

Universität Pécs
Philosophische Fakultät
Graduiertenkolleg für Angewandte Linguistik

Vom gedruckten Sprichwörterbuch zur interaktiven Sprichwortdatenbank

Überlegungen zum linguistischen und lexikographischen Konzept
mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken

Hrisztalina Hrisztova-Gotthardt

Wissenschaftlicher Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Dr. Csaba Földes

Pécs

2008

Pécsi Tudományegyetem
Bölcsészettudományi Kar
Nyelvtudományi Doktori Iskola
Alkalmazott Nyelvészeti Program

A nyomtatott közmondásszótártól az interaktív közmondás-adatbázisig

Adalékok többnyelvű közmondás-adatbázisok
nyelvészeti és lexikográfiai koncepciójához

Hrisztova-Gotthardt Hrisztalina

Témavezető: Prof. Dr. Földes Csaba
az MTA doktora

Pécs

2008

Danksagung

Ich ergreife gern die Gelegenheit, mich an dieser Stelle bei den Personen und Institutionen zu bedanken, ohne deren Hilfe diese Dissertation nicht hätte zustande kommen können:

Mein besonderer Dank gebührt meinem Doktorvater, **Prof. Dr. Csaba Földes**, der mein Promotionsvorhaben von der Entstehungsphase bis zum Abschluss stets wohlwollend begleitete.

Prof. Dr. Wolfgang Mieder bin ich für die mehrfache kritische Durchsicht und die Förderung dieser Arbeit sowie für die emotionale Unterstützung zu großem Dank verpflichtet.

Für die Bereitstellung parömiologischer Schriften und für mancherlei Hinweise sei **Prof. Dr. Janusz Bańcerowski**, **Prof. Dr. Harald Burger**, **Dr. Erzsébet Forgács**, **Tamás Kispál**, **Dr. Outi Lauhakangas**, **Dr. Anna T. Litovkina** und **Dr. Gyula Paczolay** hiermit herzlich gedankt.

Der **Eidgenössischen Stipendienkommission für ausländische Studierende (ESKAS)** in Bern danke ich für das großzügige Stipendium. Mein herzlicher Dank gilt ferner dem **Deutschen Seminar der Universität Basel** und dem **Schweizerischen Institut für Volkskunde** in Basel für die Möglichkeit, den Bestand ihrer Bibliotheken für meine Forschungszwecke zu nutzen. Für die Beratung und die wertvollen Anregungen habe ich der Leiterin des Deutschen Seminars der Universität Basel, **Prof. Dr. Annelies Häcki Buhofer**, ganz besonders zu danken.

Ein großes Dankeschön geht auch an meine Ungarischlehrerin, **Dr. Viktória Troska**, die mein Interesse für die Sprichwörter erst geweckt hat und an meine Kollegin **Éva Metz**, die das fertige Manuskript Korrektur gelesen hat.

Schließlich möchte ich mich bei meinem Ehemann, **Zoltán Gotthardt**, bedanken. Diese Arbeit wäre ohne seine moralische und praktische Hilfe nicht möglich gewesen.

Basel/Pécs, im November 2008

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Zur Einleitung.....	8
Problemstellung.....	8
Zielsetzung	9
Gliederung der Arbeit.....	10
1. Begriffliche Grundlagen.....	13
1.1. Sprichwörter	13
1.1.1. Begriffsbestimmung	13
1.1.2. Abgrenzung von verwandten Spruchtypen.....	14
1.2. Sprichwörterbücher in der Lexikographie.....	16
1.2.1. Parömiographie versus Sprichwörterlexikographie.....	16
1.2.2. Sprichwörterbücher: Begriffsbestimmung.	17
1.2.3. Typen von Sprichwörterbüchern	17
2. Ein- und mehrsprachige Sprichwörterbücher und -sammlungen im Überblick.....	19
2.1. Diachroner Überblick zur Parömiographie der Neuzeit.....	19
2.1.1. Parömiographie des Deutschen	20
2.1.2. Parömiographie des Ungarischen	25
2.1.3. Parömiographie des Bulgarischen	30
2.2. Analyse ausgewählter Sprichwörterbücher aus neuerer Zeit	38
2.2.1. Einsprachige Sprichwörterbücher.....	39
2.2.1.1. Dudenredaktion (2007): <i>DUDEN. Das große Buch der Zitate und Redewendungen</i>	39
2.2.1.2. T. Litovkina, Anna (2005): <i>Magyar közmondástár</i>	45
2.2.1.3. [Stojkova] Стойкова, Стефана (2007): <i>Български пословици и поговорки</i>	53
2.2.2. Zwei- und mehrsprachige Sprichwörterbücher	59

2.2.2.1. [Permjakov] Пермьяков, Григорий Л. (1986): 300 общеупотребительных русских пословиц и поговорок (для говорящих на болгарском языке).	60
2.2.2.2. Strauss, Emanuel (1994): <i>Dictionary of European Proverbs</i> . Vol. I, II, III.....	63
2.2.2.3. Paczolay, Gyula (1997): <i>European Proverbs in 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese und Japanese</i>	65
2.2.2.4. [Vlahov] Влахов, Сергей (1996): <i>Съпоставителен речник на пословици</i>	67
2.3. Zwischenbilanz: Printwörterbücher versus interaktive Sprichwortdatenbanken. Fazit mit Blick auf eine computergestützte Parömiographie	70
2.4. Computergestützte Parömiographie: Elektronische Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken	73
2.4.1. Elektronisches Sprichwortarchiv als Grundlage für ein Printwörterbuch.....	74
2.4.2. Elektronisches Sprichwortarchiv.....	76
2.4.3. Sprichwortdatenbank als Basis des Sprichwortlernens	77
2.4.4. Elektronische Version eines gedruckten Sprichwörterbuches	78
2.4.5. Internationale Sprichwortdatenbank	79
2.4.6. Sonstiges: Vielfalt an Sprichwörterlisten, -sammlungen und -datenbanken im World Wide Web	82
3. Anforderungen an den Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken.....	87
3.1. Die Makrostruktur der Sprichwortdatenbanken.....	87
3.1.1. Auswahlkriterien zur Aufnahme von Sprachdaten in die Datenbanken	87
3.1.2. Anordnung der Sprachdaten und äußere Zugriffsstrukturen.....	90
3.2. Die Mikrostruktur mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken: Annotierung und Klassifizierung der Daten.....	90
3.2.1. Die Datenquellen.....	91
3.2.1.1. Printmedien	92
3.2.1.2. Elektronische Medien.....	93
3.2.1.3. Schriftzüge auf Oberflächen des öffentlichen Raums (Graffiti)	93
3.2.1.4. Personen als Quellen	94
3.2.2. Die Sprache der Daten.....	95

3.2.3. Sprichwortlemmata und Varianten	96
3.2.3.1. Sprichwortlemmata	96
3.2.3.2. Varianten	97
3.2.3.2.1. Synchrone Varianten	97
3.2.3.2.2. Diachrone Varianten	98
3.2.3.2.3. Diatopische Varianten	99
3.2.4. Markierungen	99
3.2.4.1. Nationaler, regionaler und dialektaler Gebrauch	100
3.2.4.1.1. National	100
3.2.4.1.2. Regional	101
3.2.4.1.3. Dialektal	102
3.2.4.2. Stil	103
3.2.4.3. Frequenz	105
3.2.4.4. Bekanntheitsgrad	105
3.2.4.5. Kommunikative (pragmatische) Funktion	107
3.2.4.6. Sprachliche Attitüde (Konnotation)	108
3.2.4.7. Zeitliche Zuordnung (Aktualität)	109
3.2.5. Bedeutungserläuterung	109
3.2.6. Herkunft	110
3.2.6.1. Die antike griechische und lateinische Literatur	111
3.2.6.2. Die Bibel	111
3.2.6.3. Das mittelalterliche Latein	112
3.2.6.4. Entlehnungen	113
3.2.6.5. Die Folklore	114
3.2.6.6. Die schöngeistige Literatur	115
3.2.6.7. Sprichwörter der Moderne	115
3.2.7. Thematische Klassifizierung	117
3.2.7.1. Das logisch-semiotische Klassifizierungssystem von Grigorij L. Permjakov	117
3.2.7.2. Das Sprichworttypen-System von Matti Kuusi	120
3.2.7.3. Hierarchische und „flache“ thematische Gruppierungen	122
3.2.7.4. Eine weitere Möglichkeit zur thematischen Kategorisierung von Sprichwörtern	124
3.2.8. Weitere Aspekte der Kategorisierung von Sprichwörtern	127

3.2.8.1. Kategorisierung nach dem Strukturmodell	127
3.2.8.2. Lexikalisch-semantische Gruppierung der Begriffe der Oberflächenstruktur	128
3.2.8.2.1. Hierarchische lexikalisch-semantische Beziehungen.....	131
3.2.8.2.2. Semantische Gegensatz-Relation (Antonymie)	132
3.2.8.2.3. Synonymie.....	133
3.2.9. Antisprichwörter als Abwandlungen traditioneller Sprichwörter	133
3.2.10. Kontextbelege.....	134
3.2.11. Synonyme und antonyme Sprichwörter	136
3.2.12. Äquivalente aus anderen Sprachen.....	138
3.2.13. Antisprichwörter als Lemmata	140
3.2.13.1. Formale Transformationen	142
3.2.13.2. Wortspielarten	143
3.3. Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten: Suchoptionen in den Sprichwortdatenbanken.....	145
3.3.1. Wörtliche Suche und Phrasensuche	146
3.3.2. Suche nach Lexemen und ihren Flexionsformen	147
3.3.3. Suche nach Sprichwörtern, die zu bestimmten thematischen Kategorien gehören.....	148
3.3.4. Suche nach synonymen und antonymen Sprichwörtern.....	150
3.3.5. Suche nach äquivalenten Sprichwörtern	151
3.3.6. Suche nach Sprichwörtern, denen ein bestimmtes Strukturmodell zugrunde liegt	152
3.3.7. Suche nach Begriffen, die in einer bestimmten semantischen Relation zueinander stehen.....	153
3.3.8. Suche nach lexikographischen Begleitinformationen	153
3.3.9. Suche nach mehreren Kriterien (erweiterte Suche).....	154
4. Möglichkeiten zur technischen Realisierung	156
4.1. Angabe von Datenquellen	156
4.1.1. Primär- und Sekundärquellen.....	157
4.1.2. Diversität der Quellen	161
4.2. Dekomposition der Sprichwörter, Annotierung und Kategorisierung ihrer Konstituenten	162

4.2.1. Dekomposition der Sprachdaten: Tokenisierung	164
4.2.2. Linguistische Annotierung der Sprachdaten.....	165
4.2.2.1. XML-basierte Modellierung.....	165
4.2.2.2. Lemmatisierung.....	167
4.2.2.3. Lexikalisch-semantische Kategorisierung der Lemmata.....	170
4.2.2.4. Angabe der Sprache(n)	173
4.2.2.4.1. ISO-Standards und die RFC-Spezifikation	174
4.2.2.4.2. Einsatz der ISO-Standards und der RFC-Spezifikation in mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken.....	178
4.2.3. Versehen der Sprichwörter mit lexikographischen Begleitinformationen	179
4.2.3.1. Relationen innerhalb eines Sprichwörterbuches	180
4.2.3.2. Relationen zwischen mehreren Sprichwörterbüchern	181
4.3. Suche nach lexikographischen Begleitinformationen	183
4.3.1. Filtern von Daten	184
4.3.2. Gruppieren	184
4.3.3. Sortieren.....	185
4.3.4. Abfragen kombinieren.....	185
5. Fazit und Ausblick.....	187
Zusammenfassung der Ergebnisse.....	187
Ausblick.....	188
6. Magyar nyelvű összefoglaló	190
6.1. Az értekezés témája és célja	190
6.2. Az értekezés felépítése	191
6.3. A dolgozat új tudományos eredményei	203
6.4. Kitekintés.....	204
Literatur	206
Primärliteratur.....	206
Internetquellen zu den Sprachdaten.....	213
Sekundärliteratur	213

Zur Einleitung

Problemstellung

In einem seiner Artikel weist Mieder darauf hin, dass die Sprichwörterbücher eine lange Geschichte aufweisen, die keineswegs abgeschlossen ist: Ältere Sammlungen werden nachgedruckt, neue herausgegeben und damit bleibt auch die Diskussion über wissenschaftlich ausgerichtete Sprichwörtersammlungen stets aktuell (vgl. Mieder 1989: 1033). Davon zeugen auch die theoretischen Beschäftigungen mit dieser Problematik (u.a. Mieder 1984; 1989; Pilz 1995; Kispál 2007 etc.), in denen einerseits bestehende Werke kritisch untersucht werden und andererseits spezifische lexikographische Probleme diskutiert, Schlussfolgerungen gezogen und Ansprüche an die zukünftigen Sammlungen formuliert werden. An dieser Stelle seien lediglich zwei wichtige Erkenntnisse hervorgehoben, die in den weiter oben erwähnten Studien und Beiträgen wiederholt zu lesen und demzufolge als das zentrale *Movens* zur Entstehung dieser Dissertation anzusehen sind.

Zum einen handelt es sich um die Feststellung, dass sich bei einer kritischen Betrachtung der Phraseographie beziehungsweise der Parömiographie¹ verschiedener Sprachen „ein mehr oder weniger chaotisches Bild“ entfaltet und dass sich dieser Bereich der Lexikographie in einem ziemlich mangelhaften Zustand befindet (s. Mieder 1984: 308; 1989: 1033; Pilz 1995: 305; Dobrovol'skij 2002: 429; Filatkina 2005: 401).

In diesem Zusammenhang deuten mehrere Autoren auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit von Lexikographen und Parömiologen und insbesondere auf die reichen Anwendungsmöglichkeiten des Computers in der Parömiographie hin. Sie begründen den dringenden Bedarf an digitalen Sprichwörterbüchern durch ihren quasi unbegrenzten Speicherplatz, ihre vielfältigen Erweiterungsmöglichkeiten und benutzerorientierten Zugriffsstrukturen (vgl. Mieder 1984: 345; Filatkina 2005: 419; Kispál 2007: 421 etc.). Dies ist nämlich die zweite wichtige theoretische Erkenntnis, die als ein weiterer Beweggrund zur Verfassung dieser Abhandlung gilt.

¹ Der Begriff „Parömiographie“ wird an späterer Stelle (Kapitel 1.2.1 dieser Dissertation) erörtert.

Zielsetzung

Im Angesicht der obigen Ausführungen setzt sich die vorliegende Dissertation zum Ziel, auf dem aktuellen Stand der lexikographischen und parömiologischen Forschung das linguistische und lexikographische Konzept eines neuen Sprichwörterbuchtyps, und zwar einer multilingualen Sprichwortdatenbank² zu entwickeln. Die Entscheidung für das Datenbankformat lässt sich wie folgt begründen:

- in einer Datenbank können Sprichwörter aus mehreren Sprachen gespeichert, nach diversen Kriterien gruppiert und abgerufen werden;
- dank ihrem theoretisch unbegrenzten Speicherplatz ermöglicht eine Datenbank die Speicherung von einer unendlichen Anzahl an Sprichwörtern,³ ihren lexikographischen Begleitinformationen sowie an parömiologischen und parömiographischen Artikeln, Studien etc.;
- die einmal gespeicherten Daten können jederzeit aktualisiert werden;
- das Datenbankformat garantiert einen schnellen und unkomplizierten Zugriff auf die Daten und – im Fall einer online-Applikation – eine allgemeine Zugänglichkeit.

Immerhin wird mit dieser Abhandlung nicht nur die Festlegung der Richtlinien zur Erstellung von mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken bezweckt. Das hier skizzierte Modell sollte allgemeiner Natur sein und auch bei der Konzipierung von Printsammlungen und -wörterbüchern Anwendung finden können. Aus diesem Grunde werden bei der Herausarbeitung des Konzepts neben den in der Fachliteratur formulierten Ansprüchen an ein parömiographisches Werk auch die in bereits bestehenden elektronischen und gedruckten Sammlungen, Archiven und Datenbanken angewandten Methoden und Lösungen berücksichtigt.

² Im Rahmen dieser Abhandlung wird der Begriff „Datenbank“ in seiner üblichen Bedeutung gebraucht, nämlich als Bezeichnung für eine logisch zusammenhängende Sammlung von Daten, die für einen festgelegten Zweck aufgebaut wird und einen Ausschnitt der realen Welt – im konkreten Fall die Sprichwörter – beschreibt (vgl. Kudraß 2007: 20-21).

³ Es sind sowohl jene Texte gemeint, die in gedruckten und elektronischen Werken bereits kodifiziert worden sind, als auch solche, die noch in keiner Form dokumentiert worden sind.

Gliederung der Arbeit

Im Hinblick auf die weiter oben formulierte Aufgabenstellung wird die Arbeit mehrteilig angelegt, sie setzt sich aus fünf größeren Kapiteln zusammen.⁴

Das einführende Kapitel 1 umreißt die begrifflichen Grundlagen der Dissertation. Zunächst steht der Terminus „Sprichwort“ zur Diskussion. Da er im Rahmen dieser Arbeit eine zentrale Stelle einnehmen wird, bedarf er einer möglichst genauen Beschreibung. Daher wird im Kapitel 1.1 zum einen eine Arbeitsdefinition aufgestellt und zum anderen eine Abgrenzung des Sprichwortes gegenüber anderen verwandten Spruchtypen vorgenommen. Im Kapitel 1.2 wird wiederum der Frage nachgegangen, welcher Teil der Lexikographie sich mit der Erfassung und Darstellung von Sprichwörtern befasst und wodurch sich seine Produkte – die Sprichwörterbücher – auszeichnen. Ferner wird eine Typologie der Sprichwörterbücher kurz skizziert. Diese theoretischen Ausführungen sollen dazu verhelfen, das begriffliche Instrumentarium der Dissertation festzulegen.

Das nächste Kapitel (2) ist einem diachronen Überblick zur Parömiographie des Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen und einer Analyse ausgewählter Sprichwörterbücher aus neuerer Zeit gewidmet. Der erste Unterpunkt (2.1) hat die Darstellung der geschichtlichen Entwicklung der Parömiographie des Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen zum Inhalt. Folgender Grund spricht für die Wahl der genannten drei Sprachen: Es liegt m.W. keine Studie vor, die die Entwicklungstendenzen in der lexikographischen Bearbeitung von Sprichwörtern dreier europäischer Sprachen herausstellt, die nicht eng miteinander verwandt sind. Doch kann ein diachroner, kontrastiv ausgerichteter Überblick zur Parömiographie einer germanischen, einer finno-ugrischen und einer slawischen Sprache die Grundlage für das Gewinnen reicher und vielschichtiger Erkenntnisse schaffen, die bei der Konzipierung mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken

⁴ Die Gliederung der vorliegenden Dissertation richtet sich nach einem der Vorgehensmodelle zur Software-Entwicklung, und zwar dem klassischen Wasserfallmodell. Ein Wasserfallmodell unterteilt die Software-Entwicklung in einzelne Phasen, wobei die Ergebnisse einer Phase in die Folgephase „fallen“, d.h. dort als Eingabe benutzt werden (vgl. Schneider/Werner 2007: 228). Demnach entspricht die Einleitung der „Phase der Initialisierung“, die lexikographische Untersuchung ausgewählter Sprichwörterbücher der „Phase der Analyse“, die Formulierung von Anforderungen an die multilingualen Datenbanken der „Phase des Entwurfes“ und die Beschreibung der Möglichkeiten zur technischen Realisierung der „Phase der Realisierung“. Die letzten zwei Phasen („Einführung der Software“ und „Nutzung der Software“) werden nicht als Teile der Dissertation fungieren, da sie ausschließlich die praktische Nutzung bereits erstellter Datenbanken betreffen.

praktisch umgesetzt werden können. Die Entscheidung für eine ausführliche chronologische Darstellung der bulgarischen Parömiographie lässt sich ihrerseits durch den Mangel an einer eingehenden wissenschaftlichen Beschäftigung mit dieser Problematik begründen.

Dem diachronen Überblick folgt eine kritische Untersuchung dreier einsprachiger, einer zwei- und dreier mehrsprachiger Sammlungen aus dem Ende des 20. und dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts (2.2). Dabei wird das Hauptaugenmerk auf diejenigen Werke gerichtet, die ausschließlich oder größtenteils Sprichwörter auflisten, und in denen wenigstens eine der weiter oben genannten Sprachen behandelt wird. Die metalexikographische Analyse setzt sich zum Ziel, einerseits exemplarische lexikographische Leistungen vor Augen zu führen, die bei der Erstellung von Sprichwortdatenbanken berücksichtigt werden müssen; andererseits bezweckt sie, solche Unzulänglichkeiten und Mängel erkenntlich zu machen, für die in den zukünftigen Datenbanken eine Lösung zu finden ist.

Im Anschluss an die Analyse wird eine Zwischenbilanz gezogen (2.3). Es wird hinterfragt, in welchen Punkten die Printwörterbücher Defizite aufweisen und ob und wie eine Sprichwortdatenbank diese Lücken schließen kann.

Auf die theoretischen Ausführungen folgt eine kurze Darstellung bereits bestehender Ergebnisse der computergestützten Parömiographie (2.4). Präsentiert werden ausgewählte elektronische Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken, deren lexikographische Leistungen in mancher Hinsicht über die der Printsammlungen hinausgehen.

Der Schwerpunkt des nachstehenden Abschnitts 3 liegt auf der Systematisierung der im Verlauf der lexikographischen Untersuchung erworbenen Erkenntnisse. Die auf empirischem Wege gesammelten Erfahrungen werden durch die Forderungen der einschlägigen Literatur ergänzt. Auf dieser Grundlage wird das linguistische und lexikographische Konzept mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken entwickelt, das sowohl den theoretischen Ansprüchen als auch den praktischen Bedürfnissen von Parömiologen und Parömiographen genügen soll. Aus struktureller Sicht richten sich die Ausführungen nach der in der Metalexikographie üblichen Gliederung in Makro-, Mikro- und Mediostruktur.

Die Besprechung der Makrostruktur von mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken (3.1) bezieht sich auf die Festlegung der Auswahlkriterien für die Aufnahme von Sprachdaten in die Datenbanken sowie auf die Frage ihrer Anordnung. Die Mikrostruktur setzt sich mit der Problematik des Aufbaus der einzelnen „Wörterbuchartikel“ auseinander. Es soll

nämlich festgehalten werden, mit welchen lexikographischen Begleitinformationen die Sprichwörter zu versehen sind (3.2). Die Mediostruktur befasst sich üblicherweise mit dem Verweissystem eines Wörterbuches. Die Anwendung von Verweisen soll in erster Linie Ähnlichkeiten aufweisende Daten miteinander verlinken und sie auf diese Art leicht auffindbar machen. In einer Datenbank werden jedoch diese Funktionen einerseits von ihrer Mikrostruktur übernommen, indem die Daten (Sprichwörter) bereits bei ihrer Speicherung möglichst detailliert annotiert und entsprechend systematisiert (kategorisiert) werden; andererseits sorgen zahlreiche Suchoptionen dafür, dass Daten, die in Bezug auf eines oder mehrere ihrer Merkmale Übereinstimmungen zeigen, gleichzeitig abgerufen werden können. In diesem Sinne ist Kapitel 3.3 der Vorstellung diverser Suchoptionen gewidmet, über die die Datenbanken verfügen sollen.

Zentrale Aufgabe des Kapitels 4 ist es, einige Möglichkeiten zur technischen Realisierung des in den vorstehenden Abschnitten erarbeiteten Konzepts zu präsentieren. Es wird hierbei auf Problemstellungen rein oder vorwiegend linguistischen Charakters eingegangen. Das Augenmerk liegt auf möglichen Lösungen, die in anderen Applikationen bereits erfolgreich angewandt wurden oder sogar als Standards gelten. Eine detaillierte technische Darstellung des Datenbankmodells bleibt in der vorliegenden Arbeit unberücksichtigt, da dies ausschließlich in den Kompetenzbereich des Applikationsentwicklers gehört.

Eine Zusammenfassung der wichtigeren Ergebnisse und einen Ausblick gibt schließlich Kapitel 5.

Anmerkung 1: Im Rahmen der vorliegenden Arbeit werden die theoretischen Ausführungen mittels Belege aus den drei behandelten Sprachen – Deutsch, Ungarisch und Bulgarisch – illustriert. Wo es aus Platzgründen oder wegen des Mangels an Daten nicht möglich ist, Beispiele aus all den drei Sprachen anzuführen, wird dem Deutschen – mit besonderem Bezug auf das Schweizerdeutsche – den Vorrang gegeben. Das geschieht aus folgenden Gründen: Zum einen ist die Sprache dieser Abhandlung Deutsch, zum anderen wurde sie zum größten Teil an der Universität Basel verfasst.

Anmerkung 2: Um dem Leser einen möglichst genauen Einblick in die hierbei behandelten Werke zu verschaffen, werden alle zitierten Belege im Originalformat wiedergegeben.

1. Begriffliche Grundlagen

1.1. Sprichwörter

Im Mittelpunkt der vorliegenden Abhandlung steht die Entwicklung des linguistischen und lexikographischen Konzepts für einen neuen Sprichwörterbuchtyp, nämlich für eine multilinguale Sprichwortdatenbank, in der Sprichwörter aus mehreren Sprachen gespeichert, mit lexikographischen Zusatzinformationen versehen und unter verschiedenen Gesichtspunkten klassifiziert werden sollen. Es handelt sich also bei diesem Projekt in gewissem Sinne um die Herausarbeitung der ersten konzeptuellen Ansätze für ein interaktives elektronisches Sprichwörterbuch, das ähnlich wie die gedruckten Wörterbücher gemäß den Anforderungen der modernen Lexikographie gestaltet werden muss. Daher wird im theoretischen Teil dieser Arbeit auf zentrale Fragen der Parömiologie und der Lexikographie eingegangen, und nämlich auf die Fragen der Definition (Was ist ein Sprichwort und wie kann es von den verwandten Spruchtypen abgegrenzt werden?), der Selektion (Welche Sprichwörter sollen in eine Sammlung beziehungsweise in eine Datenbank aufgenommen werden?) sowie der Klassifikation von Sprichwörtern (Wie sollen sie in der Sammlung respektive in der Datenbank angeordnet werden?).⁵ Der folgende Abschnitt ist der ersten und zum Teil der zweiten dieser Fragen gewidmet, d.h. er befasst sich mit der Definition des Sprichwortes und seiner Abgrenzung von den anderen Spruchtypen.

1.1.1. Begriffsbestimmung

Trotz der zahlreichen, seit der Antike datierenden Versuche, eine umfassende und zugleich präzise, sachgerechte Definition für das Sprichwort aufzustellen, liegt bis heute noch keine Formulierung vor, die von allen Phraseologen und Parömiologen ohne Weiteres akzeptiert und nicht wegen ihrer Unvollständigkeit, Unexaktheit oder Einseitigkeit kritisiert wird. Bekannte Sprichwortforscher wie z. B. Archer Taylor haben sogar resigniert und eine Definition des Sprichwortes für prinzipiell unmöglich erklärt (Taylor 1931: 3). Die Geschichte der Definitionsversuche und ihre Problematik wurden in mehreren Aufsätzen

⁵ Zu Grundfragen der Sprichwörter-Lexikographie s. Grzybek (1992).

und Studien detailliert aufgezeichnet und erläutert, ⁶ sie sollten an dieser Stelle nicht noch einmal aufgerollt werden. Viel wichtiger für unser Vorhaben ist es, eine Arbeitsdefinition auszuarbeiten, die es ermöglicht, gewisse Restriktionen einzuführen, die darüber entscheiden, ob eine sprachliche Aussage als Sprichwort eingestuft und demnach in eine zukünftige Sprichwortdatenbank aufgenommen wird oder nicht.⁷

In Anbetracht der obigen Ausführungen erweist sich folgende Formulierung für die Zwecke der Materialauswahl als geeignet:

Proverbs [are] concise traditional statements of apparent truth with currency among the folk. More elaborately stated, proverbs are short, generally known sentences of the folk that contain wisdom, truths, morals and traditional views in a metaphorical, fixed and memorisable form and that are handed down from generation to generation (Mieder 2004: 4).

Folglich ist das Sprichwort ein traditioneller, allgemein bekannter, fest geprägter und leicht einprägsamer volkstümlicher Satz, der eine Lebensweisheit, -regel oder traditionelle -auffassung in prägnanter und (oft) metaphorischer Form zum Ausdruck bringt und der von Generation zu Generation weitergegeben wird.

1.1.2. Abgrenzung von verwandten Spruchtypen

Ähnlich wie bei der Aufstellung einer umfassenden und exakten Definition des Sprichwortes stoßen die Phraseologen und Parömiologen beim Versuch, es von den anderen Spruchgattungen zu unterscheiden, auf Schwierigkeiten. Wird jedoch eine möglichst genaue Beschreibung des sprachlichen Phänomens angestrebt, ist eine solche Abgrenzung unerlässlich. Röhrich und Mieder sowie Umurova haben sich eingehend mit der Frage der Unterscheidung von verschiedenen Spruchtypen beschäftigt (Röhrich/Mieder

⁶ Eine ausführliche Liste mit Sprichwortdefinitionen findet sich bei Whiting (1932). Weitere Formulierungsversuche hat Mieder verzeichnet (1979: 14-17). Eine Auswahl bedeutenderer Definitionen bieten u.a. Umurova (2005: 21-24) und Mieder (2006a: 17-18). Die Arbeiten von Dundes (1981: 43-50) und Norrick (1985: 31-65; 2007: 381-383) fußen auf einer eingehenden kritischen Auseinandersetzung mit der Problematik der Sprichwortdefinition.

⁷ Über den Zusammenhang zwischen Definition und Auswahlkriterien s. Grzybek (1992: 197).

1977: 4-6; Umurova: 2005: 24-25).⁸ Die Ergebnisse ihrer Untersuchungen werden im Folgenden kurz zusammengefasst und systematisiert.

Formal gesehen kann man zwischen Sprichwort, sprichwörtlicher Redensart und Epigramm unterscheiden. Ein Sprichwort hat die Form eines abgeschlossenen Satzes in fester und unveränderlicher Formulierung. Dagegen muss eine Redensart erst in einen Satz eingefügt werden, um einen abgeschlossenen Gedanken zu ergeben. Ein Epigramm ist seinerseits ein betitelt, kurzes, meist in Distichen abgefasstes Gedicht.

Hinsichtlich der Quelle lässt sich das Sprichwort von der Sentenz, und dem geflügelten Wort abgrenzen: Bei den zwei Letzteren handelt es sich um ein Zitat aus einem längeren Text, Autor und Quelle sind entweder allgemein bekannt (Sentenz) oder lassen sich leicht nachweisen, obwohl bei der Verwendung daran nicht gedacht wird (geflügeltes Wort). Im Gegensatz dazu spricht man im Falle vom Sprichwort von einer selbstständigen Aussage mit unbekanntem Autor.⁹

Ebenfalls gelten die Originalität und der „Gültigkeitsbereich“ der Aussage als Kriterien beim Auseinanderhalten von Sprichwort, Maxime, Epigramm und Slogan. So sind Sprichwörter als allgemeingültige Lebensweisheiten aufzufassen, Aphorismen und Maximen drücken dagegen subjektive Ansichten, Urteile oder Lebensregeln aus. Während Sprichwörter vorwiegend als eher alltäglich und volksläufig angesehen werden, sind Aphorismen und Epigramme originell und individuell formuliert, Slogans dienen ihrerseits einem auf die Verhältnisse einzelner Personen oder Gruppen zugeschnittenen, zweckverbundenen Sonderinteresse.

Zum Schluss soll auch noch der Frage nachgegangen werden, welchen Stellenwert die sogenannten Wettersprichwörter oder Bauernregeln im gesamten System der Spruchgattungen einnehmen. Sie formulieren im Rahmen eines prägnanten, abgeschlossenen Satzes das Wetter betreffende, volkstümliche Erfahrungen, Beobachtungen, Regeln und Aberglauben. Ihrer Form und ihrem Inhalt nach haben sie den Status einer Sonderform des Sprichwortes (vgl. Röhrich/Mieder 1977: 7-10).

⁸ In dem den Sprichwörtern gewidmeten Kapitel seiner Monographie stellt auch Burger die Sprichwörter den anderen Phraseologismen gegenüber (Burger 2007: 128-130).

⁹ In Einzelfällen (z.B. bei biblischen Sprichwörtern oder Sprichwörtern aus Literatur) kann die Herkunft des jeweiligen Textes ebenfalls nachgewiesen werden. In diesem Sinne scheinen die Grenzen zwischen den Spruchtypen eher fließend zu sein.

Ebenfalls als Sonderformen des traditionellen Sprichwortes fungieren seine Verfremdungen, noch „Antisprichwörter“ genannt. Der Begriff „Antisprichwort“ wurde von Wolfgang Mieder eingeführt (Mieder 1982) und hat sich allmählich in der internationalen Parömiologie etabliert. Darunter versteht er die „witzigen, ironischen und satirischen Variationen von Sprichwörtern“, zu deren Erschaffung „der sprachliche Spieltrieb“ oder „die kritische Hinterfragung“ geführt haben. Manche dieser Neuschöpfungen sind – so Mieder – durch wiederholten Gebrauch und allgemeine Kenntnis längst zu neuen Sprichwörtern geworden (vgl. Mieder 2006a: 195).

Wie bereits erwähnt, stehen bei der Erstellung eines Sprichwörterbuches außer der Definition der Sprichwörter zwei weitere Themen zur Diskussion, nämlich die Selektion und die Klassifikation der Texte. Im nächsten Abschnitt wird diese Problematik näher besprochen, indem zwei grundlegende Fragen im Spiegel der Fachliteratur erläutert werden: Welcher Teilbereich der Lexikographie befasst sich mit der Erfassung von Sprichwörtern und durch welche inhaltlichen und formalen Merkmale zeichnen sich Sprichwörterbücher aus?

1.2. Sprichwörterbücher in der Lexikographie

1.2.1. Parömiographie versus Sprichwörterlexikographie

Etwa wie bei der Bezeichnung der verschiedenen Spruchgattungen und der restlichen Subklassen der phraseologischen Wortverbindungen¹⁰ ist es auch bei der Begriffsbestimmung jenes Teilbereichs der Lexikographie, der sich ausschließlich mit der lexikographischen Behandlung von Sprichwörtern befasst, nicht leicht, sich auf einen Terminus festzulegen. In der Fachliteratur koexistieren zwei Termini: „Parömiographie“ und „Sprichwörterlexikographie“. Laut Mieder beschäftigt sich die Parömiographie mit der schriftlichen Überlieferung von Sprichwörtern, sprichwörtlichen Redensarten und Sondergruppen wie Wettersprichwörtern, Wellerismen (noch Sagwörter genannt) und Rechtssprichwörtern (Mieder 1989: 1033). Im Angesicht der Tatsache, dass die Parömiographie fast den ganzen Bereich der Phraseologie zum Gegenstand hat, plädiert Kispál für die Anwendung des Begriffs „Sprichwörterlexikographie“, wenn es sich um die

¹⁰ Zur Problematik der Terminologie vgl. Burger/Dobrovolskij/Kühn/Norrick (2007: 1-10).

Dokumentation von Sprichwörtern handelt (Kispál 2007: 414). Andere Sprichwortforscher gebrauchen beide Fachausdrücke synonym (Grzybek 1992: 195). Da die meisten – auch die im Weiteren untersuchten – Wörterbücher tatsächlich außer Sprichwörtern diverse andere feste Wortverbindungen aufführen, wird in der vorliegenden Abhandlung ausschließlich der Terminus „Parömiographie“ benutzt.

1.2.2. Sprichwörterbücher: Begriffsbestimmung.

In der allgemeinen Lexikographie hat sich für den Typ von syntagmatischen Spezialwörterbüchern, die Sprichwörter enthalten, die Bezeichnung „Sprichwörterbuch“¹¹ eingebürgert (vgl. Hausmann/Reichmann/Wiegand/Zgusta 1989: XLII-XLIII). Expliziter formuliert werden darunter solche Wörterbücher verstanden, die (im Idealfall) nur oder größtenteils Sprichwörter und in kleinerem Umfang auch sprichwörtliche Gattungen wie Wellerismen, Bauern- und Wetterregeln und eventuell Redewendungen und (sprichwörtliche) Redensarten kodifizieren (s. Kispál 2007: 416).

1.2.3. Typen von Sprichwörterbüchern

Die existierenden Sprichwörterbücher werden nach verschiedenen Kriterien klassifiziert. Am häufigsten wird zwischen allgemeinen und Spezialwörterbüchern¹² unterschieden, die neben Sprichwörtern noch Wellerismen (z.B. Büld 1981), Wettersprichwörter (z.B. Vazov 1900; Hauser 1973), biblische Sprichwörter (z.B. Vazov 2002) oder eventuell Antisprichwörter (z.B. Mieder 1982; 1985; 1989; 1998; T.Litovkina/Vargha 2005; 2006) auflisten. Nach dem Umfang der Information, die die einzelnen Sprichwörter in Form von Annotierung begleitet, werden die Sammlungen, die nur Sprichwortlisten enthalten (z.B. Simrock 1846) von denen, die semantische, pragmatische, etymologische etc. Angaben vermitteln (z.B. T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007), abgegrenzt. Hinsichtlich der Anordnung des Sprichwörterbestandes spricht man in der Fachliteratur von Wörterbüchern mit alphabetischer Anordnung (z.B. Slavejkov 1972) und von solchen mit thematischer Gliederung (z.B. Grigorov/Kazarov 1986). Nach der Diatopie lassen sich zwei Arten von

¹¹ Die Bezeichnungen „Sprichwörterbuch“, „Sprichwörtersammlung“ und „Sprichwörterlexikon“ werden von Phraseologen und Parömiologen meist synonym gebraucht (Mieder 1984, 1989, 2006a; Grzybek 1992; Kispál 2007 etc.).

¹² Mieder spricht noch von „besonderen Typen von Sprichwörterbüchern“ (1989: 1036) oder von „specialized proverb collections“ (2004: 25).

Sammlungen unterscheiden: die einen kodifizieren mundartliche Sprichwörter (z.B. Portmann 1999), die anderen Sprichwörter der zentralen Varietäten (z.B. *DUDEN* 2002). Eine weitere Klassifikation wird nach dem Adressatenkreis durchgeführt: es werden Lexika für (Fremdsprachen)lerner (z.B. Frey/Herzog/Michel/Schütze 1974) und für „allgemeine“ Benutzer zusammengestellt. Ein weiteres Unterscheidungskriterium ist die Zahl der Sprachen, die im Wörterbuch behandelt werden: es gibt einsprachige (alle bereits erwähnten Werke), zweisprachige (z.B. Permjakov 1986) und mehrsprachige (z.B. Strauss 1994; Paczolay 1997) Sprichwörtersammlungen.

Das oben dargebotene Klassifikationsvorgehen erhebt keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit. Die Liste der Unterscheidungskriterien lässt sich noch um andere Merkmale – z.B. durch die Einführung einer Abgrenzung zwischen diachronen und synchronen Sprichwörterbüchern – ergänzen und anhand weiterer Beispiele noch konkreter gestalten. In Anbetracht unseres Vorhabens sollte sie an dieser Stelle in erster Linie dem Zwecke einer näheren Bestimmung des Begriffs „Sprichwörterbuch“ dienen.

2. Ein- und mehrsprachige Sprichwörterbücher und -sammlungen im Überblick

2.1. Diachroner Überblick zur Parömiographie der Neuzeit

Obwohl die Sprichwörterbücher eine sehr lange Geschichte aufweisen – die ältesten „Sammlungen“ in Form von einfachen Sprichwortaufzeichnungen sind bereits auf sumerischen Tafeln in Keilschrift verfasst – herrscht auf dem Gebiet der Parömiographie „ein ziemlich chaotisches Bild“ (Mieder 1984: 308; Grzybek 1992: 195). Das mag wohl daran liegen, dass zwischen Lexikographie und Parömiologie immer noch eine tiefe Kluft besteht. Einerseits gingen die Sprichwörtersammler nicht als Lexikographen, sondern als Moralprediger, Lehrer und Amateursammler an ihre Arbeit und ließen dementsprechend wissenschaftliche Probleme außer Acht (Mieder 1984: 1033). Andererseits wurden die Forschungsergebnisse der Parömiologen und Kulturhistoriker von Lexikographen nicht gebührend beachtet (vgl. Mieder 2006a: 281). Dessen ungeachtet zeugt die kontinuierlich wachsende Anzahl von Sammlungen davon, dass das Interesse an dem Sprichwort und seiner schriftlichen Überlieferung keineswegs nachlässt. Die folgenden Ausführungen sollen mittels eines diachronen Überblicks und einer kritisch angelegten Analyse ausgewählter Sprichwörterbücher konkrete Einblicke in die Entwicklung der Parömiographie gewähren.

In Zentrum dieses Abschnittes steht ein kurzer geschichtlicher Überblick zur Parömiographie des Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen.¹³ Die Auseinandersetzung mit der Problematik der Selektion und Organisation des sprachlichen Materials in den im Folgenden untersuchten ein-, zwei- und mehrsprachigen Sammlungen erfolgt aus folgender Überlegung: Eine eingehende Beschäftigung mit der Entwicklung und den größeren oder kleineren Erfolgen der Parömiographie dieser drei Sprachen kann zum Gewinnen wertvoller theoretischer Erkenntnisse und praktischer Anregungen für die Herausarbeitung des Konzepts einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank führen. Aus diesem Grunde

¹³ Die sprachlichen Belege, anhand deren im nächsten Teil dieser Arbeit der Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken erläutert werden, entstammen dem Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen. Demnach werden in diesem und im nächsten Kapitel Sprichwörtersammlungen der besagten drei Sprachen besprochen.

richtet sich unsere Aufmerksamkeit in erster Linie auf solche Werke, die parömiographisch betrachtet gewisse „Verdienste“ vorweisen können.

2.1.1. Parömiographie des Deutschen

Die geschichtliche Entwicklung der neuhochdeutschen Sprichwörterlexikographie wurde bereits zum Gegenstand wissenschaftlicher Abhandlungen. Den wohl bis zum heutigen Tag ausführlichsten Aufsatz, der sich mit dieser Problematik befasst, verfasste Wolfgang Mieder im Jahre 1984. Die folgenden Ausführungen fußen zum Teil auf Beobachtungen und Thesen aus dieser Arbeit sowie auf zwei weiteren Beiträgen, und zwar auf denen von Mieder aus dem Jahr 1989 und von Kispál aus dem Jahr 2007.

Das 16. Jahrhundert:¹⁴ Sammlungen mit kommentierten, didaktisch ausgelegten Texten

Die Verfasser der zur Zeit der Reformation entstandenen Sammlungen setzten klare Prioritäten: Im Vergleich zu einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Sprichwörtern genoss ihre didaktisch-moralische Auslegung deutlich Vorrang. Aus dieser Zeit seien zwei wichtigere Autoren und ihre Werke zu erwähnen.

Martin Luthers Sammlung, die um 1530 entstand, enthält 489 Texte. Da er offensichtlich eine Veröffentlichung nicht beabsichtigte, nahm er keine gezielte systematische Anordnung vor, dennoch finden sich zuweilen Gruppen von Sprichwörtern, die entweder unter einem gemeinsamen Gedanken (Thema) oder Begriff (Stichwort) zusammen aufgeführt wurden.

Im Jahre 1534 brachte Johann Agricola seine relativ große Sammlung von 750 Sprichwörtern heraus, die im Sinne der Reformation ausgelegt wurden. Obwohl sein „Register über 750 deutsche Sprichwörter“ nicht konsequent durchgeführt wurde, gilt es als Vorläufer der später populär gewordenen alphabetischen Anordnung der Texte.

Das 17. Jahrhundert:¹⁵ Die Zeit der Massensammlungen

Die Verfasser der großen Massensammlungen des 17. Jahrhunderts befassten sich zum ersten Mal intensiver mit der Anordnung der Texte. Als eine herausragende

¹⁴ Weitere bedeutendere Sprichwörtersammlungen aus dem 16. Jahrhundert: Franck (1541); Egenolff (1552).

¹⁵ Eine weitere bedeutendere Sammlung aus dem 17. Jahrhunderts: Lehnmann (1630).

lexikographische Leistung gilt die Sammlung von Petri (1604-1605), der sein Anordnungsprinzip nach dem ABC des ganzen Sprichwortes konsequent durchführte.

Das 18. Jahrhundert:¹⁶ Sinkendes lexikographisches Interesse am Sprichwort

Das Zeitalter der Aufklärung brachte einen lexikographischen Rückschritt mit sich. Unter den wenigen Sammlungen des 18. Jahrhunderts zeichnet sich jene von Andreas Schellhorn (1797) dadurch aus, dass der Autor zumindest bemüht war, ideenverwandte Sprichwörter unter einem gemeinsamen Nenner zu gruppieren.

Das 19. Jahrhundert:¹⁷ Die Geburtsstunde von Wanders Sammlung

Im 19. Jahrhundert wuchs das Forschungsinteresse an Sprichwörtern und Redensarten wieder, was zur Entstehung mehrerer, aus parömiographischer Sicht vorbildhafter Sammlungen führte. Hervorgehoben seien hier drei davon:

Der Germanist und Volkskundler Karl Simrock trug im Jahre 1846 12.396 durchnummerierte Sprichwörter zusammen, die er nach einem Hauptstichwort alphabetisierte. Da es sein Ziel war, möglichst das gesamte deutsche Sprichwortgut aufzuzeichnen, verzichtete er aus Platzgründen auf weitere Erklärungen oder Anmerkungen.

Zwischen 1867 und 1880 schuf Karl Friedrich Wilhelm Wander sein monumentales Werk, das fünfbandige Deutsche Sprichwörter-Lexikon, das etwa 250.000 Sprichwörter und Redensarten enthält.¹⁸ In vielen Punkten entspricht diese Sammlung den Anforderungen der modernen Lexikographie beziehungsweise Parömiographie: So führte Wander die Sprichwörter unter ihrem ersten Hauptbegriff auf; er ordnete unter jedem Stichwort die Texte alphabetisch und nummerierte sie durch, wobei er Sprichwörter von sprichwörtlichen Redensarten abtrennte; Wander nahm auch mundartliche Sprichwörter und Redensarten auf; er zitierte die genauen Quellenangaben und gab gelegentlich Hinweise auf die Bedeutung und den Gebrauch des behandelten Sprichwortes; zu vielen

¹⁶ Eine weitere bedeutendere Sammlung aus dem 18. Jahrhundert: Blum (1780-1782).

¹⁷ Eine weitere bedeutendere Sammlung aus dem 19. Jahrhundert: Körte (1837).

¹⁸ Für die Zwecke dieser Abhandlung wurde die digitale Ausgabe von Wanders Lexikon aus dem Jahre 2004 benutzt.

Texten führte er fremdsprachliche Parallelen in der Originalsprache an etc.¹⁹ Der folgende Ausschnitt aus dem Lexikon soll das oben Gesagte illustrieren und einen Einblick in die Organisation des Werkes gewähren:

Apfel

[...]

14. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme. – *Abhandlung*, 162; *Blum*, 136; *Bücking*, 96; *Siebenkees*, 55; *Ramann*, I; *Pred.*, 6; *Müller*, 6, 7; *Sydow*, I, 2; *Struve*, II, 19; *Sprichwörter*, 16; *Meinau*, 62; *Härlein*, 30; *Weisheit*, 21.

Nach diesem Sprichwort sollen Kinder den Aeltern gewöhnlich nacharten, was aber in der That selten genug geschieht. Gäbe es hier eine Statistik, sie würde beweisen, dass es nur ausnahmsweise der Fall ist. Nur vom niedrigen Stamme fällt der Apfel in der Regel nicht weit, rollt aber häufig sehr weit vom hohen ab, weshalb Aeltern von hervorragenden Eigenschaften meist nur Kinder von geringer Begabung, nicht selten von geradezu ganz entgegengesetzten sittlichen und geistigen Eigenschaften haben. Man gebraucht das Sprichwort von Kindern, die des Vaters oder der Mutter Tugenden oder Laster besitzen; aber nichts wäre falscher und ungerechter als vom Charakter der Aeltern unbedingt auf den der Kinder und umgekehrt zu schliessen. Wer vom physiologischen Standpunkte aus das Sprichwort einer ernsten Würdigung unterwerfen will, der lese die treffliche Schrift *Geneanomische Briefe von Levin Schücking* (Frankfurt a.M. 1855).

Frz.: Un loup n'engendre pas de mouton.

Holl.: De appel valt niet verre van den stam. (*Harrebomée*, I, 17.)

It.: Qual legno, tal scheggia.

Lat.: Ex patre malo nunquam bonus filius. (*Eurip.*) – Naturae sequitur semina quisque suae. – Neque imbellem feroces progenerant aquilae columbam. – Non procul a proprio stipite poma cadunt. – Patrem sequitur sua proles. – Saepe patris mores imitatur filius in fano, qualis erat mater, filia talis erit. – Troja non producit Thracem. – Vipera nascitur e vipera.

Ung.: Nem esik az alma messze a fájától.

¹⁹ Eine ausführliche Besprechung des Deutschen Sprichwörter-Lexikons von Wander bieten Mieder (1984: 329-333) und Kispál (2007: 414-421).

15. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm, das Gewächs wird, wie es gibt der Sam'.

16. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, es sei denn er ständ' auf einem Reg (Abhange). (Eifel.)

In Grubenhagen u.s.w. lautet es: De Appel fällt nich wit vonn Stamm.
(*Schambach, 12.*)

[...]

(Digitale Bibliothek, Band 62, S. 2102-2103)

Das 19. Jahrhundert zeichnete sich unter anderem auch durch ein wachsendes Interesse an der Mundartforschung aus. Es wurden regionale Sammlungen herausgebracht, die dialektales Sprichwortgut aufzeichneten, darunter auch solche, die schweizerdeutsche Texte enthielten. Den Anfang machte der Pfarrer Melchior Kirchhofer aus Stein am Rhein im Kanton Schaffhausen mit seinem aus dem Jahre 1824 stammenden Werk *Wahrheit und Dichtung. Sammlung schweizerischer Sprichwörter*.²⁰ Diese Sammlung enthält mehr als 4.000 Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Vergleiche, die „buchstäblich aus dem Munde der Alten“, aber auch aus „alten Chroniken, Urkunden und Volksschriften“ stammen (Kirchhofer 1997: V-VI), die aber bedauerlicherweise vorwiegend in hochdeutscher Sprache und nur zu einem sehr geringen Anteil in der Mundart registriert sind. Seine vielen Texte teilte Kirchhofer in acht Abschnitte auf, die auch als Sachgruppen zu bezeichnen sind. Der erste Abschnitt, der 168 historische Sprichwörter aus der Schweiz auflistet, hat einen ganz besonderen Wert für die kulturhistorische Forschung, zumal der Verfasser jedem Text einen kulturhistorischen Hintergrund beifügte. In den restlichen sieben Abschnitten verzichtete Kirchhofer auf Quellenangaben und weitere Begleitinformationen. Sein Ziel als praktizierender Pfarrer war es letztendlich nicht, ein lexikographisches Nachschlagewerk zu erschaffen, oder die Volks- und Dialektkunde zu fördern, sondern vielmehr schweizerdeutsche Sprichwörter mit volkserzieherischer und religiös-moralischer Tendenz zusammenzutragen und somit ihren Reichtum aufzuzeigen. In diesem Sinne könnte und sollte bei der Bewertung dieses Werkes von der Tatsache

²⁰ Mehr zu Kirchhofer und seiner Sammlung im Vorwort zur Neuausgabe (Mieder 1997b: V-XXII). Eine elektronische Ausgabe dieser Sammlung, die auch heruntergeladen werden kann, findet sich unter: http://oo-ml.gdz-cms.de/index.php?id=met&no_cache=1&IDDOC=8300.

abgesehen werden, dass es weder ein Stichwortregister noch ein Inhaltsverzeichnis zu den acht Abschnitten enthält, und dass die Texte in den verschiedenen Sachgruppen mehr oder weniger wahllos aneinander gereiht sind, was die Suche nach einem bestimmten Sprichwort erheblich erschwert. Immerhin zeugt das Faktum, dass Körte, Simrock und Wander viele Texte aus dieser frühen Kompilation in ihre eigenen Sammlungen übernommen haben,²¹ davon, dass *Wahrheit und Dichtung* von erheblichem Wert für die historische und vergleichende Sprichwortforschung ist.

Das 20. Jahrhundert: Das Zeitalter der Antisprichwörter

Auf Wanders bedeutendes Werk folgten im 20. Jahrhundert einmal keine „bahnbrechenden“, wissenschaftlich ausgearbeiteten Sprichwörtersammlungen mehr, sondern eher erklärende Sammlungen von Redensarten (z.B. Krüger-Lorenzen 1960/1966/1973; Röhrich 1991-1992) sowie mehr oder weniger populäre Zusammenstellungen (Mackensen 1973; Beyer 1984).²² Es machte sich allerdings eine neue Tendenz bemerkbar, und zwar wurden zum ersten Mal auch sprichwörtliche Verfremdungen oder sogenannte Antisprichwörter schriftlich fixiert und systematisiert. Der erste Band mit Antisprichwörtern wurde von Wolfgang Mieder zusammengestellt und erschien 1982. Kurz danach – 1985 und 1989 – folgten noch zwei Bände, die im Aufbau dem ersten völlig angeglichen waren. Die drei Bände enthalten insgesamt 4.500 (jeder je 1.500) moderne Sprichwörter- und Redensartenbearbeitungen, die den unterschiedlichsten Quellen entstammen: Der Verfasser trug Beispiele aus der schöngeistigen Literatur, aus Aphorismen- und Sprüchesammlungen, aus Zeitschriften, Zeitungen, aus der Reklame und Werbung zusammen. Hinzu kamen noch Sprichwort- und Redensartvarianten aus Karikaturen, Comics und Witzkalendern. Mieder ordnete sie alphabetisch nach dem Schlüsselwort des zugrunde liegenden Sprichwortes und nummerierte sie durch. Die diversen Bearbeitungen eines Sprichwortes oder einer Redensart arrangierte er jedoch chronologisch und nicht alphabetisch. Für jeden Text befindet sich am Ende aller drei Sammlungen ein genauer Quellennachweis.

Im Vergleich zu den bereits besprochenen, lexikographisch vorbildhaft organisierten drei Bänden hat Mieders neueste Antisprichwörtersammlung aus dem Jahre 1998 noch mehr zu bieten. Dieses Mal wurden ausschließlich Sprichwort- und keine Redensartverfremdungen

²¹ Dazu vgl. Mieder (1997b: X).

²² Vgl. Mieder (1984: 337).

aufgenommen. Die exakt 3.062 Belege zu 122 sehr gängigen deutschen Sprichwörtern wurden wie gewohnt alphabetisch nach dem Schlüsselwort des zugrunde liegenden Sprichwortes aufgelistet und durchnummeriert. Innerhalb der Stichwörter wurden aber zusätzlich 122 Sprichwörtergruppen gebildet, unter denen lediglich die Bearbeitungen des jeweiligen Textes chronologisch angeordnet wurden:

LIEBE (b)

„Die Liebe geht durch den Magen.“

1. Das Eheglück geht nicht bloß durch den Magen, das Eheglück geht durch die Möbel, ganz eminent durch das Schlafzimmer, aber ich möchte sagen prominent durch die Betten, durch die Ehebetten sozusagen. (1935)

Elias Canetti, *Blendung*, S. 82 f.

[...]

11. Liebe geht durch den Magen – wohin? (1979)

Žarko Petan, *Kopf*, S. 10. Auch Birgit Berg, *Worte*, S. 24.

[...]

38. Liebe geht durch den Magen. Deshalb die häufigen Magenbeschwerden. (1991)

Otto Wicki, *Sentenzen*, S. 13.

(S. 169-171)

In diesem Sinne erfüllt die Sammlung die Kriterien für ein gut organisiertes und übersichtliches populäres lexikographisches Werk vollständig.

Wie dieser kurze Überblick zeigt, hat sich im Laufe der Zeit die Parömiographie des Neuhochdeutschen zu Gunsten einer wissenschaftlich untermauerten und konsequent verwirklichten lexikographischen Gestaltung entwickelt.

2.1.2. Parömiographie des Ungarischen

Die Arbeiten zur Geschichte der ungarischen Phraseographie und Parömiographie sind eher spärlich (vgl. Bárdosi/Hessky 2007: 1017). Allerdings seien drei wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzungen mit dieser Problematik hervorzuheben, die als inhaltlicher Leitfaden dieses knappen Überblickes dienen sollen: Vilmos Tolnais im Druck veröffentlichte Antrittsrede an der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Tolnai

1910), die Abhandlung von Gábor O. Nagy zur Geschichte der ungarischen Phraseologieforschung (O. Nagy 1977) und der kritisch angelegte Überblick zur Phraseographie des Ungarischen aus dem Jahre 2007, der von Bárdosi und Hessky verfasst wurde.

Das 16. Jahrhundert: Der Einfluss des Humanismus

Vergleichbar mit dem Verlauf in anderen europäischen Ländern fallen die Anfänge der Phraseographie und demgemäß der Parömiographie auch in Ungarn in die Zeit des Humanismus. Aus dieser Epoche – genauer aus dem Jahre 1598 – datiert auch die Sammlung von Baranyai Decsi, die als das erste Sprichwörterbuch für das Ungarische gilt.²³ In seinem Werk trug der Autor 4.795 Texte zusammen, indem er zu griechischen und lateinischen Sprichwörtern und Redensarten ihre ungarischen Entsprechungen anführte. Die „satzwertigen Formeln“ (Sprichwörter) und die Mehrworteinheiten beziehungsweise Lexeme mit metaphorischer Bedeutung wurden auseinandergehalten. Oft verzichtete Decsi auf eine Erläuterung der Texte oder auf Belege, dafür aber wurden nicht selten ungarischsprachige Interpretationen oder sinnngemäße Übersetzungen geliefert.

Das 17. Jahrhundert: Die erste Sammlung mit Ungarisch als Ausgangssprache

Bei der Zusammenstellung seines Materials griff Szenczi Molnár im ausschließlich ungarische Texte enthaltenden zweiten Teil der zweiten Auflage seiner Sammlung (1611) auf Baranyai Decsi zurück. Darin listete er rund 500 Einheiten auf, darunter auch Sprichwörter mit einer moralischen Lehre. Zu den lexikographischen Verdiensten von Molnár zählen die Bemühungen um eine systematische Anordnung: Die Texte sind unter dem ersten und wichtigsten Wort zu finden, wobei gelegentlich auch eine Mehrfachdarstellung zu beobachten ist. Darüber hinaus legte er auf die explizite Unterscheidung verschiedener Phrasentypen besonderen Wert.

Das 18. Jahrhundert:²⁴ Pflege der Nationalsprache

Die Sammlungen aus dem 18. Jahrhundert zeichnen sich durch einen gemeinsamen Zug aus: Sie sollten dazu beitragen, dass die ungarischen Sprichwörter und Redensarten auch in

²³ Mehr zu Baranyai Decsis Sammlung in Paczolay (2001).

²⁴ Eine weitere bedeutendere Sammlungen aus dem 18. Jahrhundert: Kis Viczay (1713).

der Schule vermittelt werden. Dies bezweckte auch der Mediziner und Komparatist Gyarmathi mit seinem aus dem Jahre 1794 stammenden Wörterbuch, das als Anhang einem ungarischen Lehrwerk angefügt war. Das Besondere an dieser Sammlung ist einmal die Tatsache, dass die Sprichwörter nicht aus älteren Sammlungen übernommen worden sind, sondern dem eigenen Korpus des Autors entstammen und damit auch die gesprochene Sprache seiner Zeit repräsentieren. Ferner sollte die Einbettung der Texte in Vollsätze das Verständnis erleichtern.

Das 19. Jahrhundert:²⁵ Bestreben nach Erschließung und Kodifizierung der ungarischen Sprichwörter

Das 19. Jahrhundert war für die Ungarn die Zeit der patriotischen Bewegung zur Erlangung der nationalen Unabhängigkeit gegenüber den Habsburgern und damit auch der Beginn der „Spracherneuerung“. Dementsprechend stieg auch die Zahl der Veröffentlichungen mit phraseologischem Charakter rapide an, die aber aus lexikographischer Perspektive als weniger herausragend zu bezeichnen sind (vgl. Bárdosi/Hessky 2007: 1020). Immerhin ist u.a. die Hervorhebung der geläufigeren Sprichwörter durch Kursivierung sowie die Verzeichnung von Synonymen zu den einzelnen Texten im Werk von Baróti Szabó (1803) als eine Neuerung anzusehen. Ferner gilt das Bemühen von Pálóczi Horváth (1819) und Dugonics (1820), die Sprichwörter mit etymologischen Erläuterungen zu versehen, als durchaus erwähnenswert. Ballagi verglich als Erster in seinem Sammelband aus dem Jahre 1850 ungarische Sprichwörter mit denen anderer Völker. Als besonders nachhaltig in ihrer Wirkung erwies sich die Sammlung von Margalits (1896), der die Mehrfachdarstellung (auch: Mehrfachlemmatisierung) einführte, so dass man jedes verzeichnete Sprichwort bei jedem autosemantischen Element nachschlagen konnte. Darüber hinaus benutzte er mehrere frühere Sammlungen als Quellen und zeigte die Formvarianten und die formalen Veränderungen von Sprichwörtern in ihrem historischen Verlauf auf (s. Bárdosi/Hessky 2007: 1021).

Das 20. Jahrhundert: Moderne Parömiographie

Die Sammlung von Gábor O. Nagy hatte ihre erste Auflage im Jahre 1966. Obwohl ihre lexikographische Gestaltung aus heutiger Perspektive zu wünschen übrig lässt, galt sie

²⁵ Eine weitere bedeutendere Sammlung aus dem 19. Jahrhundert: Erdélyi (1851).

jahrzehntelang als das einzige moderne phraseologische Spezialwörterbuch für das Ungarische. Bei der Auswahl der etwa 20.000 Texte (Sprichwörter und Redensarten) griff der Verfasser auf die verschiedensten Quellen zurück: auf ältere Sammlungen, auf die schöngeistige Literatur, auf Zeitungen und selbst auf die gesprochene Sprache. Allerdings nahm er eine ziemlich strenge stilistische Selektion vor: Als „obszön“ oder „salopp“ eingestufte Sprichwörter wurden in einer sehr geringen Zahl aufgenommen, ähnlich wie „volkstümliche“ oder „regionalspezifische“ Ausdrücke. Immerhin wurden diese auffälligen Abweichungen vom Autor entsprechend markiert:

Finggal nem lehet tojás festeni. [Finggal nem festünk tojást] = a) ha nincs megfelelő hozzávaló v. szerszám, nem lehet jó munkát végezni. b) ne sajnáld a pénzt, ha valami jobbat, finomabbat akarsz. (*nép, durva*)
(S. 214)

Aki nem tud arabusul, ne beszéljen arabusul = nem való olyasmivel hencegni, amihez nem ért az ember. (*gúny*)
(S. 50)

Ne tanítsd apádat (*durva*: gyereket csinálni) = <rends. fölényes leintésként> ne akarj annak tanácsot adni, aki jobban tudja azt nálad, amire tanítani akarod. (*biz*)
Vö: a381.
(S. 49)

Nem akarásnak nyögés [*durva*: szarás] a vége [*rég*: Nem akarás – fejkavarás] = a) a makacskodásnak meg szokta adni az ember az árát. b) a kelletlenül végzett munkának kevés a haszna. c) <akkor mondják, ha valaki nem akar vagy nem mer valamit határozottan megtagadni.> (*nép*)
(S. 39)

Kislány gondja te gondod, nagylány gondja ő gondja = nem jó nagyon fiatal, tapasztalatlan lányt feleségül venni, mert a háziasszonyi gondok is a férj nyakába szakadnak. (*táj.*)
(S. 369)

Die Texte wurden unter Stichwörtern aufgezeichnet, wobei Sprichwörter von Redensarten getrennt aufgeführt und typographisch als solche gekennzeichnet wurden. Jedoch benutzte der Verfasser zwei unterschiedliche Anordnungsprinzipien für Redewendungen und Sprichwörter, was die Benutzung des Wörterbuches um einiges erschwert.

Ein wichtiges parömiographisches Verdienst von Gábor O. Nagy ist es, dass er zahlreiche Sprichwortvarianten schriftlich festhielt, allerdings ohne ihre konkrete Quelle zu zitieren:

Három a magyar igazság (, negyedik a ráadás) [Három a tánc; *táj*: Három az isten igazsága; *rég*: Három a magyar próba; Három a szent szám] = úgy teljes valami, ha eléri a hármát, v. ha háromszor teszik (, de erre még ráadást is lehet adni). Vö: h329; t99.

(S. 270)

Der Autor war offensichtlich bemüht, zu jedem Text noch eine Bedeutungsbeschreibung zu liefern:

Aki á-t mond, bé-t is mondjon [(annak) bé-t is kell mondania] = a) ha belefognál vmibe, folytasd is! b) viseld tetted következményeit!

(S. 31)

Stieß er bei der Erläuterung der Bedeutung von Sprichwörtern auf Schwierigkeiten, verzichtete er darauf und wies lieber auf die Verwendungssituation des jeweiligen Sprichwortes hin:

Minden áldás felülről jön [Felülről jön az áldás] = <annak mondják tréfásan, akinek a fejére esik vmi, vagy akire felülről rádől, rácseppen v. ráfolyik vmi>. (*tréf*)

(S. 41)

Zuweilen finden sich am Ende von Sprichwortartikeln sogar Verweise auf synonyme, „sinn- oder etymologisch verwandte Texte“ (vgl. O. Nagy 1966: 25):

Nem esik messze az alma a fájától [Az alma nem messze esik a fájától] = amilyen a szülők, olyanok a gyermekek is. Vö: m250.

(S. 42)

Obwohl sie den Anforderungen der modernen Parömiographie im Sinne von Definition, Selektion, Klassifikation und Organisation der sprachlichen Daten nicht genügt, sondern eher als eine Dokumentation dialektalen Materials angesehen wird (vgl. Bárdosi/Hessky 2007: 1023), soll an dieser Stelle auch die Sammlung von Vöö (1989) kurz erwähnt werden. In diesem Sammelband sind zahlreiche Sprichwörter und vereinzelt auch sprichwörtliche Redensarten der in Transsilvanien, im heutigen Rumänien, lebenden ungarischen Minderheit schriftlich festgehalten.

Im Gegensatz zu den oben genannten, lexikographisch weniger anspruchsvollen Sammelbänden sind die Sammlungen aus dem ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends als die Früchte einer eingehenden theoretischen Beschäftigung mit den Fragen der Parömiographie anzusehen. In einem späteren Abschnitt (Kapitel 2.2.1.2) wird eines dieser Werke, und zwar das Ungarische Sprichwörterbuch von Anna T. Litovkina (2005), das zum größten Teil Sprichwörter kodifiziert, näher besprochen.

2.1.3. Parömiographie des Bulgarischen

Im Folgenden werden einige bedeutendere Sprichwörterbücher des Bulgarischen in chronologischer Reihenfolge präsentiert und aus parömiographischer Sicht betrachtet und analysiert. Da es bis zum jetzigen Zeitpunkt kein einziges „reines“ Sprichwörterbuch für das Bulgarische gibt, werden auch in diesem Abschnitt solche Sammlungen näher unter die Lupe genommen, die etliche Sprichwörter enthalten, daneben jedoch auch Wellerismen, Redewendungen oder sprichwörtliche Redensarten etc. kodifizieren.²⁶ Die Entscheidung für einen relativ ausführlicheren diachronischen Überblick zur Parömiographie des Bulgarischen ist mit dem Mangel an eingehenden wissenschaftlichen Beschäftigungen mit dieser Problematik zu begründen.

Gleich zu Beginn der Auseinandersetzung mit dem Thema fällt die wesentlich geringere Produktivität der bulgarischen Sprichwörterbuchautoren im Vergleich zu ihren westlichen Kollegen auf. Diese Tatsache lässt sich folgendermaßen erklären:

²⁶ Zur begrifflichen Differenzierung s. Burger/Dobrovol'skij/Kuhn/Norrick (2007: 1-10).

Während in den westlich gelegenen Gebieten Europas der Humanismus seine Blütezeit erlebte, befand sich Bulgarien jahrhundertlang unter osmanischer Fremdherrschaft.²⁷ Erst im 18. Jahrhundert begann sich ein eigenes Nationalbewusstsein zu entwickeln. Der Anstoß wurde durch die 1762 von dem Mönch Paisij Helendarski verfasste *История славянобългарская* [Slawobulgarische Geschichte] gegeben. Auf dasselbe Jahr wird der Beginn der bulgarischen nationalen Wiedergeburt datiert, oder mit anderen Worten der Beginn einer Periode gesellschaftlich-ökonomischen Wachstums, nationaler Einigung und kulturellen Erwachens.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts: Die Anfänge der Folkloristik

In der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wuchs das Interesse an der bulgarischen Folklore. Dabei stand eher das pure Sammeln von Volksliedern, Legenden, Bräuchen, Sprichwörtern und Redensarten als ihre Systematisierung und wissenschaftliche Erfassung im Mittelpunkt der ethnographischen Tätigkeit (s. *Bulgarische Folklore*). Die allererste Sammlung bulgarischer Volkslieder, Sprichwörter und Redewendungen – *Български народни песни и пословици* [Bulgarische Volkslieder und Sprichwörter] – wurde von Ivan Bogorov zusammengestellt.²⁸ Als Krone seiner aufklärerischen und sammlerischen Tätigkeit erschien 1842 in Pest (Ungarn) seine erste Sammlung.

Ihr erster Teil enthält 12 Volkslieder. Der zweite Teil zeichnet 200 bulgarische Sprichwörter und Redensarten auf. Sie sind alphabetisch nach dem ersten Buchstaben geordnet, jedoch ist diese Anordnung unter den einzelnen Buchstaben nicht konsequent durchgeführt. Die Sprichwörter sind nicht getrennt von den Redensarten aufgelistet. Es soll allerdings vermerkt werden, dass Bogorovs Ziel ausschließlich darin bestand, das bulgarische Volkskutschaffen und die bulgarische Sprache im Kreis seiner Landsleute zu popularisieren und nicht eine hohe lexikographische Leistung zu erbringen.

²⁷ Die osmanische Herrschaft währte in Bulgarien fast 500 Jahre: von 1396 bis 1878.

²⁸ In die Literaturgeschichte und die Geschichte der Ethnographie ist Bogorov unter drei verschiedenen Namen eingegangen: zuerst als Andreev, dann als Bogoev und zuletzt als Bogorov (vgl. Marinov 2006a). Seine erste, hier präsentierte Sammlung erschien unter dem Namen Bogoev.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts: Verstärkte Sammeltätigkeit, lexikographische Erfassung bulgarischer Sprichwörter

Vor der Befreiung von der osmanischen Fremdherrschaft wurden die meisten Sprichwörter (etwa 3.000 an der Zahl) von Ljuben Karavelov gesammelt und in seinem Sammelband *Памятники народного быта болгар* [Denkmäler des bulgarischen Volksalltags] aufgelistet, der 1861 in Moskau (Russland) erschien und neben den Sprichwörtern zahlreiche bulgarische Redensarten, Legenden, Bräuche, Aberglauben, Namen und grammatische Regeln enthielt.²⁹ Ähnlich wie Karavelov widmete sich auch Vasilij Čolakov dem Sammeln des mündlich überlieferten Kulturgutes. In seinem 1872 in Belgrad (Serbien) erschienenen Werk mit dem Titel *Българский народен сборник* [Sammelband des bulgarischen Volksschaffens] veröffentlichte er neben den etwa 3.300 bulgarischen Sprichwörtern noch Volkslieder, Märchen, Rätsel, Bräuche und Ritualien. Keiner der beiden Sammelbände wurde von den Kritikern als besonders gut organisiert oder benutzerfreundlich eingeschätzt, dennoch leisteten sie einen bedeutenden Beitrag zur schriftlichen Fixierung der mündlichen Überlieferungen.³⁰

Die bis heute definitiv umfangreichste Sammlung bulgarischer Sprichwörter, Redensarten und „typischer Wörter“, die knapp 17.500 Texte aufzeichnet, wurde von Petko R. Slavejkov zusammengestellt. Der Autor gab zwar zu, dass er „ziemlich viele Phrasen“ gesammelt habe, die „im strengen Sinne des Wortes nicht als Sprichwörter oder Redensarten zu bezeichnen sind“, vertrat aber gleichzeitig die Meinung, dass man auch in diesen Ausdrücken ganz deutlich „das geistige Kapital und die gedanklichen Fähigkeiten des einfachen Volkes“ sehe (s. Kostov/Vapordžiev 1990: 10).

Der erste Teil dieser Sammlung erschien 1889, der zweite erst nach Slavejkovs Tod, im Jahre 1897. Lexikographisch betrachtet stellt dieser Sammelband eine ganz neue Entwicklungsphase in der Geschichte der bulgarischen Parömiographie dar, insbesondere was die Organisation und die Annotierung der Daten anbetrifft. Aus diesem Grund wird diese Sammlung im Folgenden näher besprochen.

Ähnlich wie bei seinen Vorgängern (z.B. Bogorov) sind die Texte auch bei Slavejkov alphabetisch nach ihrem Anfangsbuchstaben geordnet, woran sich der Autor – im Gegensatz zu Bogorov – auch unter den einzelnen Buchstaben strikt hält. Doch auch hier sind Sprichwörter von Redensarten nicht abgetrennt.

²⁹ Mehr dazu in Konstantinov (2006).

³⁰ Vgl. Marinov (2006b) und Arnaudov (1972: 5).

Dafür wird nach mehreren Texten der Name der Region angegeben, in der sie gesammelt worden sind:

Прикриено млеко мачка не лочи. Пирот.

(S. 409)³¹

Чисто злато го кесия не лови. Соф.

(S. 532)

Die Herkunft einzelner Sprichwörter ist laut Slavejkov auf einen volkstümlichen Aberglauben:

Вода без сайбия не бива. – Суеверните вярват и казват, че всякой извор, кладенец, вир, имат местни стихии, хали, лами или змейове, русалки и самодиви, които ги владеят.

(S. 116)

oder auf ein Gleichnis zurückzuführen:

Да направим що е добро, а по-доброто за по-подир. – Казват, че пословицата произлязла, когато един баща разправял на дъщеря си, че апостол Павел поучавал, че е добро да се женят момичетата, но по-добро било да не се женят.

(S. 156)

An manchen Stellen erläutert der Verfasser die Bedeutung einzelner Proverbien:

Брада сива, глава дива. – У простите има предубеждение, че сивият косъм показува упорит човек.

(S.100)

В равен път не си отбивай колата. – Не търси от лесно по-лесно, да не си направиш омая.

(S. 108)

³¹ Alle zitierten Belege sind der 1972 erschienenen 3. Auflage des Sammelbandes entnommen.

Slavejkov hat bereits bemerkt, dass zahlreiche bulgarische Sprichwörter, Redensarten und charakteristische Ausdrücke und Wörter Entsprechungen in den benachbarten Balkansprachen haben. In seiner Sammlung weist er darauf hin, indem er mitteilt, dass dasselbe oder ein ähnliches Sprichwort auch im Griechischen existiert:

Господ си има грижата и за маринът кукур. – Подобна има и гръцка.
(S. 142)

oder er transkribiert türkische Parallelen zu bulgarischen Texten:

Който пада сам, не плаче. – Тур.: „Кенди дюшен агламас.“
(S. 263)

Wenn auch sporadisch wird in der Sammlung auf später zitierte synonyme Sprichwörter verwiesen:

Брат брата не ранит, тежко кой го нема. – Виж „Свой своего не храни“.
Мак.
(S. 101)
Далеч от очите, далеч от сърцето. – Виж „Невиждано лице...“
(S. 167)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit diesem Sammelband Slavejkov die bis dahin umfangreichste Sammlung mit phraseologischem Material aus der gesprochenen Volkssprache geschaffen hat, in der er sein Anordnungsprinzip konsequent durchführt und seine Texte gelegentlich mit zusätzlichen Informationen über ihre Bedeutung, Herkunft, regionale Verwendung, über ihre fremdsprachlichen Äquivalente etc. versehen hat. In diesem Sinne nähert sich der Sammelband wie keiner davor den Anforderungen der modernen Parömiographie.

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts: Sinkendes lexikographisches Interesse am Sprichwort

Im Vergleich zur früheren Periode hat sich in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Bulgarien auf dem Gebiet der Parömiographie kaum etwas Bedeutendes ereignet. Immerhin gebührt einer bestimmten Sammlung fachliche Anerkennung, und zwar dem 1900 erschienenen Sammelband *Народна метеорология* [Volksmeteorologie], dessen Verfasser Spas Vazov als der Begründer der Meteorologie und Seismologie in Bulgarien angesehen wird. In seiner Sammlung listet er neben volkstümlichen Wettersprüchwörtern auch Wetterredensarten, -regeln und -vorhersagen. Manche der insgesamt 1.570 Texte stammen aus den oben bereits kommentierten Sammlungen von Karavelov, Čolakov, Slavejkov etc. Die meisten Sprachdaten wurden aber persönlich von Vazov oder von beauftragten Sammlern aus allen Regionen des Landes erhoben. Der Autor bezweckte, „die laienhaften Beobachtungen und die Erfahrungen des Volkes bezüglich des Wetters“ in einem Band zusammenzutragen (vgl. Andreev 2006). Darüber hinaus war er bemüht, alle Texte so authentisch wie möglich zu fixieren, d.h. die mundartlichen und volkstümlichen Bezeichnungen und Ausdrücke sowie die zu Lande geläufigen türkischen, griechischen, rumänischen und Zigeunersprüche über das Wetter sollten ebenfalls schriftlich festgehalten werden (s. Sretenova 2000: 228-230).

Das Material wurde nach Themen geordnet, womit Vazov eine ganz neue Richtung in der Entwicklung der bulgarischen Parömiographie einschlug. Bei der Annotierung der Texte folgte er Slavejkovs Vorgehensweise und gab nach jedem Sprichwort die Region an, aus der es stammte.

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts: Parömiographie im Aufschwung

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stieg wieder das Interesse an der lexikographischen Erfassung bulgarischer Sprichwörter. Zwei Tendenzen machten sich deutlich bemerkbar: Auf der einen Seite erlebten ältere Sammlungen ihre Neuauflagen,³² auf der anderen Seite erschienen ganz neue Sammlungen, deren Verfasser sichtlich bemüht waren, ihre Texte nach lexikographischen Gesichtspunkten zu ordnen. In diesem Abschnitt

³² Die zweite Auflage von Slavejkovs Sammlung erschien 1954, es folgten zwei weitere im Jahre 1972 und 1982. Dazu mehr in Hrisztova-Gotthardt (2007a: 220-222).

werden zwei Sammlungen näher untersucht, die parömiographisch betrachtet in mancher Hinsicht über ihre Vorgänger hinausgehen.

Die erste (mehrsprachige) Sprichwörtersammlung, die im Mittelpunkt unseres fachlichen Interesses steht, ist *Балканска народна мъдрост* [Bulgarische Volksweisheit], zusammengestellt von Nikolaj I. Ikonov und erschienen 1968 in Sofia. In diesem Band sind die Texte (Sprichwörter und Redensarten) alphabetisch nach ihrem Anfangsbuchstaben geordnet und durchgehend nummeriert. Abgesehen von den sporadischen Unstimmigkeiten in der Anordnung ist die Organisation des Materials ausgesprochen übersichtlich. Jeder einzelne Wörterbuchartikel fängt mit dem bulgarischen Sprichwort an, gefolgt in vielen Fällen von einer Bedeutungserläuterung, die von der Quelle (meist Slavejkov) übernommen wurde. Nach der Quellenangabe werden synonyme Sprichwörter aus anderen Sammlungen aufgeführt. Varianten eines und desselben Textes werden ebenfalls aufgelistet. Der Band enthält reichlich viele Beispiele für die gemeinsame Phraseologie der Balkansprachen.³³ Äquivalente Sprichwörter aus dem Serbischen, Türkischen, Rumänischen, Griechischen und Albanischen werden in der Originalsprache mit ihrer genauen Quelleangabe zitiert. Die Sammlung verfügt über ein sehr gut ausgebautes Verweissystem, was sie als benutzerfreundlich gelten lässt. Ein thematisches Register legt alle Haupt- und Unterkategorien fest, denen die Texte thematisch zugeordnet worden sind. Unter jeder Kategorie werden alle dazugehörigen Sprichwörter (vertreten durch ihre Identifikationsnummern) aufgeführt. Darüber hinaus findet der Benutzer ein alphabetisches Register der thematischen Kategorien mit Verweis auf die entsprechenden Seitenzahlen im Band. Das Stichwortregister enthält bedeutungstragende Konstituenten aus den Sprichwörtern und die Identifikationsnummern der Texte, in denen diese Konstituenten vorkommen. Dabei wird jedes Sprichwort unter mehreren seiner Komponenten zitiert. Bei der Zusammenstellung des Themenregisters wurde Ikonov von Milko Grigorov unterstützt, einem der Verfasser der folgenden Sammlung, die hier kurz präsentiert wird.

Der Sammelband *Български пословици и поговорки* [Bulgarische Sprichwörter und Redensarten] wurde wie Slavejkovs Sammlung mehrmals aufgelegt (Grigorov/Kazarov 1986:4). Die ersten zwei Ausgaben stammen aus den Jahren 1964 und 1969 und tragen den Titel *5.000 български пословици и поговорки* [5.000 bulgarische Sprichwörter und Redensarten]. 1986 ist das Erscheinungsjahr der dritten, neu bearbeiteten und hier

³³ Mehr zum Thema „Phraseologie der Balkansprachen“ in Kostov/Vapordžiev (1990: 19ff.)

kommentierten Auflage. Die Herausgeber Milko Grigorov und Kostadin Kazarov hielten sich bei der Organisierung ihres Materials an das thematische Anordnungsprinzip. Innerhalb der einzelnen thematischen Kategorien bauten sie „Synonymnester“ auf, in denen Varianten eines Textes sowie seine Synonyme um einen thematischen Kern gruppiert wurden.³⁴ Dabei sollte laut Autoren „das für das bestimmte Thema typischste, bekannteste oder eindeutigste Sprichwort“ als erstes aufgeführt werden. Sie legten als Regel fest, dass zuerst Sprichwörter und erst danach Redensarten aufgelistet werden, ließen aber auch viel Freiraum für sogenannte „Ausnahmefälle“: z.B. wenn eine Redensart auf ein Sprichwort zurückzuführen ist, oder wenn sie „zum Thema des Sprichwortes passt“. Das Durcheinanderbringen von Sprichwörtern und Redensarten innerhalb eines Themas sowie das Verzichten auf eine alphabetische Anordnung innerhalb der thematischen Kategorien erschwert in gewissem Maße die Nutzung des Sammelbandes. Dessen ungeachtet haben die Herausgeber aus parömiographischer Sicht einiges geleistet. Zum einen sollte an dieser Stelle die Mehrfachdarstellung, d.h. die Zuordnung eines und desselben Textes mehreren thematischen Gruppen erwähnt werden, wodurch sein Auffinden wesentlich erleichtert wird. Zum anderen ermöglichen äußere Zugriffsstrukturen den schnellen Zugang zu den Texten: Das alphabetische Register der Themen bietet einen Überblick über alle thematischen Kategorien und verweist auf die genaue Stelle im Band, wo die jeweiligen Kategorien und die darunter aufgeführten Items zu finden sind; das alphabetische Register listet alle Sprichwörter nach ihrem Anfangsbuchstaben auf und gibt die entsprechende(n) Seitenzahl(en) an – eine benutzerfreundliche, wenn auch ziemlich platzaufwendige Lösung.

Die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts brachten für Bulgarien nicht nur eine politische Wende, sondern auch bedeutende wirtschaftliche und gesellschaftliche Umwälzungen mit sich. Die neue Situation wirkte sich auf das Verlagswesen aus, es konnte ein deutlicher Rückgang registriert werden, was auch konkret das Herausgeben von Sprichwörtersammlungen anbelangt. Immerhin gab es seitdem vereinzelte Versuche, mit dieser Tendenz zu brechen. Als einer dieser Versuche gilt auch die neueste Sammlung von Stojkova (2007), die im Kapitel 2.2.1.3 vorgestellt wird.

³⁴ Mehr zur Organisation der Sammlung in Grigorov/Kazarov (1986:7-8).

2.2. Analyse ausgewählter Sprichwörterbücher aus neuerer Zeit

Im Weiteren folgt eine kritische Untersuchung dreier einsprachiger Sprichwörterbücher aus dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, einer zwei- und dreier mehrsprachiger Sammlungen aus den 80er beziehungsweise 90er Jahren des 20. Jahrhunderts. Die Entscheidung für diese Werke kann folgenderweise begründet werden: Sie sind alle das Ergebnis langwieriger intensiver wissenschaftlicher Arbeit und wurden von Autoren zusammengestellt, deren phraseographische respektive parömiographische Tätigkeit ihnen die Anerkennung des Fachpublikums eingebracht hat.

Die Analyse der Sprichwörterbücher wird aus zwei Gründen vorgenommen: Zum einen sollen jene lexikographischen Leistungen hervorgehoben werden, die bei der Herausarbeitung der Richtlinien für die Erstellung multilingualer Sprichwortdatenbanken zu berücksichtigen sind; zum anderen sollen auch jene Problembereiche und die daraus resultierenden kleineren oder größeren Mängel erwähnt werden, für die in den Datenbanken Lösungsmöglichkeiten dargeboten werden können und müssen.

Eine systematische Untersuchung der wichtigsten parömiographischen Problembereiche wird durch die in der Metalexikographie übliche Gliederung nach Makro-, Mikro- und Mediostruktur ermöglicht.³⁵ Dabei bezieht sich die Makrostruktur auf Fragen der Definition, Klassifikation und Selektion des Wörterbuchbestandes sowie der Anordnung der Wörterbucheinträge und der äußeren Zugriffsstrukturen. Die Mikrostruktur thematisiert die Einordnung der Einträge im Wörterbuchartikel und die lexikographischen Begleitinformationen. Die Mediostruktur befasst sich ihrerseits mit dem Verweissystem des Wörterbuchs. Die folgende Analyse wird im Spiegel dieser lexikographischen Aspekte durchgeführt.

³⁵ Vgl. Haumann/Wiegand (1989: 328ff.) und Kispál (2007: 416) sowie Rothenhöfer (2004) und Schaefer (2007).

2.2.1. Einsprachige Sprichwörterbücher

2.2.1.1. Dudenredaktion (2007): *DUDEN. Das große Buch der Zitate und Redewendungen.*

Dieses Werk baut auf Band 11 der *DUDEN*-Reihe auf,³⁶ führt aber im Vergleich dazu – laut Untertitel – „über 15.000 klassische und moderne Zitate und feste Wendungen“ auf. Damit gilt es als das zurzeit voluminöseste Wörterbuch, das „die geläufigen Zitate, Redewendungen, und sprichwörtliche Redensarten der deutschen Gegenwartssprache verzeichnet“ (s.S. 5). Was makrostrukturell betrachtet an dieser Formulierung zu bemängeln ist, ist die Tatsache, dass die gerade aufgezählten Begriffe im Vorspann keineswegs definiert oder voneinander abgegrenzt werden. Das Fehlen einer Begriffsbestimmung führt im Fall von Sprichwörtern dazu, dass sie in den einzelnen Wörterbuchartikeln als „Sprichwörter“ (S. 26; 70 etc.), „sprichwörtliche Redensarten“ (S. 20; 22 etc.), „Redewendungen“ (S. 82; 92 etc.), „Wendungen“ (S. 22; 175 etc.), „Zitate“ (S. 183; 226 etc.) usw. bezeichnet werden. Eine Differenzierung der Spruchtypen und ihrer Wesensmerkmale sowie das Formulieren klarer Selektionskriterien sind beim Erstellen eines phraseologischen beziehungsweise Sprichwörterbuchs unumgänglich, insbesondere dann, wenn konkrete Entscheidungen hinsichtlich des Wörterbuchbestandes getroffen werden müssen. Hätte bei der Erstellung des Lexikons eine Sprichwortdefinition vorgelegen und Klarheit über den Begriff „geläufig“ geherrscht, hätte man möglicherweise allgemein bekannte Sprichwörter wie *Aller Anfang ist schwer*³⁷, *Geld allein macht nicht glücklich* oder *Wer wagt, gewinnt*³⁸ nicht außer Acht gelassen. Um solche Versäumnisse zu vermeiden, sollten beim Zusammentragen des Sprachmaterials die Ergebnisse vorangehender empirischer Forschungen mit eingezogen werden: Es gibt nämlich mehrere Studien, die die Bekanntheit deutscher Sprichwörter zum Gegenstand haben und Listen mit Sprichwörtern und ihren Varianten veröffentlichen, die sich im Laufe der Erhebungen als

³⁶ S. Dudenredaktion 2002.

³⁷ In einer Besprechung des *DUDEN*-Bandes „Redewendungen und sprichwörtliche Redensarten“ hat Pilz bereits auf das Fehlen des bekannten deutschen Sprichwortes *Aller Anfang ist schwer* hingewiesen (1995: 312).

³⁸ Laut Grzybek gehören die drei oben zitierten Sprichwörter aufgrund ihres Bekanntheitsgrades zum deutschen Sprichwörter-Minimum (Grzybek 1991: 256-257).

„allgemein bekannt“ oder „geläufig“ erwiesen haben (vgl. Grzybek 1991: 256-257; Chlosta/Grzybek 1994: 56-57; Ďurčo 2003: 87-88; 2006: 17-18).

Immerhin bietet *DUDEN* hinsichtlich der Anordnung der Daten eine sehr gelungene Lösung. Es wurde die wohl am meisten verbreitete und bekannteste Methode der alphabetischen Anordnung nach Stichwörtern angewandt, wobei auch das Problem der Stichwortauswahl geschickt gemeistert wurde: „die alphabetische Anordnung richtet sich generell nach dem ersten Wort“ (S. 7).³⁹ Die Stichwörter sind durch die rote Farbe und die gut lesbare Schrift deutlich hervorgehoben, was die Suche wesentlich erleichtert.

Bei der Lemmatisierung der Sprichwörter stoßen die meisten Wörterbuchautoren häufig auf Schwierigkeiten, wenn es um die Frage geht, welche Variante als Nennform dienen soll. *DUDEN* bedient sich in solchen Fällen der runden Klammern zur Markierung austauschbarer Komponenten:

Der **Krug** geht so lange zum Brunnen (oder: zu Wasser), bis er bricht
(S. 472)

oder kodifiziert mehrere Formen als gleichrangige Varianten:

Über den Geschmack lässt sich nicht streiten; Geschmäcker sind verschieden
(S. 747)

Dennoch hätten die Herausgeber bei der Kodifizierung einer Abwandlung oder einer festen Wortverbindung, die ihren Ursprung eindeutig im jeweiligen traditionellen Sprichwort hat, wie z.B. bei:

Der **Apfel** fällt nicht weit vom Stamm; der Apfel fällt nicht weit vom Pferd
(S.47)

Ein **stilles** Wasser; stille Wasser sind tief
(S. 713)

³⁹ Eine Ausnahme bilden die bestimmten und die unbestimmten Artikel, die Reflexivpronomen sowie die „grammatischen Platzhalter“, die bei dieser Regelung nicht berücksichtigt wurden, was vor allem in der Anfangsphase ziemlich gewöhnungsbedürftig ist.

anders vorgehen müssen. Eine gute parömiographische Methode, die sich auch in der Praxis bewährt hat, ist die Kennzeichnung solcher Sprachdaten als Derivate und ihre Aufführung am Ende des Wörterbuchartikels (vgl. T. Litovkina 2005), wie das im Artikel zum Sprichwort *Die Axt im Haus erspart den Zimmermann* realisiert wurde:

Mit diesem Ausdruck beschließt Wilhelm Tell in Schillers gleichnamigem Drama seine Arbeit am Hoftor (III, 1). Das Zitat bedeutet "Jemand, der im Umgang mit Handwerkszeug geschickt ist, braucht für vieles nicht die Hilfe eines Fachmanns". Eine umgangssprachlich-scherzhafte Abwandlung ist die Redensart "*Die Axt im Haus ersetzt den Scheidungsrichter*".

(S.97)

Zum Fragenkreis der Mikrostruktur gehört ebenfalls die Angabe einer Bedeutungserläuterung oder einer Verwendungssituation, in der das Sprichwort seine konkrete Bedeutung gewinnt. Die Sprichwörter im *DUDEN* werden mit einer deutlich formulierten Bedeutungsbeschreibung versehen oder es wird auf die Kommunikationssituation hingewiesen, in der sie zu gebrauchen sind:

Andere Länder, andere Sitten

Die Redensart besagt, dass man in einem fremden Land mit anderen Lebensgewohnheiten und Anschauungen rechnen muss [...]

(S. 41)

Aller guten Dinge sind drei

Diese Redensart gebraucht man zur Rechtfertigung oder auch Ermutigung von etwas, was man ein drittes Mal tut, versucht [...]

(S. 22)

Keineswegs wissenschaftlich fundiert und kaum nachvollziehbar ist allerdings die Vorgehensweise der Autoren beim Anführen der sogenannten Beispielsätze, die den typischen Gebrauch der Sprichwörter im Kontext illustrieren sollen: Zumal sind es Belege aus Literatur oder Medien:

Dienst ist Dienst, und Schnaps ist Schnaps

Das Sprichwort besagt, dass Arbeit und Privatvergnügen zweierlei sind und strikt voneinander getrennt werden müssen. So heißt es beispielsweise in einem Artikel des Nachrichtenmagazins "Der Spiegel": "Hat Würzbach etwa Schwierigkeiten mit der Soldatenregel Nummer eins...: Dienst ist Dienst, und Schnaps ist Schnaps?" (Nr. 18, 1986, S. 32)
(S.177)

Zumal handelt es sich um von den Autoren selbst konstruierte Beispielsätze:

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Das Sprichwort ist als gut gemeinter Ratschlag zu verstehen und besagt, dass man essen muss, wenn man bei Kräften bleiben will: Und wenn du noch so sehr im Stress bist, solltest du regelmäßig eine warme Mahlzeit zu dir nehmen – Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.
(S. 238)

Manchmal sind es beide zugleich:

Erstens kommt es anders, und zweitens wie man denkt.

Mit der umgangssprachlichen Redensart kommentiert man scherzhaft ein Ereignis, das ganz anders als geplant oder erwartet eintritt: Eigentlich sollten wir schon in Spanien in der Sonne liegen, aber erstens kommt es anders, und zweitens wie man denkt. Aus Leoni Ossowskis Roman "Die große Flatter" stammt das folgende Beispiel: "Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt, pflegt Herr Warga zu sagen, bevor er eines seiner Kinder hinter die Ohren schlägt" (S. 52)
(S. 223)

oder keines davon:

Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Die sprichwörtliche Redensart besagt, dass man erst lernen und üben muss, bevor man etwas gut kann
(S.230)

In diesem Sinne wäre angesichts der Illustrationsbeispiele eine konsequentere Vorgehensweise zu empfehlen. Wenn keine Belege aus der schönggeistigen Literatur oder aus den Medien zur Verfügung stehen – was im Falle von „in der Gegenwartssprache gebräuchlichen“ Sprichwörtern kaum vorstellbar ist –, könnte auch notfalls auf zum Zwecke der Veranschaulichung gefertigte Sätze zugegriffen werden. Es sollte aber im Voraus festgehalten werden, wie viele und was für Beispiele angeführt werden dürfen (vgl. Pilz 1995: 318).

Im Zusammenhang mit den Zitaten ist auch ein Blick auf das Quellenverzeichnis erlaubt. Im Anhang des Wörterbuchs finden sich ein Literaturverzeichnis zu den Belegstellen (S. 889-894) und ein Bildquellenverzeichnis (S. 895). Es fehlen aber die Quellen der im Wörterbuch behandelten Sprichwörter, Redewendungen und Zitate. Da der Bestand der Wörterbücher meistens nur teilweise auf eigenen Untersuchungen der Autoren basiert, sollte die Verwendung anderer Quellen immer erwähnt werden.⁴⁰

Aus kulturhistorischer Sicht gilt das Vorhandensein etymologischer Angaben oder – um es mit den Worten der Herausgeber auszudrücken – „Angaben zur Herkunft der Wendungen“ (S. 5) als ausgesprochen nützlich. In vielen Fällen ist die Herkunft der Sprichwörter geklärt:

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

[...] Diese sprichwörtliche Redensart ist lateinischen Ursprungs und stammt von dem um 450 in Rom lebenden Mönch und Schriftsteller Arnobius dem Jüngeren, der unter anderem allegorische Kommentare zu den Psalmen verfasste. Im Kommentar zu Psalm 36 ist die der deutschen Redensart entsprechende lateinische Form *Quod differtur, non aufertur* zu finden.

(S. 78);

In anderen wird darüber noch spekuliert:

Das **dicke** Ende kommt nach

Die Herkunft dieser Wendung ist nicht sicher geklärt. Vielleicht rührt sie vom Transport oder von der Unterbringung von Gegenständen her, die am hinteren Ende

⁴⁰ Als gutes Beispiel in dieser Hinsicht dient das Sprichwörter-Lexikon von Wander (2004).

einen größeren Umfang haben und schwerer sind, oder aus der Seemannssprache, wo "Ende" das Tau bezeichnet. Die dicken Enden, auch Stahltrossen genannt, werden mit dünnen Enden beim festmachen der Schiffe verholt.
(S. 175)

Abgesehen davon, ob der Ursprung wissenschaftlich vollständig belegt ist oder nicht, leuchten diese Angaben den volkskundlichen und kulturhistorischen Hintergrund der Texte aus und haben im *DUDEN* den ihnen gebührenden Platz bekommen.

Zu guter Letzt soll hier auf die Frage der Markierungen eingegangen werden. Es finden sich keine Angaben zur Frequenz (Vorkommenshäufigkeit) respektive Bekanntheit der Sprichwörter, obwohl die Ergebnisse der bereits erwähnten Untersuchungen von Chlosta und Grzybek (1994), Ďurčo (2003; 2006) und Grzybek (1991) hätten berücksichtigt werden können und müssen. Es wurden immerhin im Rahmen der Bedeutungsbeschreibung Angaben zum Sprachregister beziehungsweise Stil gemacht:

Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr
Die in der Umgangssprache verwendete sprichwörtliche Redensart besagt, dass zu große Bescheidenheit hinderlich ist, wenn man erfolgreich sein will.
(S.113)

Arbeit macht das Leben süß
[...] man gebraucht die Redensart vorwiegend ironisch, gelegentlich sogar spöttisch gegenüber jemandem, der mit Arbeit überlastet ist.
(S. 47)

Im Hinblick auf die Mediostruktur bietet sich die Erkenntnis, dass dank der äußert übersichtlichen alphabetischen Anordnung der Wörterbucheinträge kaum die Notwendigkeit von Verweisen besteht. Dennoch haben die Autoren gelegentlich auf andere Artikel verwiesen, wenn z.B. als Stichwort nicht das erste Nomen, sondern ein Pronomen oder Zahladjektiv fungiert:

↑ Viele **Köche** verderben den Brei
(S. 460)

Viele Köche verderben den Brei

(S. 781)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *DUDEN. Das Große Buch der Zitate und Redewendungen* als eine hohe lexikographische Leistung einzuschätzen ist, was die Anordnung der Sprichwörter und ihre Annotierung anbelangt. Es bestehen dagegen Defizite bezüglich der Definition und der Selektion der sprachlichen Daten sowie der Herausarbeitung und der konsequenten Durchführung einer klaren lexikographischen Regelung, wie sich das im Falle der Lemmatisierung und der Illustrationsbeispiele gezeigt hat.

2.2.1.2. T. Litovkina, Anna (2005): *Magyar közmondástár*.

Gleich nach der Jahrtausendwende hat sich das Interesse an der Phraseographie und Parömiographie in Ungarn erheblich verstärkt. Infolge dieses Aufschwungs sind kurz nacheinander drei bedeutende phraseologische Spezialwörterbücher für das Ungarische erschienen, deren Autoren bemüht waren, die einschlägigen Erkenntnisse der internationalen Forschung praktisch umzusetzen.

Das erste davon ist das von Tamás Forgács (2003) zusammengestellte Wörterbuch, das rund 7.500 ungarische (auch umgangssprachliche) Redensarten und Sprichwörter mit ihren eventuellen Varianten, Bedeutungserläuterungen und Situations- beziehungsweise Kontextbeschreibungen zu ihrer Verwendung enthält. Ihr Gebrauch wird anhand von Beispielsätzen und authentischen Belegen aus den Printmedien der letzten zehn Jahre veranschaulicht. Der wissenschaftliche Wert dieser Sammlung wird zusätzlich durch kurze Erklärungen zu kulturhistorischen und ethnographischen Hintergründen erhöht.

Das einsprachige phraseologische Spezialwörterbuch des Ungarischen mit Vilmos Bárdosi (2003) als verantwortlichem Herausgeber gilt als das Ergebnis einer langjährigen Zusammenarbeit von ungarischen Romanisten, Germanisten und Hungarologen und verdient ebenfalls Erwähnung. Es verzeichnet mehr als 13.000 Redensarten, Routineformeln und Sprichwörter und ihre Varianten, die unter Stichwörtern nach ihrer ersten autosemantischen Konstituente geordnet und von wörterbuchrelevanten Angaben wie Bedeutungserläuterung, stilistischer Markierung etc. begleitet sind. Darüber hinaus ist die im zweiten Teil des Wörterbuchs durchgeführte onomasiologische Kategorisierung der

13.000 Einträge unter 600 Schlüsselbegriffen und 2.000 synonymischen Feldern eine echte lexikographische Bereicherung.⁴¹

Im Rahmen dieser Abhandlung wird ein drittes ungarisches Spezialwörterbuch näher untersucht, nämlich das Sprichwörterbuch von Anna T. Litovkina (2005), das überwiegend Sprichwörter, in geringerem Anteil andere satzwertige Spruchtypen und nur in Ausnahmefällen sprichwörtliche Redensarten verzeichnet.

Auf der Ebene der Makrostruktur hält sich das Wörterbuch strikt an die metalexikographischen Anforderungen. Gleich im Vorspann werden die Kriterien für die Auswahl der sprachlichen Daten ausdrücklich formuliert. Die Mehrheit der Texte entstammt den bekanntesten Werken der ungarischen Parömiographie, die im Quellennachweis aufgelistet sind (S. XXI-XXIII). Es wurden allerdings nur satzwertige Spruchtypen beachtet, für die die Autorin reichliche Belege in der ungarischen schöngeistigen Literatur der letzten sechs Jahrhunderte und in den Print- und elektronischen Medien der letzten 25 Jahre gefunden hat. Darüber hinaus erhebt die Sammlung den Anspruch, ausschließlich solche Texte aufzuführen, die landesweit bekannt und gebräuchlich sind. Die Bekanntheit der Sprichwörter wurde von der Autorin selbst anhand empirischer Untersuchungen ermittelt (vgl. Tóthné Litovkina 1996).

Zwar hat T. Litovkina im Vorwort eindeutige Selektionskriterien formuliert, dennoch bleibt im Hinblick auf die Begriffsbestimmung von Sprichwörtern folgende Frage offen: Wieso trägt das Werk den Titel *Közmondástár* [Sprichwörterbuch], falls es auch andere Spruchtypen, wie z.B. geflügelte Worte, Gemeinplätze, Sentenzen, Maximen, Aphorismen usw. enthält (s.S. V)?

Dafür wurde das Anordnungsprinzip nicht nur genau festgelegt, sondern auch konsequent befolgt. Die Texte sind alphabetisch nach Stichwörtern angeordnet, wobei als Stichwort im Allgemeinen das erste Nomen des jeweiligen Sprichwortes fungiert. Homonyme wie *nap* (Sonne) und *nap* (Tag) wurden als selbständige Stichwörter lemmatisiert:

⁴¹ Zwei ausführliche Besprechungen der Spezialwörterbücher von Forgács (2003) und Bárdosi (2003) bieten T. Litovkina (2006) und Bárdosi/Hessky (2007).

NAP¹ ('égitest')

Nincs [semmi sincs] új a nap alatt [Semmi (sem) új [nincs semmi új; semmi új sincs] a nap alatt]

(S. 442)

NAP² ('időegység')

Egy nap nem a világ [Nem egy nap a világ]

(S. 443)

Ferner erleichtert eine äußere Zugriffsstruktur in Form eines detaillierten Stichwortregisters (S. 673-808) den Zugang zu den einzelnen Sprichwörtern. Alle bedeutungstragenden Komponenten eines Textes sind als Stichwörter in diesem Register verzeichnet worden. So lässt sich z.B. das bekannte ungarische Sprichwort *Ajándék lónak ne nézd a fogát* unter folgenden Stichwörtern finden:

AJÁNDÉK (S. 674)

FOG (fn) (S. 708)

LÓ (S. 746)

NÉZ (S. 764)

Aus mikrostruktureller Sicht bietet das Wörterbuch ebenfalls exemplarische lexikographische Lösungen. Zum Lemma wurde jene Sprichwortvariante bestimmt, die sich aufgrund der empirischen Forschungen von T. Litovkina und der Anzahl der Belege als die „gängigste“ in der gesprochenen und geschriebenen Sprache erwiesen hat. Die restlichen Varianten, die entweder einzelne Komponenten oder das ganze Sprichwort betreffen, wurden in eckigen Klammern angegeben. Entscheidend für ihre Reihenfolge war der Grad ihrer Vorkommenshäufigkeit:

Ágyúval nem lehet verebet löni [verebet fogni; verébre löni; nyulat löni; nyulat fogni; Nem szoktak ágyúval verebet löni]

(S. 5)

Bedauerlicherweise fehlen – vermutlich aus Platzgründen – die Quellenangaben zu den verschiedenen kodifizierten Varianten. Ihre Aufzählung wäre tatsächlich relativ

platzaufwendig gewesen, hätte aber – wie im Fall von Wander (2004) fürs Deutsche – wichtige zusätzliche Informationen zur historischen Parömiographie des Ungarischen liefern können.

Bei der Formulierung der Bedeutungserläuterung wurden die Beschreibungen, die O. Nagy (1966) in seiner Sammlung angegeben hat, die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen von T. Litovkina sowie die zahlreichen Kontextbelege einbezogen. Ähnlich wie im *DUDEN* wurde die Bedeutung umschrieben:

Ki korán kell, aranyat lel (közismert)

<az az ember, aki szorgalmasan dolgozik, ill. késedelem nélkül cselekszik, sokra visz>

(S. 20);

es wurde auf die Verwendungssituation verwiesen:

Aki szerencsés a játékban [kártyában], szerencsétlen a szerelemben

<gyakran ugratásként mondják annak, aki nyer valamely szerencsejátékban, illetve a vesztet vigasztalják vele>

(S. 299);

oder beide Vorgehensweisen wurden miteinander kombiniert:

(A)milyen az anya, olyan a lánya (közismert)

<a gyerekek általában öröklik a szülők testi és lelki tulajdonságait (a lánygyermek és édesanyja közti viszony jellemzésére mondják)>

(S. 12)

Bei veralteten Sprichwörtern, auf deren Bedeutung auch aus den Belegen kaum zu schließen war, wurde die Erörterung entweder ganz ausgelassen:

Arany is fényesebb, ha kézen forog (rég)

<(?)>

(S. 18)

oder nur unter Vorbehalt angegeben:

Aranyat is sárból szoktak kikaparni (rég)

<a cél eléréséhez pénzt, ajándékot kell adni annak, akin az ügy intézése múlik (?)>

(S. 18)

Ebenfalls verzichtet wurde auf eine Bedeutungsumschreibung, wenn das Sprichwort keine figurative, sondern lediglich eine wörtliche Lesart hat:

Aki alszik, nem vétkezik

(S. 12)

In Anlehnung an die von Wolfgang Mieder formulierte These, die besagt, dass es für jedes Sprichwort im Kontext drei Aspekte zu beachten gebe: seine Heterosituativität, seine Polyfunktionalität und seine Polysemantizität (Mieder 2006a: 18), listete T. Litovkina bei polysemantischen Texten die wichtigsten (oder gängigsten) drei Bedeutungen mit – wenn vorhanden – den dazugehörigen Kontextbelegen auf:

Közelebb az ing a subánál [a csuhánál] [, mint a suba; a mente; a csuha] (rég)

(1) <a saját érdekeink előbbre való, mint a másokéi>

[...]

(2) <a becsület fontosabb a haszonnál>

✦ A törökök ellen járván tábor, Mátyás király, Bátori István fővezér haditanácsot akarta tartani s kérte a királyt, rendelné hozzá valamelyik meghitt emberét. A király Magyar Balázst küldé, mint a kinek emberségéről régen meg vala győződve. Bátori fortélyt gondola, mondván: jó volna rábeszélni falusi leányainkat, hogy átmenvén a török táborba, foglalják el a katonák idejét, mi pedig azon éjjel reájok rohanván, őket bizonyosan megvernők. – E tervet meghallván Magyar B. indult azonnal a királyhoz, s előadá szóra. Most a király: *közelebb az ing mint a suba*; (mintha mondotta volna: előbb való a becsület, mit a haszon), mi Balázs, maradjunk meg a becsület mellett. (Erdély J.: Magyar közmondások 202)

[...]

(3) <rokonaink, barátaink, honfitársaink közelebb álnak hozzánk az idegeneknél>

✦ Kádárnak ezen okoskodásait igen jó szívvel hallották a fejedelmek. Szívekre vették javallásait. Fel is fogadták: hogy mivel *az ing közelebb* mindenkor *a subánál*, ezután a hazafiakban, nem a külső csavargókban bíznának. (Dugonics András, Etelka)

[...]

(S. 282)

Die Belege entstammen Werken der schöngeistigen Literatur und Erzeugnissen der Print- und elektronischen Medien und dienen als Illustrationsbeispiele für die Anwendung der Sprichwörter im Kontext. Sie sind chronologisch geordnet, im Sprichwortartikel wird kurz auf ihre Quelle verwiesen, die Abkürzungen werden im Quellenverzeichnis aufgelöst (S. 809-816).

Eine Art parömiographische Neuerung stellt die systematische Aufzeichnung von Sprichwortparodien (Antisprichwörtern) dar, die in alphabetischer Reihenfolge den Kontextbelegen nachkommen:

Ha Katalin kopog, karácsony locsog

[...]

✧ Mindenütt azt tartják, ha *Katalin kopog, karácsony locsog*. (Penavin O.: Népi kalendárium 138)

P: *Ha Katalin kopog, engedd be*. (Tóthné Litovkina 1995: 734)

Ha Katalin kopog, más locsog. (Tóthné Litovkina 1995: 734)

[...]

(S. 323)

Wiederum zu begrüßen ist das Bemühen der Autorin, die Texte mit Markierungen zu versehen, die wichtige Informationen zu ihrer Bekanntheit,⁴² Aktualität oder Angehörigkeit zu einer bestimmten Stilschicht enthalten:⁴³

⁴² Die Sprichwörter, die laut der Ergebnisse empirischer Forschungen zum ungarischen parömischen Minimum zählen, werden als *közismert* [allgemein bekannt] markiert. Zum Thema „ungarisches parömisches Minimum“ s. Tóthné Litovkina (1996).

⁴³ Mehr zur Bedeutung und Notwendigkeit solcher Markierungen in Moon (2007: 915).

Jobb félni, mint megijedni (közismert)

(S. 187)

A katona halál fia (régí)

(S. 324)

Finggal nem lehet tojást festeni (durva)

(S. 196)

Die Herkunft zahlreicher Sprichwörter wurde von der Autorin anhand mehrerer älterer Quellen belegt und erörtert, die vom Lateinischen über das Griechische bis zu der Bibel reichen. Das könnte wohl für die Zwecke einer gezielten kulturhistorischen Untersuchung sehr aufschlussreich sein, verleiht allerdings manchem Wörterbuchartikel eine gewisse „Schwerfälligkeit“:

Mindenkinek megvan a maga baja

E: lat. Quisque suas sustinet cruces {...}; Quisque suos patimur msnes {...}; gör. Menandrosz, Gnomai Monostichoi 419; Biblia, Újszövetség, Mt. 10,38: És aki föl nem veszi az ő keresztyét és úgy nem követ engem, nem méltó én hozzám; [...]

(S. 43).

Zur Erhöhung des ohnehin hohen lexikographischen Wertes dieses Sprichwörterbuches tragen zwei mediostrukturelle „Extras“ bei. Zum einen wurde in vielen Artikeln auf synonyme (R) beziehungsweise antonyme (A) Sprichwörter verwiesen, die unter einem anderen Stichwort kodifiziert wurden:

Az alma nem esik messze a fájától (közismert) [Nem esik messze az alma a fájától]

R: Amilyen a **fa**, olyan a gyümölcse; Amilyen az **anya**, olyan a lánya; [...]

A: Jó **fának** is van rossz gyümölcse.

(S. 10-11)

Zum anderen finden sich Verweise zu jenen Sprichwörtern, die ein „ähnliches Thema behandeln, aber nicht als Varianten, Synonyme oder Antonyme des jeweiligen Textes zu bezeichnen sind“ (T. Litovkina 2005: XV):

Az idő mindent kiderít

L: Az **igazságot** nem lehet véka alá rejteni; Az **igazság** mindig a napfényre jön [kiderül] [...]
(S. 269)

Es wurden ebenfalls Sprichwörter zitiert, in denen „gemeinsame sprachliche Elemente“ vorkommen, die aber unter einer anderen autosemantischen Komponente lemmatisiert wurden (T. Litovkina 2005: XVI):

Kinek semmi dolga, akassza fel magát (rég)

L: Aki nem akar **megöregedni**, akassza fel magát.
(S. 107)

Während das Verweisen auf Texte, die ein und dasselbe Thema zum Gegenstand ihrer Aussage haben, den Wörterbuchbenutzer mit einer Art zusätzlicher, „verfeinerter“ semantischer Information versorgt, erweist sich die Aufzählung der Sprichwörter mit derselben autosemantischen Konstituente am Ende des jeweiligen Artikels im Hinblick auf das Vorhandensein eines vollständigen Stichwortregisters (s. oben) als eher redundant.

Dennoch muss zusammenfassend anerkennend gesagt werden, dass sich das Sprichwörterbuch von Anna T. Litovkina nicht nur durch eine enorme Anzahl an Sprachdaten, die übersichtlich angeordnet und reichlich annotiert sind, auszeichnet. Es demonstriert u.a. auch, wie Ergebnisse früherer empirischer Forschungen für die Zwecke der Lemmabestimmung effektiv genutzt werden können, wie durch Kontextbeispiele Schlüsse auf die Bedeutung eines Sprichwortes gezogen werden können und nicht zuletzt, wie antonyme, synonyme und themenverwandte Texte miteinander vernetzt werden können. In diesem Sinne müssten die in diesem Werk angewandten lexikographischen Methoden und Lösungen – einiger kleinerer Mängel ungeachtet – bei der Herausarbeitung des Konzepts für ein Druck- oder elektronisches Sprichwörterbuch respektive für eine Sprichwortdatenbank unbedingt berücksichtigt werden.

2.2.1.3. [Stojkova] Стойкова, Стефана (2007): *Български пословици и поговорки*.

Nach einem knapp über 20 Jahre dauernden Stillstand ist 2007 eine einsprachige Sprichwörtersammlung auf den bulgarischen Buchmarkt gekommen, deren Umfang deutlich über den bis dahin erschienenen Schulwörterbücher mit Sprichwörtern und Redewendungen hinausgeht. Die Rede ist von einem Band, der den Titel *Български пословици и поговорки* [Bulgarische Sprichwörter und Redensarten] trägt, von Stefana Stojkova zusammengestellt wurde und im Folgenden kurz präsentiert wird.

Laut Autorin enthält die Sammlung 6.020 ausgewählte bulgarische Sprichwörter und Redensarten (S. 18). Im Vorwort definiert Stojkova die Begriffe „Sprichwort“ und „Redensart“ aus formaler und inhaltlicher Sicht und trifft in Anlehnung an Permjakov eine theoretische Unterscheidung zwischen den zwei sprachlichen Phänomenen, die sie zum Zwecke des besseren Verständnisses mittels konkreter Beispiele veranschaulicht (S. 11-12). Es wäre immerhin zu bemängeln, dass sie die Kriterien für die Auswahl der Texte nicht explizit formuliert, sondern lediglich auf die Verwendung von früheren Sammlungen verweist, deren bibliographische Angaben im Quellenverzeichnis aufgeführt sind (S. 19). Dafür aber liefert das wissenschaftlich ausgerichtete Vorwort wertvolle Informationen über die diversen kulturhistorischen Quellen der Sprichwörter sowie über Besonderheiten ihrer Struktur und Bildlichkeit.

Obwohl Stojkova den bedeutendsten Nachteil einer thematischen Klassifikation der Sprichwörter in ihrer Subjektivität und in dem daraus resultierenden Reduzieren der Bedeutungen von polysemen Texten auf eine ausgewählte Hauptbedeutung sieht, entscheidet sie sich für diese Art der Anordnung. Die Kategorisierung nach der thematischen Aussage führe nämlich laut Autorin zum Ausbauen eines inhaltlichen Systems, in dem Sprichwörter und Varianten mit einer ähnlichen Botschaft kleinere Sachgruppen formen würden (S. 17-18). Im Endergebnis sind 48 thematische Gruppen entstanden, die mehrere Subgruppen in sich einschließen. Hier sei als Beispiel die thematische Gruppe *Сговор и дружба, приятели и неприятели* [Einverständnis und Freundschaft, Freunde und Feinde] angeführt:

Сговор и дружба, приятели и неприятели

Съгласие и сговор. – Силата на колектива. – Добрият приятел. – Влияние на приятелите. – Стари и нови приятели. – Неверни приятели. – Неприятелите. (№ 4521-4617)

(S. 8-9)

Es sei an dieser Stelle kritisch zu bemerken, dass das Anordnungsprinzip innerhalb der einzelnen thematischen Gruppen und Subgruppen für den Leser nicht transparent genug ist. Synonyme und variante Texte sowie Texte mit demselben Stichwort finden sich zwar ziemlich nah beieinander, immerhin scheint eine alphabetische Anordnung bei der gezielten Suche nach einem bestimmten Sprichwort die benutzerfreundlichere Lösung zu sein.

Eine äußere Zugriffsstruktur sollte den Benutzer bei seiner Suche unterstützen: Im Anhang steht ihm nämlich ein sehr voluminöses Stichwortregister zur Verfügung (S. 271-419), allerdings ohne jegliche Hinweise seitens der Autorin darauf, welche Konstituenten eines Sprichwortes als Stichwörter im Register verzeichnet sind. So finden sich alle drei Varianten 3641. *Който другиму яма копае, сам пада в нея*; 3642. *Изкопал яма за друго, сам паднал в нея*; 3643. *Който копае гроб другиму, сам пада в него* unter dem ersten bedeutungstragenden Nomen *яма* [die Grube] (S. 418) beziehungsweise *гроб* [das Grab] (S. 295), jedoch werden nur die ersten zwei davon auch unter dem substantivierten Verb *копаене* [das Graben] (S. 326) aufgeführt.

Mikrostrukturell betrachtet weist die Sammlung sowohl ganz deutliche Stärken wie auch Unzulänglichkeiten auf. Erwähnt sei hierbei beispielsweise die inkonsequente Angabe von Varianten. Sie werden entweder nacheinander aufgeführt:

3641. Който другиму яма копае,
сам пада в нея.

3642. Изкопал яма другиму,
сам паднал в нея.

3643. Който копае гроб другиму,
сам пада в него.

(S. 170);

oder sie werden in der Fußnote als solche zitiert:

3892. Орташката кобила

и псетата не я ядат.³⁹⁷

³⁹⁷ И вариант: „Орташката манджа псета я яли!”

(S. 180)

Obgleich die in der Sammlung aufgelisteten Texte verschiedenen Quellen entstammen, werden die letzteren hinter den Sprichwörtern bedauerlicherweise nicht angegeben. Ebenso mangelt es oft an Hinweisen auf die Bedeutung und den Gebrauch der behandelten Sprichwörter. Nur vereinzelt findet sich eine Bedeutungsparaphrase, die Stojkova entweder aus älteren Quellen übernommen hat:

2428. Който жали клинеца,

изгубва и плочата;

който жали плочата,

изгубва и коня.²⁸⁵

²⁸⁵ „Който пести малките разходи, изгубва голямото” (Наследство, т. 3, с. 572)

(S. 122)

oder selbst formuliert hat:

76. Над къщата слама,

ама в къщата слава.⁹

⁹И в бедна къща човек може да бъде щастлив, ако има добра челяд.

(S. 24)

Die für das behandelte Sprichwort typische Verwendungssituation entnimmt die Verfasserin – wenn vorhanden – den früheren Sammlungen:

2592. Питата, колкото стои,
по-добри гости дочаква.³⁰⁰

³⁰⁰ „Самоутешение на останала неомъжена възрастна мома” (Икономов, с 191, №1731)

(S. 129)

oder sie gibt den pragmatischen Rahmen selbst an:

167. Пет пръсти са на ръката,
който и да отрежеш, все боли.²⁴

²⁴ Казва се за обичта на майката, еднакво силна към всичките ѝ деца.

(S. 28)

Die Frage nach der Heterosemantizität von Sprichwörtern und ihrer lexikographischen Erfassung hängt eng mit der gerade angesprochenen Problematik zusammen. Wenn auch sporadisch, weist die Autorin in der Fußnote auf den polysemen Charakter einzelner Texte hin:

134. Като пеят майка и щерка,
Господ слуша.²⁰

²⁰ Сръ.варианта: „Света Богородица се най-радвала, кога майка и щерка заедно пеят.” И двете пословици могат да се разглеждат в два аспекта: 1) пеенето означава чисти помисли (сръ. пословицата „Който пее, зло не мисли”) и 2) приемствеността на духовните ценности от майката към дъщерята и единомислието на двете.

(S. 27)

Ebenfalls sehr spärlich sind die Markierungen, mit denen die Texte versehen sind. Nur in Einzelfällen – und das ausschließlich bei Redensarten – wird eine stilistische Markiertheit im Sinne von „иронично” [ironisch] angedeutet.

Immerhin verdient die Autorin große fachliche Anerkennung wegen ihrer hervorragenden Leistung bei der Erläuterung der Herkunft einzelner Sprichwörter. Offensichtlich handelt

es sich hier um die Ergebnisse langjähriger Recherchen, die dem Leser in diesem Band präsentiert werden. Die Herkunftsbereiche der bulgarischen Sprichwörter reichen von tatsächlichen Ereignissen über die Bibel und die schöngeistige Literatur bis hin zur Folklore, d.h. bis zu den Märchen, Volksliedern und Anekdoten. Eine vollständige Liste aller möglichen Herkunftsbereiche mit angeführten konkreten Belegen würde den Rahmen dieser Abhandlung sprengen, daher soll an dieser Stelle nur ein ausgewähltes Beispiel das Gesagte illustrieren.⁴⁴

1515. Неволята на ум учи.²⁰¹

²⁰¹Срв. приказката за неволята, която братята викали да им поправи колата (БНТ, т.10, с. 400)
(S. 86-87)

Darüber hinaus wird der Wert dieser Sammlung dadurch erhöht, dass die Autorin kulturhistorische Hintergründe aufarbeitet, die Rückschlüsse auf die Entstehung und Bedeutung zahlreicher Sprichwörter zulassen. So sind bestimmte Texte sehr wahrscheinlich auf religiöse und Volksbräuche, auf Aberglauben oder einfach auf Gewohnheiten zurückzuführen.⁴⁵

5987. Вода без сайбия не бива.⁵⁹⁵

⁵⁹⁵ Вярвало се, че всеки извор има *сайбия*, т.е. стопанин (вж. СбНУ, т.28. с. 212). Той можел да бъде митическо същество (змей, самодива), голяма змия или дух. Подобен стопанин имали и други природни обекти (гора, ливада, скала), а също населени места и сгради. „Суеверните вярват и казват, че всякой извор, кладенец, вир, имат местни стихии, хали, ламы или змейове, русалки, самодиви, които ги владеят” (Слав., с. 119).
(S. 268)

Gelegentlich erläutert Stojkova die in den Texten enthaltenen Bezeichnungen für Realien oder nennt das konkrete Datum, auf das die religiösen Feste traditionsgemäß fallen, auf die sich die Bauernregeln beziehen:

⁴⁴ Das zitierte Sprichwort hat seinen Ursprung in einem bulgarischen Volksmärchen.

⁴⁵ Das angeführte Sprichwort basiert auf einem alten bulgarischen Aberglauben.

5935. Дето има троскот,
там има и Господ.⁵⁹⁸

⁵⁹⁸ Троскот – бурен, който вирее в плодородните почви.

(S. 265)

5932. По Кръстовден сними ралото,
по Петровден го вдигни!⁵⁸⁸

⁵⁸⁸ Петровден (29 юни), Кръстовден (14 септември).

(S. 265)

In Bezug auf die Realien sei es positiv vermerkt, dass die Sammlung im Anhang über ein Verzeichnis der dialektalen und entlehnten Wörter verfügt, die dort dementsprechend erläutert werden.

Dagegen geht die Autorin beim Verweisen nicht ganz konsequent vor. Sie verweist zwar gelegentlich auf synonyme oder variante Texte, die in einer anderen thematischen Gruppe kodifiziert sind:

141. За гаргата гарджето – най-хубаво и мило.²¹

²¹ Срв. вариант по-долу № 2672.

(S. 27)

Es finden sich aber auch einzelne Verweise auf Sprichwörter, die in der Sammlung nicht kodifiziert sind, sondern lediglich in der Fußnote als synonyme oder antonyme Texte zitiert werden:

987. От сън по-сладко няма.¹⁴³

¹⁴³ Срв. варианта: „Сънят е от меда по-сладък”.

(S. 64)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Sammlung aus lexikographischer Sicht einen deutlichen Nachholbedarf gegenüber den oben untersuchten deutschen und

ungarischen Werken hat. Aus folkloristischer und ethnographischer Perspektive stellt sie jedoch einen enormen Fortschritt auf dem Gebiet der bulgarischen Parömiologie und Parömiographie dar.

2.2.2. Zwei- und mehrsprachige Sprichwörterbücher

Was im nächsten Abschnitt folgt, ist eine Analyse einer zweisprachigen Sammlung und dreier mehrsprachiger Sprichwörterbücher. Bei der Auswahl der zu analysierenden Werke waren neben ihrem hohen lexikographischen Wert auch die in ihnen behandelten Sprachen von entscheidender Bedeutung: Im Falle der mehrsprachigen Sprichwörterbücher sollten wenigstens zwei der im Mittelpunkt dieser Abhandlung stehenden Sprachen (Deutsch, Ungarisch und Bulgarisch) vertreten werden. Im zweisprachigen Sprichwörterbuch erscheint allerdings nur eine davon – das Bulgarische – als Zielsprache. Diese Analyse soll dazu verhelfen, verallgemeinerungsfähige Schlussfolgerungen zu diesem komplizierten Bereich der Lexikographie zu ziehen.⁴⁶ Es sollen einerseits parömiographische Erkenntnisse (insbesondere) hinsichtlich der Problematik der Äquivalenzangabe gewonnen werden, die beim Aufbau multilingualer Sprichwortdatenbanken Anwendung finden können und müssen. Andererseits sollen Forschungsdefizite und Forschungsdesiderate erkenntlich gemacht werden, für deren Behebung in einem weiteren Abschnitt dieser Dissertation praktische Lösungen in Vorschlag gebracht werden.

Wie bereits angedeutet, soll im Vergleich zu einsprachigen Werken bei der Untersuchung zwei- und mehrsprachiger Sprichwörterbücher neben der Abgrenzung, Auswahl, Anordnung der Sprichwörter und dem Aufbau des Wörterbuchartikels noch eine weitere – und hiermit auch zentrale – Frage berücksichtigt werden, und zwar die der Sprichwortäquivalenz.⁴⁷ Da Sprichwörter an sich heterosemantisch, polysituativ und polyfunktional sind, entpuppt sich ihre aktuelle Bedeutung erst im Kontext respektive in der konkreten Verwendungssituation (Mieder 2006a: 18). Ihre Polysituativität kann folglich nur durch ausführliche Erklärungen oder zahlreiche Anwendungsbeispiele ausreichend veranschaulicht werden, was jedoch aus Platzgründen (nur) in den einsprachigen Wörterbüchern zu lösen ist. Für die mehrsprachigen Sammlungen gilt es, für das Ausgangssprichwort möglichst viele Äquivalente der Zielsprache(n) aufzuführen, es

⁴⁶ Zum Thema „Mehrsprachige phraseologische Wörterbücher – als Herausforderung für die Lexikographie“ s. Földes (1994).

⁴⁷ Ausführlicher zur Sprichwörteräquivalenz in Kispál (1999).

sollen dabei gleichermaßen totale wie partielle Entsprechungen beachtet werden (Kispál 1999: 169-170; Mieder 2006a: 286). Die zweisprachigen Sprichwörterbücher verfügen über relativ reichlich Platz und sind im Gegensatz zu mehrsprachigen Werken eher im Stande, dieser Anforderung gerecht zu werden. Im Folgenden wird diese Problematik am Beispiel von Permjakovs Sammlung empirisch untersucht.

2.2.2.1. [Permjakov] Пермяков, Григорий Л. (1986): 300 общеупотребительных русских пословиц и поговорок (для говорящих на болгарском языке).

Obwohl bei der Analyse der zwei- und mehrsprachigen Sprichwörterbücher die Sprichwörteräquivalenz im Mittelpunkt unseres Interesses steht, sollen auch die anderen metalexikographischen Gesichtspunkte nicht unberücksichtigt bleiben. Wie in den obigen Abschnitten wird auch hier kurz auf Fragen der Makro-, Mikro und Mediostruktur der untersuchten Werke eingegangen.

Im Vorwort zur Sammlung definiert Permjakov die Sprichwörter einmal aus logisch-semiotischer Sicht, indem er sie als Zeichen und Modelle bestimmter Situationen bezeichnet, und einmal aus pragmatischer Sicht, wobei er auf ihre Funktion als Feststellungen, Meinungen, Beobachtungen etc. aufmerksam macht (S. 9-12). Im Weiteren weist er auf die unterschiedliche Art ihrer Motiviertheit hin und grenzt sie aufgrund ihrer syntaktischen Charakteristika von den Redensarten ab (S. 13-18). Den makrostrukturellen Anforderungen entsprechend formuliert er ganz klare Auswahlkriterien für das russische Material: Da das vorgelegte Wörterbuch dem Zwecke des Fremdsprachenunterrichts dienen soll, verzeichnet es 300 der allgemeingebräuchlichen russischen Sprichwörter und Redensarten, die zum von Permjakov auf empirischem Wege erstellten russischen parömischen Minimum gehören.⁴⁸ Es wäre jedoch zu bemängeln, dass der Autor bei der Selektion des Materials die obszönen Texte, denen im Rahmen des Fremdsprachenunterrichts traditionsgemäß zwar kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird, die aber ebenfalls einen Teil des Sprichwortgutes ausmachen, bewusst ausgeklammert hat. Bei der Anordnung der Texte verwendete Permjakov die am meisten bevorzugte Methode. Er ordnete die lemmatisierten Sprichwörter alphabetisch nach ihrem Anfangswort und nummerierte sie durch. Mittels des alphabetischen Indexes der russischen Sprichwörter und Redensarten im Anhang des Bandes bot der Autor eine weitere Zugriffsmöglichkeit

⁴⁸ Zum Thema „russisches parömisches Minimum“ s. Permjakov (1985; 1997).

auf die Daten. Jedoch kann das Wörterbuch lediglich in einer Richtung verwendet werden. Ein zusätzlicher alphabetischer Index für das Bulgarische hätte zum Ausbau eines noch effizienteren Zugriffssystems beigetragen.

Mikrostrukturell gesehen zeichnet sich das Wörterbuch durch einen übersichtlichen Aufbau der Sprichwortartikel und eine vorbildhafte typographische Ausführung aus. Alle Artikel beginnen mit russischen Sprichwörtern, die durch fettgedruckte Versalien deutlich hervorgehoben sind, gefolgt in runden Klammern von den Varianten. Die auslassbaren Komponenten sind in eckigen Klammern angeführt. Eine wörtliche Übersetzung und eine Bedeutungserläuterung oder gelegentlich Beschreibung der Verwendungssituation sollen das Verständnis erleichtern.⁴⁹ Es sei allerdings kritisch erwähnt, dass auch bei polysemen Texten nur eine, die sogenannte „Hauptbedeutung“ oder „Invariante“ verzeichnet wurde (S. 20). Dafür wurden Informationen über die Herkunft, Verbreitung sowie den Gebrauch des jeweiligen Textes mitgeteilt. Die bulgarischen Äquivalente wurden von Sergei Vlahov ermittelt. Ganz im Sinne von Kispál und Mieder (s. oben) gab er fast immer mehrere Pendants an, die entweder als totale (BE) oder als partielle beziehungsweise isomorphe (\cong) Entsprechungen fungieren:

116. (П) **БЕРЕЖЁНОГО [И] БОГ БЕРЕЖЁТ.**

[...]

(BE) **Човек дорде се пази, и бог го пази и Пази се, да те пази и господ; \cong Покритото мляко котки го не лочат.**

(S. 47)

Falls in der Zielsprache nur eine partielle Entsprechung vorlag, lieferte Vlahov selbst eine „sprichwortähnliche Übersetzung des russischen Sprichworts ins Bulgarische“ (S. 20).⁵⁰ Damit bezweckte er, den Inhalt und die Form des russischen Textes möglichst exakt wiederzugeben:

⁴⁹ Alle Sprichwörter und Redensarten, ihre Bedeutungsbeschreibungen und Begleitinformationen sowie das Vorwort zur Sammlung wurden vom bulgarischen Lexikologen und Parömiologen Sergei Vlahov übersetzt.

⁵⁰ In seinem Aufsatz, in dem er sich mit der Problematik der Sprichwortäquivalenz auseinandersetzt, plädiert Kispál für die Aufführung von möglichst vielen Äquivalenten, die den Status von Sprichwörtern, Paraphrasen oder sogar Übersetzungen aufweisen können und als solche markiert werden müssen (Kispál 1999: 168-170).

115. (РП) **БЕРЕГИ ПЛАТЬЕ СНОВУ, А ЧЕСТЬ СМОЛОДУ.**

[]

(БЕ) \cong **Човек има две очи, но само една чест. букв. Дрехите от нови ги пази, а честта – от млади.**

(S. 46)

Im Angesicht der oben erwähnten reichlichen Möglichkeiten zur Äquivalenzangabe wäre hier kritisch nachzufragen, warum fungieren – auch wenn sporadisch – bulgarische Redensarten als Entsprechungen zu den russischen Sprichwörtern, falls selbst Autor und Übersetzer das als eine „formale Unzulänglichkeit“ empfinden (vgl. S. 21):

82. (РП) **ПОСЛЕ ДРАКИ КУЛАКАМИ НЕ МАШУТ.**

[...]

(БЕ) **След дъжд качулка и След колада коладе-ле.**

(S. 40)

Eine ähnliche Frage stellt sich auch im Falle der Querverweise zu synonymen oder antonymen Texten. Zwar werden auf diese Art und Weise die einzelnen Texte semantisch miteinander vernetzt und so wird ihr Auffinden wesentlich erleichtert, doch sind es gelegentlich keine Sprichwörter, sondern Redensarten, auf die am Ende mehrerer Wörterbuchartikel verwiesen wird.

Abgesehen davon, dass die Sammlung in mancher Hinsicht der Kritik unterzogen wurde, verdient sie aufgrund der systematischen Angabe von detaillierten Hinweisen zur Verwendung der kodifizierten Texte und aufgrund der sorgfältigen Vorgehensweise bei der Nennung und Kennzeichnung von partiellen und totalen Äquivalenten eine recht hohe Bewertung.

Wie die zweisprachigen blicken auch mehrsprachige Sprichwörterbücher auf eine lange Tradition zurück. In ihnen wurden überwiegend Sprichwörter der europäischen Sprachen erfasst, die gemeinsame antike und biblische Quellen haben oder auf das gemeinmittelalterliche Sprichwortgut zurückgehen. Im folgenden Abschnitt werden drei bedeutendere Sammlungen dieser Art näher besprochen, die eine wurde von Emanuel

Strauss, die andere von Gyula Paczolay und die dritte von Sergei Vlahov zusammengestellt.⁵¹

2.2.2.2. Strauss, Emanuel (1994): *Dictionary of European Proverbs*. Vol. I, II, III.

Das monumentale dreibändige Werk von Emanuel Strass ist das Ergebnis seiner vierzigjährigen Sammeltätigkeit und enthält über 100.000 Sprichwörter in knapp 60 verschiedenen Sprachen und Mundarten, deren Quellen in einem Literaturverzeichnis aufgelistet sind (Vol. III, S. 1-18). Bei der Auswahl seiner Texte bezog sich Strauss auf die Sprichwortdefinition von *Oxford English Dictionary*.⁵² Er war sich allerdings auch der Tatsache bewusst, dass die Grenzen zwischen Sprichwörtern auf der einen und Klischees und Gemeinplätzen auf der anderen Seite oft fließend sind. Daher stellte er eher flexible Auswahlkriterien auf, die es ihm erlaubten, die meisten als „Grenzfälle“ eingestuften Texte sowie zahlreiche obszöne, mundartliche und sogar veraltete Sprichwörter in die Sammlung aufzunehmen. Im Gegensatz dazu beachtete er während der Selektion nur einige wenige Wetterregeln, was er mit ihrer lediglich auf bestimmte Regionen eingeschränkten Verbreitung begründete. Bedauerlicherweise sah sich der Autor „aus technischen Gründen gezwungen, nur Sprichwörter, die in lateinischer Schrift geschrieben sind, zu behandeln und daher mehrere europäische Sprachen auszuklammern“ (Vol. I, S. VII-XIII).

Die Texte sind in 1.804 semantischen Gruppen organisiert, die durchgehend nummeriert sind und ein englisches Sprichwort als Lemma haben. Die Gruppen sind alphabetisch nach dem Anfangswort des Leittextes geordnet. Auf das führende Sprichwort folgen weitere variante und synonyme englische Proverbien, danach Entsprechungen aus anderen Sprachen, wobei darauf geachtet wurde, dass die aufeinanderfolgenden Sprachen möglichst der gleichen Sprachfamilie angehören. Auf Begleitinformationen wurde verzichtet, im Gegenzug wurde ein besonderer Akzent auf die Äquivalenzangabe gelegt. Infolgedessen sind Sprichwörter-Sets entstanden, die mehrere synonyme englische Texte und zahlreiche Pendants aus anderen Sprachen aufführen. In diesem Sinne stellt das Wörterbuch eine einmalige, äußerst umfassende Dokumentation dar, die es den Benutzern

⁵¹ Die Anzahl der in den drei Sammlungen behandelten Sprachen und Texte hat die Reihenfolge bestimmt, in der sie hierbei präsentiert werden.

⁵² A proverb is a short, traditional, and pithy saying; a concise sentence, typically metaphorical or alliterative in form, stating a general truth or piece of advice; an adage or maxim (*Oxford English Dictionary* 1989, Vol. XII, S. 712.)

ermöglicht, die für einen konkreten Kontext am besten geeignete Variante auszusuchen. Doch sei hier kritisch angemerkt, dass der Autor vereinzelt sowohl als Lemmata als auch als Äquivalente sprichwörtliche Redensarten (Eng a)) und Vergleiche (Ger b)) aufgelistet hat:

61.

Eng: a) a chip off the old block
b) like father, like son
c) like mother, like daughter

[...]

Ger: a) der Apfel fällt nicht weit vom Stamm
b) ganz wie der Vater
c) wie der Vater, so der Sohn; wie die Mutter, so die Tochter

[...]

(Volumen I, S. 68-89)

Ferner wäre zu bemängeln, dass einige veraltete Sprichwörter im Wörterbuch verzeichnet sind, während andere, allgemeingebräuchliche, fehlen. Das Gesagte kann am Beispiel der semantischen Gruppe 6 *a bad thing never dies* veranschaulicht werden, wo für das Ungarische nur *A rossz mindenütt terem* als Entsprechung fungiert und das gängige Sprichwort *Rossz pénz nem vész el* nicht zitiert ist (Vol. I; S. 7).⁵³

Große Anerkennung gebührt Strauss allerdings für den präzise ausgearbeiteten mehrsprachigen Index im dritten Volumen, der die flektierten Formen mehrerer – als Bestandteile eines Sprichwortes fungierender – bedeutungstragender Konstituenten verzeichnet und dadurch das schnelle Auffinden der Texte erleichtert. Ebenfalls als eine benutzerfreundliche Vorgehensweise ist die Mehrfachdarstellung von heterosemantischen Sprichwörtern in verschiedenen Sprichwörter-Sets anzusehen. Das ist wohl keine besonders platzsparende Lösung, aber auf diese Weise erübrigt sich die Verwendung von Querverweisen.

⁵³ Vgl. O. Nagy (1966) und T. Litovkina (2005).

2.2.2.3. Paczolay, Gyula (1997): *European Proverbs in 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese und Japanese.*

Das Sprichwörterbuch von Paczolay unterscheidet sich wesentlich von der oben besprochenen Sammlung, was seine Zielsetzung und seinen Aufbau anbelangt. Im Gegensatz zu Strauss hatte Paczolay nicht vor, möglichst viele Varianten und fremdsprachliche Entsprechungen eines Textes aufzulisten, sondern er war bestrebt, die bekanntesten europäischen Sprichwörter zu ermitteln. Er ging möglichst systematisch an die Aufgabe heran, indem er im Vorwort zur Sammlung eine Sprichwortdefinition und strikte Selektionskriterien aufstellte. Im Sinne dieser Kriterien wurden nur solche Texte berücksichtigt, die „in mindestens einer Sprache aller größeren Regionen Europas⁵⁴ gängig sind“ und „in nicht weniger als 28 der in der Sammlung behandelten Sprachen vorkommen“ (S. 22-23). Demzufolge trug er 106 Sprichwörter zusammen, die „einen Teil unseres gemeinsamen europäischen Erbes darstellen“ (S. 25). Dementsprechend ist die Angabe von hebräischen (aus dem Alten Testament und dem Buch Talmud), griechischen (aus dem Altgriechischen (Koiné) und dem Mittellgriechischen) und lateinischen Entsprechungen gerechtfertigt, da auf diese Weise die gemeinsamen Quellen angezeigt werden. Eine weitere Bereicherung für Sammlung und Benutzer sind die Äquivalente aus dem Arabischen, Persischen, Sanskrit, Chinesischen und Japanischen, die deutliche Beweise dafür liefern, dass mehrere europäische Sprichwörter ihre Herkunft außerhalb Europas haben oder umgekehrt, aus europäischen u.a. in asiatische Sprachen entlehnt wurden. Dieses Teilvorhaben hat Paczolay auch im Untertitel seines Wörterbuchs angekündigt. Schwer nachvollziehbar und nicht in der Zielsetzung enthalten ist jedoch das sporadische Auflisten von Entsprechungen aus außereuropäischen Regionen, wo z.B. eine Kreolsprache (Englisch-Kreolisch in Berlize, Zentralamerika) gesprochen wird. Dafür zitierte aber der Autor hinter jeder einzelnen Angabe die genaue Quelle, und zwar in Form einer Abkürzung, die im Quellenverzeichnis (S. 471-494) aufgelöst wurde. Auch das verwendete Anordnungsprinzip ist übersichtlich und systematisch durchgeführt: Die 106 englischen Sprichwörter, die als Lemma gekennzeichnet und durchgehend nummeriert sind, folgen absteigend nach der Anzahl der Sprachen aufeinander, in denen für sie Äquivalente gefunden wurden.

⁵⁴ Unter „größeren Regionen Europas“ versteht Paczolay Süd-, Nord-, Ost-, Mittel- und Westeuropa (Paczolay 1997: 22).

Lexikographisch betrachtet lassen die äußeren Zugriffsstrukturen zu wünschen übrig. Laut Autor enthalten die zwei Wortregister für das Englische und das Deutsche die „wichtigsten Wörter aus den behandelten Sprichwörtern“ (S. 498; 501). Doch welche Wörter zu den wichtigsten gehören, und warum es Differenzen in der Vorgehensweise für die zwei Sprachen gibt, bleibt ungeklärt. So ist das englische Sprichwort *All roads lead to Rome* unter *all*, *road* und *Rome* (S. 498; 500) registriert, sein deutsches Pendant *Alle Wege führen nach Rom* dagegen nur unter *Weg* (S. 502). Ferner verfügt das Wörterbuch über eine Liste der zitierten ungarischen Texte, die aber nur durch eine Variante eines jeden Sprichwortes vertreten sind. Wiederum ist die Auswahl dieser Variante nicht explizit begründet. Zumal in der Sammlung weder Wortregister noch Sprichwörterlisten für die restlichen Sprachen zur Verfügung stehen, kann sie bedauerlicherweise nur von Sprechern des Englischen, Deutschen und Ungarischen als Nachschlagewerk optimal benutzt werden.

Aus mikrostruktureller Sicht zeichnet sich der Sammelband durch eine übersichtliche Organisation der Daten und ihrer Begleitinformationen aus. Jeder Wörterbuchartikel beginnt mit einem englischen Sprichwort, dessen Varianten und Synonyme (falls welche vorhanden sind) angegeben und als solche markiert sind. Eine verallgemeinerte Bedeutungsbeschreibung soll die Botschaft und den Gebrauch des jeweiligen Textes erörtern, wobei selbst der Autor zugibt, dass eventuelle Abweichungen in den verschiedenen Sprachen nicht auszuschließen sind (S. 27). Die von einem Summenzeichen begleitete Zahl hinter dem Lemma zeigt an, in wie vielen Sprachen ein Pendant vorkommt. Hinsichtlich der Äquivalentenangabe ist positiv zu vermerken, dass sowohl mundartliche (Ger) als auch regionale (Hu) Varianten verzeichnet und entsprechend markiert sind.⁵⁵

⁵⁵ Hier werden nur die Belege aus den zwei oben erwähnten Sprachen (Deutsch und Ungarisch) zitiert. Der ganze Wörterbuchartikel ist in Paczolay (1997: 267-271) zu finden.

50. Stretch your legs (or yourself) according to the cover (or until the cover reaches) *v₁*

[...]

Ger [...] Tu sujtz tía neid weidá streickn ajs deine Teická reicht. *v₂* PL-44 (Budakeszi, Ungarn) [...]

Hun [...] Ha rövid a takaród, ne nyújtózzál, a róka bőrére előre ne igyál. *v₂* [...] TN-81 (Sárvár)

[...]

(S. 267-269)

Im Gegensatz dazu fehlt es an einem eindeutigen Hinweis in Fällen, wo nicht die (beinah) wortwörtliche Entsprechung (das zweite ungarische Äquivalent im Beleg unten), sondern ein synonymes Sprichwort (das Äquivalent in eckigen Klammern) in der jeweiligen Sprache gängiger ist:

63. The pot abuses/blames/ridicules/scorns/ (laughs at) the kettle (though both are black). *v₁*

[...]

Hun A kondér nem sokat hányhat a fazéknak. *v₁* [...] – Üst korholja a fazekat. *v₁*

[...]

[Bagoly mondja (a) verébnek (, hogy) nagyfejű/nagyfűlű/nagyszemű.] *s* [...]

(S. 318-319)

Wie diese kurze Analyse erkennen lässt, handelt es sich hierbei um eine ausgesprochen reiche und systematisch organisierte Sprichwortdokumentation. Es ist allerdings mit Bedauern festzustellen, dass die in den äußeren Zugriffsstrukturen vorhandenen Lücken in gewissem Maße den Zugriff auf die Texte erschweren.

2.2.2.4. [Vlahov] Влахов, Сергей (1996): *Съпоставителен речник на пословици.*

Das letzte im Rahmen dieses Überblickes präsentierte Werk wird aus zwei Gründen näher unter die Lupe genommen. Zum einen ist es das erste in Bulgarien erschienene mehrsprachige vergleichende Sprichwörterbuch, das den Zwecken des kreativen Schreibens, der Übersetzungspraxis und des Fremdsprachenunterrichts dienen soll. Zum

zweiten entspricht es im Aufbau den von Mieder gestellten Anforderungen an so einen Band – es listet bulgarische Sprichwörter mit Äquivalenten in fünf Sprachen (Russisch, Englisch, Französisch, Deutsch und Latein) auf.⁵⁶

Im fünfsprachigen Vorwort zum Wörterbuch begründete der bulgarische Lexikologe und Parömiologe Sergei Vlahov die Auswahl des Sprachmaterials. Demnach wurden in die Sammlung nur solche bulgarische Sprichwörter aufgenommen, zu denen in den anderen behandelten Sprachen „Analogien nach Inhalt (und Bild) gefunden wurden“. Allerdings seien – so Vlahov – „neben den eigentlichen Sprichwörtern bei Bedarf auch andere Sprüche, und zwar Wendungen und geflügelte Worte im Band einbezogen“ (S. XXII). In diesem Zusammenhang wäre kritisch nachzufragen, was der Autor unter dem Begriff „eigentliche Sprichwörter“ und unter der Formulierung „bei Bedarf“ wohl versteht. Es ist nämlich kein Einzelfall, dass Redensarten als Lemmata fungieren, wie z.B. *бавно, но сигурно* (S. 6), *намеря си майстора* (S. 87), *след дъжд качулка* (S. 135) etc. Ferner bietet sich die Frage, warum bei der Selektion der Texte nur das Vorhandensein von fremdsprachlichen Entsprechungen von entscheidender Bedeutung war und andere wesentliche Faktoren wie z.B. ihr Bekanntheitsgrad und ihre Gebrauchsfrequenz, mit anderen Worten ihre Aktualität⁵⁷ außer Acht gelassen wurden.

Dafür nahm Vlahov eine äußerst übersichtliche und benutzerfreundliche Anordnung der Sprichwörter vor. Die 624 Sprichwörter-Sets wurden alphabetisch nach dem Anfangswort des führenden bulgarischen Sprichwortes angeordnet und durchgehend nummeriert. Darüber hinaus gewähren je eine Sprichwörterliste und ein Wortregister für jede Sprache den schnellen Zugriff auf die Proverbien. In den Listen sind alle in der Sammlung bearbeiteten Sprichwörter alphabetisch nach ihrem Anfangswort geordnet. Die Wortregister enthalten alle wichtigsten bedeutungstragenden Konstituenten aus den bulgarischen und das erste Autosemantikum aus den fremdsprachlichen Texten. Dennoch war der Preis für die Ausführung dieses benutzerfreundlichen Konzepts ein hoher: Die insgesamt zwölf Verzeichnisse nehmen beinahe die Hälfte des ganzen Bandes (115 von insgesamt 275 Seiten) für sich in Anspruch.

⁵⁶ Mieder vertritt die These, dass für den Fremdsprachenunterricht beziehungsweise für die Übersetzungspraxis jene vergleichenden Sammlungen am nützlichsten sind, die Äquivalente für drei bis sechs Sprachen darbieten (vgl. Mieder 2006a: 288).

⁵⁷ Die beiden Kriterien (Bekanntheitsgrad und Gebrauchsfrequenz) können zum Zwecke der Simplifizierung auch unter der Benennung „Aktualität“ subsumiert werden (vgl. Jesenšek 2006: 63).

Vom mikrostrukturellen Standpunkt aus ist das Fehlen eingehender lexikographischer Informationen zu den Sprichwörtern als ein deutlicher Mangel zu bezeichnen. Es werden keine Bedeutungserläuterungen, Hinweise zum Gebrauch etc., sondern lediglich fremdsprachliche Parallelen zu bulgarischen Ausgangstexten dargeboten. Dafür gab der Verfasser für das Ausgangssprichwort oft mehrere Varianten in den Zielsprachen. Doch auch hier konnte die „formale Unzulänglichkeit“ (s. oben) bei den Äquivalenten nicht vermieden werden. Einerseits fungieren gelegentlich Sprichwörter als Entsprechungen zu lemmatisierten Redensarten:

187. ЕЛИА ХЛЯБ, ДА ТЕ ИЗЯМ (Сл.)

[...]

D. Das Brot geht nicht dem Bauche nach (DLS)

(Sei nicht faul,) die Krippe kommt nicht zum Gaul (DSL)

[...]

(S. 47)

Andererseits stößt der Benutzer immer wieder auf Redensarten als Äquivalente für ein Ausgangssprichwort:

586. УТРОТО Е ПО-МЪДРО ОТ ВЕЧЕРТА (БПП)

[...]

D. [...]

Das Kissen um Rat fragen

(S. 142-143)

Besonders lobenswert ist jedoch die Angabe der entsprechenden Quelle hinter jedem einzelnen Text.

Der Autor verdient große fachliche Anerkennung auch wegen des sehr gut ausgebauten Verweissystems. Am Ende zahlreicher Wörterbuchartikel finden sich Verweise auf sinnverwandte bulgarische Sprichwörter, die ihrerseits die führenden Texte eines weiteren Sprichwörter-Sets sind.

2.3. Zwischenbilanz: Printwörterbücher versus interaktive Sprichwortdatenbanken.

Fazit mit Blick auf eine computergestützte Parömiographie

Die oben vorgenommene Analyse ausgewählter ein-, zwei- und mehrsprachiger Sprichwörterbücher hat wichtige Einblicke in die Makro-, Mikro- und Mediostruktur dieser Sammlungen gewährt. In Anlehnung an die von der einschlägigen Literatur entwickelten Richtlinien wurden grundlegende theoretische Fragen hinsichtlich der Definition, Selektion und Anordnung der Daten, ihrer Annotierung mit lexikographischen Begleitinformationen, ihrer Einordnung im Sprichwörterbuchartikel sowie der Möglichkeiten eines schnellen Zugriffs auf die einzelnen Texte kurz angesprochen und ihre praktische Umsetzung in den vorgelegten Werken untersucht. Im Laufe der Analyse stellte sich jedoch allmählich heraus, dass die klassischen Printwörterbücher in mancher Hinsicht an ihre Grenzen stoßen. In dieser Beziehung wird im folgenden Abschnitt der Frage nachgegangen, inwieweit und auf welchem Wege eine Sprichwortdatenbank diese Lücken schließen kann.⁵⁸

Bei der Konzipierung und Erarbeitung von Sprichwörterbüchern wie auch von allgemeinen Wörterbüchern gehören auf allen drei Strukturebenen – gemeint sind hier die Makro-, Mikro- und die Mediostruktur – bestimmte Schritte zum Arbeitsprozess, die auch entsprechend dokumentiert werden müssen. So stellt die Formulierung der Selektionsprinzipien „den Ausgangspunkt einer jeden lexikographischen Auseinandersetzung mit der Phraseologie“ respektive mit den Sprichwörtern dar (Jesenšek 2006: 62). Demgemäß sollen sich im Vorspann einer Sprichwörtersammlung eine Definition und klare Auswahlkriterien für das Material finden. In manchen untersuchten Werken wurden diese Anforderungen nicht beachtet (vgl. Vlahov 1998; *DUDEN* 2007 etc.), was wohl entweder am Platzmangel oder an gewissen Schwierigkeiten bei der Begriffsbestimmung liegen mag. In beiden Fällen würde eine Datenbank eine Lösung bieten, und zwar indem sie für virtuell unbegrenzten Speicherplatz sorgt, der es erlauben würde, auch „die Ergebnisse der empirischen Sprichwörterforschung und Korpuslinguistik zu berücksichtigen“ (vgl. Kispál 2007: 421). Mit anderen Worten können in einer Datenbank neben den traditionellen lexikographischen Umtexten auch Aufsätze und Beiträge gespeichert werden, die den neuesten Stand der empirischen

⁵⁸ Diese Frage wird ausführlicher in Hrisztova-Gotthardt (2008) ausdiskutiert.

Sprichwörterforschung widerspiegeln und Fragen bezüglich der Definition der Sprichwörter und ihrer Abgrenzung von anderen Spruchtypen zu beantworten versuchen.

Neben der Festlegung der Selektionsprinzipien gehört auch die Auswahl des richtigen Anordnungsprinzips zur makrostrukturellen Problematik. Die Autoren müssen sich für jene Anordnungsmethode ihrer Daten entscheiden, die eine übersichtliche Präsentation und vor allem einen schnellen Zugriff auf die Texte garantiert. Sie haben die Wahl zwischen einer alphabetischen Anordnung der Texte nach ihrem Anfangsbuchstaben (s. Slavejkov 1972) beziehungsweise unter einem Stichwort (s. T. Litovkina) oder einer onomasiologischen Klassifizierung unter Schlüsselbegriffen (s. Grigorov/Kazarov 1986) respektive unter thematischen Gruppen (s. Stojkova 2007) usw. Häufig erweist sich aber auch eine konsequent durchgeführte Anordnung als nicht ausreichend: Zum einen haben viele Sprichwörter Varianten, die in ihrer syntaktischen Struktur und/oder in ihrem Konstituentenbestand mehr oder weniger voneinander abweichen und demzufolge nicht nacheinander, sondern an verschiedenen Stellen im Band kodifiziert werden; zum anderen dokumentieren die Bände nicht immer jene Variante, die vom Benutzer gekannt wird. Es kommt auch vor, dass sich die Vorstellungen des Autors und des Benutzers hinsichtlich des Themas einzelner Texte nicht ganz decken, was die Suche enorm erschwert. Als eine mögliche, jedoch verhältnismäßig platzaufwendige Lösung für dieses Problem bietet sich die Mehrfachdarstellung oder Mehrfachlemmatisierung, bei der einzelne Sprichwörter mehrmals, unter mehreren Komponenten (z.B. Margalits 1896) respektive unter mehreren thematischen Kategorien (z.B. Grigorov/Kazarov 1986) aufgeführt werden. Weitere Optionen wären die sogenannten äußeren Zugriffsstrukturen wie Stichwortregister (z.B. Strauss 1994) und Sprichwörterlisten (z.B. Vlahov 1986), die zwar das Auffinden der Sprichwörter um vieles erleichtern, dafür aber sehr viel Platz in Anspruch nehmen. Insbesondere bei mehrsprachigen Bänden geraten die Autoren ins bekannte Dilemma: Entweder müssen sie auf noch mehr Texte zugunsten von Verzeichnissen für alle behandelten Sprachen (s. Vlahov 1996) oder auf Wortregister für die meisten Sprachen (s. Paczolay 1997) verzichten. Dafür werden die Daten in einer Datenbankapplikation nicht statisch, sondern dynamisch gespeichert. Bei einer entsprechenden detaillierten Annotierung können die Sprichwörter nach beliebigen Prinzipien geordnet, in beliebiger Reihenfolge angezeigt und zum Ausdrucken bereitgestellt werden. Darüber hinaus ermöglicht die Annotierung die auf Stichwörtern, Markierungen, Themenkreisen usw. basierte Suche.

Aus mikrostruktureller Sicht werden ebenfalls hohe lexikographische Ansprüche an die Sprichwörterensammlungen erhoben. Laut Mieder „gehören Varianten, Bedeutungen, Funktionen, Stilschichten usw. zu einem wissenschaftlich fundierten Lexikon“ (Mieder 2006a: 286). Aus Platzgründen können die klassischen Printwörterbücher diesen Anforderungen nicht immer genügen. So verzichteten z.B. *DUDEN* (2007) und T. Litovkina (2005) auf die Quellenangaben bei den Sprichwortvarianten. Permjakov sah sich bei heterosemantischen Texten gezwungen, nur eine „invariante Hauptbedeutung“ zu verzeichnen (s. Permjakov 1986: 20). T. Litovkina schloss viele ihrer Kontextbelege aus, die weitere Rückschlüsse auf die praktische Verwendung des jeweiligen Sprichwortes zulassen könnten (vgl. T. Litovkina 2005: XIII-XIV). Hier können auch weitere Beispiele erwähnt werden, die das überwiegend aus Platzgründen vorgenommene, widerwillige Reduzieren der Anzahl der Sprichwörter und ihrer Äquivalente illustrieren.⁵⁹ In diesem Zusammenhang sei an dieser Stelle noch einmal mit den Worten von Rosamund Moon auf einen der wesentlichen Vorteile von elektronischen Wörterbüchern und Datenbanken hingewiesen, nämlich auf den ihnen zur Verfügung stehenden, theoretisch unbegrenzten Speicherplatz:

„[...] since space constraints no more apply and storage place is unlimited, entries can be presented with more details and therefore can provide information that is currently missing or underreported“ (Moon 2007: 917).

Ein weiterer Vorteil elektronischer Wörterbücher im Gegensatz zu gedruckten Buchausgaben besteht nach Kispál darin, dass sie „gerade bei Querverweisen einen revolutionären Beitrag leisten können, indem man die Verweiswörter anklickt und damit die Zeit des Blätterns spart“ (Kispál 2007: 420). Die Querverweise – ähnlich wie die Stichwortregister und die alphabetischen Sprichwörterlisten im Anhang vieler Sammlungen – sollen in erster Linie dem Zwecke des schnelleren Auffindens von Daten dienen. Ein gut ausgebautes Verweissystem gilt als eine benutzerfreundliche Zugriffsmöglichkeit (z.B. Permjakov 1986; T. Litovkina 2005), wird aber in Sprichwörterensammlungen – im Vergleich zu phraseologischen Wörterbüchern – (meist)

⁵⁹ Strauss hat bei der Auswahl der Sprichwörter für seine drei Bände die Hälfte (!) der von ihm gesammelten Texte ausschließen müssen (vgl. Strauss 1994: IX).

aus Platzgründen eher selten als solche wahrgenommen (vgl. Kispál 2007: 420). Eine elektronische Datenbank gewährt nicht nur Möglichkeiten zur Speicherung großer Datenmengen, sondern auch zu ihrer Verlinkung, wodurch sich die Suche nach zusammengehörenden Daten viel effizienter gestaltet.

Damit erschöpfen sich die Vorteile einer Sprichwortdatenbank keineswegs. Auch in puncto Aktualität und Vollständigkeit der in ihr gespeicherten Sprichwörter und lexikographischen Begleitinformationen kann sie den Anforderungen der modernen Lexikographie gerecht werden, indem sie die regelmäßige Aufnahme neuer sowie die Ergänzung unvollständiger und die Bearbeitung fehlerhafter Daten ermöglicht. So können neue Sprichwörter⁶⁰ und zum gegebenen Zeitpunkt gängige Sprichwortvarianten oder Verfremdungen⁶¹ sofort aufgenommen und fehlerhafte Angaben korrigiert werden. Im Gegensatz dazu sind die Herausgeber von Druckwörterbüchern auf Verlagsprogramme und -marketing angewiesen und erleben nur gelegentlich eine aktualisierte Neuauflage.

Ferner können die Texte in der Datenbank ständig nach verschiedenen neuen Gesichtspunkten annotiert werden, was zugleich zur Entwicklung neuer Such- und Kategorisierungsoptionen führen würde. In diesem Sinne kann „aufgrund einer maximal expliziten und präzisen Beschreibung jedes Phrasems (Sprichwortes – Anm. Hrisztova-Gotthardt) [...] eine Datenbank erzeugt werden, die später für Zwecke der Lexikographie, des Fremdsprachenunterrichts und der maschinellen Sprachverarbeitung benutzt werden kann“ (vgl. Dobrovol'skij 2000: 430).

2.4. Computergestützte Parömiographie: Elektronische Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken

Bevor wir uns der konkreten Erarbeitung des linguistischen und lexikographischen Konzepts zur Erstellung multilingualer Sprichwortdatenbanken zuwenden, müssen wir

⁶⁰ Laut Mieder verliert die Gegenwartssprache veraltete und gewinnt neue Sprichwörter und dieses Phänomen muss sich möglichst schnell lexikographisch in den Sammlungen niederschlagen (1989: 282). Doyle schließt sich Mieders Aussage an, und meint, dass die Parömiologen ständig wachsam über neue Sprichwörter sein sollten (Doyle 1996: 80).

⁶¹ Baur und Chlosta halten es für wichtig, nicht nur die heute bekannten Sprichwörter zu ermitteln und schriftlich zu fixieren, sondern auch die konkrete Form (Variante), in der sie gekannt werden (Baur/Chlosta 1996: 96).

jedoch auch den bereits vorliegenden Ergebnissen auf dem Gebiet der computerunterstützten Parömiographie gebührende Beachtung schenken. Die Einbeziehung des Computers in die Parömiographie hat bereits in den 80er Jahren seinen Anfang genommen und diese kontinuierlich steigende Tendenz hält auch im 21. Jahrhundert an. Im Mittelpunkt dieses Abschnittes steht die Analyse elektronischer Wörterbücher, Archive und Datenbanken, die ausschließlich oder größtenteils Sprichwörter enthalten.⁶² Die im Weiteren vorgestellten gedruckten und digitalen Werke wurden nach reiflicher Überlegung aufgrund ihres – auch vom breiten Fachpublikum anerkannten – hohen lexikographischen Wertes beziehungsweise ihrer allgemeinen Zugänglichkeit zum Zeitpunkt des Verfassens dieser Dissertation (insbesondere im Falle von Online-Datenbanken und -Wörterbüchern) zum Zwecke der Analyse gewählt.⁶³ Dabei fungierte das Vorhandensein einer oder mehrerer der drei Sprachen, an deren Sprichwörtern im Späteren der Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken erläutert und veranschaulicht wird, nicht als ausschlaggebendes Auswahlkriterium: Ungarisch- und bulgarischsprachige Texte sind nämlich kaum in elektronischen Archiven und Datenbanken vertreten.

2.4.1. Elektronisches Sprichwortarchiv als Grundlage für ein Printwörterbuch

Die etwa 150.000 Belege aus dem Sprichwortarchiv der American Dialect Society, die im Resultat jahrzehntelanger Feldforschungen in benachbarten Staaten der USA und Canadas von Dutzenden von Wissenschaftlern unter der Leitung von Margaret M. Bryant⁶⁴ zusammengetragen worden waren, wurden Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre

⁶² Im Rahmen mehrerer Projekte wurden phraseologische Datenbanken erstellt, die zwar keine Sprichwörter enthalten, aber wegen ihres gelungenen Aufbaus und ihrer zahlreichen Einsatzmöglichkeiten Erwähnung verdienen. Dazu gehören u.a. die von Dmitrij Dobrovol'skij verwaltete Datenbank deutscher Idiome (s. Dobrovol'skij 1993), die Datenbank mit Phraseologismen aus dem westmünsterländischen Dialekt (s. Piirainen 1994), die Phraseologie-Datenbank für das Sprachenpaar Französisch-Deutsch (s. Gréciano/Rothkegel 1995) und die aus den Computeranfragen an das DWDS-Corpus entstandene Datenbank deutscher Idiome (s. Fellbaum/Kramer/Neumann 2006).

⁶³ Die auf dem Gebiete der computerunterstützten Parömiographie bereits erzielten Ergebnisse sind in den von Wolfgang Mieder herausgegebenen internationalen annotierten Bibliographien (Mieder 1990, 1993a, 2001; Mieder/Sobieski 2003) und in den Jahresbibliographien der Zeitschrift *Proverbium* vollständig erfasst.

⁶⁴ In ihrer Monographie *Proverbs and How to Collect Them* legt Margaret M. Bryant die Richtlinien für das Sammeln von Sprichwörtern fest (Bryant 1945).

allmählich im Computer gespeichert. Sie bekamen ihre eigenen Identifikationsnummern, wurden ihren Hauptstichwörtern zugeordnet und mit Indizes versehen, die es ermöglichten, die Texte je nach einem oder mehreren bestimmten Features zusammenhängend abzurufen und auf ihre Form, Thematik, Distribution oder historische Quelle hin zu untersuchen.⁶⁵

Das im Jahre 1992 erschienene Wörterbuch amerikanischer Sprichwörter (*A Dictionary of American Proverbs*) basiert auf diesem Archiv. Die Herausgeber (Mieder, Kingsbury and Harder) nahmen die durch die Datenbank gewährten technischen Möglichkeiten wahr und schufen ein Werk, das auf makro-, mikro- und mediostruktureller Ebene den Anforderungen der modernen Lexikographie gerecht wird.

Mithilfe des Computers erwies sich die alphabetische Anordnung der Texte nach ihrer bedeutungstragenden Komponente (dem Stichwort) als unkompliziert. Zumal die Daten bereits bei ihrer Eingabe mittels Indizes nach verschiedenen Kriterien systematisch geordnet waren, bereitete auch das Abrufen der zu den Sprichwörtern gehörenden Varianten (*Vars.*), der Informationen über ihre Distribution (*Rec. dist.*), über die ersten schriftlichen Belege (*Ist. cit.*) und die Quellen aus dem 20. Jahrhundert (*20c. coll.*) keine Schwierigkeit. So reichten ein paar Befehle, um einen Sprichwörterbuchartikel zu gestalten:

apple 1. Adam ate the apple, and our teeth still ache. *Rec. dist.*: Wis.

2. An apple a day keeps the doctor away. *Vars.*: **(a)** A green apple a day buys the doctor's coupe. **(b)** An apple a day keeps the doctor away; an onion a day keeps everyone away. **(c)** An apple a day keeps the doctor away, but ladies, if the doctor is our, stay away from the fruit. [...] *Rec. dist.*: US., Can. *Ist. cit.*: ca 1630 The Soldered Citizen; US1913. *20c. coll.*: CODP 5, [...]

3. An apple never falls far from the tree. [...]
(S. 23)

Auch beim Erstellen von Querverweisen, d.h. beim Verweisen auf Sprichwörter, die das Stichwort des gerade behandelten Textes enthalten, selbst aber unter einem anderen Stichwort kodifiziert sind, leistete der Computer dem Lexikographen schnelle und

⁶⁵ Alle Details über die Erstellung des elektronischen Archivs in Kingsbury (1984).

zuverlässige Hilfe: In kürzester Zeit konnten jene Texte abgerufen werden, in denen das Wort in Frage vorkommt. Die Herausgeber bedienten sich dieser Option und vernetzten auf diese Weise die Sprichwörter mit einer gemeinsamen Komponente miteinander:

last (n., final)

2. The last is not the least. [...]

SEE ALSO EVERY BABY born into the world is a finer one than the last. / Live each DAY as though it were the last. / The FARMER was the firs man, and he will be the last. [...]

(S. 360)

Wie dieses Beispiel erkennen lässt, gestaltet sich die Arbeit an einem Printwörterbuch durchaus schneller und effizienter, wenn den Herausgebern ein elektronisches Archiv oder eine Datenbank zur Verfügung steht.

2.4.2. Elektronisches Sprichwortarchiv⁶⁶

Die rund 22.000 mundartlichen Belege⁶⁷ des „Westfälischen Sprichwortarchivs bei der Kommission für Mundart- und Namensforschung in Münster“ wurden in den 60er und 70er Jahren mittels des sogenannten volkskundlichen Korrespondentenverfahrens (noch als Fragelistenmethode bekannt) aus etwa 100 westfälischen Orten zusammengetragen. Alle Texte wurden zeitlich und regional fixiert, es wurden gelegentlich auch Erläuterungen der Gewährpersonen zu Funktion und Bedeutung der Sprichwörter beigelegt.

In einem späteren Stadium wurde die Sammlung rechnergestützt aufgearbeitet, infolgedessen konnten die Belege sachgerecht und systematisch geordnet werden. So wurden z.B. die in den Sprichwörtern jeweils vorkommenden Wortarten gesondert gekennzeichnet. Auf diese Weise ließen sich die Texte von jedem definierten Wort her abrufen sowie Listen aller vorkommenden Wortformen anfertigen, die bei der Erstellung

⁶⁶ An dieser Stelle sei auch die Initiative von Susanne Hose zur Archivierung von Sprichwörtern mittels einer elektronischen Datenbank erwähnt, die bedauerlicherweise nicht realisiert wurde. Mehr dazu in Hose (1998).

⁶⁷ Im Archiv sind immerhin nicht nur Sprichwörter, sondern auch andere „Kategorien wie Redensarten/Phraseologismen, Sagwörter und Wetterregeln vertreten“ (Simon 1995: 335-336).

eines Registers sehr hilfreich sein können.⁶⁸ Ferner wurden aus dem ersten Kernwort jedes Belegs die hochdeutschen (!) Stichwörter gewonnen, es wurden grammatikalische Klassifikationen nach bestimmten stereotypen syntaktischen Merkmalen vorgenommen und die parömiologische Kategorie (Sprichwort, Redensart, Sagwort oder Wetterregel) sowie eine Ortssigle für jeden Beleg bestimmt (Simon 1991: 18-19; 1995: 336). Das Ziel dieses nach Kategorien angelegten Gliederungssystems war es zum einen, dass die Artikel eine übersichtliche Anordnung erhalten. Zum anderen – so Simon – könnten sämtliche Belege des gleichen Satzschemas für sprachwissenschaftliche Untersuchungen zusammenhängend abgerufen werden.

Im Jahre 1988 wurde die „Sagwörter“-Sammlung veröffentlicht (Simon 1988), die aber lediglich ein Siebtel des Gesamtbestandes umfasst. Obwohl eine Veröffentlichung des gesamten Archivmaterials angestrebt wurde und auch gewisse Vorbereitungen im Sinne von Sortier- und Korrekturarbeiten bereits im Gange waren, konnte dieses Vorhaben bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht verwirklicht werden.

2.4.3. Sprichwortdatenbank als Basis des Sprichwortlernens

Die Leiter des Essener-Bochumer-Projektes zur Erhebung der Bekanntheit von Sprichwörtern⁶⁹ gingen davon aus, dass es an Materialien fehlte, die den Lehrern und Lernern geeigneten Stoff für die Aneignung und Bearbeitung von Sprichwörtern an die Hand geben könnten. Die Frage, welche Auswahl an zu vermittelnden Einheiten man treffen könnte und sollte, ließe sich ihres Erachtens mithilfe der sogenannten Minima-Konzeption beantworten.⁷⁰ Dies heißt, dass man sich im Unterricht auf bekannte beziehungsweise die bekanntesten Sprichwörter einer Kultur bezieht. Demzufolge war es ihr Hauptziel, auf empirischem Wege die bekanntesten Sprichwörter des Deutschen zu ermitteln und im Endergebnis eine Sprichwortdatenbank als Basis des Sprichwortlernens zu erstellen (Baur/Chlosta 1996: 95 ff.).

Aufgrund des von Baur und Chlosta angewandten Testverfahrens konnte nicht nur überprüft werden, welche Sprichwörter heute noch bekannt sind, sondern es wurde auch

⁶⁸ Im Mittelpunkt der lexikographischen Tätigkeit stand die Aufarbeitung der Daten für das Westfälische Wörterbuch, das Hauptprojekt der sprachwissenschaftlichen Kommission (vgl. Simon 1995: 336).

⁶⁹ Die erste Phase des Projekts fand in den Jahren 1991-1993 statt. Danach wurde das Projekt eingestellt, da es an finanziellen Ressourcen fehlte (vgl. Baur/Chlosta 1996: 95).

⁷⁰ Mehr zu der Minima-Konzeption in Mieder (1993b); Grzybek (1999); Ďurčo (2001).

festgestellt, wie (in welcher Form) sie gekannt werden. Jedoch blieb die Frage, was Sprichwörter bedeuten und wie sie verwendet werden, offen. Die Bedeutung und Verwendungsbedingungen waren über das Teiltextpräsentation-Verfahren nicht zu eruieren, die Befragung von Probanden zur Sprichwortbenutzung war als Untersuchungsmethode noch nicht systematisch ausgearbeitet, so wandte man sich einer weiteren Möglichkeit zu, Sprichwörterbedeutungen festzustellen, nämlich der Korpusanalyse.

Demzufolge wurden in der Essener Datenbank nicht nur die Sprichwörter selbst erfasst, sondern vielmehr auch Kontextelemente, Textsortenbestimmungen, Kommunikationsbeschreibungen, soziodemographische Daten und endlich wurde der wirklich benutzte, geäußerte Text genau notiert (Baur/Chlosta 1996: 98).

Eine praktische Anwendung der von ihnen aufgearbeiteten Daten sehen Baur und Chlosta auf der einen Seite darin, dass der Datenbank aus der Wirklichkeit gewonnenen Sprachproben entnommen werden können, die in Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache sowohl als Verwendungsbeispiele als auch als Übungsmaterialien zur Interpretation von Sprichwortbedeutungen dienen können. Ein weiteres Anliegen von ihnen ist die Veröffentlichung eines „echten“ Sprichwörterlehrbuches, zu deren Verwirklichung allerdings noch verschiedene weitere Schritte erforderlich wären (Baur/Chlosta 1996: 100).

2.4.4. Elektronische Version eines gedruckten Sprichwörterbuches

Bei dem in diesem Abschnitt präsentierten Sprichwörterbuch handelt es sich um eine estnisch- und eine deutschsprachige e-Version des estnischen "*Vanasõnaraamat*" [Sprichwörterbuchs], das 1984 erschien.⁷¹ Diese elektronische Ausgabe enthält etwa 12.700 estnische Sprichwörter und ihre wörtliche Übersetzung ins Deutsche.⁷² Arvo Krikmann, einer der Herausgeber der Druckausgabe, übernahm die Verantwortung für die e-Version, indem er die inhaltliche Kategorisierung der Texte durchführte und einen Aufsatz über die Problematik einer semantischen Gruppierung der Sprichwörter verfasste. Er nahm auch gewisse Änderungen vor: Sprichwörter „von fragwürdiger Authentizität“

⁷¹ Die Herausgeber der Printausgabe sind Hussar, Krikmann, Sarv und Kõiva (1984).

⁷² Im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht die deutsche Version des Sprichwörterbuches, daher wird im Weiteren nur auf deutschsprachige Texte referiert.

wurden in die elektronische Fassung nicht angenommen und jeder Text wurde nur durch eine Variante repräsentiert, die gleich den Status eines „Sprichwörtertyps“ gewann.

Die elektronische Version bietet folglich relativ weniger an Material im Vergleich zu der gedruckten, ist aber dafür übersichtlich und leicht zu handhaben. Auf der linken Seite des Bildschirms findet der Benutzer das Inhaltsverzeichnis, wo die Überschriften der einzelnen Hauptteile (acht an der Zahl) mit den dazugehörigen semantischen Ober- und Mittelklassen sowie Untergruppen angeklickt werden können. Auf diese Weise ruft der Benutzer auf der rechten Seite seines Bildschirms alle Sprichwörter ab, die zu einem semantischen Hauptkapitel (z.B. *D. Der biologische Mensch*), zu einer Oberklasse (z.B. *DC. Nahrung und Essen*), zu einer Mittelklasse (z.B. *DCB. Hunger; hungrig und satt*) oder zu einer Untergruppe (z.B. *176. Hunger macht die Speisen süß, zwingt dazu, daß man alles ißt, macht einen gefräßig und unersättlich*) dazugehören. Jedem eingeblendeten Text folgen zwei Zahlen: Die erste zeigt die Stelle des Sprichwörtertyps in "*Eesti vanasõnad*"⁷³ und die zweite die Anzahl der bekannten Varianten des Sprichwortes.

Diese beiden Zahlen spielen ebenfalls bei der Suche nach einem bestimmten Text eine Rolle. Es kann nämlich zwischen folgenden Optionen gewählt werden: Man kann eine einfache (wörtliche) Suche entweder unter den estnischen oder unter den deutschen Texten starten, die Ergebnisse können entweder aufsteigend nach der Identifikationsnummer des jeweiligen Sprichwörtertyps oder absteigend nach der Zahl der Texte, die zu diesem Typ gehören, geordnet werden.

Am Beispiel der hier kommentierten deutschen e-Version des estnischen Sprichwörterbuches können zwei bereits besprochene Vorteile der elektronischen Wörterbücher und Datenbanken illustriert werden: Sie sind nämlich in ihrem Aufbau leicht überschaubar und gewähren die Möglichkeit zu einer schnellen Suche.

2.4.5. Internationale Sprichwortdatenbank

Bereits in den 60er Jahren hatte der finnische Volkskundler und Parömiologe Matti Kuusi seine persönliche Sprichwörterkartei angelegt und geführt, in der sich anderssprachige Parallelen zu finnischen Texten und Verweise auf rund 350 nationale und mehrsprachige Sammlungen fanden. Inspiriert durch die Arbeiten von Permjakov (u.a. Permjakov 1968)

⁷³ Es handelt sich um eine fünfbandige wissenschaftliche Ausgabe des estnischen Sprichwörterbuches. Die fünf Bände sind zwischen 1980 und 1988 erschienen, vier davon in estnischer und einer in deutscher Sprache.

begann er sich in den frühen 70er Jahren eingehend mit der Frage einer systematischen thematischen Klassifikation von Sprichwörtern zu befassen. Seine Kartei diente als Basis für den 1985 erschienenen Band *Proverbia septentrionalia: 900 Balto-Finnic proverb types with Russian, Baltic, German and Scandinavian parallels*“ und für das von ihm ausgebaute Sprichwörtertypen-System, dessen Ziel es war, die aus unterschiedlichen Sprachen und Kulturen stammenden Texte nach ihrem Grundgedanken und ihrer kulturellen Distribution zu vergleichen, zu ordnen und mit einem „universalen internationalen Referenzcode“ zu versehen (vgl. Lauhakangas 2001: 9). Auf diese Weise entstand die Sprichwörterindexdatei, die 1988 von Kuusi und seiner Tochter Outi Lauhakangas in eine Datenbank übertragen wurde. Die Internetversion des Internationalen Sprichwörtertypen-Systems, das unter <http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/cerp.html> abrufbar ist und deren englischsprachige Fassung den Gegenstand der nachstehenden Ausführungen bildet, basiert auf dieser Datenbank.

Die hier kommentierte Internetversion der Datenbank ermöglicht einen Überblick über das reiche Material unter verschiedenen Aspekten. Zum einen besteht die Option zur Suche nach Sprichwörtern. Es kann ein ganzes Sprichwort, oder ein Teil davon, ein einzelnes Wort oder sogar ein Teil dieses Wortes eingegeben werden. Als einzige Restriktion gilt es, dass dies in englischer Sprache erfolgen soll: Die in der englischen Fassung der Datenbank dokumentierten „Universal- oder beinahe Universal-Sprichwörtertypen“⁷⁴ wurden nämlich lediglich in englischer Sprache angegeben. So bekommt man z.B. bei der Suche nach dem Wort „*apple*“ folgende Ergebnisse:

Proverb	Code
The rotten apple spoils his companions.	G2a, 36
An apple does not fall far from the tree.	C4d, 21

Beim Anklicken eines der Texte erscheint die Liste sämtlicher Quellen (Sammlungen und Artikel), in denen Kuusi diesen Sprichwörtertyp entdeckte, sowie die Sprachen, in denen der Text verzeichnet ist.

⁷⁴ Unter einem Sprichwörtertyp führen Kuusi und Lauhakangas „ähnliche Sprichwörter aus verschiedenen Nationen, die dieselbe Grundidee haben“ auf (vgl. <http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/introduction.html>). Mehr dazu im Kapitel 3.2.7.2 dieser Abhandlung.

Zum zweiten besteht die Möglichkeit zur Suche nach Sammlungen, in denen eine bestimmte Sprache vertreten ist. Die gewünschte Sprache kann in einem Auswahlfeld angeklickt werden. Demzufolge werden alle ein- oder mehrsprachige Werke angezeigt, die Sprichwörter in dieser Sprache enthalten. Die Suche nach Sammlungen mit Deutsch hat 102, nach solchen mit Ungarisch 10 und nach solchen mit Bulgarisch lediglich einen Treffer ergeben.

Die dritte Suchoption ermöglicht es, die ganze „Datenbank durchzustöbern“. Bei Wahl dieser Option erscheinen auf der linken Seite des Bildschirms die dreizehn Hauptthemen aus Kuusis thematischem Klassifikationssystem. Die Entscheidung für eines davon führt zum Einblenden seiner untergeordneten Hauptklassen. Wiederum per Mausklick auf eine der Hauptklassen gelangt der Benutzer zu den dazugehörigen Subgruppen. Die Wahl einer Subgruppe führt zur Aktivierung der rechten Seite des Bildschirms, wo man aufs Neue auf den Code der Subgruppe in Frage klicken und damit die Liste der ihr untergeordneten Sprichwörtertypen abrufen kann. Wünscht man mehr über einen bestimmten Typ (d.h. über seine Quellen und die Sprachen, in denen er vorkommt) zu erfahren, soll man seinen Code anklicken.

Der Aufbau dieses hierarchischen Klassifikationssystems kann am besten anhand eines Beispiels veranschaulicht werden:

Hauptthema D.	<i>The world and human life</i>
Hauptklasse D4.	<i>Food, eating</i>
Subgruppe D4a.	<i>The importance of food for human beings and animals</i>
Sprichwörtertyp D4a 28	<i>An empty sack cannot stay upright</i> ; Distribution G ⁷⁵

Abgesehen von der Tatsache, dass in der Datenbank nur ein Bruchteil der Originalkartei in lediglich zwei Sprachen (Finnisch und Englisch) erfasst wurde (Lauhakangas 2001: 9), kann sie in gewissem Sinne – insbesondere was die Organisation des Materials und die angebotenen Suchoptionen anbelangt – als der Vorläufer einer interaktiven mehrsprachigen Sprichwortdatenbank aufgefasst werden.

⁷⁵ „G“ steht für „global“, d.h. dieser Sprichwörtertyp ist sowohl in großen Teilen Europas als auch in Afrika, in den islamischen und orientalischen Kulturen (weit) verbreitet.

Vgl.: <http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/introduction.html>

2.4.6. Sonstiges: Vielfalt an Sprichwörterlisten, -sammlungen und -datenbanken im World Wide Web

Die kontinuierlich wachsende Popularität des World Web Webs spiegelt sich unter anderem in der immer weiter steigenden Anzahl an Webseiten wider. Die Seiten, die die Dokumentierung von Sprichwörtern zum Ziel haben, reichen von einfachen Aufzählungen in Form von Sprichwörterlisten über mehr oder weniger strukturierte Sammlungen mit oder ohne Begleitinformationen zu den gespeicherten Daten bis zu anspruchsvollen Datenbanken.⁷⁶ Die meisten davon werden nicht von Parömiologen erstellt und verwaltet. Immerhin zeichnen sich einige davon durch ihren übersichtlichen Aufbau und durch die Vielfalt an lexikographisch annotierten Texten aus. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit wird lediglich eine dieser zahlreichen Seiten begutachtet, die aus parömiographischer Sicht einiges zu bieten hat.

African Proverbs, Sayings and Stories

Diese Webseite, die im Internet unter <http://www.afriprov.org> abzurufen ist, wurde 1998 mir der Unterstützung des christlichen Vereins *Urban Ministries Serving God (UMSG)* gestartet, der seinen Sitz in Nairobi (Kenia) hat. Beim Erstellen der Seite haben ihre Moderatoren Joseph J. Healey und Joseph Kariuki sowie der Administrator Nicholas Adongo u.a. folgende Ziele ins Auge gefasst: Die Site sollte sich zu einem Forum entwickeln, wo nicht nur Sprichwörter (und Kurzgeschichten beziehungsweise Erlebnisberichte mit religiösem Bezug) aus verschiedenen afrikanischen Sprachen und Ländern veröffentlicht, sondern auch damit zusammenhängende Forschungsergebnisse und Erfahrungen ausgetauscht und Fragen ausdiskutiert werden können; ferner sollte eine annotierte Bibliographie zur Verfügung gestellt werden, die Sprichwörtersammlungen sowie Fachartikel, Sammelbände und Monographien zum Thema auflistet. Den Zielsetzungen entsprechend haben die Verwalter auch die diversen Features gestaltet, die hier kurz vorgestellt werden.

⁷⁶ Eine Zusammenstellung ausgewählter Online-Sprichwörtersammlungen und -Datenbanken bieten Rittersbacher und Mösch (2005: 342-343).

- **Spruchwort des Monats**

Gleich auf der Startseite hat der Benutzer die Möglichkeit, das aktuelle Sprichwort des Monats zu lesen. Es wird in der jeweiligen afrikanischen Sprache verzeichnet. Um das Verständnis zu erleichtern wird stets eine wörtliche Übersetzung ins Englische oder sogar – wenn vorhanden respektive bekannt – das englische Äquivalent angegeben. Nicht selten findet der Benutzer auch eine Entsprechung aus dem Suaheli oder aus dem Französischen, d.h. aus den Sprachen, die von Millionen Menschen in Afrika als Erst- oder als Zweitsprache gesprochen werden:

Obusisi bubili tibulemwa nsenene emoi. (Haya)

Sisimizi wawili hawashindwi kuvuta panzi mmoja. (Swahili)

Two ants do not fail to pull one grasshopper. (English)

(<http://www.afriprov.org/resources/explain2007.htm#jan07>)

Der Name des Gebietes oder Landes, in dessen Sprache das jeweilige Sprichwort verfasst wurde, funktioniert als Hyperlink, der auf die dazugehörige Landeskarte verweist.

Beim Anklicken des Hyperlinks „Explanation“ gelangt man zu einer Seite, wo zusätzliche Informationen über ethnische Hintergründe sowie über die Bedeutung und Verwendung dieses bestimmten Textes angezeigt werden:

[...] The Haya Ethnic Group was a well organized big extended family. They were very close in everyday life. For example, when the men were hunting together, collecting firewood in forest together and even when visiting friends from one village to the next they usually were in "twos" or "threes." Women also were together when fetching water from a river, collecting grass, cultivating in the fields, and celebrating feasts like weddings. They believed in the fact that collective strength is always powerful however little it may be, and that when two or more people decide upon something they cannot be mistaken or go astray.

[...] This Haya proverb is also found in other African languages such as Ganda (Uganda) and Sukuma (Tanzania). This visual image of two little black ants pulling a grasshopper demonstrates how the unified power among brothers and sisters can be very strong. The meaning is that they control it together and probably will eat it.

This example of two ants and a grasshopper is very popular with children in Kagera Region. These insects are known everywhere so it is a good metaphor to use to pass on the message of unity among people.[...]
(ebenda)

Ferner werden Parallelen zu solchen Bibelstellen gezogen, denen dieselbe Grundidee wie jene des behandelten Sprichwortes zugrunde liegt:

[...] For this reason, our Lord says in the Gospel: "Where two or three are gathered in my name, there am I in the midst of them" (Matthew 18:20). This clearly teaches us the greater importance and worth of the concord and harmony of two or three in doing good than the goodness of one alone. [...]

Zuletzt wird auf die Anwendung der durch das Sprichwort vermittelten Botschaft auf konkrete Situationen aus dem Leben der religiösen Menschen in Afrika eingegangen.

- **Kalender mit afrikanischen Sprichwörtern**

Der Aufbau des Kalenders ähnelt im Wesentlichen der Struktur des oben besprochenen Features. Allerdings werden hier für jeden Monat drei weitere Extras eingebaut: das Thema des Sprichwortes, ein Bild oder seltener ein Gemälde, das Szenen aus dem Leben der in Afrika lebenden Menschen darstellt sowie eine Afrikakarte, auf der jene Gebiete markiert sind, in denen das Sprichwort verbreitet ist.

Die Webseite bietet noch weitere Highlights. Einige Sprichwörtersammlungen mit afrikanischen Texten (jedoch meist mit einem stark ausgeprägten religiösen Bezug) werden in Form von eBooks zum Anschauen oder Herunterladen zur Verfügung gestellt. Eine annotierte Bibliographie listet u.a. Sprichwörtersammlungen und Beiträge zum Thema „afrikanische Sprichwörter“ auf. Unter den Menüpunkten „Book Reviews“ und „Links“ werden Buchsprekungen beziehungsweise nützliche Links angeboten.

Das ganze Konzept wird durch zusätzliche Dienstleistungen wie z.B. ein Message Board und eine E-Mailing List vervollständigt.

In der letzten Sektion dieses Kapitels wurde der Frage nachgegangen, in welcher Hinsicht die elektronischen Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken noch mehr im Vergleich zu den oben untersuchten, zu ihrem größten Teil exemplarischen Printsammlungen leisten können. Aus den obigen Ausführungen lässt sich schlussfolgern, dass die elektronischen Werke insbesondere in punkto Benutzerfreundlichkeit den Ansprüchen weitgehend entsprechen:

Erstens ermöglicht das digitale Format eine schnelle Suche. Darüber hinaus sorgt das Datenbankprogramm für eine sofortige Anordnung der Texte nach verschiedenen Kriterien. Wie die Beispiele von Simon (1988) sowie von Mieder, Kingsbury und Harder (1992) zeigen, finden diese Optionen besonders in der Lexikographie bei der Erstellung der einzelnen Sprichwörterbuchartikel Anwendung.

Zweitens besteht im Falle von digital gespeicherten Daten die Möglichkeit zu ihrer ständigen Aktualisierung. Das kann am besten anhand von *African Proverbs, Sayings and Stories* illustriert werden, wo monatlich ein neues Sprichwort und seine Begleitinformationen aufgeladen werden. Die Sprichwörter in den von Lauhakangas sowie von Baur und Chlosta verwalteten Datenbanken können ebenfalls je nach Bedarf zu jeder Zeit bearbeitet werden.

Nicht zuletzt soll die allgemeine Zugänglichkeit von Online-Wörterbüchern, -Archiven und -Datenbanken kurz erwähnt werden. Der Zugriff auf die gedruckten Werke gestaltet sich oft als ziemlich schwierig: Sie müssen je nach Gelegenheit ausgeliehen oder käuflich erworben werden, was sich manchmal als ein kaum durchführbares Vorhaben erweist. Im Gegensatz dazu wurden *das Estnische Sprichwörterbuch*, *das Internationale Sprichwörtertypen-System* und *die Afrikanischen Sprichwörter* für ein breites Publikum frei zugänglich gemacht und stehen damit sowohl für das einfache Browsen als auch für gezielte linguistische Analysen zur Verfügung.

Jedoch haben die hier erwähnten Werke nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft, die das digitale Format bietet. Es kann und muss noch mehr geleistet werden, insbesondere was folgende Punkte anbelangt:

- die Anzahl der behandelten Sprachen,
- die Fülle der lexikographischen Begleitinformationen,
- die Vielfalt an Suchoptionen und
- die Möglichkeit zur Dateneingabe und -bearbeitung durch die Benutzer.

Daher erweist sich die Konzipierung eines neuen Sprichwörterbuchtyps, und zwar einer Sprichwortdatenbank, die auch diesen gewachsenen Anforderungen an die digitalen lexikographischen Werke genügt, als dringend nötig.

3. Anforderungen an den Aufbau und die Funktionsweise mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken

Im Rahmen dieser Abhandlung wird das linguistische und lexikographische Konzept zur Erstellung mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken erarbeitet. Demnach müssen die zukünftigen Datenbanken drei grundlegenden Anforderungen gerecht werden. Zum einen sollen sie die Möglichkeit gewähren, Sprichwörter aus Printwörterbüchern und -sammlungen und die dazugehörigen lexikographischen Begleitinformationen in elektronischer Form zu speichern. Zum anderen sollen sie es ermöglichen, Sprichwörter der Moderne,⁷⁷ neue Varianten bekannter Sprichwörter sowie Antisprichwörter parallel zu ihrer Aufnahme in der Sprachgemeinschaft zu dokumentieren. Zum dritten müssen sie zahlreiche Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten sichern, so dass diese abgefragt, u.a. zu lexikographischen, sprachwissenschaftlichen und folkloristischen Forschungs- sowie zu Übersetzungszwecken benutzt und regelmäßig aktualisiert werden können.

Im nächsten Abschnitt werden die bei der Untersuchung ein-, zwei- und mehrsprachiger Print- und elektronischer Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken gewonnenen Erkenntnisse systematisiert und durch die in der einschlägigen lexikographischen (und parömiographischen) Literatur formulierten Forderungen ergänzt. Auf dieser Grundlage wird zugleich auch das strukturelle Gerüst der zukünftigen mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken aufgebaut. In struktureller Hinsicht werden sich die nachstehenden Ausführungen nach der in der Metalexikographie üblichen Gliederung in Makro-, Mikro- und Mediostruktur richten.

3.1. Die Makrostruktur der Sprichwortdatenbanken

3.1.1. Auswahlkriterien zur Aufnahme von Sprachdaten in die Datenbanken

Laut Dobrovol'skij ist die erste Frage, die sich bei der Entwicklung eines Nachschlagewerkes stellt, mit der Begründung des Inventars der Sprachdaten verbunden, die ins Wörterbuch aufgenommen werden (Dobrovol'skij 1997: 48). Jedes Wörterbuch trifft eine gewisse

⁷⁷ Unter „Sprichwörtern der Moderne“ sind jene Texte zu verstehen, die zwar auf keine lange Geschichte zurückblicken, aber in der jeweiligen Sprachgemeinschaft bereits als Sprichwörter akzeptiert und verwendet werden (vgl. Mieder 2006: 294).

Auswahl, doch es gibt dabei keine absoluten, eindeutig festgelegten und allgemein akzeptierten Kriterien, die als Selektionsgrundlage dienen können. Das gilt auch im Falle der Dokumentation von Sprichwörtern. In diesem Zusammenhang spricht Grzybek von unterschiedlichen Tendenzen, die „sich auf einem breiten Spektrum von *Maximalismus* und *Minimalismus* anordnen lassen“ (Grzybek 1991: 241). Die maximalistische Tendenz äußert sich in einem ausgeprägten Bestreben, möglichst viele, wenn nicht „alle“ Sprichwörter einer Kultur aufzuzeichnen, wie das u.a. bei Wander (2004) für das Deutsche oder bei Slavejkov (1972) für das Bulgarische festzustellen ist. Dabei werden gelegentlich auch als veraltend geltende und nicht mehr gebräuchliche Texte in die Sammlungen aufgenommen. Der minimalistische Pol zeichnet sich dagegen durch das Bemühen aus, lediglich die in einer Sprachgemeinschaft allgemein bekannten Sprichwörter schriftlich zu fixieren. G. L. Permjakov hat als Erster diese entgegengesetzte Richtung eingeschlagen, indem er die Ergebnisse seiner empirischen Untersuchungen zu einem parömisches Minimum des Russischen veröffentlicht hat (Permjakov 1985; 1986). Ďurčo plädiert seinerseits für eine Art Sprichwortoptimum. Darunter versteht er „ein offenes erprobtes Korpus von Sprichwörtern, erstellt auf der Basis des lexikographisch-linguistischen, empirisch- und korpusbasierten Wissens über die aktuelle parömiologische Situation in der Gegenwartssprache“ (Ďurčo 2006: 3). Mit anderen Worten sollte beim Erstellen des Optimums auch das Häufigkeitsvorkommen von Sprichwörtern in umfangreichen Textkorpora berücksichtigt werden. Das würde zwar zu einer gewissen Vervollständigung und Präzisierung des empirisch ermittelten Sprichwortminimums führen, das neu entstandene Korpus würde aber – wie oben ausdrücklich hervorgehoben – lediglich Rückschlüsse auf den Sprichwortgebrauch in der Gegenwartssprache zulassen.

Im Angesicht dieser ziemlich widersprüchlichen Vorstellungen von einem Sprichwörterbuch beziehungsweise -korpus erweist sich die Entscheidung für eine bestimmte Selektionsstrategie beim Konzipieren von Sprichwortdatenbanken als besonders schwierig. Aus diesem Grunde wird an dieser Stelle die von Lubensky und McShane vorgeschlagene, aus zwei aufeinander aufbauenden Schritten bestehende Vorgehensweise zu Rate gezogen. Demgemäß:

Firstly, it must be explained which broad categories of phrasems are included [...]
Secondly, it must be indicated whether only current usage is included or whether
obsolete usage is covered as well – as would be necessary for a user reading
historical or literary texts.

(Lubensky/McShane 2007: 920-921)

Die erste oben gestellte Frage kann gleich mit Hilfe der im theoretischen Teil dieser
Abhandlung zitierten Arbeitsdefinition (s. Kapitel 1.1.1) beantwortet werden: In die
Sprichwortdatenbank werden ausschließlich Texte aufgenommen, die im Sinne der
Definition als Sprichwörter oder ihre Sonderformen (Wettersprichwörter,
Antisprichwörter) zu kennzeichnen sind. Im Falle von sowohl Sprichwörter wie auch
Redensarten aufführenden Sammlungen ist folglich eine gezielte Materialauslese
erforderlich.

Die Beantwortung der zweiten Frage setzt das Einbeziehen der Fachliteratur, genauer
gesagt der in der Fachliteratur formulierten Anforderungen an die Sprichwörterbücher
voraus. Laut Mieder „brauchen wir eine historisch exakte Sammlung der wichtigsten [...]
Sprichwörter, die diese von ihrem Ursprung bis zur Moderne in ihren Varianten
aufzeichnet“ (Mieder 1984: 349). Zum anderen erwartet Doyle von den
Sprichwörterbüchern, dass sie die neu entstandenen und von einer Sprachgemeinschaft als
solche akzeptierten Proverbien möglichst schnell und nicht erst nach Jahrzehnten
registrieren (Doyle 1996: 70). In Anbetracht der obigen Ansprüche und aus der
Überlegung, dass eine Sprichwortdatenbank unter anderem als ein Daten-Pool für die
Lexikographie und insbesondere für die Parömiographie dienen soll, scheint an dieser
Stelle die Entscheidung für ein „maximalistisches“ Vorgehen die richtige zu sein. In der
Datenbank müssen obsolete, zum gegebenen Zeitpunkt aktuelle wie ganz neue
Sprichwörter gespeichert werden dürfen, die allerdings als solche markiert werden
müssen.⁷⁸

Ferner sollen die dialektalen und regionalen Varianten respektive Sprichwörter den ihren
gebührenden Platz in einer jeden Datenbank bekommen, zumal die „mundartlichen Texte
den kulturhistorischen Wert einer jeden Sammlung erhöhen“ (Mieder 2006: 287) und die

⁷⁸ Mehr zu den verschiedenen Arten von Markierungen im Kapitel 3.2.4.

„regionalen beziehungsweise die nationalen Phraseologismen“⁷⁹ lexikographisch als solche akzeptiert werden (müssen)“ (Burger 1998: 49).

3.1.2. Anordnung der Sprachdaten und äußere Zugriffsstrukturen

Des Weiteren zählt die Frage nach der Anordnung der Sprichwörter im Wörterbuch und nach der Verwendung äußerer Zugriffsstrukturen (Listen und Wortregister) zur makrostrukturellen Problematik. Da die Anordnung der Wörterbucheinträge und die verschiedenen Verzeichnisse in erster Linie dem schnellen Auffinden der Daten dienen sollen, wird dieses Thema im Kapitel 3.3 im Rahmen der Präsentation der Suchoptionen, die in einer Datenbank zur Verfügung gestellt werden müssen, detailliert diskutiert.

3.2. Die Mikrostruktur mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken: Annotierung und Klassifizierung der Daten

Die Besprechung der Mikrostruktur von mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken bezieht sich auf Fragen des Inhalt und Aufbaus der einzelnen Wörterbuchartikel. Es soll festgelegt werden, mit welchen lexikographischen Begleitinformationen die Wörterbucheinträge – im gegebenen Fall die Sprichwörter – versehen werden müssen. Es dürfen nämlich keineswegs nur die Sprichwörter selbst erfasst werden, ihr Geläufigkeitsgrad und ihre Stilschicht müssen ebenfalls markiert werden. Ferner müssen Hinweise auf ihre Bedeutung und ihren Gebrauch in der sprachlichen Kommunikation gegeben sowie Kontextbelege verschiedener Art fixiert werden etc. (Baur/Cholsta 1996: 98; Dobrovol'skij 1997: 56; Mieder 2006: 294). Diese der parömiographischen Fachliteratur entnommenen Ansprüche werden im Weiteren durch jene lexikographischen Zusatzinformationen ergänzt, die in den oben analysierten gedruckten und elektronischen Sprichwörterbüchern, -archiven und -datenbanken dokumentiert wurden.⁸⁰

⁷⁹ Laut Burger bilden die Sprichwörter eine Subklasse unter der Klasse der referentiellen Phraseologismen (Burger 2007: 41, 108)

⁸⁰ Alle hier angeführten Beispiele, anhand deren diverse lexikographische Phänomene illustriert werden, entstammen den im vorstehenden Teil der Dissertation behandelten gedruckten und elektronischen Sprichwörterbüchern, Archiven und Datenbanken. Das Vorhandensein eingehender Begleitinformationen und ihre Vollständigkeit waren die wichtigsten Faktoren bei der Entscheidung für ein bestimmtes Werk. Aus Platzgründen sowie wegen des Mangels an Daten war es nicht immer und überall möglich, Belege aus all den drei, im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehenden Sprachen zu zitieren.

3.2.1. Die Datenquellen

Das „Metasprichwörterbuch“ von Wander (2004) liefert bei der Angabe der Datenquellen eine vorbildliche Lösung. Hinter jedem Sprichwort werden die Werke genannt, in denen der Text zu einem früheren Zeitpunkt verzeichnet worden war und auf die sich Wander beim Zusammenstellen seines Lexikons gestützt hat:

Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

Abhandlung, 162; Blum, 136; Bücking, 96; Siebenkees, 55; Ramann, I; Pred., 6; Müller, 6, 7; Sydow, I, 2; Struve, II, 19; Sprichwörtertschatz, 16; Meinau, 62; Härlin, 30; Weisheit, 21.

(Wander 2004: 2102)

Eine ähnliche Vorgehensweise empfiehlt sich auch in einer Sprichwortdatenbank: Gleich nach der Eingabe des konkreten Sprichwortes muss man auch die Quelle aufführen, der es entstammt.

Es muss jedoch hierbei auch jener Spezialfall erwähnt werden, wenn die Herausgeber der behandelten Sammlung – ähnlich wie Wander – ihre Sprachdaten anderen Sprichwörterbüchern entnommen und im Artikel darauf verwiesen haben. In diesem Fall muss man bei der Eingabe quasi zwei Quellen verzeichnen: die Sammlung, die gerade bearbeitet wird und jene Sammlung(en), aus der/denen der Autor den Text übernommen hat:

Spruchwort: **Aller Anfang ist schwer.**

Behandelte Sammlung: Wander (2004: 80)

Ursprüngliche Quelle(n): Beyer, I, 1; Nieter, 13; Bremser, 1; Hollenberg, III, 27; Pistor., VIII, 11; Steiger, 247; Hoffmann, 3; Tendlau, 740; Oettinger, Schwarzes Gespenst, 2. Abth.; Schonheim, O, 12.

Weitere Quellen, denen Sprichwörter entstammen können und die als solche in einer Datenbank verzeichnet werden müssen, sind wie folgt:

3.2.1.1. Printmedien

Als Printmedien werden die klassischen Informationsquellen wie Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kataloge, geographische Karten und Pläne, aber auch Poster, Plakate, Kalender, Postkarten, Flugblätter, Bierdeckel, Aufkleber usw. bezeichnet. Vor allem fungieren Bücher, Zeitungen und Zeitschriften als Quellen in manchen Sprich- und Antisprichwörtersammlungen:

Die **Axt** im Haus erspart den Zimmermann

Mit diesem Ausdruck beschließt Wilhelm Tell in Schillers gleichnamigem Drama seine Arbeit am Hoftor (III, 1). [...]

(*DUDEN* 2007: 97)

Gutes Rad ist teuer. (1994)

Der Spiegel, Nr. 18/2. 5. 1994, S. 84 f.

(Mieder 1998: 231)

Auch Sprich- und Antisprichwörter auf Plakaten und Postern werden allmählich lexikographisch erfasst. Die Herausgeber verweisen entweder auf eine Sekundärquelle:

Alle Wege des Marxismus führen nach Moskau! Darum CDU! (1953)

Plakat zur Bundestagswahl von 1953; zitiert aus Hans Bohrmann, *Politische Plakate*, Dortmund: Die bibliophilen Taschenbücher, 1984, S. 465 (Nr. 364)

(Mieder 1998: 309)

oder versehen die aus einer Primärquelle stammenden Daten mit zusätzlichen Angaben, z.B. wo und wann sie auf das Sprich- oder Antisprichwort gestoßen sind:

Konten machen Leute. (1974)

Poster in einem Schaufenster in München (Sommer 1974)

(Mieder 1998: 138)

Darüber hinaus können wissenschaftliche Studien und Beiträge als Datenquellen fungieren. Sprichwörter aus derartigen Quellen wurden zwar bisher nicht explizit lexikographisch

erfasst, eine Datenbank muss aber auch die Möglichkeit zu ihrer Aufnahme und Annotierung gewährleisten. Ein Beispiel wäre die Studie von Grzybek (1991), in der er die Liste der 77 auf empirischem Wege ermittelten allgemein bekannten deutschen Sprichwörter veröffentlicht:

Spruchwort: *Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.*

Bekanntheitsgrad: 100%-ige Bekanntheit

Quelle: Grzybek, Peter (1991: 256).

3.2.1.2. Elektronische Medien

Elektronische Medien sind Medien, die auf elektronischem Wege übermittelt werden. Dazu gehören u.a. Rundfunk (Fernsehen und Hörfunk), Internet, CD-ROMs, Datenbanken, E-Books, E-Zeitschriften etc. Sie sind bereits in Sammlungen als Quellen zitiert worden und müssen daher auch bei der Konzipierung von Sprichwortdatenbanken berücksichtigt werden:

Wer A sagt, muß auch Baby sagen. (1987)

DDR-Fernsehfilm „*Alleinstehende*“ (gesendet am 4.3.1987).

(Mieder 1998: 5)

Evés közbén jön-megy az étvágy.

*kifacsart 2000: 115*⁸¹

(T. Litovkina/Vargha 2006: 77)

3.2.1.3. Schriftzüge auf Oberflächen des öffentlichen Raums (Graffiti)

Graffiti (Einzahl Graffito) ist ein Oberbegriff für viele thematisch und gestalterisch unterschiedliche Erscheinungsformen, welche "ungefragt" und meist anonym, von Einzelpersonen oder Gruppen auf fremden oder in öffentlicher Verwaltung befindlichen Oberflächen angebracht werden. Graffiti können grundsätzlich an jeder Fläche im

⁸¹ Die Autorinnen haben die Abkürzung im Quellenverzeichnis folgenderweise aufgelöst: (kifacsart = index fórum törzsasztal, „Kifacsart szólások, közmondások“, 1999-2000, URL: <http://forum.index.hu/forum.cgi?a=t&t=9001381&uq=123>).

öffentlichen Raum entstehen: auf Fassaden von öffentlichen Gebäuden, auf Toilettenwänden und -türen, in Form von Baumritzungen etc. (vgl. Siegl 2008). Vom Genre her sind es oft Sprich- bzw. Antisprichwörter, die von den Graffiti-Zeichnern bevorzugt werden. In seiner Antisprichwörtersammlung „Verdrehte Weisheiten“ macht Mieder auf dieses Phänomen aufmerksam, indem er ein Antisprichwort zitiert und einen Graffiti-Sammelband als seine Quelle angibt:

Werbung macht blind! (1982)

Klaus Appuhn, *Graffiti*, S. 105.

(Mieder 1998: 173)

Eine Sprichwortdatenbank sollte es jedenfalls ermöglichen, auch jene Sprich- und Antisprichwörter aufzunehmen, die als Graffiti-Sprüche entdeckt und gesammelt worden sind, sowie ihren Fundort und das Datum anzugeben, an dem sie entdeckt worden sind:

Antisprichwort: *Wer andern eine Grube gräbt ...hat ein Grubengrabgerät!*

Quelle

Form: Toilettengraffito

Ort: Universitätsbibliothek Basel, Damentoilette

Gesehen am. 02.05.2008

Gesammelt von: Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina

3.2.1.4. Personen als Quellen

Bei der Durchführung von parömiologischen Umfragen werden die Probanden oft gebeten, (einige) von ihnen gekannte und verwendete Sprichwörter aufzuzählen (vgl. T. Litovkina/Mieder 2005: 53). Bei der Auswertung und Präsentation der Ergebnisse werden ihre Namen meist nicht zitiert, es finden sich jedoch auch Gegenbeispiele. So haben z.B. T. Litovkina und Vargha in ihrer Sammlung die Namen jener Probanden verzeichnet, die im Laufe der von ihnen durchgeführten mehrfachen Befragungen neue, bisher lexikographisch nicht erfasste Antisprichwörter mitgeteilt haben:

A férfi szívéhez a gyomrán keresztül vezet az út.

A férfi szívéhez a foci át vezet az út.

Peregi Márió, gy. Kovács Erzsébet Anita 2004

A férfi szívéhez a ruha alatt vezet az út.

Boer Katalin 2004

(T. Litovkina/Vargha 2006: 13)

Demzufolge soll auch eine Sprichwortdatenbank die Möglichkeit zur Angabe einer Person als Quelle für bestimmte Sprich- respektive Antisprichwörter gewährleisten. Es soll ebenfalls den Datenbankbenutzern als Option zur Verfügung gestellt werden, noch nicht erfasste Sprichwörter und ihre Begleitinformationen in die Datenbank einfügen oder bereits gespeicherte Angaben ergänzen zu können.

Es sei immerhin vermerkt, dass es bei Belegen aus schriftlichen (z.B. aus Literatur oder Printmedien) oder elektronischen (z.B. aus den elektronischen Medien) Quellen ratsam ist, den Abschnitt mit dem Sprichwort als digitale Kopie in der Datenbank aufzubewahren (vgl. Hose: 1998: 128). Mieder hat dies bereits in seiner Sammlung mit Antisprichwörtern aus dem Jahre 1998 z.T. verwirklicht, indem er den Fundort einzelner Antisprichwörter mit einer Kopie aus Zeitschriften, Kalendern, Sammelbänden usw. belegt hat.

3.2.2. Die Sprache der Daten

In den einsprachigen Sammlungen ist die Sprache der Daten quasi mit enthalten. Bei mehrsprachigen Sammlungen wird sie aber um der Benutzerfreundlichkeit willen explizit genannt (vgl. Strauss 1994; Vlahov 1996; Paczolay 1997). Daher muss auch in einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank die Option zur Angabe der Sprache bestehen. Jene „Sonderfälle“, bei denen es sich um solche Sprichwörter oder sprichwörtliche

Verfremdungen dreht, wo zwei oder sogar mehrere Sprachen vermengt werden,⁸² sind nicht als Ausnahmen zu behandeln, sondern als einsprachige Texte zu interpretieren:

Deutsch: **Timing** ist das halbe Leben.

(Mieder 1998: 220)

Ungarisch: Az ígéret szép szó, de a **Landwirtschaftsausstellung** még szebb.

(T. Litovkina/Vargha 2006: 64)

Bulgarisch: Парен **хакер** ченге сънува.

(Hrisztova-Gotthardt 2006: 198)

Das gelegentliche Vorkommen von anderssprachigen Elementen (gemeint sind die englischen Wörter *timing* und *хакер* [*hacker*] im deutschen und bulgarischen sowie das deutsche Wort *Landwirtschaftsausstellung* im ungarischen Sprichwort) wird bei der Bestimmung der Modifikationsform (s. Kapitel 3.2.13.2) explizit angegeben.

3.2.3. Sprichwortlemmata und Varianten

3.2.3.1. Sprichwortlemmata

Viele Sprichwörter sind in zahlreichen Varianten verbreitet. Deshalb ist bei der Erstellung der einzelnen Sprichwörterbuchartikel die Festlegung der Sprichwortlemmata und ihrer zu fixierenden Abwandlungen eine der ersten sich ergebenden Fragen (s. Kispál 2007: 418). Bei der Bestimmung des Lemmas handelt es sich meistens um eine äußerst subjektive Entscheidung, die als das Ergebnis der Abstrahierung einer Form von allen bekannten gängigen Varianten aufzufassen ist. Dadurch wird keineswegs eine neue sprachliche Norm geschaffen: Es handelt sich lediglich um das Markieren der – nach Ansicht des Autors – typischsten respektive der idealen Variante und ihre Hervorhebung gegenüber den restlichen, weniger gebräuchlichen Abwandlungen (vgl. Forgács 1997: 42). Es ist eher

⁸² Die Vermengung von Sprachen als eine der beliebtesten Methoden zur Verballhornung von Sprichwörtern wird bei T. Litovkina/Barta/Hrisztova-Gotthardt/Vargha (2008) anhand von Beispielen aus fünf Sprachen ausführlich dargelegt.

selten der Fall, dass die Entscheidung für eine Form als Lemma auf früheren empirischen Untersuchungen gründet, wie z. B. bei T. Litovkina (vgl. T. Litovkina 2005: IX-X):

Az alma nem esik messze a fájától (közismert) [Nem esik messze az alma a fájától]
(T. Litovkina 2005: 10)

Jedenfalls muss auch eine Datenbank die Möglichkeit bieten, die Sprichwortlemmata als solche zu kennzeichnen und zwischen Lemmata und Varianten zu unterscheiden.

3.2.3.2. Varianten

3.2.3.2.1. Synchrone Varianten

Die parömiographische Literatur versteht unter Varianten die Abwandlungen lemmatisierter Sprichwörter. Diese werden unter verschiedenen Aspekten betrachtet und dementsprechend klassifiziert. Albertson und Korhonen unterscheiden aus synchroner Sicht zwischen quantitativen und qualitativen Varianten. Die quantitative Varianz kann sich von einzelnen Lauten auf ganze Syntagmata und sogar Teilsätze erstrecken, die qualitative Variation bezieht sich ihrerseits auf alternative Realisationen im Bereich der Lexik (Albertson/Korhonen 2004: 19). Die synchronen, parallel existierenden Abwandlungen sind diejenigen, die überwiegend in Sprichwörterbüchern verzeichnet werden:

Quantitative Varianz:

Doppelt [genäht] hält besser
(DUDEN 2007: 183)

Addig jár a korsó a kútra, (a)míg el nem törik (közismert)
(T. Litovkina 2005: 358)

Qualitative Varianz:

Die **dümmsten** Bauern haben (auch: ernten) die dicksten (auch: größten) Kartoffeln

(*DUDEN* 2007: 194)

Mindenkinek a kezében van a sorsa [a szerencséje]

(T. Litovkina 2005: 340)

Demnach müssen auch diese Varianten in einer Datenbank nicht nur präsent, sondern auch entsprechend zu kennzeichnen sein.

3.2.3.2.2. Diachrone Varianten

Diachronisch betrachtet machen die Sprichwörter im Laufe der Zeit formale Veränderungen durch, was die einschlägige Literatur als „diachrone Variierung“ bezeichnet (T. Litovkina/Mieder 2005: 79). Laut Mieder bestehe eine der Hauptaufgaben der modernen Parömiographie darin, möglichst viele Varianten eines Sprichwortes von der Zeit seiner ersten schriftlichen Fixierung bis zur Moderne aufzuzeichnen, weil sich so u.a. die Geschichte dieses Textes in seinen Varianten ablesen lasse (Mieder 1984: 347-348). Als ein hervorragendes Beispiel für eine historische Sammlung dieser Art führt er das Werk von Whiting (1968) an, in dem jedem englischen oder angloamerikanischen Eintrag chronologisch geordnete, exakt belegte historische Texte beigelegt wurden.⁸³

F194 No **Fire** without some smoke (*varied*)

c1375 Barbour *Bruce* I 86.123-4: And thair may no man fire sa covir, (Bot) low or reyk sall it discovir. **c1390** Chaucer *CT* VII 1185[B2375]: „It may nat be,“ seith he (*Seneca*), „that where greet fyr hath longe tyme endured, that ther ne dwelleth som vapour of warmnesse.“ **c1422** Hoccleve *Dialog* 134.683: Wher no fyr maad is may no smoke aryse. [...] **a1500** *Eight Goodly Questions* 422[23]: No fire make, and

⁸³ Außer dem oben zitierten Sammelband, für den er als Vorbild eine englische Sammlung für das 16.-17. Jahrhundert (Palmer Tilley 1950) hatte, veröffentlichte Whiting noch weitere diachronisch angelegte Sammlungen. Es sei an dieser Stelle jene aus dem Jahre 1989 erwähnt, in der der Autor „moderne“ Sprichwörter und sprichwörtliche Sprüche aus der englischsprachigen Literatur zusammengetragen und in chronologischer Reihenfolge aufgezeichnet hat.

then no smoke woll arise. **a1550** *Remedie of Love* CCCXXIII^V[1.47]: Kindle no fire, no smoke woll arise. **1546** Heywood *D* 74.135: There is no fyre without some smoke. Aapperson 582; *Oxford* 454, 458; Taylor and Whiting 340; Tilley F282, S569. See **F1181**, **R77.1**.

(S. 182)

3.2.3.2.3. Diatopische Varianten

Zu guter Letzt sei auf die mundartlichen und regionalen beziehungsweise – im Falle von plurizentrischen Sprachen – nationalen Sprichwortvarianten hingewiesen. Zwar wurde ihnen bis jetzt in großen, wissenschaftlich fundierten Phraseologiewörterbüchern und Sprichwörtersammlungen kaum Aufmerksamkeit geschenkt (Földes 1992: 9), sie könnten aber zusammen mit den synchronen und diachronen Abwandlungen einen „Gesamtüberblick über einzelne Sprichwörter“ ermöglichen (Mieder 1984: 348). Gyula Paczolays Sprichwörterbuch zählt als eines der wenigen Werke, in denen auch regionale Varianten aufgezeichnet sind:

Hun: Ki mint vet, úgy arat. [...]

Ki mint vet, azt arat. [...] (Erdély)

Ki ocsút vet, gazt arat. [...] (Lónya), [...] (Báránd), [...] (Zenta)

(Paczolay 1997: 40)

In Anbetracht der vorangestellten Ausführungen erweist sich bei der Erstellung von Sprichwortdatenbanken als erforderlich, ebenfalls eine Option zur Eingabe und Kennzeichnung von synchronen, diachronen, regionalen und dialektalen Varianten zur Verfügung zu stellen.

3.2.4. Markierungen

Eine Auseinandersetzung mit den sprachlichen Phänomenen lässt gleich erkennen, dass sie sich einerseits in Zonen der Normalität, des unauffälligen Durchschnitts und andererseits in solche der auffälligen Abweichung von der Normalität einteilen lassen. Laut Hausmann ergibt sich eine solche Auffälligkeit durch ein gegenüber der Realität zusätzliches Merkmal, das die jeweilige sprachliche Einheit aufweist (vgl. Hausmann 1989: 649). Diese Verschiedenartigkeiten werden auch lexikographisch dokumentiert, indem den

sprachlichen Einheiten Etikette angehängt werden, die die Art der Abweichung benennen. In der Lexikographie sind diese Etikette als Marker oder noch Labels bekannt, der gesamte Problembereich heißt Markierung oder Labeling. Die Fachliteratur kennt verschiedene Arten von Markierungen,⁸⁴ doch ihr Inventar kann und muss nach Bedarf um neue erweitert werden (Lubensky/McShane 2007: 921). Demnach werden im Folgenden sowohl als traditionell geltende als auch solche Marker aufgelistet, die speziell für die Zwecke einer möglichst vollständigen Annotation von Sprichwortlemmata und -varianten in einer Datenbank entwickelt werden müssen.

3.2.4.1. Nationaler, regionaler und dialektaler Gebrauch

Hier handelt es sich um eine diatopische Art der Markierung nach dem Kriterium Räumlichkeit (Arealität). Die gesamtsprachlichen Phänomene bilden das unmarkierte Zentrum, die dialektalen (z.B. *sächsisch*), regionalen (z.B. *ostdt.*) und – im Falle von plurizentrischen Sprachen – nationalen Besonderheiten (z.B. *schweiz.*) gehören zu der markierten Peripherie, die in Wörterbüchern als solche gekennzeichnet wird (vgl. Hausmann 1989: 651).

Unter Berücksichtigung der in Sprichwörterbüchern benutzten Angaben und in Anlehnung an das von Niemann skizzierte geographische Modell (s. Niemann 1989) müssen in einer Sprichwortdatenbank drei Markierungstypen zur Kennzeichnung diatopischer Besonderheiten von Sprichwortlemmata und -varianten zur Verfügung gestellt werden, und zwar „national“, „regional“ und „dialektal“.

3.2.4.1.1. National

In welchen Fällen dieser Marker einzusetzen ist, ist am Beispiel des Deutschen zu illustrieren. Laut Burger kann das Deutsche nicht mehr als eine zentral gesteuerte und steuerbare Einheit aufgefasst werden, denn es hat verschiedene „Zentren“, die sich weitgehend mit den einzelstaatlichen Arealen beziehungsweise mit Teilen davon decken (z.B. Deutschland, Österreich, Deutschschweiz). Es wäre folglich grundsätzlich zu unterscheiden – auch im Bereich der Phraseologie und Parömiologie – zwischen solchen sprachlichen Phänomenen, die im ganzen deutschen Sprachgebiet üblich sind, und

⁸⁴ Die in der Lexikographie gebräuchlichen Markierungen werden detailliert in Hausmann (1989) behandelt.

zwischen den nationalen Besonderheiten (vgl. Burger 2007: 208). Im Grunde genommen gilt die parömiographische Erfassung der Nationalvarietäten immer noch als ein Forschungsdesiderat⁸⁵ (Földes 1992: 9; 1998: 109), daher kann das 2004 erschienene Variantenwörterbuch des Deutschen im Hinblick auf Redensarten als ein Fortschritt angesehen werden. Es listet nämlich zahlreiche „Redewendungen (Phraseologismen) mit national und regional bedingten Unterschieden in Verbreitung, Form und Bedeutung“ auf (s. Ammon et al. 2004: XI). Die Sprichwörter sind allerdings im Wörterbuch nur durch einen einzigen Text vertreten, der lediglich im Binnendeutschen gebräuchlich ist:

Häkchen [...] ***Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten** D ›wer etw. erreichen will, muss sich rechtzeitig bemühen‹: *Er würde eines Tages mühelos in die Fußstapfen seines Vaters treten. Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten* (Burger, Hitler-Jugend 61).
(S. 325)

Angesichts dieses alleinstehenden deutschen Sprichwortes scheint der Einbau des behandelten Markers in die Datenbankstruktur unnötig und überflüssig zu sein. Es existieren aber bereits Wörterbücher für die nationalen Varietäten anderer plurizentrischer Sprachen, die ihre Redensarten und Sprichwörter kodifizieren und damit für das Einsetzen des Markers sprechen: Mieder, Kingsbury und Harder (1992), Collis (1996) und Bryan and Mieder (2005) haben z.B. in ihren Bänden ausschließlich die Sprichwörter des Amerikanischen verzeichnet.

3.2.4.1.2. Regional

Im Unterschied zum oben besprochenen Markierungstyp dient dieses Label zur Kennzeichnung von Sprichwortlemmata oder -varianten, die in rein geographisch (und nicht politisch, z.B. durch Staatsgrenzen) abgegrenzten Gebieten verbreitet sind respektive waren. Für das Deutsche sei an dieser Stelle die Sammlung „*Volkstümliche Sprichwörter und Redensarten aus den Alpenländern*“ (Hörmann 1981, Nachdruck 1994) zu erwähnen,

⁸⁵ In diesem Zusammenhang ist eine positive Entwicklung zu vermerken: Seit 2003 arbeitet nämlich ein Team unter der Leitung von Prof. Peter Ernst (Universität Wien) an der Erstellung eines „Wörterbuchs zur österreichischen Phraseologie“, das standardsprachliche Phraseologismen auflistet, die in Österreich bekannt und gebräuchlich sind.

die u.a. zahlreiche Sprichwörter aus Tirol und Vorarlberg auflistet. Sie wurden vom Herausgeber Ludwig von Hörmann „im Verlauf der Jahre beim Umgang mit dem Volk“ gesammelt (vgl. Hörmann 1994: 7):

Berg und Thal kommen net z'samm', aber die Leut.

Ganz Tirol.

(S. 40)

Zahlreiche Angaben über die regionale Verbreitung von ungarischen Sprichwörtern und ihren Varianten bietet Paczolay in seiner weiter oben (Kapitel 2.2.2.3) untersuchten Sammlung (Paczolay 1997):

Hun Egy fűcske nem csinál/hoz nyarat/tavaszt [...] BL-473 (Szatmár) [...]

(S. 50)

Wie aus den zitierten Beispielen hervorgeht, enthalten einzelne Sammlungen Informationen über die regionale Verbreitung von Sprichwörtern. Daher soll auch diese Art der Markierung ins Markierungssystem der Sprichwortdatenbanken eingebaut werden.

3.2.4.1.3. Dialektal

Mit diesem Etikett müssen jene Sprichwörter versehen werden, die einer bestimmten Mundart angehören. Im Überblick über elektronische Wörterbücher, Archive und Datenbanken (Kapitel 2.4) wurde bereits kurz auf das „*Westfälische Sprichwortarchiv bei der Kommission für Mundart- und Namensforschung in Münster*“ eingegangen. Bei einer eventuellen Eingabe dieser Sprachdaten in eine Sprichwortdatenbank müssten sie unbedingt als Texte aus der westfälischen Mundart markiert werden. Dasselbe gilt auch für die Texte aus der Sammlung „*Wie's kommt, werd's gefressen. Sächsische Sprichwörter und Redensarten*“, die 2006 von Gunter Bergmann herausgegeben wurde und in der hinter jedem Sprichwort jene obersächsische Mundart angegeben wurde, aus der es stammt:⁸⁶

⁸⁶ Nach Angabe des Herausgebers stammen alle versammelten Sprichwörter und Redensarten aus dem großen „*Wörterbuch der obersächsischen Mundarten*“, das zwischen 1993 und 2004 in vier Bänden erschienen ist. Sie wurden von Sammlern „im Raum zwischen Leipzig und Görlitz, zwischen Wittenberg und Klingenthal in der Zeit zwischen 1955 und 1980 aus dem Gedächtnis aufgezeichnet“ (Bergmann 2006: 139).

667 Eene Lieche (*Lüge*) ist der andern Mutter.

Meißnisch. Eine Lüge zwingt zu weiteren Lügen.

(S. 94)

In seinem 1999 erschienenen Buch zeichnet Paul F. Portmann zwar laut Vorwort „in der Schweiz geläufige Sprichwörter“⁸⁷ auf (vgl. Liver 1999: 8), es wird aber vom Herausgeber selbst nicht als eine regionale, sondern eher als eine dialektale Sammlung verstanden, die „aufzeigen möchte, wie reich unsere Mundart an Sprichwörtern ist – oder [...] war“ (Portmann 1999: 161). Er trägt Texte zusammen, die als „echte Dialektismen“ oder „rein mundartliche Sprichwörter“ von den „standardsprachlichen Helvetismen“ abzugrenzen sind (s. Burger 1998: 50-51) und die dementsprechend als solche in einer Datenbank gekennzeichnet werden müssen:

Äpfel

Au die roten Äpfel fulend. (*p.*)

Der Öpfel fällt nit wyt vom Baum (oder er stöi amene Rain). (*l*)

Me soll der Öpfel nid vom Baum schüttle gäb er riif ist. (*s*)

(S. 22)

3.2.4.2. Stil

Die lexikographische Literatur kennt verschiedene Arten von Markierungen, die nicht immer zu hundert Prozent von der Parömiographie übernommen werden. Hier kann die Kennzeichnung der Stilschicht als ein treffendes Beispiel angeführt werden. Hausmann fasst in seinem allgemeinen Makromodell u.a. folgende Arten der Markierung auf (vgl. Hausmann 1989: 651):

- diamediale Art der Markierung nach dem Kriterium der Medialität. Bei der Unterscheidung steht „neutral“ für das unmarkierte Zentrum und „gesprochen-geschrieben“ für die markierte Peripherie. Als Beispiel für einen ausgewählten Marker führt Hausmann *umgangssprachlich* an.

⁸⁷ Weitere schweizerdeutsche Sprichwörter sind in Hans Ruefs Monographie (Ruef 1995) und Sempachers kleiner Sammlung (Sempachers n.a.) schriftlich fixiert.

- Das Kriterium der Formalität dient als Grundlage der diaphasischen Art der Markierung. Hier wird ebenfalls „neutral“ von „formell-informell“ unterschieden. Als ausgewählte Marker stehen dem Lexikographen *fml* und *infml* zur Verfügung.
- Die Zugehörigkeit zum Sprachregister einer sozio-kulturellen Gruppe wirkt als entscheidender Faktor bei der Festlegung des unmarkierten Zentrums („neutral“) und der markierten Peripherie („Oberschicht-Unterschicht“; „Kinder-/Schülergruppe“ etc.) im Rahmen der diastratischen Art der Markierung. Ein häufig gebräuchliches Etikett ist *fam*.
- Die diatextuelle Art der Markierung basiert auf der Unterscheidung von Textsorten und hält jene Sprachphänomene auseinander, die in das „neutrale“ unmarkierte Zentrum oder in die markierte Peripherie („bibl.“ / „poet.“ / „lit.“ / „zeitungsspr.“ / „administrativ“) eingeordnet werden und die mit einem Etikett, wie z.B. *bibl* oder *poet* versehen werden.

Im Gegensatz zu diesem klar strukturierten theoretischen Makromodell schätzt Pilz die stilschichtspezifische Einordnung in phraseologischen Werken – wenn überhaupt vorhanden – als „äußerst uneinheitlich und recht problematisch“ ein (Pilz 2002: 304). Burger führt Pilz' Überlegungen fort, indem er auf die Tatsache hindeutet, dass die in den meisten Wörterbüchern gemäß einer zweihundertjährigen Tradition durchgeführte Unterscheidung von Stilschichten aus der Sicht der heutigen Linguistik häufig zweifelhaft ist. Er zitiert eine lange Liste von benutzten Labels (*bildungssprachlich* / *gehoben* / *dichterisch* / *umgangssprachlich* / *salopp* / *derb* / *vulgär* / *familiär*), deren Gebrauch keineswegs theoretisch untermauert ist (Burger 2007: 199). Wegen der in der Parömiographie herrschenden terminologischen Unklarheit und der daraus resultierenden Anfechtbarkeit der Stilangaben verzichten die meisten Wörterbücher auf die Letzteren. Immerhin hat die Analyse ausgewählter Sprichwörtersammlungen ergeben, dass es auch Werke gibt, in denen diese Art der Markierung vorhanden ist:

Doppelt [genäht] hält besser.

Mit der umgangssprachlichen Redensart drücken wir aus, dass eine zweifach getroffene Vorsorge sicherer ist: Die Kiste war nur geleimt, ich habe noch ein paar Schrauben hineingedreht: doppelt genäht hält besser.

(DUDEN 2007: 183)

Szapora [a sűrű] csóknak baszás [baj; bánás, gyerek] a vége (durva)

(T. Litovkina 2005: 95)

In diesem Sinne soll auch in einer Sprichwortdatenbank die Option zur stilspezifischen Einordnung nicht fehlen.

3.2.4.3. Frequenz

Der diafrequenten Art der Markierung liegt das Kriterium der Frequenz zugrunde. Die gebräuchlichen Wörter, Wortverbindungen und Phraseologismen (und damit auch Sprichwörter) gehören in das unmarkierte Zentrum, die selten benutzten in die markierte Peripherie. Den Letzteren wird das Etikett *selten* angehängt (Hausmann 1989: 651). Die parömiologische Forschung hat bislang keine verlässlichen Frequenzdaten darüber erarbeitet, was heute an Phraseologischem und Sprichwörtlichem wirklich verwendet wird (vgl. Földes 1996: 64). Dieser „Stand des Wissens“ könnte und sollte sich allerdings möglichst bald ändern, wie u.a. auch die korpusbasierten Untersuchungen zur Bestimmung der Vorkommenshäufigkeit allgemein bekannter tschechischer (Čermák 2003) und deutscher (Ďurčo 2006) Sprichwörter hoffen lassen. Aus diesem Grunde und in Anbetracht der vereinzelt Angaben über die Gebrauchshäufigkeit von Sprichwörtern in den bereits untersuchten Werken erweist sich der Einsatz des hier behandelten Markers in den zukünftigen Sprichwortdatenbanken als erforderlich. Hier folgt eines der wenigen Beispiele für die Verwendung des diafrequenten Markers in Printwörterbüchern:

Egy nap nem a világ. (*ritk.*)

(O. Nagy 1966: 147)

3.2.4.4. Bekanntheitsgrad

Diese Art der Markierung ist im metalexikographischen Markierungsmodell nicht enthalten. Es geht um ein spezifisches Label zur Kennzeichnung jener Sprichwörter (und Redensarten), die zum parömisches Minimum einer Sprache zählen. Der Versuch, die allgemein bekannten Sprichwörter einer Kultur empirisch zu ermitteln, wurde erstmals in den 70er Jahren von dem russischen Folkloristen G. L. Permjakov in Bezug auf das Russische unternommen. Mit seiner auf Fragebögen basierenden Feldforschung bezweckte Permjakov herauszufinden, wie viele und welche Parömien (Sprichwörter und

Redensarten) zum Repertoire eines russischen Muttersprachlers gehören. Seines Erachtens sollten die gebräuchlichsten phraseologischen Einheiten einer Sprachgemeinschaft in Wörterbüchern erfasst werden, die im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden sollten (vgl. Permjakov 1986: 7-9; Mieder 1993b: 45). Über die Ziele und Methoden seiner Untersuchungen berichtete Permjakov in mehreren Studien (Permjakov 1988: 149-153; 1997⁸⁸); die konkreten Ergebnisse wurden in Form von Sammlungen veröffentlicht (Permjakov 1985; 1986).

Der Ansatz von Permjakov löste auch bei anderen Parömiologen eine äußerst positive Reaktion aus. Es wurden Projekte zur Erhebung von Sprichwörterminima für verschiedene Sprachen gestartet.⁸⁹ Einen der bedeutendsten Beiträge zur Frage des parömischen Minimums leistete sowohl in theoretischer als auch in empirischer Hinsicht Peter Grzybek. Seine empirischen Voruntersuchungen führten zur Erstellung einer Liste mit 77 „allgemein bekannten deutschen Sprichwörtern“ (Grzybek 1991: 256-257). Kurz danach folgten zwei weitere Untersuchungen: Schindler ermittelte das parömische Minimum des Tschechischen (Schindler 1993; 1998) und Tóthné Litovkina tat dasselbe in Bezug auf das Ungarische (Tóthné Litovkina 1996). Es sollten an dieser Stelle noch zwei Pilotstudien genannt werden, die keineswegs den Anspruch erheben, repräsentative Ergebnisse darzustellen, sich aber als erste Schritte zur Festlegung der bekanntesten Sprichwörter des Kroatischen (Grzybek/Škara/Heyken 1993) und des Slowakischen (Ďurčo 2004) verstehen. Hinsichtlich des Englischen wurde bis dahin kein Sprichwortminimum erstellt (s. Mieder 2004: 128). Es gibt dennoch einzelne empirische Arbeiten, die ihre Vorergebnisse in einer „provisorischen Liste der in den USA gebräuchlichsten Sprichwörter“ mitteilen (Mieder 1993b; Tóthné Litovkina 1994).

Wie der obigen Darstellung zu entnehmen ist, trauen sich nur wenige Parömiologen an die mühsame Aufgabe, das Sprichwortminimum einer Sprache zu erheben. Immerhin wurden schon erste Ergebnisse veröffentlicht und – wenn auch vereinzelt – lexikographisch erfasst. Es sei an dieser Stelle einmal auf die Sammlungen von Permjakov (1985; 1986) hingewiesen, die ausschließlich das russische parömische Minimum, d.h. 300

⁸⁸ Permjakovs Artikel erschien erstmals 1982 in der Zeitschrift „Словари и лингвострановедение“ (S. 131-137). 1989 wurde er von Kevin J. McKenna ins Englische übersetzt und in *Proverbium* 6 veröffentlicht (S. 91-102). Bei der *De Proverbio*-Version (1997) handelt sich um eine e-Version des in *Proverbium* gedruckten Artikels.

⁸⁹ Im Rahmen dieser Dissertation werden lediglich jene Untersuchungen präsentiert, deren Ergebnisse in irgendeiner Form (als Studie oder lexikographisch erfasst) für das fachliche Publikum zugänglich sind.

allgemeingebräuchliche russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten auflisten. Ferner verdient das ungarische Sprichwörterbuch von T. Litovkina (2005) Erwähnung, in dem die allgemein bekannten Sprichwörter als solche explizit markiert sind:

Aki másnak vermet ás, maga esik bele (közismert)
(S. 654)

Angesichts des Gesagten zeigt sich deutlich, wie notwendig die Option zur Kennzeichnung von „allgemein bekannten“ Texten in einer Sprichwortdatenbank ist. Darüber hinaus muss es möglich sein, nähere Angaben zum Bekanntheitsgrad zu speichern und zwar aus folgendem Grunde: In ihren Studien stellen Grzybek (1991) und Tóthné Litovkina (1996) auch die exakten prozentualen Ergebnisse ihrer Forschungen zur Verfügung. Sie teilen also nicht nur die Liste der bekanntesten Sprichwörter mit, sondern auch den prozentualen Anteil der Befragten, die das jeweilige Sprichwort gekannt haben (s. Grzybek 1991: 256-257; Tóthné Litovkina 1996: 454-456).

3.2.4.5. Kommunikative (pragmatische) Funktion

Das pragmatische Potenzial der Sprichwörter kommt in ihren verschiedenen Funktionen zum Vorschein. Neben ihrer traditionellen didaktischen Funktion können sie im Kontext als Warnung, Überredung, Argument, Bestätigung, Trost, Besänftigung, Überzeugung, Mahnung, Zurechtweisung, Feststellung, Charakterisierung, Erklärung, Beschreibung, Rechtfertigung, Zusammenfassung, Drohung, Vorschlag oder etwa auch als Zurückweisung etc. fungieren (vgl. Röhrich/Mierder 1977: 81; Krikmann 1985: 58 ff.; Kispál 1999: 163; Umurova 2005: 139-167; Hrisztova-Gotthardt 2007b: 222-228). Es ist keine Ausnahme, dass ein und dasselbe Sprichwort in verschiedenen Gebrauchszusammenhängen ganz verschiedene Funktionswerte übernimmt. Diese kommunikativen Funktionen werden in den Sammlungen nicht explizit genannt, sondern gelegentlich in eine Art Bedeutungserläuterung oder „Gebrauchsanweisung“ eingebettet:

Aller guten Dinge sind drei

Diese Redensart gebraucht man zur Rechtfertigung oder auch Ermutigung von etwas, was man ein drittes Mal tut, versucht: wir können es ja noch einmal versuchen, aller guten Dinge sind drei.

(DUDEN 2007:22)

Die Parömiographie verfügt über keine einheitlich definierten Labels, mit deren Hilfe man die kommunikative(n) Funktion(en) eines Sprichwortes explizit benennen könnte (vgl. Moon 2007: 915). Deswegen wird im Allgemeinen auf so eine Art der Markierung verzichtet. Zur gleichen Zeit setzen sich aber parömiologische und parömiographische Studien eingehend mit der Frage nach dem pragmatischen Wert von Sprichwörtern und wie dieser in einem Wörterbuch, Archiv oder in einer Datenbank festgehalten werden sollte, auseinander (Baur/Chlosta 1996: 98-100; Hose 1998: 126-127; Čermák 2008). Demgemäß muss die Struktur einer Sprichwortdatenbank es erlauben, bei der Eingabe der Texte auch Zusatzinformationen zu ihren pragmatischen Funktionswerten zu speichern.

3.2.4.6. Sprachliche Attitüde (Konnotation)

Ferner darf bei der Konzipierung des Annotationsapparats von Sprichwortdatenbanken die Konnotation nicht vergessen werden, die „sich auch zu den pragmatischen Eigenschaften der Sprichwörter zählen lässt“ (Kispál 1999: 163). Um die „konnotierten“ von den „neutralen“ Aussagen abzugrenzen, wird in der Metalexikographie die sog. diaevalutive Markierung eingesetzt. Ausgewählte Marker wie *euph* oder *derog* [abschätzig], *scherzh*, *ironisch* etc. liefern Informationen über die sprachliche Attitüde (Hausmann 1989: 651). Wenn auch vereinzelt und uneinheitlich, bedienen sich auch Sprichwörter Sammlungen dieser Art der Markierung, daher muss sie auch in den diversen Sprichwortdatenbanken bei der Annotierung der Texte anzuwenden sein:

Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei

Mit dieser Wendung wird scherzhaft zum Ausdruck gebracht, dass alles einmal aufhören muss.

(DUDEN 2007: 22)

Aki nem tud arabusul, ne beszéljen arabusul. (gúny)
(O. Nagy 1966: S. 538)

3.2.4.7. Zeitliche Zuordnung (Aktualität)

Für die Benutzer eines Wörterbuches ist es wichtig zu wissen, ob ein Sprichwort in zeitlicher Hinsicht unauffällig, neutral ist, oder ob es sich um eine von der Normalität abweichende Einheit handelt (vgl. Burger 2007: 200). Um jene sprachlichen Phänomene zu kennzeichnen, die in dem gegebenen Zeitpunkt entweder als „alt“ oder als „neu“ gelten, wird in der Lexikographie die diachronische Art der Markierung verwendet. Die ausgewählten Marker, die in solchen Fällen eingesetzt werden, sind *veraltet* und *neolog* (Haumann 1989: 651). Einige wenige der im ersten Teil dieser Arbeit behandelten Werke versehen die Sprachdaten mit Informationen über ihre Aktualität:

Új király, új törvény (régi)
(T. Litovkina 2005: 348)

Demzufolge muss diese Art der Markierung auch bei der Erstellung einer Datenbank berücksichtigt und bei der Annotierung der Sprachdaten als Option bereitgestellt werden.

3.2.5. Bedeutungserläuterung

Die Bedeutung eines jeden Sprichwortes entpuppt sich erst im konkreten Textzusammenhang beziehungsweise in der jeweiligen Gebrauchssituation und kann sich in Abhängigkeit vom Kontext, in den das Sprichwort eingebettet wird, ändern (Voigt 1971: 32; Mieder 2004: 8). Darüber hinaus zeichnen sich zahlreiche Proverbien durch ihre Bildhaftigkeit aus, d.h. sie verleihen ihrer Aussage eine bildhafte Einkleidung und gewinnen damit eine gewisse Doppeldeutigkeit. Aufgrund dieser Heterosituativität und Polysemantizität sowie der durch die Bildhaftigkeit bedingten formal-inhaltlichen Doppeldeutigkeit lassen sich nur schwer Schlüsse auf den exakten begrifflichen Inhalt dieser Texte ziehen. Daher wird in manchen Sammlungen eine Bedeutungsbeschreibung beigelegt, um den Benutzer beim Entschlüsseln der Botschaft zu unterstützen. Gelegentlich kommt es jedoch auch vor, dass mehr als eine Bedeutung festgehalten wird:

Lassú víz partot mos

[...]

(1) <a csendes, szelíd ember gyakran olyasmit tesz, amit nem tételeztek volna föl róla, ami meglepetést okozhat>

[...]

(2) <a szívós, kitartó munka, türelem meghozza a várt eredményt>

(T. Litovkina 2005: 663-664)

In diesem Sinne muss auch die Struktur einer jeden Sprichwortdatenbank es ermöglichen, zu den einzelnen Texten eine oder mehrere Bedeutungserläuterungen hinzuzufügen, die voneinander klar abzutrennen sind (vgl. Moon 2007: 914).

3.2.6. Herkunft

Die Frage nach dem Ursprung der meisten Sprichwörter ist bis heute nicht befriedigend geklärt worden (s. Röhrich/Mieder 1977: 26). Es ist in der Regel durchaus schwierig, die genaue Herkunft und die Geschichte eines Textes in einer bestimmten Sprache aufzuspüren. Trotz aller Schwierigkeiten und dank eingehender Untersuchungen steht der Ursprung zahlreicher Sprichwörter bereits fest und wird in manchen Sammlungen in ausführlicher oder eher knapper Form mitgeteilt. Diese Angaben dürfen folglich auch in einer Sprichwortdatenbank nicht fehlen. Anhand der folgenden ausgewählten Beispiele soll festgestellt werden, was für Informationen hinsichtlich der Herkunft eines Textes die Sprichwörterbücher enthalten, die man auch in einer Datenbank speichern können muss.

Nach Mieder können für die europäischen Sprichwörter im Allgemeinen vier wichtigste Quellenbereiche⁹⁰ nachgewiesen werden (Mieder 2004: 10-12), die auch in etlichen der im vorangehenden Teil dieser Arbeit behandelten Sammlungen festgehalten worden sind.

⁹⁰ In ihrer Monographie „Sprichwort“ weisen Röhrich und Mieder darauf hin, dass „der früheste schriftliche Beleg eines Sprichwortes nicht unbedingt sein Ursprung sein muss: Als Entstehungszeit eines beachtlichen Teils der Sprichwörter kommt eine vorliterarische Zeit in Frage und ihr erstes Auftauchen in antiken literarischen Quellen ist also meist ein Zitat aus der mündlichen Überlieferung“ (Röhrich/Mieder 1977: 36).

3.2.6.1. Die antike griechische und lateinische Literatur

Die antike griechische und lateinische Literatur gilt als die erste schriftliche Quelle für zahlreiche Texte

Eine **Schwalbe** macht noch keinen Sommer

Die auch im Englischen und Französischen sprichwörtliche Redensart findet sich in der Formulierung »Eine Schwalbe macht noch keinen Frühling« bereits in der nikomachischen Ethik (1,6) des griechischen Philosophen Aristoteles (384-322 v. Chr.) und basiert vermutlich auf der Fabel vom verschwenderischen Jüngling und der Schwalbe des griechischen Fabeldichters Äsop (um die Mitte des 6. Jh. v. Chr.). [...]

(DUDEN 2007:677)

A szerelem vak [A szerelem vakká tesz]

[...]

E: lat. Amor (est) caesus {A szerelem vak}; Caecat amor mentes ac interdum sapientes {A szerelem elvakítja az elmét, és néha a bölcsüket is}; Propertius, Carmina 2.14.18 és Horatius, Satirae 1.3.38: Nemo in amore videt {Senki se lát, ha szerelmes}; gör. Teokritosz; Plutarkhosz; Platón. [...]

(T. Litovkina 2005:570)

Wie aus den Belegen hervorgeht, muss es bei ihrer Eingabe in eine Sprichwortdatenbank möglich sein, folgende Informationen bezüglich ihrer Herkunft anzugeben: den Kulturkreis (z.B. griechisch/lateinisch), in dem sie geschaffen worden sind, die bibliographischen Daten des ersten schriftlichen Belegs, den Originaltext und seine wörtliche Übersetzung sowie – falls vorhanden – eine Beschreibung der Umstände, unter denen das Sprichwort entstanden ist.

3.2.6.2. Die Bibel

Ferner entstammen viele der heutigen Sprichwörter aus der Bibel:

Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen

Es handelt sich hier um die sprichwörtlich gewordene Form eines Bibelzitates aus dem Neuen Testament. Im 2. Brief an die Thessalonicher (Kapitel 3, Vers 10) hält der Apostel Paulus die Gemeinde zur Arbeit an: »... wenn jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen« [...]

(DUDEN 2007: 832)

Senki sem lehet próféta (a) saját [maga] hazájában

[...]

Biblia, Újszövetség, Lk 4, 24: Monda pedig: Bizony mondom néktek: Egy próféta sem kedves a hazájában; Mt 13, 57: Jézus pedig monda nékik: Nincsen próféta tisztesség nélkül, hanem csak az ő hazájában és házában; Mk 6,4; Jn 4,44.

(T. Litovkina 2005: 501)

3646 Който сее вятър, жъне бури.³⁷⁶

³⁷⁶ Библейска, срв. „Понеже те сееха вятър, буря ще пожънат” (Осия 8: 7)

([Stojkova] Стойкова 2007: 170)

Bei biblischen Sprichwörtern sind folglich die genaue Stelle (Kapitel und Vers), an der sie in der Heiligen Schrift zu finden sind, der Originaltext – zumal das Sprichwort die Bibel nicht wörtlich zitiert – und eventuell noch ein kurzer Hinweis auf die Situation, in der der Spruch geäußert wurde, anzugeben.⁹¹

3.2.6.3. Das mittelalterliche Latein

Als nächster Quellenbereich der europäischen Sprichwörter fungiert das mittelalterliche Latein. Im Mittelalter hatte die lateinische Sprache den Status einer Lingua Franca, die auch ihre Sprichwörter schuf:

⁹¹ Bei außereuropäischen Sprichwörtern ist häufig nicht die Bibel, sondern eine andere heilige Schrift, ein anderer normativer religiöser Text (der hebräische *Tanach*, der buddhistische *Kanon*, der islamische *Koran* etc.) als Quelle in Betracht zu ziehen. Auch in diesem Fall erfolgt die Angabe der Herkunft auf ähnliche Art und Weise.

Minden út Rómába vezet

[...]

E: lat. Mille viae ducunt hominem per saecula Romam {Ezer út vezeti az ember Rómába századokon át}; Omnes semitae ad unam viam tendunt {Minden ösvény egy út felé tart}.

(T. Litovkina 2005: 511)

In Anbetracht des zitierten Belegs lässt sich schlussfolgern, dass im Falle von Sprichwörtern aus dem mittelalterlichen Latein eine Datenbank (zumindest) die Möglichkeit zur Angabe des Originaltextes und seiner wörtlichen Übersetzung sichern muss.

3.2.6.4. Entlehnungen

Hinzu kommt noch eine große Anzahl von Lehnssprüchwörtern, die durch Übersetzungen in die jeweilige Sprache gelangt sind. Diese Entlehnungen sind vorwiegend durch wirtschaftliche und kulturelle Kontakte der betroffenen Völker bedingt:

Zeit ist Geld

Aussagen darüber, dass Zeit wertvoll ist und genutzt werden sollte, gehen bis in die Antike zurück. Geläufig ist vor allem auch der sprichwörtliche englische Ausdruck *Time is money*, der wohl durch Benjamin Franklins 1748 erschienene Schrift »Advice to a Young Tradesman« (»Ratschläge für junge Kaufleute«) besondere Verbreitung fand. Dort findet sich die Ermahnung *Remember, that time is money* (»Denk daran, dass Zeit Geld ist«).

(DUDEN 2007: 869)

A pokol országútja [a pokolba vezető út] (is) jó szándékkal van kikövezve

[...]

E: ang. Hell [the road to hell] is paved with good intentions {A pokol [a pokolba vezető út] jó szándékkal van kikövezve}

(T. Litovkina 2005: 498)

Wie die obigen Beispiele zeigen, ist es bei Entlehnungen ganz wichtig hervorzuheben, aus welcher Sprache sie übernommen wurden. Häufig wird dem Originaltext auch eine wörtliche Übersetzung beigelegt, oder eventuell – wie z.B. im deutschen Beleg – eine Quellenangabe.

3.2.6.5. Die Folklore

Neben diesen vier wichtigsten Quellenbereichen sollen jedoch noch drei explizit genannt werden. Einmal geht es um die weiter oben erwähnten mündlichen Überlieferungen und damit auch um die Rolle der Folklore. Wie aus der Sammlung von Stojkova (2007) hervorgeht, entspringt ein beachtlicher Teil der bulgarischen Sprichwörter:

- einem Volksmärchen:

2447. Човешкото око само шепа пръст го напълня.²⁸⁷

²⁸⁷ От приказката за ненаситното човешко око. Един рибар хвърлил в морето една мрежа за царя, който му обещал да му даде злато, колкото тежи уловът. В мрежата попаднала само една малка костичка. Когато обаче я турили на везната, тя не се повдигала, колкото и злато да трупали от другата страна. Най-после дошла и една бабичка, която посипала с малко пръст костичката и везната се вдигнала само с едно зрънце злато. Защото костичката била от човешко око, то не се насищало на злато, а само на шепа пръст. (вж. БНТ, т. 10, с. 453).

(S. 123)

- oder einem Aberglauben:

648. Където кокошка пропее, там къщата запустее.¹¹³

¹¹³ Според народното вярване, ако кокошката пропее като петел, показва лошо за къщата. Пословицата иска да каже, че това става, когато жената вземе властта в семейството.

(S. 51)

Bei Sprichwörtern, die ihren Ursprung in diversen Gattungen der Folklore haben, wird in den Wörterbüchern meist auf das entsprechende Märchen, Lied, auf den Brauch, Aberglauben etc. verwiesen.⁹² Es folgt ihre kurze Zusammenfassung und die Angabe der Quelle, in der sie verzeichnet worden sind. In einer Datenbank müssen all diese Details vollständig zu speichern sein.

3.2.6.6. Die schöngeistige Literatur

Die literarische Herkunft der Sprichwörter spielt ebenfalls eine große Rolle. Viele von ihnen waren zuerst Sentenzen oder geflügelte Worte von Dichtern und Schriftstellern, die dann „durch häufigen Gebrauch volksläufig, d.h. sprichwörtlich geworden sind“ (s. Röhrich/Mieder 1977: 26):

Die **Axt** im Haus erspart den Zimmermann

Mit diesem Ausspruch beschließt Wilhelm Tell in Schillers gleichnamigem Drama seine Arbeit am Hoftor (III,1). [...]

(*DUDEN* 2007: 97)

5783. Не се гаси туй, що не гасне.⁵⁵³

⁵⁵³ Литературна (Вазов, „Поля и гори“).

(*Stojkova* 2007: 258)

In diesem Fall reduzieren die Sammlungen die Herkunftsangaben meist auf das Zitieren des Namens des Autors und seines Werkes und womöglich auf das Auslegen der Kontextsituation, aus der das Sprichwort quasi „herausgerissen“ wurde. Diese sind die Angaben, die auch in digitaler Form dokumentiert werden müssen.

3.2.6.7. Sprichwörter der Moderne

Wider Erwarten schafft auch die heutige Zeit ihre Sprichwörter. Werbeslogans, Sprichwortparodien und Sprüche prominenter Zeitgenossen können durch den Einfluss der Medien sehr rasch geläufig werden. Ihr eigentlicher Ursprung gerät dabei allmählich in

⁹² Die Sammlung enthält ebenfalls mehrere bulgarische Sprichwörter, die auf verschiedene Volkslieder, religiöse und Volksbräuche zurückzuführen sind oder mit nationalen Symbolen im Zusammenhang stehen.

Vergessenheit. *DUDEN* hat einige davon sogar in seine neueste, hier kommentierte Ausgabe (*DUDEN* 2007) aufgenommen. Das unten angeführte Beispiel war ursprünglich ein Ausspruch des berühmten sowjetischen Politikers Michail Gorbatschow, der langsam sprichwörtlich geworden ist (vgl. Mieder 2006b):

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben

Mit diesen Worten zitiert man den Staatspräsidenten der ehemaligen UdSSR, Michail Gorbatschow (*1931). Die Sentenz stammt aus der deutschen Übersetzung seiner Rede zum 40. Jahrestag der Gründung der DDR am 7.10.1989. Im russischen Original heißt es bei wörtlicher Übertragung, dass es »gefährlich für denjenigen wird, der nicht auf das Leben reagiert«. Die populär gewordene Fassung dieses Gedankens hat inzwischen schon vielerlei Abwandlungen erfahren. [...]

(S. 836)

Hierbei soll sich die Struktur einer Sprichwortdatenbank wiederum nach den Bedürfnissen der Sammlungen richten, die im Allgemeinfall bei sprichwörtlich gewordenen Sentenzen prominenter Personen den Namen dieser Person und die Umstände nennen, unter denen der Spruch geäußert wurde.

Wie die obige Darstellung zeigt, steht der Ursprung vieler Texte bereits fest und ist in Form von lexikographischer Begleitinformation in manchen Sammlungen mit enthalten. Es gibt aber auch zahlreiche Einzeluntersuchungen zur Herkunft und Überlieferungsgeschichte von Sprichwörtern (u.a. Meyer 1944; Burger 1973; Mieder 1997a),⁹³ deren Forschungsergebnisse bei der Erstellung eines zukünftigen Lexikons ebenfalls berücksichtigt werden sollen. Aus dem Gesagten ergibt sich, dass die Datenbankstruktur unbedingt die Möglichkeit zur Eingabe und Erörterung des Ursprungs von Sprichwörtern gewähren muss.

⁹³ Der Büchernachweis am Ende des 3. Bandes von „Dem großen Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten“ (Röhrich 1992, Bd. 3, 1805-1831) sowie die bereits erwähnten Schriftenverzeichnisse (Mieder 1990; 1993a; 2001; Mieder/Sobieski 2003) bieten einen bibliographischen Überblick über Untersuchungen zur Sprach- und Kulturgeschichte einzelner Sprichwörter.

3.2.7. Thematische Klassifizierung

Vom metalexikographischen Standpunkt aus handelt es sich bei der thematischen Klassifizierung der Sprichwörter eher um eine Frage der Makrostruktur: Das Organisieren semantisch verwandter respektive dasselbe Thema behandelnder Texte in thematischen Kategorien stellt eine Art der Anordnung von Sprichwörtern in Sammlungen dar.⁹⁴ Zumal es aber aus der Sicht einer computergestützten Datenbank die inhaltliche Kategorisierung der Texte als ein Teil des Annotierungsprozesses zu verstehen ist, wird dieses Thema im vorliegenden Kapitel behandelt, in dem die Anforderungen an die Mikrostruktur der Datenbank formuliert werden. Es wird dabei auf die Möglichkeiten zu einer onomasiologischen⁹⁵ Art der Klassifizierung von Sprichwörtern eingegangen, die sich nicht auf ihre wörtliche – Ausnahmen bilden die Texte, die nur eine direkte Lesart aufweisen –, sondern auf ihre bildliche, übertragene Lesart bezieht. Dargestellt werden sowohl bereits ausgebaute thematische Klassifizierungssysteme als auch eine weitere Option zur semantischen Organisation der Sprachdaten.

3.2.7.1. Das logisch-semiotische Klassifizierungssystem von Grigorij L. Permjakov

Permjakov kam zu der Idee einer inhaltlichen Typisierung der Sprichwörter, nachdem er festgestellt hatte, dass bei aller Spezifik der Sammlungen von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redenarten der unterschiedlichsten Völker die in ihnen behandelten Texte dennoch sehr ähnlich sind. Er untersuchte das ihm zur Verfügung stehende reiche Material (ca. 7.000 „sprichwörtliche Wendungen“⁹⁶ aus 72 Ländern des Orients) und gelang zu dem Schluss, dass der ganze Unterschied zwischen den Sprichwörtern

⁹⁴ Zu den in der Redaktionspraxis üblichen Klassifizierungstypen, die dem Zwecke der „Aufteilung des Materials und der Erstellung von Rubriken“ in Sprichwörter Sammlungen dienen s. Permjakov (1984: 296-297).

⁹⁵ Die Onomasiologie ist eine Forschungsrichtung der Semantik, die von einem Begriff oder einer Vorstellung der realen Welt ausgeht und nach dessen oder deren unterschiedlichen sprachlichen Realisierungsmöglichkeiten fragt. Sie findet ihre praktische Anwendung bei der Erstellung von onomasiologischen Wörterbüchern, wo solche Wörter (aber auch Redensarten und Sprichwörter) zusammengestellt werden, die als „synonym“ gelten, d.h. dasselbe Objekt oder denselben Sachverhalt (Zustand, Vorgang, Relation etc.) aus der außersprachlichen Realität benennen (s. Hessky 1992; Baldinger 1998; Möhring 1998; Brösch n.a.).

⁹⁶ Der Terminus stammt von Permjakov. Darunter versteht er sowohl Sprichwörter als auch sprichwörtliche Redensarten (Permjakov 1984: 295).

verschiedener Völker, all ihre ethnische, geographische und übrige Spezifik in ihrem bildlichen Aufbau, in den lokalen Realien und Begriffen begründet liege. Auf der anderen Seite liege alles Gemeinsame in ihrem logischen Gehalt, im Charakter der durch sie übermittelten Beziehungen zwischen Dingen des realen Lebens. So postulierte er, dass jeder Spruch eine der zahlreichen wechselseitigen Beziehungen dieser Dinge (Objekte) beschreibt und demgemäß einer bestimmten Lebenssituation entspricht. Die Sprecher wählen ein Sprichwort nach dem Charakter der Situation aus. Daraus folgt – so Permjakov –, dass Sprichwörter Zeichen bestimmter Situationen oder bestimmter Beziehungen zwischen den Dingen sind. Demnach erweisen sich alle Sprüche, die eine bestimmte Situation modellieren, als Varianten und die Situation selbst als Invariante. Man muss also zuerst eine Klassifizierung der Situationen ausarbeiten, um Sprichwörter nach dem Sinn klassifizieren zu können (vgl. Permjakov 1984: 303-306).

Permjakov modellierte die Semantik sprichwörtlicher Wendungen in Form komplementärer Ergänzungen von logisch-semiotischer und thematischer Klassifikation. Er legte insgesamt vier grundlegende Situationstypen fest und bezeichnete sie als „höhere logisch-semiotische Invarianten“.⁹⁷ Innerhalb dieser Invarianten unterschied er 28 „formbildende Gruppen“, die sich ihrerseits (meist) in noch weitere Untergruppen unterteilen. In ihrer Funktion sind die formbildenden Gruppen vom gegenständlich-bildlichen Inhalt abstrahiert und beinhalten reine logische Relationen.

Unabhängig von den logisch-semiotischen Invarianten und ihren formbildenden Gruppen schuf er ein Inventar von semantischen Oppositionen („thematischen Paaren“), bei denen es sich wiederum nicht um die konkreten, an der Oberfläche gebrauchten Realien, sondern um ihre begriffliche Verallgemeinerung handelt.⁹⁸

Die thematischen Paare sind im Prinzip unabhängig und können frei mit den logischen formbildenden Gruppen kombiniert werden. Der Sinn eines Sprichwortes lässt sich demnach als Überschneidung einer dieser formbildenden Gruppen mit einer bestimmten thematischen Opposition beziehungsweise einer Kombination mehrerer Oppositionen beschreiben.

⁹⁷ Mehr über die vier „logisch-semantischen Varianten“ auf Russisch in Permjakov (1988) und auf Deutsch in Permjakov (1984) sowie in Grzybek (2000).

⁹⁸ Das „Universale thematische Verzeichnis“ enthält etwa 600 thematische Paare, die die oben angesprochenen semantischen Oppositionen repräsentieren. Das Verzeichnis findet sich u.a. in russischer Sprache in Permjakov (1988: 170-181) und in deutscher Sprache in Grzybek (2000) als alphabetisiertes (S. 106-124) und als klassifiziertes (S. 126-135) Verzeichnis.

Das ganze Schema wird aber erst durch das System der logischen Transformationen vervollständigt, das auf jede der einzelnen formbildenden Gruppen zutrifft und auf den sogenannten Transformationen erster und zweiter Ordnung basiert. Da dieses System bereits mehrfach ausführlich dargestellt wurde (Permjakov 1984; 1988; Grzybek 1992; 2000 etc.) sei hier nur so viel gesagt: Die Transformationen erster Ordnung kehren den Sinn einer Aussage in ihr Gegenteil, es gibt immerhin unter ihnen neben den Basisformen und den Negationstransformen auch Kombinations- und Fragetransforme; bei den Transformationen zweiter Ordnung bleibt der grundlegende Sinn einer Aussage mehr oder weniger beibehalten, wird allerdings auf unterschiedliche Art und Weise fokussiert zum Ausdruck gebracht.

Das folgende Beispiel sollte veranschaulichen, wie das oben in Kürze dargestellte Klassifikationssystem in der Praxis realisiert wird. Es stammt aus dem einmaligen parömiologischen Experiment von Chlosta und Grzybek (Grzybek 2000), die versucht haben, das logisch-semiotische System von Permjakov auf 50 bekannte deutsche Sprichwörter anzuwenden:

Sw 5 *Hunde, die bellen, beißen nicht.*

FG: 15LB TP: IIc11, III24, I1⁹⁹

In diesem Sprichwort geht es darum, dass eine Sache, die aufgrund einer bestimmten Handlung einen gefährlichen Eindruck erweckt, ihrem Wesen nach eigentlich keine Gefahr darstellt. Der hervorgehobene Eindruck steht somit im Widerspruch zum tatsächlichen Charakter der Sache.

Im Vordergrund der Aussage steht die Nicht-Entsprechung (FG-15LB) zwischen dem Wesen der Sache und dem durch die Handlung hervorgerufenen Eindruck. Diese Nicht-Entsprechung lässt sich durch die Verbindung der thematischen Paare IIc11 (‚Gefahr – Gefahrlosigkeit‘), III24 (‚Handlung einer Sache – Sache selbst‘) sowie I1 (‚Erscheinung – Charakter einer Sache‘) beschreiben.

⁹⁹ Die Abkürzung „FG“ steht für „formbildende Gruppe“. Der Name der formbildenden Gruppe 15 lautet ‚Qualitative Entsprechung ↔ Nicht-Entsprechung‘. L ist der Code der zweiten Untergruppe, die im Falle von FG-15 ‚Entsprechung ↔ Nicht-Entsprechung der Qualität (des Charakters) von Handlungen‘ ist. „B“ entspricht der Art der logischen Transformation, in diesem Fall ist es die Negation des Grundgedanken. „TP“ ist die Abkürzung für „Thematisches Paar“. Die römischen Zahlen stehen für die Gruppen, die arabischen für die konkreten Paare (vgl. Grzybek 2000).

Weniger passend scheint eine Modellierung, der zufolge sich in der Handlung („dem Bellen“) die Ungefährlichkeit der Sache offenbart (FG-13).¹⁰⁰
(Grzybek 2000: 174)

Obwohl die Modellierung von Sprichwörtern nach dem Permjakovschen Klassifizierungssystem ziemlich kompliziert zu sein scheint, gibt es zwei triftige Gründe, warum diese Art der Kategorisierung auch in einer Sprichwortdatenbank als Option angeboten werden sollte: Zum einen wurde das Verfahren bereits bei der Erstellung von gedruckten Sammlungen angewandt – Permjakov hat seinen Band *„Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten orientalischer Völker“* (1979) nach diesem System aufgebaut;¹⁰¹ zum anderen wurde am Beispiel von Chlosta und Grzybek demonstriert, dass auch andere Parömiologen Interesse an dieser Art der inhaltlichen Organisation von Sprichwörtern zeigen.

3.2.7.2. Das Sprichworttypen-System von Matti Kuusi

Im Kapitel 2.4 wurde die Internetversion des Internationalen Sprichwörtertypen-Systems von Matti Kuusi kurz vorgestellt und zugleich wurden die Hintergründe ihrer Entstehung im Wesentlichen erörtert. Das vorliegende Kapitel nimmt die Struktur dieses Systems näher unter die Lupe.

Laut Kuusi gibt es drei Aspekte, nach denen man die Sprichwörter gruppieren kann: nach der Idee, nach der Struktur und nach dem Baukern (vgl. Kuusi 1972: 5; Lauhakangas 2001: 23-24). Bei der thematischen Klassifizierung der Texte spielt der erste Aspekt die entscheidende Rolle. Sprichwörter aus verschiedenen Sprachen und Kulturen, die aber dieselbe Antwort auf eine bestimmte Frage respektive denselben Rat hinsichtlich einer konkreten Problemstellung geben, werden von Kuusi demselben Sprichwörtertyp zugeordnet, z.B.:

¹⁰⁰ Hinter der Abkürzung „FG-13“ verbirgt sich die formbildende Gruppe ‚Offenbarung ↔ Nicht-Offenbarung‘.

¹⁰¹ Im ersten Teil des Bandes sind die Sprüche nach dem Typ der von ihnen modellierten Situation, d.h. nach logisch-semiotischen Kriterien geordnet, im zweiten Teil sind sie nach den jeweiligen semantischen Oppositionen klassifiziert.

Sprichwörtertyp C3d20: *No use crying over split milk.*

(<http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/intmenu/index.html>)

Die nächste Ebene im Klassifikationssystem bilden die 325 Subgruppen, denen thematisch ähnliche Sprichwörtertypen untergeordnet sind.¹⁰² Häufig unterscheiden sich die Subgruppen nicht nur in Bezug auf ihre inhaltliche Füllung, sondern auch hinsichtlich des logischen Charakters und der Struktur der ihnen zugehörigen Sprichwörtertypen voneinander. Die Sprichwörtertypen in einer jeden Subgruppe können entweder deskriptiver oder relationaler Natur sein, sie können positiv oder negativ geladen, mehr oder weniger mahnend, vergleichend etc. sein.¹⁰³ So z.B. gehören zu den deskriptiven Subgruppen solche Sprichwörtertypen, die verschiedene Subjekte oder ihre Eigenschaften beschreiben beziehungsweise Äußerungen über allgemein bekannte Fakten, Regeln, Normen und andere universelle Phänomene tun. Sie geben weder ein positives noch ein negatives Urteil ab, machen keine Vergleiche, formulieren keine Schlussfolgerungen und beinhalten keine Ursache-Wirkung-Beziehung. Rein thematisch betrachtet können diese Gruppen sowohl Naturelemente als auch Gott beschreiben:

(deskriptive) Subgruppe:

A1a water and fire as natural elements

Sprichwörtertypen:

A1a12 *Water will stand in a hollow.*

A1a17 *Fire and water are good servants, but bad masters.*

(deskriptive) Subgruppe:

B1a God Almighty, everyone's God

Sprichwörtertypen:

B1a 11 *God has made us all.*

B1a16 *Man proposes, God disposes.*

(<http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/intmenu/index.html>)

¹⁰² Lauhakangas macht darauf aufmerksam, dass die Grenzen zwischen Subgruppen und Sprichwörtertypen häufig sehr fließend sind (Lauhakangas 1998: 207).

¹⁰³ Detaillierte Ausführungen zu den Subgruppen und dem Charakter und der Struktur der ihnen untergeordneten Sprichwörtertypen in Lauhakangas (2001: 41-61).

Den 325 Subgruppen sind 52 Hauptklassen übergeordnet, die ihrerseits unter 13 Hauptthemen organisiert sind. Um den Vergleich von Lauhakangas zu benutzen, die Kuusi mit der Festlegung der Hauptthemen beauftragt hat: In Analogie zu einer Adresse sind die Hauptthemen mit dem Bezirk oder Stadtteil, die Hauptklassen mit der Strasse, die Subgruppen mit dem Haus oder Block und die Sprichwörtertypen mit dem konkreten Familiennamen oder der Wohnungstür gleichzusetzen (Lauhakangas 2001: 87). So verbergen sich im obigen Beispiel hinter A und B die Hauptthemen „Practical knowledge of nature“ und „Faith and basic attitudes“. Die folgenden Zahlen beziehen sich auf die untergeordneten thematischen Hauptklassen: A1 steht für „natural elements“, B1 für „God: man and religious institutions“. Die Kleinbuchstaben geben die Subgruppe und die letzten Zahlen den Sprichwörtertyp an. Das System basiert also auf einer vierstufigen Hierarchie. Der vierstellige Code dient als Koordinate, die die genaue Stelle eines Sprichwörtertyps und damit auch wichtige Informationen über seine Semantik und seine Relationen zu anderen Typen mitteilt.

Wie etwa das Klassifikationssystem von Permjakov muss auch dieses von Kuusi (und Lauhakangas) bei der Konzipierung einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank unbedingt berücksichtigt werden. Die Option zur thematischen Kategorisierung nach dem Sprichwörtertypen-System würde es ermöglichen, weitere Texte aus noch nicht behandelten Sammlungen und Sprachen zu speichern, thematisch zu organisieren und miteinander zu vernetzen.

3.2.7.3. Hierarchische und „flache“ thematische Gruppierungen

Die im vorstehenden Teil dieser Abhandlung vorgenommene Analyse ausgewählter Werke hat ergeben, dass die meisten Sprichwörterbuchautoren einer alphabetischen Anordnung der Texte nach ihrem Anfangswort oder nach einer bedeutungstragenden Konstituente bei Weitem den Vorzug geben. Immerhin finden sich auch Bände, wo die Sprichwörter nach dem onomasiologischen Verfahren angeordnet, d.h. in thematischen Gruppen organisiert sind. Wie aus den unten zitierten Beispielen hervorgeht, weist die Struktur dieser Gruppen entweder einen (mehr oder weniger) mehrstufigen, hierarchischen oder einen einstufigen, „flachen“ Charakter auf:

Mehrstufige thematische Hierarchie¹⁰⁴

109 LOVE

Its blindness

[...]

Its irrationality

[...]

Its value

[...]

(Fergusson 1983: 144 ff.)

„Flache“ thematische Gruppierungen

Народ – Свобода – Робство

[...]

Труд – Трудолюбие

[...]

Мързел – Лентяйство – Безделие

[...]

([Grigorov/Kazarov] Григоров/Кацаров 1986: 17-21)

Eine Datenbank, die sich u.a. zum Ziel setzt, Sprichwörter aus verschiedenen schriftlichen Quellen im digitalen Format zu dokumentieren, muss auch imstande sein, nicht nur die Texte selbst, sondern jede Art von Begleitinformation möglichst originalgetreu zu speichern. Zu den Begleitinformationen gehört auch die thematische Zugehörigkeit eines jeden Sprichwortes, d.h. die genaue Angabe der thematischen Gruppe, der es im Wörterbuch zugeordnet worden ist. Dementsprechend soll die Struktur einer solchen Datenbank die Möglichkeit gewähren, bei der Eingabe der Texte auch ihre Koordinaten im

¹⁰⁴ Es gibt m.W. kein Sprichwörterbuch für eine der im Mittelpunkt dieser Dissertation stehenden Sprachen, das eine hierarchische thematische Klassifizierung und damit Anordnung seiner Texte vornimmt. Daher stammt der hier zitierte Beleg aus einer englischsprachigen Sammlung. In Bezug auf Redensarten sei jedoch der Band von Hessky und Ettinger (1997) erwähnt, in dem „1.200 gebräuchliche deutsche Redewendungen“ in hierarchischen, onomasiologisch gegliederten Gruppen organisiert sind.

hierarchischen oder „flachen“ thematischen Gliederungssystem des behandelten Bandes mitzuspeichern.

3.2.7.4. Eine weitere Möglichkeit zur thematischen Kategorisierung von Sprichwörtern

Vom logisch-semiotischen und thematischen Standpunkt aus weisen die weiter oben besprochenen Kategorisierungssysteme von Permjakov und Kuusi eine beachtliche Komplexität auf. Strukturell betrachtet erweisen sie sich jedoch als ziemlich starr: Sie stellen nämlich geschlossene Systeme dar, ein Sprichwort kann nur in die bereits etablierten Gruppen eingeordnet werden; ein Ausbau oder eine Umgestaltung der Struktur lässt sich nur schwer verwirklichen. Auf der anderen Seite sind die im vorigen Abschnitt behandelten hierarchischen und „flachen“ thematischen Gruppierungen zwar als offen und durchaus ausbaufähig einzuschätzen, ihrem Charakter nach aber sind sie zu allgemein, es fehlt der fließende Übergang zwischen dem konkreten Text und seinem Themenbereich. Mit anderen Worten gehen sie auf das konkrete Urteil beziehungsweise die konkrete Äußerung des Sprichwortes, auf seine konnotative Bedeutung und seinen pragmatischen Wert nicht näher ein. Aus diesem Grunde muss eine Sprichwortdatenbank auch weitere Optionen zur semantischen Kategorisierung zur Verfügung stellen, die zugleich komplex und ausbaufähig sind.

Die im Folgenden präsentierte Option zur thematischen Kategorisierung basiert auf einem Aufbauprinzip, das unter dem Namen „bottom-up“-Verfahren bekannt ist. Bei diesem Verfahren wird von unten nach oben ein Kategoriebaum¹⁰⁵ aufgebaut. Die konkreten Sprichwörter fungieren als Blätter des Baumes. Ihre Bedeutung oder ihr Grundgedanke (als Erläuterung im Sprichwörterbuch zu finden) stellt die übergeordnete Kategorie dar. Eine Stufe höher findet sich der Themenkreis (Lebens- oder Kulturbereich), auf den sich der Grundgedanke bezieht, beziehungsweise der Begriff oder Sachverhalt, über den das Sprichwort eine Äußerung tut. Dieser Themenkreis wird seinerseits einem weiteren Oberbegriff untergeordnet. Die einzelnen Texte werden so von untergeordneten über

¹⁰⁵ Unter „Kategoriebaum“ wird hier ein mathematischer Baum verstanden. In diesem Fall wird der Baum quasi „auf den Kopf gestellt“. Ganz unten befinden sich die Blätter und oben die Wurzel des Baumes.

übergeordnete Kategorien zur Baumwurzel geleitet, wo sie sich alle unter der universalen Kategorie „Weltbild“¹⁰⁶ vereinen.

¹⁰⁶ Die Bezeichnung der universalen Kategorie wurde in Anlehnung an die Theorie des sprachlichen Weltbildes gewählt. Diese Theorie basiert auf den Thesen der Kognitiven Linguistik. Die Kognitivisten vertreten die Meinung, dass der Mensch als Gesellschaftswesen in einem Kulturkreis lebt und seine Tätigkeiten entfaltet. Daher soll auch die Sprache als Forschungsgegenstand im kulturellen Kontext analysiert werden. Auf dieser These fußend, bemüht sich die Theorie des sprachlichen Weltbildes durch Untersuchung und Analyse der für die Sprachgemeinschaft typischen Wörter und festen Wortverbindungen das Sprach- und Kultursystem des jeweiligen Sprechers zu rekonstruieren. Die Sprichwörter spielen als Träger von Urteilen über die Welt und die Wirklichkeit eine Schlüsselrolle beim Erstellen des „naiven, alltäglichen und subjektiven“ sprachlichen Weltbildes (vgl. Bańcerowski 1999).

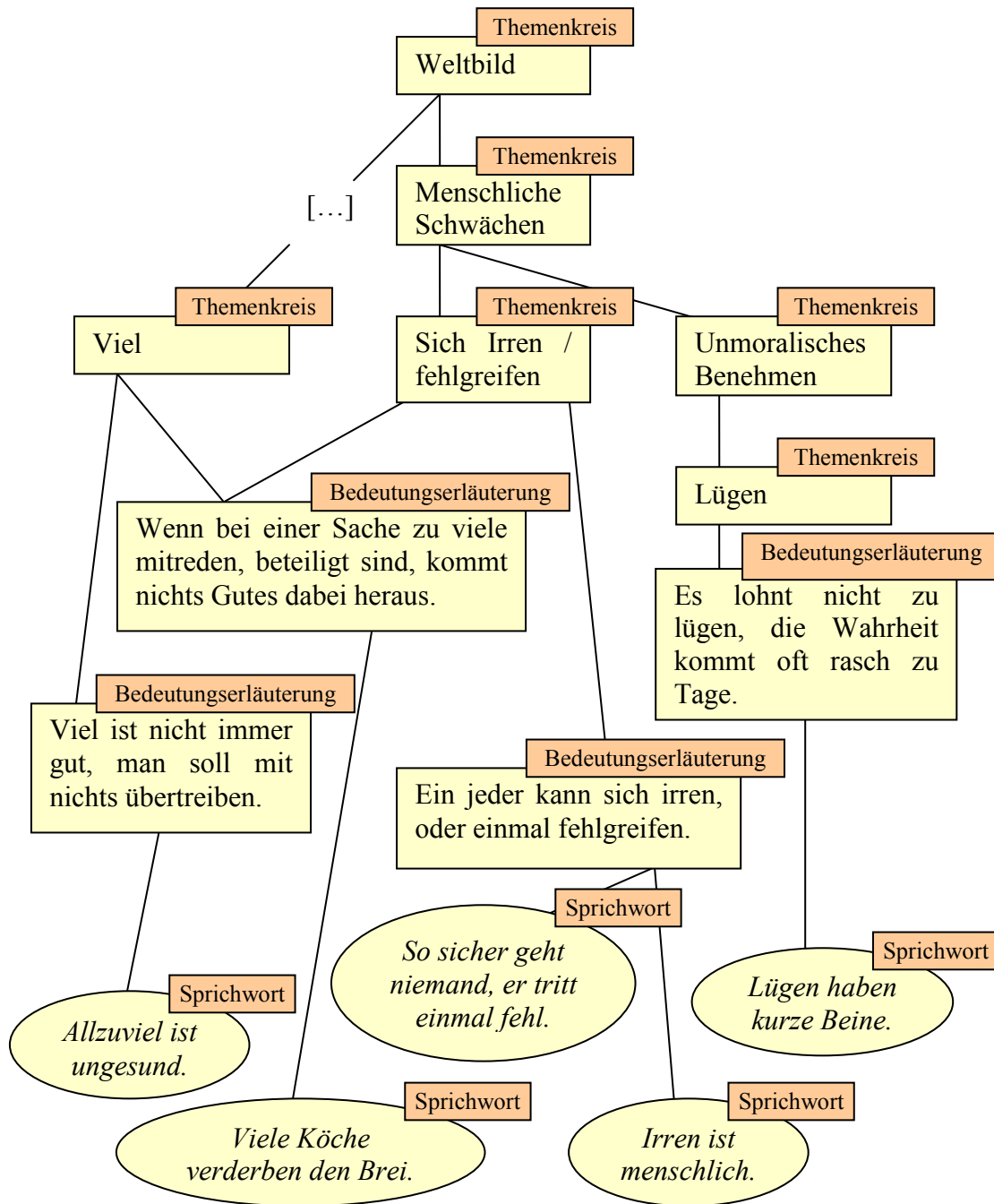


Abbildung 1

Zumal polyseme Sprichwörter mehreren übergeordneten Kategorien zugeordnet werden müssen, nimmt die Baumstruktur allmählich eine netzartige Form ein. Dank dieser netzartigen Struktur ist es möglich, synonyme und antonyme Sprichwörter aus einer und derselben Sprache miteinander zu vernetzen, Äquivalente aus verschiedenen Sprachen zueinander zu führen etc. Es werden keine Kategorien vorgegeben, der Kategoriebaum wird auf rein induktivem Wege, anhand von konkretem Sprachmaterial aufgebaut und kann nach Bedarf „umgebaut“ werden.

3.2.8. Weitere Aspekte der Kategorisierung von Sprichwörtern¹⁰⁷

3.2.8.1. Kategorisierung nach dem Strukturmodell

Laut Kuusi ist bei der Untersuchung von Sprichwörtern die Analyse der Strukturmodelle, die ihnen zugrunde liegen, unumgänglich. Er nennt diese Modelle „Sprichwortformeln“ oder „-schemata“ und weist darauf hin, dass es sich um ständig wiederholende Satzmuster, um äußerst produktive „syntaktische Formeln“ dreht, auf denen sich unzählige Texte aufbauen, die sich durch ihren Baukern (ihre Bildlichkeit) und ihre Grundidee (Bedeutung) voneinander unterscheiden (vgl. Lauhakangas 2001: 23-25):

Sprichwortschema „Besser (lieber) X als Y“ :

*Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende; Besser spät als nie;
Lieber den Spatz in der Hand, als die Taube auf dem Dach; Lieber rot, als tot.*

Sprichwortschema: „Je [...] X, desto (je) [...] Y“

Je später der Abend, desto schöner die Gäste; Je kürzer der Rock, desto länger die Beichte; Je bitter die Schale, je süßer der Kern; Je magrer der Hund, je fetter die Flöh’.

Eine mehr oder weniger eingehende Auseinandersetzung mit den Sprichwortschemata liegt sowohl seitens der generativen Forschung (Kanyó 1984; Krikmann 1984 etc.), als auch seitens der Parömiologie (Röhrich/Mieder 1977; Norrick 1985; Mieder 2006) vor. Die generativ ausgerichteten Arbeiten fassen die grammatischen (Oberflächen-)Strukturen als konkrete sprachliche Verwirklichungen auf, die durch Transformationen von einer logischen Tiefenstruktur abgeleitet worden sind, und versuchen, den Verlauf dieser Transformationen, d.h. den Erzeugungsmechanismus von Sprichwörtern zu modellieren. Im Gegensatz zu ihnen geht die Parömiologie eher pragmatisch vor: Sie ist bemüht, die wichtigsten Strukturmodelle möglichst vollständig aufzuzeichnen und zu systematisieren (vgl. Röhrich/Mieder 1977: 60-62; Mieder 2006: 19). Norrick schlägt sogar vor, den (oft)

¹⁰⁷ Es handelt sich um Aspekte der Klassifizierung von Sprichwörtern, die als solche noch nicht oder kaum in Sammlungen oder Archiven berücksichtigt wurden. Daher werden die folgenden theoretischen Ausführungen mit einigen wenigen Ausnahmen lediglich durch Beispiele aus einer Sprache (vorwiegend aus dem Deutschen) veranschaulicht.

ungrammatischen sprichwörtlichen Satzmodellen innerhalb der traditionellen Grammatik einen separaten Teil, eine „Sprichwortgrammatik“ zuzuteilen, wo diese extra dokumentiert und beschrieben werden (Norrick 1985: 84 ff.).

Die praktische Anwendung dieser vielseitigen theoretischen Beschäftigungen sieht Mieder in der Erstellung von Sprichwörtersammlungen, die auf der Sprichwortstruktur aufgebaut sind. Darin sollen Texte gleicher Struktur zusammengestellt werden (s. Mieder 1984: 345). Um dieser Anforderung gerecht zu werden, muss auch eine Sprichwortdatenbank eine Option zur Klassifizierung der Sprichwörter nach ihrer syntaktischen Formel zur Verfügung stellen.

3.2.8.2. Lexikalisch-semantische Gruppierung der Begriffe der Oberflächenstruktur

In einer seiner Studien weist Földes darauf hin, dass „Phraseologismen (und damit auch die Sprichwörter – Anm. Hrisztova-Gotthardt) neben ihrer kommunikativen auch über eine kumulative Funktion verfügen, die sich in der Widerspiegelung und Fixierung von Erfahrungen und Ergebnissen der sozialen Praxis in der Sprache offenbart. In ihnen manifestiert sich das versprachlichte kollektive Wissen und damit ‚das sprachliche Weltbild‘¹⁰⁸ der jeweiligen Sprachgemeinschaft in anschaulicher und aufschlussreicher Weise“ (Földes 2007: 432). Da es sich dabei um den sprachlichen Niederschlag von kulturtypischen respektive volksspezifischen Wahrnehmungen und Erfahrungen handelt, bedienen sich die Sprichwörter bei der Formulierung ihrer direkten oder (meist) indirekten Aussage oft „ethnographischer und kultureller Realien“.¹⁰⁹ Parömiologen, Folkloristen und Kulturhistoriker setzen sich immer wieder in ihren Studien mit diesem Phänomen auseinander, und das aus folgenden Gründen: Zum einen sind sie bemüht, festzustellen, was für Realien und überhaupt was für sprachliche Bilder die Sprichwörter verschiedener Sprachgemeinschaften an ihrer Oberfläche enthalten, und wie sich diese – im Falle von in

¹⁰⁸ Zum Begriff des sprachlichen Weltbildes, seiner Entstehung und Bedeutung s. noch Dobrovol'skij (1992: 172 ff.) und Bańcerowski (2000: 258-265).

¹⁰⁹ Die Bezeichnung stammt von Permjakov. Darunter versteht er sowohl konkrete „Gebrauchsgegenstände wie Arbeitsgeräte oder Schmuckstücke als auch die ausführliche Charakteristik der geographischen Umgebung mit ihren Landschaften, dem Klima, der Tier- und Pflanzenwelt sowie die Erinnerungen an längst vergangene Ereignisse und herausragende historische Persönlichkeiten, Nachklänge uralter religiöser Anschauungen und ein detailliertes Bild der gegenwärtigen Gesellschaftsorganisation“ (Permjakov 1984: 303).

ihrer Bedeutung äquivalenten Sprichwörtern – von Kultur zu Kultur unterscheiden (Mieder 2007: 402); zum anderen machen sie darauf aufmerksam, dass Sprichwörter verschiedener Sprachen, deren Oberflächentext durchaus als äquivalent anzusehen ist, in den betreffenden Kulturen unterschiedlichen Restriktionen in der Referentialisierung unterliegen können und insofern unterschiedliche Bedeutung haben können und dass auch diese Problematik einer eingehenden Untersuchung bedürft (Grzybek 2000: 21).

Wie oben angedeutet, stehen nicht nur die „wahren Realien“ im engeren Sinne des Wortes, d.h. nicht lediglich die Bezeichnungen für einmalige (kultur)historische und landesspezifische Besonderheiten im Mittelpunkt des linguistischen, folkloristischen und parömiologischen Interesses. Zahlreiche Arbeiten setzen sich mit Sprichwörtern auseinander, die in ihrem Oberflächentext Begriffe haben, die zu einer bestimmten Sachgruppe¹¹⁰ gehören und eindeutig kulturübergreifender Natur sind, wie z.B. Verwandte (Matta 1996), Tiere (Sevilla Muñoz 1995), Jahreszeiten (Georgieva 1998) etc.

In diesem Zusammenhang halten es Kuusi und Permjakov vom parömiologischen und parömiographischen Standpunkt aus für enorm wichtig, die Sprichwörter nicht nur nach ihrer Bedeutung und Struktur, sondern auch nach ihrem „Bildkern“ zu kategorisieren (Lauhakangas 2001: 24) oder anders ausgedrückt, eine „gegenständlich-bildliche Klassifizierung“ auszuarbeiten, die zur „Klärung des Zusammenhangs zwischen der Ebene der Realien (der sprachlichen Bilder) und der logisch-semiotischen Ebene“ beitragen würde (Permjakov 1984: 295). Die praktische Realisierung einer solchen Klassifikation lässt immer noch auf sich warten. Dennoch können die semasiologisch¹¹¹ angelegten Stichwortregister im Anhang einzelner Sammlungen, die alle Sprichwörter auflisten, in denen ein bestimmter Begriff vorkommt, als ein erster Schritt zur Befriedigung dieses Anspruchs angesehen werden:

¹¹⁰ In der Fachliteratur spricht man von „Sachgruppen“, wenn Lexeme nach dem Sachbereich, den sie benennen, zusammengefasst werden (vgl. Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 152).

¹¹¹ Die Semasiologie ist etwa wie die Onomasiologie (s. oben) eine Forschungsrichtung der Semantik. Im Gegensatz zur Onomasiologie geht sie von einem Ausdruck oder von der Ausdrucksseite eines sprachlichen Zeichens aus und erforscht dessen Bedeutung, d.h. dessen Inhaltsseite. Die semasiologische Vorgehensweise wird in der Regel in Bedeutungswörterbüchern verwendet, in denen jedes Lemma (Wörterbucheintrag, Stichwort) semasiologisch analysiert wird (s. Baldinger 1998; Brösch n.a.). Sie ist aber auch bei der Organisation von Sprichwörtersammlungen sehr beliebt. Dort werden die Texte alphabetisch unter einer ihrer bedeutungstragenden Konstituenten (einem Stichwort) angeordnet.

LÓ

(A) **cigány** is addig szoktatta a lovát a koplaláshoz, (a)míg megdöglött | (A) jó [futós] **lónak** nem kell ostor | A jó **ló** örökké csikó | A **ló** sem megy hám nélkül | A **lónak** négy lába van, mégis megbotlik | A vén **ló** is megröhögi az abrakot | Ajándék **lónak** ne nézd a fogát | Akinek **lova** nincs, járjon gyalog | **Asszony****nak** és **lónak** sohasem kell hinni | Bolond **kocsisnak** részeg a lova | [...]

(T. Litovkina 2005: 746)

Um den Anforderungen der Fachliteratur und den praktischen Bedürfnissen der Wörterbuchautoren gerecht zu werden, muss auch eine Sprichwortdatenbank eine Option zur Zusammenführung von Sprichwörtern mit einer gemeinsamen Komponente bereitstellen. Es liegen aber wie gesagt auch Untersuchungen vor, zu Sprichwörtern, in denen Begriffe vorkommen, die bestimmten semantischen Sachgruppen angehören. Im Angesicht der Tatsache, dass sich eine Sprichwortdatenbank u.a. auch als ein Daten-Pool für die Zwecke der parömiologischen Forschung versteht, erweist es sich ebenfalls als erforderlich, die konkreten Oberflächenbegriffe aufgrund ihrer Bedeutung in semantischen Kategorien zu organisieren und auf diese Weise die Suche nach ihnen um einiges zu erleichtern oder gar zu ermöglichen.

Bei dieser Art der Kategorisierung geht es um die Organisation einzelner Begriffe, d.h. lexikalischer Einheiten aufgrund ihrer Bedeutung(en). Das notwendige theoretische Gerüst für die Konzipierung und Durchführung einer solchen Kategorisierung bietet die lexikalische Semantik. Sie geht davon aus, dass zwischen den Bedeutungen verschiedener Wörter und auch zwischen den verschiedenen Bedeutungen eines Wortes eine Reihe von Beziehungen besteht, die sich systematisch beschreiben und erfassen lassen.¹¹² Die im Weiteren präsentierte Option zur Klassifizierung von Oberflächenbegriffen richtet sich nach dem Modell der paradigmatischen lexikalisch-semantischen Relationen, wie es von

¹¹² Es sei hier betont, dass polyseme Wörter je nach ihren Bedeutungen mit unterschiedlichen Wörtern paradigmatische Beziehungen eingehen können (vgl. Knipf-Komlósi/Rada/Bernath 2006: 153). Diese Tatsache wird auch bei der Konzipierung der semantischen Kategorisierung der Oberflächenbegriffe berücksichtigt – es wird immer lediglich eine (die aktuelle, d.h. im Sprichwort realisierte) Bedeutung des jeweiligen polysemen Wortes mit anderen Lexemen beziehungsweise mit ihren Bedeutungen verbunden.

Knipf-Komlósi, Rada und Bernáth dargestellt ist (Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 152-160).

3.2.8.2.1. Hierarchische lexikalisch-semantic Beziehungen

Es handelt sich hierbei um eine wichtige hierarchische Relation, und zwar die der Hyperonymie und Hyponymie, die ausschließlich den Nominalwortschatz einer Sprache gliedert. Es ist eine Beziehung der semantischen Über- und Unterordnung, wobei der semantische Oberbegriff als Hyperonym und der Unterbegriff als Hyponym bezeichnet wird.

Ober- und Unterbegriff können in verschiedenem Verhältnis zueinander stehen, z.B. im Verhältnis des Allgemeinen (des Genus, der Gattung) zum Einzelnen (der Spezies, der Art):

Hyperonym: *Haustiere* – Hyponym(e): *Kuh, Hund, Esel*

*Man wird alt wie eine **Kuh** und lernt immer noch dazu.*

***Hunde**, die bellen, beißen nicht.*

*Wenn's dem **Esel** zu wohl wird, geht er aufs Eis tanzen.*

Neben der Art-Gattung-Beziehung existiert auch die Teil-Ganzes-Beziehung, noch Partonymie- oder Meronymie-Relation genannt, wo die jeweiligen Begriffe in einem Teil-Ganzes-Verhältnis zueinander stehen:

Ganzes: *Pferd/Gaul* – Teil: *Maul, Rücken*

*Alles Glück dieser Erde liegt auf dem **Rücken** der **Pferde**.*

*Einem geschenkten **Gaul** guckt man nicht ins **Maul**.*

Wie den Beispielen zu entnehmen ist, können in einer Datenbank mithilfe dieser semantischen Hierarchiebeziehung jene Nomen miteinander vernetzt werden, zwischen denen eine Art-Gattung- oder eine Teil-Ganzes-Relation besteht. Das würde die Suche nach Sprichwörtern, die z.B. unterschiedliche Haustierbezeichnungen oder tierische Körperteile in ihrem Oberflächentext haben, viel schneller und effizienter gestalten.

3.2.8.2.2. Semantische Gegensatz-Relation (Antonymie)¹¹³

Zum zweiten sei an dieser Stelle die Beziehung der Antonymie kurz erläutert. Da sich der Gegensinn vorwiegend auf Eigenschaften oder Qualitätsangaben bezieht, sind die meisten Antonyme Adjektive oder aus Adjektiven abgeleitete Substantive, es kommen jedoch gelegentlich auch Verben vor (vgl. Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 157):

Adjektive: *klein* – *groß*

***Kleine* Kinder, *kleine* Sorgen, *große* Kinder, *große* Sorgen.**

Die ***kleinen*** Diebe hängt man, die ***großen*** lässt man laufen.

Substantive: *Lüge* – *Wahrheit*

Lügen haben kurze Beine.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die ***Wahrheit*** spricht.

Verben: *sprechen* – *schweigen*

Wenn man vom Teufel ***spricht***, kommt er.

Der Kavalier genießt und ***schweigt***.

Die oben angeführten Beispiele lassen erkennen, dass Wörter mit entgegengesetzter Bedeutung sehr oft als Bestandteile von Sprichwörtern fungieren, es kommt sogar vor, dass sie in einem und demselben Text dicht nebeneinander stehen (s. *Kleine Kinder*, [...]; *Die kleinen Diebe* [...]). Daher muss eine Datenbank es ermöglichen, diese antonymen Begriffe miteinander zu verbinden und ihre semantische Gegensatz-Beziehung als solche zu markieren. Dementsprechend wären bei Bedarf auch solche Sprichwörter abrufbar, die an der Oberfläche Lexeme mit entgegengesetzter Bedeutung haben.

¹¹³ Die lexikalische Semantik definiert neben der Antonymie eine weitere Gegensatz-Relation, nämlich die Entweder-oder-Beziehung. In diesem Fall schließen sich die Begriffe gegenseitig aus, es sind keine Zwischenstufen möglich. Ein Beispiel dafür wäre das Verhältnis zwischen den lexikalischen Einheiten *Mann* und *Frau*. Immerhin wird in den allgemeinen Wörterbüchern auch diese Relation als Antonymie betrachtet (s. Bulitta 2003: 354; 555), aus diesem Grund sowie aus Gründen der Vereinfachung werden auch an dieser Stelle die zwei semantischen Beziehungen unter der verallgemeinernden Relation „Antonymie“ vereint.

3.2.8.2.3. Synonymie

Zuallerletzt sei auf die Beziehung der Synonymie hingewiesen. Da es in der Sprache kaum eine totale Synonymie gibt, werden hier eher die Fälle von partieller Synonymie berücksichtigt, für die eine Übereinstimmung im Kern der Bedeutung charakteristisch ist. D.h. die synonymen Wörter benennen das gleiche Denotat und unterscheiden sich nur durch periphere denotative oder konnotative Bedeutungsmerkmale oder durch beides (vgl. Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 159). Ein Verhältnis der Synonymie kann sowohl zwischen Nomen, als auch zwischen Adjektiven und Verben vorliegen:

Nomen: *Pferd* – *Gaul*

*Die wildesten Fohlen werden die besten **Pferde**.*

*Einem geschenkten **Gaul** guckt man nicht ins Maul.*

Adjektive: *klug* – *gescheit*

*Durch Schaden wird man **klug**.*

*Erfahrenheit macht Narren **gescheit**.*

Verben: *sterben* – *umkommen*

*Die Hoffnung **stirbt** zuletzt.*

*Wer sich in Gefahr begibt, **kommt** darin **um**.*

Aus den oben zitierten Belegen lässt sich entnehmen, dass es durchaus Sinn macht, die in den Sprichwörtern vorkommenden synonymen Begriffe miteinander zu verlinken. So könnte man in einer Sprichwortdatenbank zugleich nach den Texten, die z.B. das Nomen *Pferd* und nach denen, die seine Synonyme enthalten, suchen.

3.2.9. Antisprichwörter als Abwandlungen traditioneller Sprichwörter

Im Kapitel 1.2.2 wurde kurz auf das Wesen und die Funktion von Antisprichwörtern sowie auf ihren Status als Sonderformen des Sprichwortes eingegangen. Daher sei an dieser Stelle nur so viel beigefügt: Formal betrachtet entstehen sie aufgrund einer Abänderung traditioneller Sprichwörter, aus semantischer Sicht stellen sie meist eine Art Reaktion auf die Aussage der Originaltexte dar (vgl. Mieder/Tóthné Litovkina 1999:1-6). Demzufolge weisen sie eine sehr enge Beziehung zu den ursprünglichen Texten auf. Einige wenige

Sammlungen verweisen auf diese Beziehung, indem sie in den einzelnen Artikeln auch die sogenannten „scherzhaften Abwandlungen“ (DUDEN 2007) oder „Sprichwortparodien“ (T. Litovkina 2005) verzeichnen:

Auf Regen folgt Sonne

[...]In einem kritisch auf den früheren Präsidenten der USA, Ronald Reagan, bezogenen Lied verwendete der Aktionskünstler Joseph Beuys (1921-1986) die wortspielerische Abwandlung: »Auf Reagan folgt Sonne«.

(DUDEN 2007: 75)

Aki másnak vermet ás, maga esik bele

[...]

P: *Aki másnak vermet ás, abba esik bele más.* (kifacsart 2000: 92)

Aki másnak vermet ás, az a sírásó. (Tóthné Litovkina 1993: 144; Hajdú 1999: 21)

Aki másnak vermet ás – sérvet kap. (Rónaky 1997)

[...]

(T. Litovkina 2005: 654-655)

In den oben zitierten Sammlungen fungieren die Parodien quasi als Begleitinformationen zu den eigentlichen Sprachdaten, d.h. zu den traditionellen Sprüchen. Folglich muss eine Sprichwortdatenbank eine weitere Möglichkeit zur Annotierung der Sprichwörter gewähren, und zwar die Option zur Angabe ihrer Abwandlungen und deren Quellen.

3.2.10. Kontextbelege

Die Sprichwörter verraten bekanntlich erst im konkreten Gebrauchskontext respektive in der eigentlichen Sprechsituation ihre Bedeutungsschattierungen. Die pure Aufzählung von aus dem Textzusammenhang herausgerissenen Sprichwörtern in Sammlungen lässt nur begrenzt Schlüsse auf ihre Bedeutung ziehen (vgl. Röhrich/Mieder 1977: 80; T. Litovkina/Mieder 2005: 107; Mieder 2006: 18). Daher lautet die ausdrückliche Empfehlung von Parömiologen und Parömiographen, im Sprichwörterbuch möglichst jeden einzelnen Text im Kontext (oder sogar in mehreren ausgewählten Kontexten) zu zitieren (Mieder 1984: 348; Lubensky/McShane 2007: 927). Ein solches Vorhaben erweist sich aus verlegerischen Gründen oft als undurchführbar, da der Umfang zu sehr

anschwellen würde, dennoch gibt es Beispiele für eine positive Entwicklung in dieser Richtung: Einzelne Wörterbücher versorgen die Benutzer mit „Hinweisen zum richtigen Gebrauch“ der Texte in Form von zahlreichen, von den Herausgebern selbst formulierten Beispielsätzen (*DUDEN* 2007) oder von Literaturbelegen (T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007):

Beispielsatz:

Allzu viel ist ungesund

Dieses Sprichwort besagt, dass man nichts übertreiben sollte: Sie müssen geschäftlich mal ein wenig kürzer treten, Sie wissen doch: Allzu viel ist ungesund. (*DUDEN*. Das große Buch der Zitate und Redewendungen. 2007: 26)

Literaturbelege:

Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt

[...] Aus Leoni Ossowskis Roman "Die große Flatter" stammt das folgende Beispiel: "Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt, pflegt Herr Warga zu sagen, bevor er eines seiner Kinder hinter die Ohren schlägt" (S. 52). (*DUDEN*. Das große Buch der Zitate und Redewendungen. 2007: 223)

(Ha) nincs otthon a macska, cincognak [táncolnak] az egerek

[...]

✧ Hej! De szerettük kislány koromban a piaci napokat! Lehattunk olyan nyolc-tíz éves formák? Alig vártuk a csütörtököt. Megszokott dolog, hogy bezárták a házba, mert hajnalok-hajnalán elmentek a piacra. Ahogy felnyílt az álomból a szemünk: *nincs itthon a macska, cincognak az egerek!* (Pető M.: Rozmaring ága 58) (T. Litovkina 2005: 408)

Angesichts der obigen Beispiele wird an dieser Stelle eine weitere Anforderung an die mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken gestellt: Ihre Struktur muss nämlich die Eingabe von Kontextbelegen für die einzelnen Sprichwörter ermöglichen. Wenn diese Belege nicht von den Wörterbuchautoren selbst formuliert worden sind, sondern aus Werken der

schönggeistigen Literatur oder aus den Medien stammen, muss auch ihre Quelle anzugeben sein.

3.2.11. Synonyme und antonyme Sprichwörter

Beim Ausbau ihrer weiter oben dargestellten thematischen Klassifikationssysteme stellten Permjakov und Kuusi fest, dass die einzelnen Sprichwörter aus semantischer Sicht als Teile eines ganzheitlichen Systems fungieren, d.h. dass zwischen ihnen semantische Relationen bestehen. Permjakov ging sogar einen Schritt weiter: Er brachte nämlich die parömise Ebene der Sprache mit der lexikalischen Ebene in Beziehung und sprach in diesem Zusammenhang von synonymen, homonymen und antonymen Sprichwörtern (vgl. Permjakov 1988: 136-137; Grzybek 2000:4).

Wie etwa Kuusi und Permjakov setzten sich auch andere Parömiologen in ihren Studien mit der Frage der sprichwörtlichen Synonymie auseinander (s. T. Litovkina/Mieder 2005: 109-113; Norrick 2007: 390-391). Die von ihnen erstellten Definitionen weisen gewisse Abweichungen voneinander auf, dennoch stimmen sie alle in zwei grundlegenden Punkten miteinander überein: Zwei oder mehrere Sprichwörter können nur dann als synonym gelten, wenn sie die gleiche Botschaft zum Ausdruck bringen; ferner müssen sie auch hinsichtlich ihrer illokutiven Kraft äquivalent sein, d.h. sie sollen in einer und derselben Sprechsituation beziehungsweise in einem und demselben Gebrauchskontext zur Äußerung der gleichen kommunikativen Absicht einzusetzen sein.¹¹⁴ Es kann sich dabei sowohl um Sprichwörter mit einer direkten, als auch um solche mit einer indirekten, verhüllten Aussage handeln – nicht ihre Ausdrucks- sondern ihre Inhaltsseite ist bei der Frage der Synonymie entscheidend.

Synonyme Sprichwörter werden in ein-, zwei und mehrsprachigen Sammlungen entweder gleich im Artikel verzeichnet und als „semantisch verwandte“ Texte markiert (s. Vlahov

¹¹⁴ Innerhalb der sprichwörtlichen Synonymie unterscheiden T. Litovkina und Mieder zwischen totaler und partieller Synonymie. Die Texte, die nur zum Teil synonym sind, können nicht in jeder beliebigen Situation einander ersetzen – der eine Text verfügt oft im Vergleich zum anderen über eine „weitere Bedeutung“, z.B. *Der Schein trügt* → *In einer rauen Schale steckt oft ein guter Kern*. (T. Litovkina/Mieder 2005: 111). Norrick spricht ebenfalls von einem Phänomen, das zu den grundlegenden semantischen Relationen zwischen den Sprichwörtern zählt. Er nennt es „Implikation“ und meint, dass diese Beziehung zwischen Sprichwörtern mit einer annähernd äquivalenten illokutiven Kraft besteht, wobei die Aussage des einen eher allgemein, die des anderen eher konkret ist (Norrick 2007: 390-391). Diese theoretischen Erkenntnisse sind jedoch noch nicht in die parömiographische Praxis umgesetzt worden.

1996; T. Litovkina 2005) oder sie werden durch Querverweise miteinander verbunden (s. Permjakov 1986):

Ami késik, (az) nem múlik

[...]

R: Mindennek megvan [eljön; megjön] a maga **ideje**; **Idővel** érik a gyümölcs (1).

(T. Litovkina 2005: 336)

142. ДВОЕН ДИКИШ ПО-ЗДРАВО ДЪРЖИ (РБЕ).

Имай Бога, хвани си и светец (Гер.)

[...]

(Vlahov 1996: 145)

39. (РП) КОНЬ О ЧЕТЫРЁХ НОГАХ, [ДА] И ТОТ СПОТЫКАЕТСЯ.

[...]

(С) Срв. с подобните по смисъл народни афоризми № 154, 164 и 173.

(Permjakov 1986: 31)

Recht oft finden sich neben den Beispielen für sprichwörtliche Synonymie auch solche für antonyme Sprichwörterpaare. Das Vorhandensein sich einander widersprechender sprichwörtlicher Aussagen in einer Kultur zeugt davon, dass die Sprichwörter keine absoluten, allgemeingültigen und unbestreitbaren Weisheiten sind. Sie spielen nämlich ganz unterschiedliche menschliche Lebenserfahrungen und daher oft einander widerstreitende Auffassungen wider und werden folglich selbst durch Gegensätze geprägt (vgl. Mieder 2004: 1).

In Sprichwörtersammlungen werden antonyme Texte nur sporadisch im Artikel aufgezeichnet (s. T. Litovkina 2005) beziehungsweise es wird auf sie verwiesen (s. Permjakov 1986):

(A) türelem rózsát terem

[...]

A: Akkor kell a **lányt** adni, (a)mikor kérik [viszik].

(T. Litovkina 2005: 624-625)

40. (ПП) **КОТА В МЕШКЕ НЕ ПОКУПАЮТ.**

[...]

(C) Срв. с поговорка № 246, практически обратна по смисъл.

(Permjakov 1986: 31)

Wie die oben angeführten einigen wenigen Beispiele gezeigt haben, nimmt allmählich auch die Parömiographie davon Kenntnis, dass zwischen den Sprichwörtern – ähnlich wie zwischen den lexikalischen Einheiten – bestimmte semantische Beziehungen bestehen. Deswegen müsste einer jeden Sprichwortdatenbank auch eine Option zur Angabe von synonymen und antonymen Texten zur Verfügung gestellt werden.

3.2.12. Äquivalente aus anderen Sprachen

In der einschlägigen Literatur wird immer wieder darauf hingedeutet, dass in zwei- und mehrsprachigen Sprichwörterbüchern den Äquivalenten die größte Bedeutung zukommt (Mieder 2006: 285; Kispál 2007: 420; Lubensky/McShane 2007: 925). Die Parömiologen gehen beim Definieren der Äquivalenz in Anlehnung an den Genfer Linguisten Ferdinand de Saussure davon aus, dass die Sprichwörter wie etwa die Lexeme (die sprachlichen Zeichen) aus zwei zusammenhängenden Aspekten bestehen, und zwar aus einer Inhalts- und einer Ausdrucksseite (vgl. Saussure 1997: 91) und sprechen in diesem Zusammenhang von einer totalen und einer partiellen Äquivalenz. Unter totaler Äquivalenz verstehen sie eine Übereinstimmung im Inhalt und Ausdruck, die partielle Äquivalenz setzt dafür lediglich eine Übereinstimmung im Inhalt und keine Übereinstimmung im Ausdruck voraus (Eismann 1995: 103f; Kispál 1999: 162; Albertson/Korhonen 2004: 20). Anders ausgedrückt werden Texte mit der gleichen Bedeutung, dem prinzipiell gleichen Konstituentenbestand und einer isomorphen syntaktischen Struktur als totale oder absolute Äquivalente aufgefasst. Die partiell äquivalenten Sprichwörter bringen dagegen die gleiche Botschaft zum Ausdruck, unterscheiden sich aber in ihrer Bildlichkeit und/oder in ihrer syntaktischen Struktur.

Geht man vom Ideal der geglückten Kommunikation aus, so bietet sich die Erkenntnis, dass „in einer Hierarchie der Äquivalenzkriterien die semantische Äquivalenz,¹¹⁵ d.h. die Übereinstimmung auf der Ebene des Inhalts die höchste Position einnimmt“ (Scholze-Stubenrecht 1995: 8). Demnach müssen die Sprichwörter zweier oder sogar mehrerer Sprachen zumindest auf der inhaltlichen Ebene übereinstimmen. Die Äquivalenz auf der syntaktischen und bildlichen Ebene wäre eher als fakultativ anzusehen (Grzybek 1992: 8; 2000: 5).

Die Autoren zwei- und mehrsprachiger Sprichwörterbücher sind bemüht, die oben in der Zusammenfassung präsentierten theoretischen Einsichten in die parömiographische Praxis umzusetzen. Es ist dabei grundsätzlich zwischen zwei verschiedenen Vorgehensweisen zu unterscheiden: Auf der einen Seite verzeichnet z.B. Gyula Paczolay (1997) in seiner Sammlung ausschließlich Texte, die sich aufgrund einer gemeinsamen Quelle oder als Resultat eines Entlehnungsprozesses in mehreren (europäischen) Sprachen verbreitet haben und aus synchroner Sicht als totale oder beinahe totale Äquivalente gelten, die lediglich eine geringe Variation in ihrer sprachlichen Struktur aufweisen:

(There is) no smoke without (some) fire

[...]

Blg Доде няма огън, дим са/се не пуши. [...] Ако няма огън, няма и пушек.

[...]

Ger Kein Rauch ohne Feuer. [...] Wo Rauch ist, muss auch Feuer sein. [...] Kein Feuer ohne Rauch (keine Tugend ohne Neid). [...]

[...]

Hun Ahol füst van, ott tűz is van. [...] Hol tűz sincs, ott füst sincs. [...] Nincsen tűz füst nélkül. [...]

[...]

(Paczolay 1997: 33-34)

¹¹⁵ Im Zusammenhang mit der Problematik der semantischen Äquivalenz zwischen Sprichwörtern verschiedener Sprachen macht Korhonen darauf aufmerksam, dass Phraseologismen (und darunter auch Sprichwörter – Anm. Hrisztova-Gotthardt) nicht selten eine polyseme Bedeutungsstruktur aufweisen. Deswegen müssen bei kontrastiven Analysen und bei der Suche nach Pendants nicht Sprichwörter überhaupt, sondern einzelne Bedeutungen gegenübergestellt werden. Für polyseme Sprichwörter würde das konkret bedeuten, dass sich die Kontrastierung jeweils nur an einer ihrer Bedeutungen orientiert (Korhonen 2007: 575).

Die zweite Vorgehensweise bei der Angabe von äquivalenten Sprichwörtern aus anderen Sprachen kann anhand zweier Beispiele aus der zweisprachigen Sammlung von G. Permjakov (1986) illustriert werden. Falls ein totales bulgarisches Äquivalent vorliegt, führt Permjakov (unterstützt und beraten von Sergei Vlahov) dieses auf:

35. (РП) **КАК АУКНЕТСЯ, ТАК И ОТКЛИКНЕТСЯ.**

[...]

(БЕ) **Каквото повикало, такова се обадило.**

(Permjakov 1986: 30)

Falls jedoch im Bulgarischen kein absolutes Äquivalent vorhanden ist, gibt er eine partielle Entsprechung an und markiert sie als solche:

55. (РП) **НАШЛА КОСА НА КАМЕНЬ.**

[...]

(БП) \cong **Два остри камъка брашно не мелят и \cong На бодлива круша як прът.**

(ebenda, S. 30)

Diese kurze theoretische Auseinandersetzung mit der Frage der sprichwörtlichen Äquivalenz, illustriert mit Belegen aus zwei- und mehrsprachigen Wörterbüchern, lässt erkennen, dass in die Struktur der mehrsprachigen Sprichwörterdatenbanken eine weitere Option eingebaut werden muss, die die Angabe sowohl von absoluten als auch von partiellen Pendants und ihre Kennzeichnung als solche ermöglicht.

3.2.13. Antisprichwörter als Lemmata

Im Kapitel 3.2.9 stand die Registrierung von sprichwörtlichen Verfremdungen als eine Art Begleitinformation zu den lemmatisierten Sprichwörtern zur Diskussion. Immerhin zeichnet sich eine steigende Tendenz ab, „verdrehte Weisheiten“¹¹⁶ aus mehreren Sprachen in spezialisierten Sammlungen festzuhalten, wodurch sie einen neuen Stellenwert bekommen: Sie fungieren nicht mehr als zusätzliche Informationen, sondern als

¹¹⁶ Der Begriff wurde von Wolfgang Mieder geprägt (Mieder 1998).

Hauptdaten.¹¹⁷ Daher muss auch eine Datenbank die Möglichkeit zur Lemmatisierung und Annotierung von Antisprichwörtern gewähren.

In vielen Punkten stimmt der Prozess der Aufnahme und Annotierung sprichwörtlicher Parodien mit der Vorgehensweise bei den traditionellen Sprichwörtern überein. Auch in diesem Fall muss die Quelle der Daten angegeben werden. Des Weiteren gehören die Sprache(n) der Antisprichwörter, die eventuellen Markierungen, der Kontext, die Beschreibung der Gebrauchssituation sowie die Zuordnung zu thematischen Kategorien zu den grundlegenden Begleitinformationen.

Einer der Hauptunterschiede zwischen Sprichwörtern und ihren Verfremdungen liegt in der Tatsache, dass die Antisprichwörter in der Regel auf Variabilität basieren. Sie bedienen sich bereits vorhandener Strukturmodelle (Sprichwortschemata) und variieren spielerisch ihre Semantik (vgl. Mieder 2006: 19). Demgemäß muss bei der Aufnahme der parodierten Texte auch auf die originale Aussage hingewiesen werden, deren Abwandlung sie darstellen – ein Vorgehen, das sich in den gedruckten Antisprichwörter-Sammlungen bewährt hat:

WER ANDERN EINE GRUBE GRÄBT, LÄSST SICH AUSNUTZEN

Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

(Gossler 2005: 114)

Wie bereits erwähnt, sind Antisprichwörter Texte, die aufgrund einer Abwandlung traditioneller Sprichwörter entstanden sind und folglich als das Ergebnis bewusster Veränderungen eines Wortes oder einer Wendung, d.h. als das Endprodukt eines Wortspiels aufgefasst werden können. Die eingehende Analyse modifizierter Texte aus dem Deutschen, Ungarischen, Englischen, Französischen, Russischen und Bulgarischen hat ergeben, dass diese Transformationen keinesfalls zufälliger Natur sind, sondern dass dahinter bestimmte Gesetzmäßigkeiten zu erkennen sind, die sich auch systematisieren lassen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen in Form von kürzeren Beiträgen in

¹¹⁷ Die Sammlungen von Mieder (1982; 1985, 1989; 1998) und Gossler (2005) verzeichnen deutschsprachige, die von T. Litovkina und Vargha (2005; 2006) ungarischsprachige Antisprichwörter. Für das Bulgarische besteht noch keine Antisprichwörter-Sammlung.

Konferenzbänden sowie als umfassende Studien vor.¹¹⁸ Diese wissenschaftlichen Arbeiten können und müssen auch in einer Datenbank praktische Anwendung finden, indem eine Option bereitgestellt wird, die die Gruppierung der Antisprichwörter nach der Art der rein formalen Modifikation sowie nach der Art des Wortspiels ermöglicht. In der Möglichkeit zur Kategorisierung von Antisprichwörtern nach der Art ihrer Transformation besteht der zweite Hauptunterschied zu den traditionellen Sprichwörtern.

Im Folgenden werden die häufigsten formalen Transformationen und Wortspielarten präsentiert, die bei der Entstehung von Sprichwortparodien eine Rolle spielen können und demnach auch in einer Sprichwortdatenbank berücksichtigt werden müssen.

3.2.13.1. Formale Transformationen

Substitution einzelner Laute, Wörter, Syntagmen oder Teilsätze durch neue

Es ist nicht alles **Golf**, was glänzt. *{Es ist nicht alles **Gold**, was glänzt.}*

(<http://www.amazon.de/gp/product/3405155622/302-1840662-5639211?v=glance&n=299956>)

Kleider machen **Bräute**. *{Kleider machen **Leute**.}*

(Mieder 1998: 137)

Addition neuer Laute, Wörter, Syntagmen oder Teilsätze

Lende gut, alles gut. *{Ende gut, alles gut.}*

(Mieder 1998: 59)

Unrecht Gut gedeihet **nicht** selten. *{Unrecht Gut gedeihet nicht.}*

(Mieder 1998: 102)

¹¹⁸ Die Analyse deutsch-, englisch-, französisch-, russisch- und ungarischsprachiger Antisprichwörter hinsichtlich der Art ihrer Modifizierung steht im Mittelpunkt zahlreicher Arbeiten, (u.a. in T.Litovkina/Vargha/Barta/Hrisztova-Gotthardt 2007, 2008). In ihrem den Sprachspielen gewidmeten Buch behandelt Forgács Methoden zur Abwandlung deutscher und ungarischer Sprichwörter (Forgács 2005: 209-247). Einige Methoden zur Transformation bulgarischer Sprichwörter werden in Hrisztova-Gotthardt (2006) ausführlich beschrieben.

Omission von Lauten, Wörtern, Syntagmen oder Teilsätzen

Ohne Fleiß kein Reis. {*Ohne Fleiß kein **Preis**.*}

(Mieder 1998: 64)

Was lange währt, wird gut. {*Was lange währt, wird **endlich** gut.*}

(Mieder 1998: 35)

Kontamination mehrerer Sprichwörter

Jung gefreit kommt selten allein. {*Jung gefreit hat nie gereut; Ein Unglück kommt selten allein.*}

(Mieder 1998: 291)

Es ist kein Einzelfall, dass Antisprichwörter als Ergebnis des Zusammenspiels mehrerer Abwandlungsarten zustande kommen. Im folgenden Beispiel werden die Methode der Substitution (*t→d*) und der Addition (*nicht*) miteinander kombiniert:

Gutes Rad ist **nicht** teuer. {*Guter Rat ist teuer.*}

(Mieder 1998: 231)

Diese Option muss bei der Klassifizierung der sprichwörtlichen Abwandlungen ebenfalls in Betracht gezogen werden.

3.2.13.2. Wortspielarten

Paronomasie

Unter Paronomasie wird in der Literatur- und Sprachwissenschaft entweder eine Wortspielart oder eine rhetorische Figur verstanden. Die Paronomasie beruht auf einer (oft geringfügigen) Änderung des Wortkörpers, durch die sich eine überraschende (paradoxe) Änderung der Wortbedeutung ergibt (vgl. Conrad 1985: 172). Es handelt sich dabei um Wörter der gleichen Wortart, deren Wortstämme trotz Klangähnlichkeit verschieden sind (Forgács 2005: 46):

Andere Länder, andere **Titten**. {Andere Länder, andere **Sitten**.}
(Mieder 1998: 161)

Wortspiele, die auf Polysemie basieren

Von Polysemie oder regulärer Mehrdeutigkeit spricht man, wenn ein Lexem ein Spektrum von zusammenhängenden Lesarten oder Bedeutungen hat (Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 145):

Viele Sekretärinnen **verderben** den Chef. {Viele Köche **verderben** den Brei}
(Mieder 1998: 149)

Wortspiele, die auf Homonymie basieren

Während die Polysemie die Mehrdeutigkeit im Bedeutungspotenzial eines Lexems repräsentiert, geht es im Falle der Homonymie um die Mehrdeutigkeit formal identischer Lexeme, d.h. um Lexeme mit verschiedenen Bedeutungen, die zufällig dieselben (also identischen) Formative haben (Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 149):

Eigener Unruhe**herd** ist Goldes wert. {Eigener **Herd** ist Goldes wert.}
(Mieder 1998: 115)

Wortspiele, die auf Homophonie basieren

Als Homophone gelten lautlich identische aber orthographisch unterschiedliche Lexeme (Knipf-Komlósi/Rada/Bernáth 2006: 150):

Selbst **isst** der Mann. {Selbst **ist** der Mann}
(Mieder 1982: 133)

Vermengung von Sprachen

Wörter oder Syntagmen aus einer anderen Sprache können eine oder mehrere Konstituenten des ursprünglichen Sprichwortes entweder ergänzen oder ganz ersetzen:

Wer **A(more)** sagt, muss auch **B(ambino)** sagen können. *{Wer A sagt, muss auch B sagen können.}*

(<http://smsbitch.de/flirt-und-anmache/>)

Wo ein **Killer** ist, ist auch ein Weg. *{Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg}*

(Mieder 1998: 324)

Eine ausführliche Besprechung aller möglichen Arten der Transformation würde den Rahmen dieser Dissertation sprengen. Daher wurden hier zum Zwecke der Illustration lediglich einzelne ausgewählte Beispiele angeführt. Bei der Strukturierung einer Sprichwortdatenbank müssen jedoch sämtliche vorliegenden Ergebnisse empirischer Untersuchungen, auf die weiter oben verwiesen wurde, berücksichtigt und dementsprechend Optionen zur Kategorisierung von Antispruchwörtern entworfen und bereitgestellt werden.

3.3. Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten: Suchoptionen in den Sprichwortdatenbanken

Zu den wichtigsten Anforderungen an ein Sprichwörterbuch zählt die Gewährleistung eines schnellen und effizienten Zugriffs auf die Texte. Der Zugang zu einem Sprichwort respektive Antispruchwort und zu seinen Begleitinformationen ist umso leichter, je mehr Zugriffsmöglichkeiten dem Benutzer zur Verfügung stehen (vgl. Kispál 2007: 420). Die in Printwörterbüchern verwendeten Methoden (die alphabetische Anordnung nach dem Anfangsbuchstaben, unter einer bedeutungstragenden Konstituente (Stichwort) oder unter einer thematischen Kategorie) und Strukturen (das Verweissystem sowie die äußeren Zugriffsstrukturen wie Stichwortregister und alphabetische Sprichwörterlisten) dienen keinem anderen Zweck als dem schnellen Auffinden von bestimmten Texten. In diesem Sinne muss auch eine mehrsprachige Sprichwortdatenbank eine Fülle von Zugriffsmöglichkeiten auf die Sprichwörter gewährleisten. Folglich müssen noch weitere Anforderungen formuliert werden, die sich ausschließlich auf das Wesen der Suchoptionen beziehen. Diese neuen Anforderungen bilden den Gegenstand des folgenden Abschnittes.

3.3.1. Wörtliche Suche und Phrasensuche

Diese Art von Suche hat das Auffinden einer konkreten Zeichenfolge zum Ziel. Sie eignet sich besonders gut für die Fälle, wenn der Benutzer das Sprichwort genau kennt. In Printausgaben wird die wörtliche und Phrasensuche durch eine alphabetische Anordnung der Texte unterstützt:

Който гази калта, ще се укаля.

Който гледа земята, не може да види небето.

(Slavejko 1972: 259)

Immerhin wird dadurch der Benutzer bei seiner Suche nur begrenzt gefördert, zumal diese Art der Anordnung die exakte Kenntnis des Sprichwortanfangs voraussetzt.

Eine äußere Zugriffsstruktur, die ebenfalls dem schnellen Auffinden von bekannten Sprichwörtern dient, findet sich in zwei der im vorangehenden Teil dieser Arbeit untersuchten Sammlungen: in Strauss (1994) und in Vlahov (1996). Sie enthalten nämlich ein Register, in dem die Stichwörter nicht in ihrer Grund-, sondern in ihrer flektierten Form verzeichnet sind, so wie sie im jeweiligen Sprichwort vorkommen:

gefällt

4 Ger a

147 Ger a

355 Ger d¹¹⁹

[...]

(Straus 1994/III: 263)

¹¹⁹ Die Zahl verweist auf die semantische Gruppe, der das Sprichwort angehört, die darauf folgende Abkürzung gibt seine Sprache an, der Kleinbuchstabe zeigt an, welche Stelle das Sprichwort in der Reihe gleichsprachiger Texte einnimmt

getrunken **175, 297**¹²⁰

(Vlahov 1996: 253)

Die e-Version des Sprichworttypen-Systems von Matti Kuusi ermöglicht ebenso die Suche nach gebeugten Formen. So werden z.B. bei der Suche nach Sprichwörtern mit *goes* als Konstituente u.a. folgende Treffer eingeblendet:

Proverb	Code
Evil seldom goes alone.	B2d, 14
If an ass goes abroad, an ass will return.	C1c, 19
A pitcher that goes oft to the well is broken at last.	D1b, 26

(<http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/search.asp?q=goes>)

Die elektronische Version des weiter oben kommentierten estnischen Sprichwörterbuches von Krikmann (1999) erlaubt auch eine wörtliche Suche unter den estnischen beziehungsweise unter den deutschen Texten

(<http://haldjas.folklore.ee/rl/date/robotid/leht2s.html>).

In einer multilingualen Sprichwortdatenbank muss ebenfalls eine Option zur Suche nach Wörtern in ihrer flektierten Form zur Verfügung gestellt werden. Sie wird allerdings lediglich in einer Sprache erfolgen, die – wie etwa bei Krikmann – vom Benutzer bestimmt wird.

3.3.2. Suche nach Lexemen und ihren Flexionsformen

Eine solche Suchoption ist besonders willkommen, wenn man genau weiß, dass in dem gesuchten Sprichwort ein bestimmtes Wort vorkommt, sich aber nicht sicher ist, in welcher seiner zahlreichen Paradigmenformen es erscheint. Zur Anwendung kommt die Option auch in dem Fall, wenn der Benutzer an allen Texten interessiert ist, die das jeweilige Wort an ihrer Oberfläche haben, egal ob in seiner Grund- oder in einer Flexionsform. Die gedruckten Sprichwörterbücher unterstützen diese Art von Suche mittels eines

¹²⁰ Hier beziehen sich die Zahlen auf die Nummern der lemmatisierten Sprichwörter, die diese Komponente enthalten.

Wortregisters, das die Grundformen der lexikalischen Einheiten als Stichwörter verzeichnet. Die unter dem jeweiligen Stichwort aufgeführten Sprichwörter können an ihrer Oberfläche entweder die Grund- oder eine der Flexionsformen eines Lexems haben, oder sogar beide zugleich:

JÁR

A **baj** nem jár egyedül [...] Akinek **lova** nincs, járjon gyalog | Amint **fújják**, úgy kell járni [...] **Bolond** ül a számárta, ha lovon járho [...] (T. Litovkina 2005: 726)

Eine Datenbank muss es ebenfalls gestatten, solche Sprichwörter abzufragen, in denen sowohl die Grundform als auch die flektierten Formen eines Lexems vorkommen. Im Unterschied zu den gedruckten Sammlungen soll jedoch diese Art von Suche zugleich in mehreren, vom Benutzer ausgewählten Sprachen erfolgen können, d.h. man sollte zur gleichen Zeit z.B. nach Sprichwörtern aus dem Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen suchen können, die an ihrer Oberfläche das Verb *gehen* in allen möglichen Paradigmenformen haben.

In vielen Sprichwörtersammlungen werden jedoch nicht lediglich Sprichwörter als pure Texte aufgezeichnet, sondern sie werden auch thematisch klassifiziert, in Verbindung mit semantisch verwandten Texten aus der gleichen oder mit äquivalenten Texten aus einer anderen Sprache gebracht. Deswegen muss bei der Festlegung der Suchoptionen, die eine Sprichwortdatenbank ihren Benutzern zur Verfügung zu stellen hat, Folgendes berücksichtigt werden: Sprichwörter müssen nicht nur aufgrund ihrer Konstituenten, sondern aufgrund bestimmter zusätzlicher Informationen abzufragen sein, mit denen sie bereits bei ihrer Aufnahme (Speicherung) versehen worden sind. Die nachstehenden Ausführungen gehen näher auf das Wesen und den Zweck dieser Suchoptionen ein.

3.3.3. Suche nach Sprichwörtern, die zu bestimmten thematischen Kategorien gehören

Wie hilfreich eine solche Suchoption für die parömiologische, volkskundliche und kulturhistorische Forschung sein könnte, lässt sich an den Worten von Mieder ablesen:

Another area of interest for folklorists and cultural historians are proverbs that belong to a particular group or that can be grouped together under a theme, showing for example the traditional wisdom about gender issues and misogyny over the centuries.

(Mieder 2007: 401)

Manche Sprichwörterbuchautoren bemühten sich beim Erstellen ihrer Werke diesem Bedürfnis nachzukommen und versuchten, jene Texte, die aufgrund ihrer Aussage einer und derselben thematischen Kategorie zuzuordnen sind, in Gruppen zusammenzufassen. Dabei bedienten sie sich zweier verschiedener Vorgehensweisen: Entweder verwiesen sie in den Artikeln auf thematisch verwandte Texte, die an einer anderen Stelle im Band kodifiziert sind:

Ahány ház, annyi szokás

[...]

L: Ha **Rómában** élsz, élj római módra; Ahol [akinél] laksz, annak **törvényével** élj.

(T. Litovkina 2005: 246-247),

oder sie wandten die thematische Anordnung an und führten alle Sprichwörter, die dasselbe Thema behandeln, unter einer Kategorie auf:

СВОЕ И ЧУЖДО

2681. В чужда къща не си простирай краката!

2682. В чужда манджа сол не туряй!

[...]

2684. Не туряй сърп на чужда нива!

([Stojkova] Стойкова 2007: 133)

In der e-Version des Sprichworttypen-Systems von Kuusi können ebenso Sprichwörter/Sprichworttypen abgerufen werden, die inhaltlich miteinander verwandt sind und der gleichen Subgruppe angehören:

Subgruppe F1a: *Ethical criteria of good and evil*

Proverb type	Code
A safe conscience makes a sound sleep.	F1a, 16
A good name is better than riches.	F1a, 17
It is better to die with honor than to live with shame.	F1a, 23

(<http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/intmenu/index.html>)

Es sollte immerhin in diesem Zusammenhang festgehalten werden, dass wie etwa bei der Option zur Suche nach Grund- und Flexionsformen von Lexemen müssen auch hier Sprichwörter aus mehreren Sprachen zur gleichen Zeit abzufragen sein: So können nämlich beim Gewinnen von Daten für kontrastive Analysen viel Zeit und Mühe erspart werden.

3.3.4. Suche nach synonymen und antonymen Sprichwörtern

Im Kapitel 3.2.11 wurde anhand von ausgewählten Beispielen bereits demonstriert, dass einzelne Autoren in ihren Sammlungen zusätzlich zu den lemmatisierten Sprichwörtern und ihren Varianten (vgl. Vlahov 1996; T. Litovkina 2005) sowie zu ihren Pendants aus der Zielsprache (vgl. Permjakov 1986) noch synonyme und antonyme Texte verzeichnen. Aus diesem Grund wurde die Anforderung gestellt, dass auch eine Sprichwortdatenbank die Angabe und Kennzeichnung von Sprichwörtern ermöglichen muss, die in einer semantischen Beziehung zum lemmatisierten Text stehen. Dieser Schritt setzt aber voraus, dass auch eine Suchoption entwickelt werden muss, die das Auffinden von Synonymen und Antonymen eines bestimmten Textes zum Ziel hat. Diese Suche würde in einer vom Benutzer ausgewählten Sprache erfolgen und etwa folgende Ergebnisse erbringen:

Spruchwort: *Lassan járj, tovább érsz.*

Suchkriterium: synonyme und antonyme Sprichwörter

Synonyme/sinnverwandte Texte:

Lassan érünk messzire;

Isten sem egy nap alatt teremtetted a világot;

Rómát sem egy nap alatt építették;

Sietség hozhat kárt. [...]

Antonyme Texte:

*Jobb mindenkör sietni, mint (egyszer) elkésni;
Késedelem veszedelem.*¹²¹

3.3.5. Suche nach äquivalenten Sprichwörtern

Diese Suchoption ähnelt in bedeutendem Maße der oben gerade besprochenen. Die Existenz zwei- und mehrsprachiger Sammlungen (Permjakov 1986; Strauss 1994; Vlahov 1996; Paczolay 1997 etc.) begründet die Notwendigkeit einer Suchoption, die es möglich macht, auch in einer Datenbank Sprichwörter aus einer oder mehreren Sprachen abzufragen, die als Entsprechungen der ausgangssprachigen Texte gelten. Wäre der Benutzer an den deutsch-, ungarisch- und bulgarischsprachigen Pendants von *New brooms sweep well* interessiert, müsste er bei der Auswahl dieser Suchoption und der Sprachen in Frage unter anderem folgende Treffer bekommen:

Spruchwort: *New brooms sweep well*

Sprachen: Deutsch, Ungarisch, Bulgarisch

Suchkriterium: Äquivalente

Deutsch: *Neue Besen kehren gut.*

Ungarisch: *Új seprű jól seper.*

Bulgarisch: *Нова метла чиста мете.*

Die im Folgenden skizzierten Suchoptionen beziehen sich auf strukturelle und semantische Besonderheiten von Sprichwörtern, die in traditionellen, gedruckten Sammlungen nicht explizit gekennzeichnet und dementsprechend nicht als Aspekte für eine Kategorisierung der Texte beziehungsweise als Gründe für das Anbringen von Verweisen in Betracht gezogen werden. Zumal bei der Formulierung der Anforderungen an die Mikrostruktur multilingualer Sprichwortdatenbanken auch die Möglichkeit zur Kategorisierung der Sprachdaten nach dem ihnen zugrunde liegenden Strukturmodell und nach den lexikalisch-semantischen Relationen ihrer Konstituenten mit einbezogen wurde, erweist sich die Konzipierung weiterer, damit zusammenhängender Suchoptionen als dringend nötig.

¹²¹ Die Sprachdaten stammen aus T. Litovkinas Sammlung (T. Litovkina 2005: 298).

3.3.6. Suche nach Sprichwörtern, denen ein bestimmtes Strukturmodell zugrunde liegt

Obwohl die Parömiologen in ihren Arbeiten bereits auf die Notwendigkeit einer Kategorisierung der Sprichwörter aufgrund ihres Strukturmodells aufmerksam gemacht haben (Röhrich/Mieder 1977: 60-62) und sogar mögliche Vorgehensweisen für ihre Realisierung vorgeführt haben (Peukes 1977: 110-142; Ruef 1995: 79-84), ist bis zum Zeitpunkt der Entstehung dieser Abhandlung noch keine einzige Sammlung erschienen, die ihre Texte nach dem genannten Kriterium gruppiert. Eine Datenbank könnte und sollte diese Lücke schließen, indem sie es ermöglicht, Sprichwörter mit Informationen über ihre syntaktische Struktur zu versehen und jene von ihnen, die nach dem gleichen Schema aufgebaut sind, miteinander zu vernetzen. Demzufolge muss auch eine Option zum Abrufen von Texten gleicher syntaktischer Struktur entwickelt werden. Das folgende Beispiel soll illustrieren, mit welcher Art von Ergebnissen der Benutzer rechnen kann, falls er von dieser Option Gebrauch macht und die Datenbank durchstöbert, um deutsche, ungarische und bulgarische Sprichwörter zu finden, denen die Sprichwortformel „Besser (lieber) X als Y“ zugrunde liegt:

Sprache: Deutsch, Ungarisch, Bulgarisch

Suchkriterium: Sprichwortformel „Besser (lieber) X als Y“

Deutsch: *Besser spät als nie.*

Besser ein Spatz in der Hand, als eine Taube auf dem Dach.

[...]

Ungarisch: *Jobb későn, mint soha.*

Jobb a sûrű garas, mint a ritka forint.

[...]

Bulgarisch: *По-добре късно отколкото никога.*

По-добре своя леща от чужда кокошка.

[...]

3.3.7. Suche nach Begriffen, die in einer bestimmten semantischen Relation zueinander stehen

Die gedruckten Sprichwörterbücher gehen nicht auf die lexikalisch-semantischen Beziehungen ein, die zwischen den Begriffen der Oberflächenstruktur ihrer Texte bestehen. Immerhin wurde im Kapitel 3.2.8.2 bereits über die Möglichkeit zu ihrer Kategorisierung diskutiert. Falls eine Gruppierung dieser Begriffe aufgrund der Relationen der Hyperonymie, Antonymie und Synonymie bereits bei der Eingabe der Sprichwörter in die jeweilige Datenbank vorgenommen worden ist und auch die entsprechende Suchoption zur Verfügung steht, kann der Benutzer in Sekundenschnelle sämtliche Sprichwörter aus einer oder mehreren vom ihm ausgewählten Sprachen abrufen, die ein bestimmtes Wort und seine über- oder/und untergeordneten Begriffe beziehungsweise Antonyme oder Synonyme an ihrer Oberfläche enthalten. So z.B. wären beim Anzeigen der Ergebnisse der Suche nach Sprichwörtern mit dem Wort *Pferd* und seinen Synonymen aus dem Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen folgende Texte unter den Treffern zu finden:

Sprachen: Deutsch, Ungarisch, Bulgarisch

Suchkriterium: Begriff *Pferd* und Synonyme

Deutsch: *Alles Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der **Pferde**.*
*Einem geschenkten **Gaul** schaut man nicht ins Maul.*
[...]

Ungarisch: *Ajándék **lónak** ne nézd fogát!*
*Szegény ember **csikója** hamar **ló**, gazdag ember lánya hamar eladó.*
[...]

Bulgarisch: *На харизан **кон** зъбите не се броят.*
***Атовете** се ритат, магаретата теглят.*
[...]

3.3.8. Suche nach lexikographischen Begleitinformationen

Einer der wesentlichen Vorteile einer Datenbankapplikation im Vergleich zu den klassischen Printwörterbüchern besteht in der dynamischen Präsentation der Daten. Falls sie bei ihrer Eingabe präzise und detailliert annotiert worden sind, können sie später nach

verschiedenen Aspekten gefiltert und nach beliebigen Prinzipien gruppiert und geordnet werden. Ferner ermöglicht eine Datenbank die Suche nach allen Daten, die in ihr gespeichert worden sind. Im Falle von Sprichwörtern würde das bedeuten, dass sich die Suche weit über die konkreten Sprichwörtertexte auf all ihre Begleitinformationen erstreckt. Mit anderen Worten gewährleistet das elektronische Format eine Fülle von Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten, man kann unabhängig vom Umfang in kürzester Zeit einen Überblick über die regionale Verteilung, zeitliche und stilistische Schichtung, thematische Zuordnung etc. von Sprichwörtern bekommen (vgl. auch Hose 1989: 127). Anhand des folgenden Beispiels wird veranschaulicht, wie sich die Suche nach sämtlichen Texten gestaltet, die in einem konkreten Wörterbuch mit einer bestimmten Begleitinformation, und zwar mit dem Marker „veraltet“ versehen sind:

Sprichwörterbuch: T. Litovkina (2005)

Suchkriterium: Marker „veraltet“

Sprichwörter: *Ha ablakkal beéred, ne nyiss kaput szíveden [szívednek];*

Ne akkor abrakolj, mikor indulni kell;

Ha adsz, adj jó szívvvel (, ha kérsz, vedd (el) jó kedvvel);

Ajándék megvakítja a bírót.

[...]

3.3.9. Suche nach mehreren Kriterien (erweiterte Suche)

Neben der dynamischen Präsentation der Daten äußert sich ein weiterer Vorteil elektronischer Datenbanken in dem Umstand, dass man gleichzeitig mehrere Suchkriterien angeben, d.h. eine erweiterte (auch: verfeinerte) Suche starten kann. Diese Suchoption müsste auch in einer Sprichwortdatenbank vertreten sein und zwar aus folgendem Grund: Sie würde es erlauben, die gespeicherten Daten nach mehr als einem Aspekt zu filtern, sie zu Gruppen zusammenzufassen und nach bestimmten Kriterien zu sortieren. Es müssen nämlich auch komplizierte Abfragen an die Datenbank gerichtet werden können wie z.B.

Filtern der gespeicherten Sprichwörter nach:

Sprache: Deutsch, Ungarisch

Marker: „allgemein bekannt“

Begriffen der Oberflächenstruktur: Oberbegriff *Tier* mit allen seinen Hyponymen

Gruppieren der gefundenen Sprichwörter nach:

Sprachen

Sortieren der Gruppen nach:

absteigender Anzahl der Sprichwörter¹²²

In diesem Kapitel wurden die lexikographischen Anforderungen hinsichtlich der Makro-, und Mikrostruktur mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken sowie hinsichtlich der Suchoptionen, die sie ihren zukünftigen Benutzern zur Verfügung stellen müssen, gestellt. Darauf fußend setzt sich das nächste und damit letzte Kapitel dieser Dissertation mit Fragen der technischen Realisierung der bereits festgelegten Anforderungen auseinander, die ausschließlich vom linguistischen und parömiologischen Benutzer-Standpunkt aus behandelt werden.

¹²² Wie diese Suche ausgeführt werden kann und was für Ergebnisse sie bringen kann, wird ausführlich im Kapitel 4.3.4 diskutiert.

4. Möglichkeiten zur technischen Realisierung

Im Mittelpunkt der vorstehenden Kapitel standen vorwiegend theoretische – parömiologische und parömiographische – Fragen zur Diskussion, deren Erörterung das Erarbeiten des Konzepts für multilinguale Sprichwortdatenbanken zum Ziel hatte. Im Gegensatz dazu präsentiert der dritte und damit der letzte Teil dieser Abhandlung einige Möglichkeiten zur technischen Realisierung dieses Konzepts. Es handelt sich dabei um keine detaillierte Darstellung des Datenbankmodells¹²³ aus rein technischer Sicht – der Entwurf und die Implementierung eines Datenbankmodells liegen nämlich einzig und allein im Kompetenzbereich der Datenbankentwickler. Vielmehr wird hierbei auf einige ausgewählte Problemstellungen rein oder vorwiegend linguistischen Charakters und auf die möglichen Lösungen eingegangen, die in anderen Applikationen bereits erfolgreich angewandt wurden oder sogar als Standards gelten und dementsprechend auch von den Entwicklern zukünftiger Sprichwortdatenbanken berücksichtigt werden könnten und müssten.

4.1. Angabe von Datenquellen

Im Kapitel 3.2.1 wurde bereits darauf hingewiesen, dass zu allen Daten, die in einer Sprichwortdatenbank gespeichert werden, auch die entsprechende Quelle angegeben werden muss, der sie entstammen. Gemeint sind dabei sowohl die Quellen der Sprichwörter, als auch die ihrer lexikographischen Begleitinformationen wie Herkunft, Kontextbelege, Parodien usw. Bei der konkreten Verwirklichung dieses Vorhabens kann der die Daten speichernde Benutzer auf einige Sonderfälle stoßen: Zum einen kommt es öfter vor, dass eine Sammlung in den einzelnen Sprichwortartikeln auf andere Sammlungen verweist, die das jeweils behandelte Sprichwort ebenfalls enthalten (s. u.a. Vlahov 1996; Paczolay 1997; Wander 2004 etc.), zum anderen wird in der Regel bei Erläuterung der Herkunft der Texte (s. u.a. T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007; Stojkova 2007 etc.), bei Kontextbelegen (s. u.a. T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007 etc.) und Antisprichwörtern (s. u.a. Mieder 1998; T. Litovkina 2005 etc.) die Quelle zitiert, aus der diese Informationen übernommen wurden. Darüber hinaus soll in einer Datenbank als eine

¹²³ Ein Datenbankmodell bestimmt, auf welche Art und Weise Daten prinzipiell gespeichert werden und wie man die Daten manipulieren kann (Kudraß 2007: 22).

weitere Art von „Datenquelle“ auch der Name des Benutzers vermerkt werden, der zu einem bestimmten Zeitpunkt Daten gespeichert oder manipuliert, d.h. aktualisiert beziehungsweise gelöscht hat. Diese zusätzliche Anforderung entsteht aus dem Bedürfnis, jede einzelne Datenmanipulation zurückverfolgen und bei Bedarf sogar rückgängig machen zu können.

Des Weiteren erweist es sich als enorm diffizil, die vielfältigen Datenquellen und ihre bibliographischen Informationen exakt und vollständig zu beschreiben und zu systematisieren.

In den nachstehenden Abschnitten werden mögliche Lösungen für die oben kurz umrissenen schwierigen und Spezialfälle dargeboten.

4.1.1. Primär- und Sekundärquellen

Zum Zwecke der Vereinfachung wird an dieser Stelle das aus der Geschichtswissenschaft geliehene Begriffspaar „Primärquelle/Sekundärquelle“ eingeführt.¹²⁴ Unter Sekundärquelle wird hier die konkrete Sammlung verstanden, die elektronisch verarbeitet wird – z.B. Mieder 1998, Wander 2004, *DUDEN* 2007 etc., da sie (in der Regel) auf früheren Quellen baut. Diese früheren Quellen bezeichnet man als Primärquellen. Das können jene Sprichwörterbücher sein, auf die sich die gerade in Bearbeitung stehende Sammlung beruft respektive jene Texte (literarische Werke, Zeitungsartikel etc.), aus denen die Kontextbelege und die Sprichwortparodien stammen, die in der Sammlung aufgezeichnet wurden. Ferner sind als Primärquellen jene Werke zu bezeichnen, als deren Teile die Sprichwörter fungierten, bevor man sie unabhängig von ihrem ursprünglichen Kontext zu benutzen begann und sie langsam sprichwörtlich wurden. Mit anderen Worten soll eine Sprichwortdatenbank es ermöglichen, zu einem bestimmten Sprichwort mehr als eine Art von Quelle anzugeben, und diese voneinander abzugrenzen.

Technisch realisierbar ist dieses Vorhaben mithilfe der objektorientierten Programmierung, kurz auch OOP genannt. Im Rahmen dieses Abschnittes werden lediglich einige wenige

¹²⁴ Dieses Begriffspaar verweist auf den Überlieferungszusammenhang von Quellen untereinander. Aus einer Sekundärquelle kann man erfahren, was in der (nur schwer zugänglichen oder eventuell verloren gegangenen) Primärquelle gestanden hat. Sowohl Primärquellen als auch Sekundärquellen sind schlicht Quellen, die Termini stehen für sich und sind nicht mit dem Begriffspaar „Quelle/Sekundärliteratur“ zu verwechseln (vgl. von Brandt 1986: 51-52).

grundlegende Begriffe und Prinzipien der OOP kurz erläutert, die für die Zwecke der vorliegenden Abhandlung von Belang sind.¹²⁵

Die objektorientierte Programmierung ist ein auf dem Konzept der Objektorientierung basiertes Programmierparadigma. Der Objektorientierung liegt eine Aufteilung der zu beschreibenden Welt in Konzepte („Klassen“), in die solche Einheiten („Objekte“) gehören, die über ähnliche Eigenschaften („Attribute“) verfügen. Dementsprechend operiert auch die OOP mit Grundbegriffen wie „Klasse“, „Objekt“, „Attribut“ usw.

Im Fall von Wanders Sammlung würde das heißen, dass man mit unterschiedlichen Objekten zu tun hat, die drei verschiedenen Klassen angehören. Zum ersten geht es um das konkrete Objekt *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme* (Wander 2004: 2102), das aufgrund seiner Charakteristika (vgl. Definition des Begriffs „Sprichwort“ im Kapitel 1.2.2) definitiv als Sprichwort und demnach als Objekt-Exemplar der Klasse der Sprichwörter identifiziert werden kann. Zum zweiten stehen die im Wörterbuchartikel aufgeführten Abkürzungen mit den dazugehörigen Seitenzahlen laut „Verzeichnis der Werke“ (ebenda S. 274) für die Sammlungen, „welche dem Deutschen Sprichwörter-Lexikon als Grundlage gedient haben“. In diesem Sinne stellen u.a. „Blum“, „Bücking“, „Siebenkees“ etc. (ebenda S. 2102) weitere Objekte dar, die wegen ihrer gemeinsamen Eigenschaften zur Klasse der Sammlungen gehören (vgl. die Ausführungen in den Kapiteln 1.2.2 und 1.2.3). Außerdem zählt die sog. Sekundärquelle, die Sammlung von Wander, selbst als ein Objekt-Exemplar dieser Klasse. Zum dritten darf das Objekt „Benutzer XY“ nicht unerwähnt bleiben, das aufgrund seiner Eigenschaften (verfügt über einen Benutzernamen und ein Passwort, hat das Recht, Daten zu speichern und zu manipulieren usw.) zusammen mit anderen Usern zur Klasse der Benutzer gehört.

Für all diese Objekte gilt jedoch nicht nur, dass sie über bestimmte Eigenschaften verfügen und demnach Klassen eingegliedert werden, sondern auch, dass zwischen ihnen klar definierbare Beziehungen herzustellen sind. Eine solche Beziehung wäre z.B. jene, die zwischen dem Sprichwort *Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme* und die Sammlung von J. C. Blum (1870-72) besteht:

¹²⁵ Ausführlich zum Thema objektorientierte Programmierung in: Lahres/Rayman (2006). Ein kurzer Überblick über die Grundprinzipien findet sich in Schnieder/Werner (2007: 203 ff.).

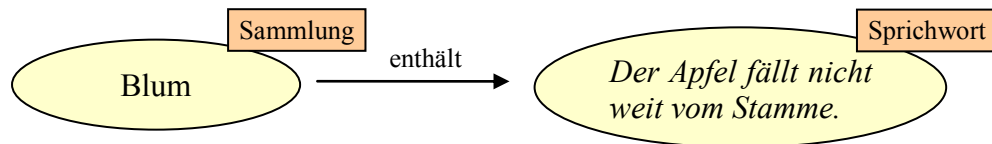


Abbildung 2

Auf dieselbe Art und Weise können auch die restlichen Beziehungen zwischen den oben umrissenen Objekten abgebildet werden:¹²⁶

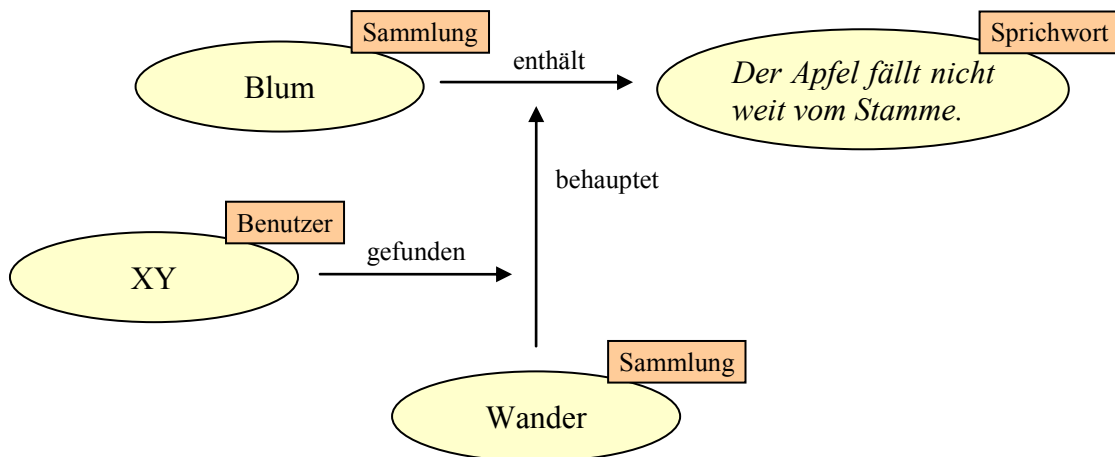


Abbildung 3

Die oben geschilderte Vorgehensweise findet ebenfalls bei der Angabe der Quellen von Kontextbelegen und Parodien zu den in einer bestimmten Sammlung kodifizierten Sprichwörtern sowie beim Zitieren ihrer Herkunft Anwendung. Das jeweilige Sprichwort, seine Primär- und Sekundärquelle(n) sowie die Quelle(n) seiner Begleitinformationen werden durch einzelne Objekte vertreten, die miteinander verkettet werden:¹²⁷

¹²⁶ Abbildung 3 stellt eine vereinfachte Repräsentation der Beziehungen dar, die zwischen den weiter vorn im Text beschriebenen Objekten herzustellen sind.

¹²⁷ Abbildung 4 zeigt, wie der aus Leoni Ossowskis Roman „Die große Flatter“ stammende Kontextbeleg mit dem im *DUDEN* (2007) kodifizierten Sprichwort verbunden wird. An Abbildung 5 wird demonstriert, wie eine Relation zwischen dem in Mieders Sammlung (1989) aufgezeichneten Antispruchwort und einer früheren Quelle, Hans Bormanns Buch „Politische Plakate“ (1984), herzustellen ist. Abbildung 6 illustriert, wie die Beziehung zwischen dem im *DUDEN* (2007) dokumentierten Sprichwort und der Information über seine biblische Herkunft (Kap. 3, Vers 10 aus dem 2. *Brief an die Thessaloniker*) konstruiert wird.

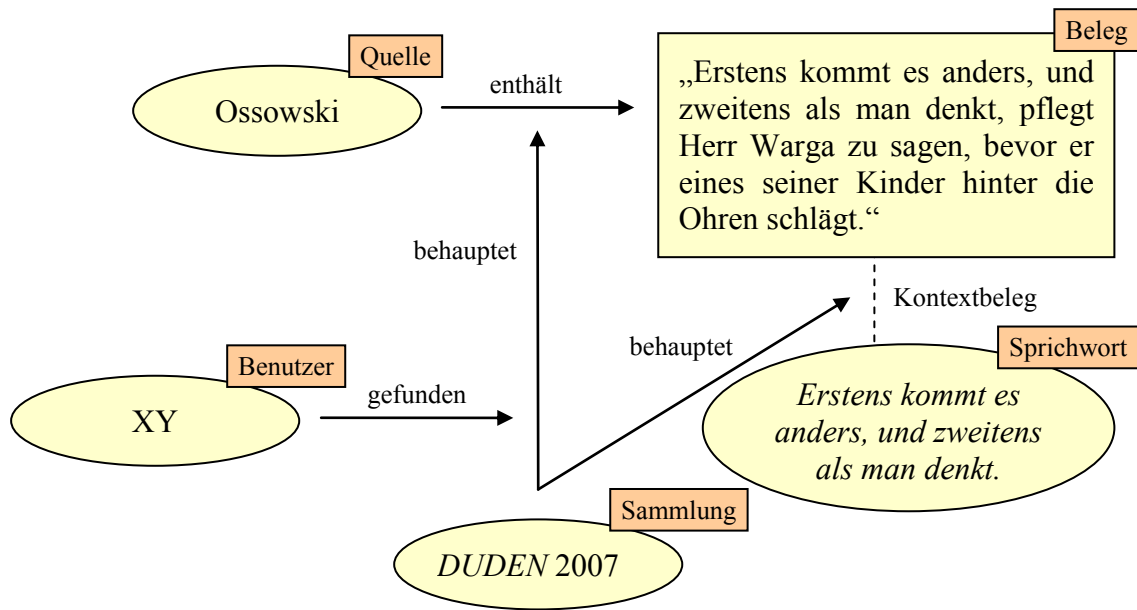


Abbildung 4

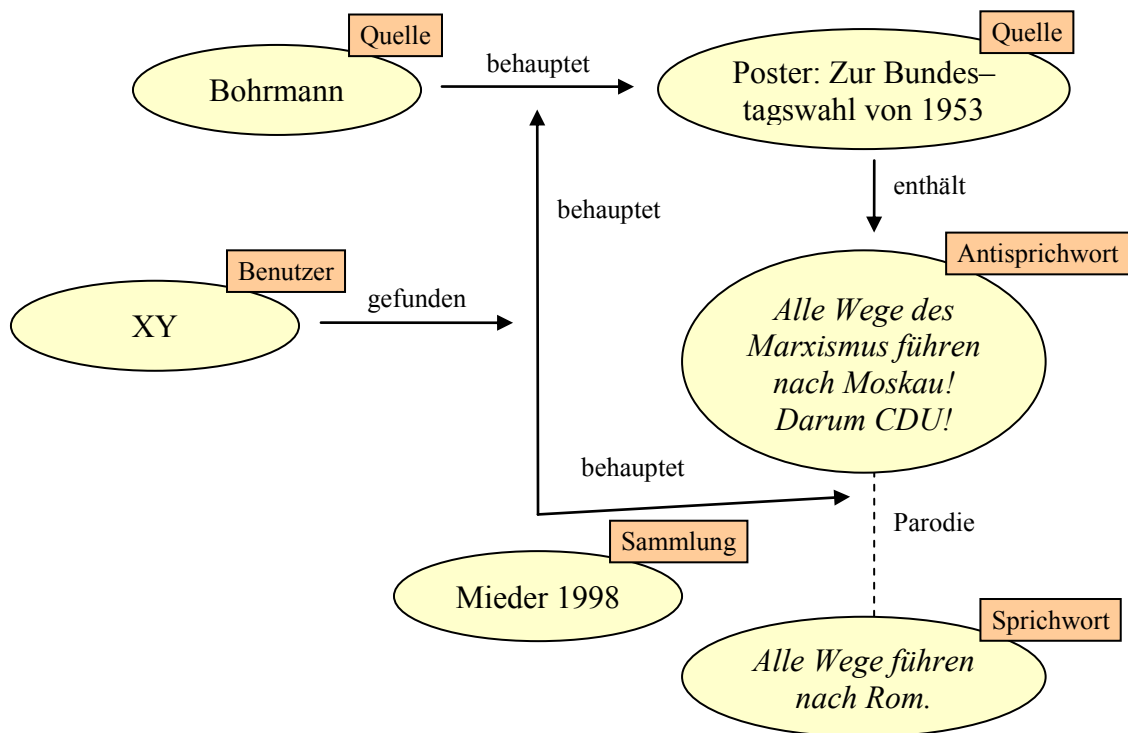


Abbildung 5¹²⁸

¹²⁸ Vgl. Mieder (1998: 309).

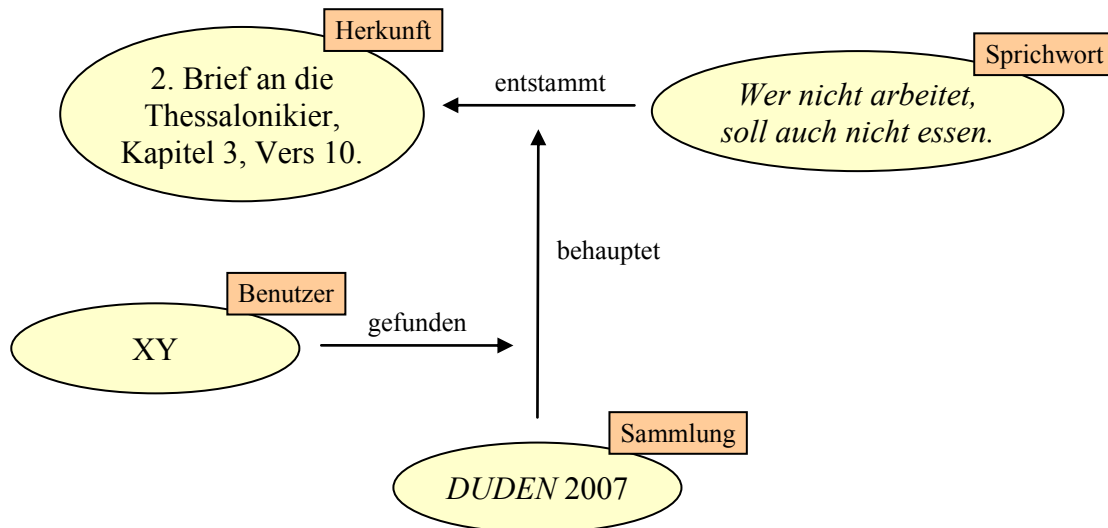


Abbildung 6¹²⁹

4.1.2. Diversität der Quellen

Die hohe Diversität der Datenquellen kann zu weiteren Schwierigkeiten im Prozess der Modellierung und Speicherung führen. Bekanntlich weichen die bibliographischen Daten einer Sprichwörterammlung wesentlich von jenen eines Posters ab, geschweige denn von den Identifikationsdaten einer Internetseite oder einer Radiosendung etc. Deswegen kann keine universale „Schablone“ für alle Arten von Quellen erstellt werden, deren Anwendung es erlauben würde, diejenigen einheitlich z.B. in Form einer Tabelle mit klar definierten und abgegrenzten Zeilen und Spalten zu speichern.

Auch für dieses Problem bietet die objektorientierte Programmierung eine Lösung. Sie ermöglicht es nämlich, eine Vererbungshierarchie aufzubauen, in der die Basisklasse (auch: Oberklasse) die allgemeinen, umfassenderen Aspekte ihrer Objekte beschreibt, während die abgeleitete Klasse (auch: Unterklasse) eher spezielle und zusätzliche Eigenschaften der Objekte ausdrückt. Eine abgeleitete Klasse erbt die Attribute der Basisklasse, sie kann allerdings zusätzliche Attribute definieren (vgl. Schneider/Werner 2007: 206).¹³⁰

¹²⁹ Vgl. *DUDEN* (2007: 832).

¹³⁰ Hier kann eine Parallele zu jener lexikalisch-semantischen Relation gezogen werden, die zwischen einem Hyperonym (übergeordneten Begriff) und einem Hyponym (untergeordneten Begriff) besteht (s. Kapitel 3.2.8.2.1 dieser Abhandlung).

Im konkreten Fall würde die Vererbungshierarchie die Form einer Taxonomie annehmen, in der ganz oben die Basisklasse „Quellen“ stehen würde und unmittelbar darunter folgende Unterklassen zu finden wären: „Printmedien“, „elektronische Medien“, „Schriftzüge auf Oberflächen des öffentlichen Raums“ und „Personen“. Die vier Klassen verfügen über gewisse Attribute – z.B. ist in der Klassendefinition von „Printmedien“ das Attribut „Herausgeber“ enthalten –, allerdings gehören diesen Klassen noch keine konkreten Objekte an. Der Klasse der „Printmedien“ sind weitere abgeleitete Klassen untergeordnet, wie u.a. „Bücher“, „Zeitungen“, „Poster“ etc. Sie erben das Attribut „Herausgeber“, verfügen jedoch auch über zusätzliche, klassenspezifische Eigenschaften wie z.B. „Bücher“ über „Seitenzahl“, „Zeitungen“ über „Jahrgang“ usw. Diese Vererbungshierarchie läuft weiter bis auf die unterste Stufe, wo abgeleitete Klassen stehen, denen konkrete Objekte mit sowohl wiederholt vererbten als auch speziellen Eigenschaften eingegliedert sind. Beispielsweise hat die Klasse der „Sprichwörter Sammlungen“ die Attribute „Herausgeber“ und „Seitenzahl“ übernommen und das Attribut „Sprichwörterzahl“ neu dazu bekommen. In diesem Sinne braucht ein Attribut, das ein integraler Bestandteil mehrerer Klassen ist, nur einmal definiert beziehungsweise – bei Bedarf – geändert zu werden.

Aus dem Gesagten lässt sich schließen, dass die OOP dank ihrer Methoden und insbesondere dank der Möglichkeit zur Vererbung dem System eine gewisse Flexibilität verleiht, was nicht nur die Speicherung und Verlinkung der Daten, sondern auch die Systemwartung und das Change-Management um einiges erleichtert.¹³¹

4.2. Dekomposition der Sprichwörter, Annotierung und Kategorisierung ihrer Konstituenten

Als eine unabdingbare Voraussetzung dafür, dass man mit den in einer Datenbank vorhandenen Daten operieren kann, gilt, dass man sie vorher richtig gespeichert hat und sie danach auch abrufen kann. Bei einer multilingualen Sprichwortdatenbank handelt es sich überdies um Sprachdaten aus mehreren verschiedenen Sprachen, die entsprechend gespeichert und modelliert werden müssen, damit der Benutzer sie später nach verschiedenen Suchkriterien abrufen kann.

¹³¹ Die Fallstudie *A case study in object-oriented maintenance* (Domsch/Schach 1999), die die Vorteile von OOP unter Beweis stellt, lässt sich unter <http://ieeexplore.ieee.org/iel5/6437/17178/00792632.pdf> abrufen.

Bestens geeignet zur Kodierung und Speicherung von Daten aus diversen Sprachen ist Unicode. Unicode ist ein internationaler Standard, ein Zeichenkodierungssystem, in dem für jedes sinntragende Schriftzeichen aller bekannten Schriftkulturen und Zeichensysteme ein digitaler Code festgelegt wurde. Unicode gibt jedem Zeichen seine eigene Nummer – systemunabhängig, programmunabhängig, sprachunabhängig.¹³² Der Unicode-Standard wurde entwickelt, um die weltweit existierenden mehreren Hunderte von unterschiedlichen und inkompatiblen Zeichenkodierungen zu vereinheitlichen und sie durch einen einzigen Standard zu ersetzen, der den Austausch, die Verarbeitung und das Anzeigen von geschriebenen Texten aus diversen Sprachen unterstützt (vgl. Davis 2007: xxxi).

Aus der obigen Darstellung lässt sich schlussfolgern, dass die aus verschiedenen Sprachen stammenden Sprichwörter mithilfe des Unicode-Standards in einer multilingualen Sprichwortdatenbank einheitlich kodiert und gespeichert werden können. Am nachfolgenden Beispiel soll veranschaulicht werden, wie die kodierten Formen eines deutschen Sprichwortes und seiner Äquivalente aus dem Ungarischen und Bulgarischen in Unicode aussehen:

Spruchwort	Kodierte Form in Unicode (UTF-8)
<i>Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm.</i>	68,101,114,32,65,112,102,101,108,32,102,195,164,108,108,116,32,110,105,99,104,116,32,119,101,105,116,32,118,111,109,32,83,116,97,109,109,46
<i>Az alma nem esik messze a fájától.</i>	65,122,32,97,108,109,97,32,110,101,109,32,101,115,105,107,32,109,101,115,115,122,101,32,97,32,102,195,161,106,195,161,116,195,179,108,46
<i>Крушката не пада по-далеч от дървото.</i>	208,154,209,128,209,131,209,136,208,186,208,176,209,130,208,176,32,208,189,208,181,32,208,191,208,176,208,180,208,176,32,208,191,208,190,45,208,180,208,176,208,187,208,181,209,135,32,208,190,209,130,32,208,180,209,138,209,128,208,178,208,190,209,130,208,190,46

¹³² Die *Unicode Character Database* enthält die Codes der Unicode-Zeichen. Der Zugang zur Datenbank erfolgt über die Seite des Unicode Consortiums: <http://www.unicode.org/Public/5.1.0/ucd/UCD.html>.

Das Beispiel zeigt an, dass die Kodierung in der Tat sprachunabhängig verläuft und auf diese Weise verschiedensprachige Texte ohne Informationsverlust gespeichert werden können.

4.2.1. Dekomposition der Sprachdaten: Tokenisierung

Die einheitliche Kodierung und Speicherung der Daten ist wohl eine der unerlässlichen Voraussetzungen für ihre Weiterverarbeitung, doch sie ist bei weitem nicht die einzige. Werden unter anderem auch eine detaillierte Annotierung und Kategorisierung der Sprachdaten angezielt, so kommt auch der Tokenisierung eine wichtige Rolle zu. Der Terminus Tokenisierung wird in der Computer- und Korpuslinguistik verwendet und bezeichnet die Segmentierung eines Textes in kleinste Einheiten der Wortebene, auch Token genannt. Dabei werden bei der Zerlegung nicht nur Wörter im gängigen Sinne, sondern auch Zahlen, Satzzeichen, Klammern, Anführungsstriche und andere Symbole als Token identifiziert, die (meist) von Leerzeichen begrenzt sind (vgl. Carstensen 2004: 408-409; Lemnitzer/Zinsmeister 2006: 64-65). Üblicherweise wird die Tokenisierung automatisch vom Computer, aufgrund von vorgegebenen internationalisierten Regeln durchgeführt.¹³³ Es ist allerdings nicht möglich, bei der Formulierung der Standard-Regeln alle Sonderfälle in allen Sprachen zu berücksichtigen. Aus diesem Grund kann die Standard-Spezifikation je nach Sprache und Korpus ergänzt werden. Es werden beispielsweise Wortlisten zusammengestellt und beim Tokenisieren eingesetzt, die Mehrwortlexeme – u.a. Eigennamen – aufführen, die voneinander nicht getrennt werden dürfen. Immerhin ist es wünschenswert, die Ergebnisse der Tokenisierung manuell zu überprüfen, und – wenn nötig – zu korrigieren. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der Tatsache, dass es in dieser Verarbeitungsstufe zu ungelösten oder falsch gelösten Ambiguitäten kommen kann. Die Durchführung einer Kontrolle seitens des Benutzers müsste auch im Falle von einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank in Kauf genommen werden. Das Verzichten auf Wortlisten für die verschiedenen Sprachen kann folgenderweise begründet werden: Hierbei handelt es sich zwar – im Vergleich zu anderen, groß angelegten Sprachkorpora – um eine ziemlich begrenzte Zahl an Sprachdaten (gemeint sind die Sprichwörter). Da sie aber aus vielen diversen Sprachen stammen, würde

¹³³ Eine internationalisierte Standard-Spezifikation für die automatische Zerlegung von Texten an den Wortgrenzen bietet das Unicode Consortium. Die von ihm formulierten Regeln (*Unicode Text Segmentation*) können unter <http://unicode.org/reports/tr29/> abgerufen werden.

das Zusammenstellen von speziellen Wortlisten wesentlich mehr Zeit und Mühe in Anspruch nehmen als eine manuelle Überprüfung und eventuelle Korrektur.

Das Gesagte soll am Beispiel zweier ungarischer Sprichwörter illustriert werden. Die vom Computer durchgeführte Tokenisierung würde unter Beachtung der Standard-Spezifikation folgenderweise ausfallen:

|*Fűben*|-|*fában*| |*van*| |*orvosság*|.
|*Aki*| |*á*|-|*t*| |*mond*|,| |*b*|-|*t*| |*is*| |*mondjon*|.

Bei beiden Sprichwörtern ist die Tokenisierung nach den Standardregeln erfolgt. Danach markieren die Leerzeichen Wortgrenzen und die Bindestriche gelten als eigenständige Token. Im Falle von *fűben-fában* hat man tatsächlich mit zwei selbstständigen Wort-Token zu tun, und zwar mit *fűben* und *fában*, zwischen denen ein drittes Token, das Bindestrich-Token, steht. Dafür sind *á-t* und *b-t* als die flektierten Formen zweier Morpheme zu identifizieren und demnach nicht in kleinere Segmente zu zerlegen. Demzufolge sollte an dieser Stelle eine manuelle Korrektur ausgeführt werden:

|*Aki*| |*á-t*| |*mond*|,| |*b-t*| |*is*| |*mondjon*|.

4.2.2. Linguistische Annotierung der Sprachdaten

4.2.2.1. XML-basierte Modellierung

Wie bereits weiter oben erläutert, werden während der Tokenisierung eines Textes (im konkreten Fall eines Sprichwortes) die kleinsten Einheiten der Wortebene als solche identifiziert. Die neu entstandenen Segmente (Token) werden jedoch in dieser Verarbeitungsphase nicht näher beschrieben, d.h. es werden keine Informationen über ihre spezifischen Eigenschaften wie z.B. ihre Sprache, ihre morphologischen oder semantischen Merkmale etc. mitgeteilt. Für die Suche bedeutet das, dass alle genauen Übereinstimmungen eines bestimmten Tokens mithilfe der Option zur tokenbasierten Suche zwar abgerufen werden können, es besteht aber keinesfalls die Möglichkeit zu einer erweiterten Suche. Beispielsweise kann der Benutzer auch nach vollendeter Tokenisierung die Sprache(n) der Texte, die er unter den Treffern haben möchte, nicht als Suchkriterium angeben. Führt er etwa eine Suche nach Sprichwörtern aus, als deren Bestandteil das

Token „hat“ fungiert, so werden alle gespeicherten Texte angezeigt, die die Einheit „hat“ enthalten:

Handwerk hat goldenen Boden.

Hol öt-hat ember jól lakik, a hetedik sem marad éhen.

Morgenstund[e] hat Gold im Mund[e].

(Sokkal) könnyebb egy apának [szülőnek] hat gyereket eltartani, mint hat gyerekeknek egy apát gondozni.

[...]

Damit auch eine Option zur erweiterten Suche zur Verfügung gestellt werden kann, müssen die Token nach verschiedenen Kriterien explizit gekennzeichnet oder – um es mit dem Terminus der Korpuslinguistik auszudrücken – annotiert werden. Die Annotation macht nämlich zusätzliche Informationen, die in einem Korpus implizit vorhanden sind, leichter zugänglich, indem sie sie explizit kodiert (Scherer 2006: 21).¹³⁴ Es zeichnet sich immer deutlicher ab, dass XML, die „eXtensible Markup Language“, eines der bestgeeigneten Standardformate für die Auszeichnung (auch: Modellierung) dieser zusätzlichen Information sein wird (vgl. Carstensen 2004: 409). XML ist eine Auszeichnungssprache zur Modellierung von Daten hinsichtlich ihrer hierarchischen Struktur und ihrer inhaltlichen Einheiten.¹³⁵ Neben ihrer Systemunabhängigkeit, der gesicherten Softwareunterstützung und der Tatsache, dass sie sowohl von Menschen lesbar als auch von Maschinen interpretierbar ist, verfügt XML auch über weitere Vorteile. Im Folgenden wird lediglich einer dieser Vorteile aus der Sicht einer Sprichwortdatenbank näher besprochen, und zwar die Trennung von Inhalt und Layout (vgl. Haß 2005: 26-27).

Bekanntlich bedienen sich Printwörterbücher und -sammlungen zahlreicher typographischer Anzeiger wie Fett- oder Kursivschrift, runder oder eckiger Klammern etc.,

¹³⁴ Über die verschiedenen Arten von Annotation auf Wort- und Sprichwortebene, die in einer Sprichwortdatenbank vorgenommen werden müssen, wird ausführlicher in den nachfolgenden Abschnitten diskutiert, die sich mit Fragen der Lemmatisierung und der semantischen Kategorisierung der Sprichwörter und ihrer Konstituenten sowie mit dem Prozess der Angabe der Sprache der Daten auseinandersetzen.

¹³⁵ Näheres zu XML (*Extensible Markup Language*) auf der Seite des World Wide Web Consortiums (W3C), das die XML-Spezifikation herausgegeben hat: <http://www.w3.org/XML/>.

um dem Benutzer zusätzliche Informationen zu übermitteln. Hier ein Beispiel aus dem Sprichwörterbuch von T. Litovkina (2005: 40):

Bagoly is bíró (a) barlangjában [házában; fészkén] [Bagoly is úr az odujában]
[...]

Die typographische Gestaltung des Anfangsteils dieses Wörterbuchartikels enthält zahlreiche lexikographische Begleitinformationen über das Sprichwort, die dem Wörterbuchbenutzer auf diesem Wege mitgeteilt werden: Wie lautet die gängigste Form dieses Textes beziehungsweise seine Variante; welche sind seine auslassbaren und welche die austauschbaren Konstituenten etc. Nur wenn diese Informationen auch für den Computer direkt zu identifizieren sind, können sie elektronisch zugreifbar sein und gehen so bei der Speicherung der Daten in der Datenbank nicht verloren. Das kann mithilfe von XML erreicht werden. Die in XML annotierte Form des oben zitierten Sprichworts würde folgendermaßen aussehen:

```
<form>
  <variant lemma="true">
    Bagoly is bíró<option> a</option>
    <choice>
      <item> barlangjában</item>
      <item> házában</item>
      <item> fészkén</item>
    </choice>
  </variant>
  <variant>
    Bagoly is úr az odujában
  </variant>
</form>
```

4.2.2.2. Lemmatisierung

Eine besondere Art der Datenmodellierung ist die aus der Korpuslinguistik und der elektronischen Lexikographie bekannte Lemmatisierung. Die Rede ist hier von einer Annotation auf der Wortebene, bei der die Token morphologisch analysiert und auf ihre Grundform, das Lemma zurückgeführt werden. Während es sich bei einem Token ganz allgemein um das konkrete Vorkommen einer sprachlichen Einheit im Text (Korpus)

handelt, werden im Laufe der Lemmatisierung Worteinheiten, die sich nur in ihren Flexionsmerkmalen unterscheiden, unter dem Begriff „Lemma“¹³⁶ zusammengefasst (s. Haß 2005: 75ff.; Scherer 2006: 33). Der Prozess der Lemmatisierung folgt unmittelbar der Tokenisierung und bietet den Vorteil, dass bei späteren Anfragen an das Korpus, nicht alle flektierten Formen eines Wortes einzeln angegeben werden müssen. Auf die Sprichwortdatenbanken angewandt bedeutet dies, dass es ausreichen würde, das Lemma selbst oder eine seiner flektierten Formen einzutippen und die Option „lemmabasierte Suche“ zu wählen. Beispielsweise wären bei einer lemmabasierten Suche mit „geben“ als Stichwort folgende deutsche Sprichwörter unter den Treffern zu finden:

Freundlich abgeschlagen ist besser als unwillig gegeben.

Gib dem Boden, so gibt er dir auch.

Schwarze Kühe geben auch weiße Milch.

Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er gleich die ganze Hand.

[...]

Bei größeren Korpora wird die Lemmatisierung häufig mithilfe eines Programms, eines sogenannten automatischen Lemmatisierers, durchgeführt, der die Token ihren – von ihm als solche gedeuteten – Grundformen zuweist.¹³⁷ Freilich müssen die Hypothesen des Lemmatisierers in einem späteren Schritt überprüft werden, da bei einer automatischen Zuordnung von Flexions- und Grundformen – u.a. wegen Polysemie einzelner Wörter – leicht zu Fehlern kommen kann.

Gegen das Einsetzen eines automatischen Lemmatisierers in einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank sprechen zwei Gründe. Erstens geht es bei den Lemmatisierern um Programme, die lediglich auf eine Sprache spezialisiert und daher auf multilinguale Daten nicht anzuwenden sind. Zweitens kann und darf der manuell zu bewältigende Schritt der Überprüfung keinesfalls übersprungen werden. Zumal der Umfang der in einer Sprichwortdatenbank zu speichernden Daten im Vergleich zu den üblichen Korpora als

¹³⁶ In der Lexikographie wird der Terminus „Lemma“ (häufig als Synonym von „Stichwort“) für die kanonische, noch Grund-, Nenn- oder Zitierform eines Wortes verwendet, also für die Wortform, unter der man in einem Nachschlagewerk sucht (Haß 2005: 78-84).

¹³⁷ Unter <http://www.ids-mannheim.de/kl/dokumente/glemmrep.pdf> ist Näheres über einen der zahlreichen Lemmatisierer zu erfahren, und zwar über den *WP2-Lemmatizer*, der bei der Arbeit an *ellexiko*, dem Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz, eingesetzt wurde.

relativ gering einzuschätzen ist, wäre eine manuelle Zuordnung der Token den entsprechenden Lemmata durchaus ausführbar.

Immerhin ist jede Datenbankapplikation dank folgender Option auch ohne die Hilfe eines Lemmatisierers imstande, den Benutzer im Prozess der Lemmatisierung zu unterstützen: Falls ein Token einem Lemma bereits zugewiesen worden ist, schlägt die Applikation bei seinem wiederholten Vorkommen vor, es automatisch der jeweiligen Grundform zuzuweisen. Der Benutzer kann diesen Vorschlag entweder annehmen oder aber ablehnen und die Lemmatisierung selbst durchführen. Das Letztere wäre z.B. bei der Erstlemmatisierung von verschiedenen Bedeutungen polysemer und homonymer Wörter der Fall. Je mehr Daten bereits gespeichert, tokenisiert und lemmatisiert worden sind, desto schneller und unkomplizierter gestaltet sich die Lemmatisierung.

Ferner gewährt die Datenbankapplikation dem Benutzer die Möglichkeit, Relationen zwischen Daten herzustellen, die unter einem bestimmten Aspekt im Zusammenhang zueinander stehen. So können beispielsweise verschiedensprachige Lemmata von gleicher Bedeutung verknüpft, d.h. in einer Art von internem mehrsprachigem Wörterbuch erfasst werden. Eine solche semantische Vernetzung von Lemmata sichert die Option zur lemmabasierten Suche in mehreren Sprachen zugleich. Das nachstehende Beispiel soll veranschaulichen, wie die Suche nach deutschen, ungarischen und bulgarischen Sprichwörtern etwa ausfallen würde, deren Konstituente entweder die Grundform oder eine der flektierten Formen von „geben“ ist:

Deutsch: *Gib dem Boden, so gibt er dir auch.*
 Schwarze Kühe geben auch weiße Milch.
 Wenn man dem Teufel den kleinen Finger gibt, so nimmt er gleich
 die ganze Hand.
 [...]

Ungarisch: *Az úr adta, az úr elvette.*
 Kétszer ad, aki gyorsan ad.
 Semmit se(m) adnak ingyen.
 [...]

Bulgarisch: *Дай му крушка, да те слуша.*
 На бодлива крава Бог рога не дава.

*Поп и калугер не дават, защото имат две ръце: с едната
вземат, с другата благославят.*

[...]

4.2.2.3. Lexikalisch-semantiche Kategorisierung der Lemmata

Im Kapitel 3.2.8.2 wurde die Notwendigkeit einer Kategorisierung der Sprichwörter aufgrund ihres Baukerns, d.h. aufgrund der Begriffe ihrer Oberflächenstruktur im Spiegel der Anforderungen der Fachliteratur und der praktischen Bedürfnisse von Sprichwörterbuchautoren thematisiert. Es wurde festgehalten, dass eine Sprichwortdatenbank unter anderem auch eine Option zur Organisierung dieser Begriffe in semantischen Kategorien bieten muss, mit deren Hilfe Sprichwörter mit gemeinsamen respektive semantisch verwandten Konstituenten miteinander verlinkt werden können. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass das Modell der paradigmatischen lexikalisch-semantiche Relationen das theoretische Gerüst für die Konzipierung und Durchführung einer solchen Kategorisierung bilden kann. Durch dieses Modell lassen sich nämlich jene Beziehungen (Synonymie, Antonymie, Hyperonymie, Meronymie etc.) systematisch darstellen, die zwischen den Bedeutungen verschiedener Wörter bestehen.

Aus technischer Sicht eignen sich die sogenannten Ontologien für die Bewältigung einer derartigen Aufgabe am besten. Im Rahmen dieser Abhandlung wird der Begriff „Ontologie“ nicht in seinem metaphysischen Sinne, sondern im Kontext der Computer- und Informationswissenschaft verwendet. Es handelt sich dabei um ein Datenmodell, dessen Ziel es ist, das einmal gespeicherte Wissen zu strukturieren und zu interpretieren. Eine Ontologie beschreibt demnach einen Wissensbereich, indem sie das Wissen über für diesen Bereich typische Klassen von Individuen (auch: Begriffe oder Konzepte), über ihre Attribute und über ihre Beziehungen zu anderen Klassen und deren Individuen modelliert. Da es viele Wissensbereiche gibt, gebraucht man hier im Gegensatz zur Philosophie auch die Mehrzahl "Ontologien" (vgl. Hesse 2002; Gruber 2007).

Das unter dem Namen *WordNet*[®] bekannte semantisch-lexikalische Wortnetz für das Englische kann als eine linguistische Anwendung des ontologischen Datenmodells und als eine Art Schnittstelle zwischen lexikalischer Semantik und Ontologien bezeichnet werden und daher auch als Ausgangspunkt für die semantische Kategorisierung der

Oberflächenbegriffe in einer Sprichwortdatenbank dienen.¹³⁸ *WordNet*[®] bildet die häufigsten und wichtigsten Wörter des Englischen und ihre bedeutungstragenden Beziehungen zu anderen Wörtern ab. Die Synonymie fungiert als die grundlegende semantische Beziehung. Demgemäß sind Nomen, Verben, Adjektive und Adverbien in Sets von kognitiven Synonymen (Synonymsets) organisiert, wo jedes Set ein anderes (lexikalisierendes) semantisches Konzept beziehungsweise eine ontologische Klasse repräsentiert. Aus Platzgründen wird an dieser Stelle anhand einiger ausgewählter Beispiele lediglich kurz auf die Organisation von Nomen in Synonymsets und auf die Modellierung der zwischen diesen Sets bestehenden semantischen Relationen eingegangen.¹³⁹

Laut *DUDENs Synonymwörterbuch* bilden die deutschen Wörter „Pferd“, „Gaul“, „Fohlen“ etc. ein Synonymnest (*Das Synonymwörterbuch* 2007: 668-669). Mit der Terminologie von *WordNet*[®] gehören sie zu einem Synonymset, welches die Synonymmenge eines gegebenen Konzepts bereitstellt. Werden die oben zitierten Wörter – wie etwa in *WordNet*[®] – auch in der Sprichwortdatenbank als sinnverwandte Einheiten in einem Set zusammengefasst, so kann später eine Suche nach deutschen Sprichwörtern gestartet werden, an deren Oberfläche der Begriff „Pferd“ und/oder eines seiner Synonyme enthalten ist. Die Suche würde u.a. folgende Treffer ergeben:

Wer Frauen ohne Fehler sucht und Pferde ohne Mängel, hat nie ein gutes Pferd im Stall, im Bett nie einen Engel.

Die wildesten Fohlen werden die besten Pferde.

Einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul.

Ähnlich wie in einer Ontologie, wo nicht nur Klassen, die dazugehörigen Individuen und ihre Attribute, sondern auch die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen modelliert werden, hat man auch in *WordNet*[®] die diversen Synonymsets in semantische Relationen

¹³⁸ Die Anfänge von *WordNet*[®] liegen mehr als 20 Jahre zurück: 1985 begann eine Gruppe von Psycholinguisten an der Princeton University mit der Entwicklung einer lexikalischen Datenbank, in der inzwischen der wesentliche Teil des englischen Wortschatzes gespeichert und in lexikalisch-semantischen Paradigmen systematisch organisiert ist. Die Datenbank ist auch online zugänglich: <http://wordnet.princeton.edu/perl/webwn>.

¹³⁹ Mehr zu diesem Thema bieten Fellbaum (1998) und Miller/Fellbaum (2008).

zueinander gesetzt.¹⁴⁰ Beispielsweise besteht in der semantischen Hierarchie zwischen den Sets „Huftier“ und „Pferd“ eine Hyperonym-Hyponym-, zwischen „Pferd“ und „Rücken“ eine Meronymie-Partonymie-Beziehung.¹⁴¹ In diesem Sinne kann die von den Entwicklern von *WordNet*[®] bereits aufgebaute hierarchische Struktur als Modell bei der semantischen Modellierung der Sprichwortkonstituenten und beim Definieren der zwischen ihnen bestehenden Beziehungen benutzt werden.¹⁴² Immerhin dürfen dabei zwei wesentliche Gründe nicht unberücksichtigt bleiben, weswegen eine 1:1-Übertragung des Modells auf eine Sprichwortdatenbank auszuschließen ist: Zum einen zeichnet sich die *WordNet*[®]-Hierarchie durch eine sehr feine Unterteilung aus, zum Teil mit Begriffen, die ausgesprochen fachlicher Natur sind, im Alltag kaum gekannt und gebraucht werden und daher auch als Sprichwortkonstituenten kaum zu erwarten sind; zum anderen fußt *WordNet*[®] ausschließlich auf dem englischen Wortschatz (vgl. Vossen/Bloksma 2008: 324-325).

Als Lösung für das erste Problem bietet sich die Option zu einer gröberen Gliederung, d.h. zu einer Hierarchie mit relativ weniger Stufen als in *WordNet*[®], in der nur lexikalisierte Konzepte (Begriffe) vertreten sind, die im allgemeinen Sprachgebrauch wirklich gängig sind beziehungsweise waren und mit denen – von dem Charakter der Sprichwörter ausgehend – als Sprichwortkonstituenten eher zu rechnen ist.¹⁴³ Immerhin muss und wird

¹⁴⁰ Im Kapitel 3.2.8.2.1 wurde das Wesen zweier dieser lexikalisch-semantischen Beziehungen – der Hyperonymie und der Meronymie –, denen bei der kategorialen Organisation von Nomen eine wichtige Rolle zukommt, bereits ausführlich erörtert. Ebenda wurde anhand von konkreten Beispielen gezeigt, wie die Herstellung der semantischen Beziehungen zwischen den substantivischen Sprichwortkonstituenten die Effizienz der Suche deutlich steigern kann. Daher soll hierbei lediglich auf eine Möglichkeit zur Verwirklichung dieses Vorhabens hingedeutet werden.

¹⁴¹ S. <http://wordnet.princeton.edu/perl/webwn?s=horse>.

¹⁴² Aus Gründen der Vereinfachung werden zur Veranschaulichung der theoretischen Ausführungen nur lexikalisch-semantische Beziehungen hierarchischen Charakters dargestellt. Es sei jedoch vermerkt, dass in dem behandelten Datenmodell auch die bidirektionalen Relationen zwischen den Wörtern (wie Antonymie), die Beziehungen zwischen den Bedeutungen eines Wortes (wie Polysemie und Homonymie) sowie Kreuzklassifikationen von Begriffen (Zuordnung mehreren Hyperonymen zugleich) gekennzeichnet werden, worauf der netzartige Charakter des Modells und auch die Bezeichnung „lexikalisch-semantisches Wortnetz“ zurückzuführen sind. Folglich wird in diesem Abschnitt hinsichtlich der angeführten Beispiele von einer Hierarchie und in Bezug auf das ganze Modell von einem Netz gesprochen.

¹⁴³ Statistische Analysen hinsichtlich des Konstituentenbestands von deutschen Sprichwörtern haben ergeben, dass der Grundwortschatz der Sprichwörter generell auf dem allgemeinen Grundwortschatz aufbaut (s. Ďurčo 2006: 7).

eine jede Datenbank im Laufe der Zeit ihre eigene lexikalisch-semanticke Struktur entwickeln. Bei ihrer Gestaltung werden die Bestandteile der konkreten, gespeicherten Texte, die im Vergleich zu anderen Sprachkorpora eine relativ niedrigere Lemmaanahl aufweisen werden, die ausschlaggebende Rolle spielen.

Das Problem der Einsprachigkeit von *WordNet*[®] ist ebenfalls zu überbrücken, wie das am Beispiel des Projekts *EuroWordNet*[®] demonstriert wurde. Das in den 90er Jahren abgewickelte Projekt strebte die Entwicklung einer mehrsprachigen Datenbank an, die Wortnetze für mehrere Sprachen enthalten und zur zwischensprachlichen Informationsgewinnung beisteuern sollte.¹⁴⁴ Im Wesentlichen orientierten sich die verschiedenen Wortnetze am Datenbankformat und an den Strukturierungsprinzipien von *WordNet*[®], es wurde aber auch auf ihre Autonomie besonderen Wert gelegt. Mit anderen Worten spielte jedes einzelne Wortnetz das Lexikalisierungsmuster seiner eigenen Sprache wider. Die Verknüpfung der einzelnen Wortnetze wurde mittels eines sprachunabhängigen Interlingualen Indexes (ILI) erreicht, dessen Ziel es war, äquivalente oder beinahe äquivalente Konzepte aus diversen Sprachen miteinander zu verlinken (vgl. Vossen/Peters/Gonzalo 2008: 340).

Aus der Sicht einer Sprichwortdatenbank ermöglicht das Erstellen und Verwenden eines ähnlichen Indexes mit sprachübergreifenden Grundkonzepten die Suche nach Sprichwörtern mit semantisch verwandten Begriffen in mehreren Sprachen zugleich, z.B. nach deutschen, ungarischen und bulgarischen Sprichwörtern, in denen der Begriff „Pferd“ vorkommt. Dafür aber müssen die Lemmata nach vollendeter Tokenisierung und Lemmatisierung entsprechend annotiert werden, d.h. sie müssen Synonymsets zugeordnet werden, die ihrerseits in die lexikalisch-semanticke Hierarchie respektive in das Wortnetz einzuordnen sind.

4.2.2.4. Angabe der Sprache(n)

Anhand eines ausgewählten Beispiels ließ sich im Kapitel 4.2.2.1 demonstrieren, mit was für „diffusen“ Suchergebnissen man rechnen kann, wenn die Sprache der Daten in einer multilingualen Datenbank nicht explizit markiert ist. Dabei zeichnete sich die bereits im vorstehenden Teil dieser Abhandlung erläuterte Notwendigkeit einer möglichst detaillierten Annotierung der Sprachdaten noch deutlicher ab.

¹⁴⁴ Mehr über das Wesen und Ziele von *EuroWordNet*[®] unter: <http://www.illc.uva.nl/EuroWordNet/>.

In diesem Zusammenhang setzt sich dieser Abschnitt mit der Problematik der Kodierung von Sprachen, geographischen Gebieten und Schriften in Datenbanken näher auseinander und verweist auf bereits entwickelte und weltweit verwendete internationale Standards und Spezifikationen, die bei der Beschreibung der Sprache der in einer Sprichwortdatenbank enthaltenen Daten berücksichtigt werden müssen.

4.2.2.4.1. ISO-Standards und die RFC-Spezifikation

ISO 639: Sprachcodes

Bei ISO 639 handelt es sich um einen Standard der Internationalen Organisation für Normung (kurz ISO), welcher Kennungen für Namen von Sprachen (Sprachcodes) definiert. Die in der Norm festgehaltenen Kennungen werden unter anderem in der Lexikographie, Linguistik und im Datenaustausch verwendet, was auch für ihren Einsatz in multilingualen Sprichwortdatenbanken spricht. ISO 639 umfasst mehrere Teilstandards, die bereits verabschiedet oder noch in Bearbeitung sind. Für die Zwecke einer Sprichwortdatenbank ist die am 5. Februar 2007 herausgegebene und damit aktuellste Norm ISO 639-3 von Belang.¹⁴⁵ Diese Teilnorm führt die Sprachcodes für mehr als 6.900 Sprachen auf. Die Kennungen bestehen aus jeweils drei Buchstaben und sehen für die in dieser Abhandlung behandelten Sprachen wie folgt aus:

Deutsch: *deu*

Ungarisch: *hun*

Bulgarisch: *bul*

Zumal die Liste – so ISO – vor allem für den Einsatz in der Informationstechnologie gedacht ist, wo eine komplette Auflistung aller Sprachen wünschenswert ist, finden sich darin auch Einträge für Dialekte, wie z.B. die Kennung *gsw* für das Schweizerdeutsche

¹⁴⁵ Eine Beschreibung des Wesens und der Ziele von ISO 639 sowie die komplette Codeliste für ISO 639-2 (*ISO 639-2. Codes for the Representation of Names of Languages*) sind auf der offiziellen Seite der US-amerikanischen Library zu finden, die von der Internationalen Organisation für Normung mit der Pflege dieser Norm beauftragt wurde: <http://www.loc.gov/standards/iso639-2/langhome.html>. Die Tabelle mit allen in ISO 639-3 definierten Codes (*ISO 639-3. ISO 639 Code Tables*) kann unter folgender Adresse aufgerufen werden: http://www.sil.org/iso639-3/codes.asp?order=639_3&letter=%25.

(vgl. ISO 639-3: 2007. *Abstract* sowie ISO 639-3). Vom Standpunkt einer Sprichwortdatenbank aus ist das ein besonderer Vorteil, da auf diese Weise auch mundartliche Texte eindeutig gekennzeichnet werden können.

ISO 3166: geographische Einteilung

Bekanntlich decken sich die Sprachen und die Regionen, in denen sie benutzt werden, nicht immer, oder besser gesagt nur selten ab. In diesem Zusammenhang wurde im Kapitel 3.2.4.1.1 am Beispiel des Deutschen und des Englischen kurz auf das Phänomen der plurizentrischen Sprachen hingewiesen. In Bezug auf Parömiologie und Parömiographie bedeutet dies, dass man zwischen gesamtdeutschen, binnendeutschen, österreichischen und schweizerdeutschen beziehungsweise zwischen englischen und angloamerikanischen usw. Sprichwörtern und Redensarten unterscheidet. Die explizite Markierung dieses Unterschiedes in einer Datenbank ist nur unter Verwendung eines weiteren Standards möglich, und zwar des ISO-3166-Standards.

ISO 3166 ist ein Standard für die Kodierung von geographischen Einheiten, herausgegeben – ähnlich wie ISO 639 – von der Internationalen Organisation für Normung. Er besteht aus drei Teilen, von denen die ersten zwei für die Zwecke der mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken von besonderer Bedeutung sind.¹⁴⁶ Der erste Teil, ISO 3166-1, enthält die Kennzeichnungen für alle gegenwärtigen Staaten (und einige abhängige Gebiete) wie zum Beispiel:

Deutschland:	DE
Österreich:	AT
Schweiz:	CH
Ungarn:	HU
Bulgarien:	BG

(vgl. *English Country Names and Code Elements*)

Der zweite Teil, ISO 3166-2, definiert die Kennungen für nationale Subeinheiten, wie die Bundesländer in Deutschland und Österreich, die Kantone in der Schweiz usw. Wie bereits

¹⁴⁶ Alles zu ISO 3166 unter: http://www.iso.org/iso/country_codes.htm.

im Kapitel 3.2.4.1.2 gezeigt wurde, existieren Sprichwörtersammlungen (Hörmann 1994; Paczolay 1997), die regionale Texte aufzeichnen und sie als solche markieren. Damit diese Information in der Datenbank nicht verlorengeht, müssen die jeweiligen Sprichwörter entsprechend annotiert werden. Dieses Vorhaben kann durch Einsatz der in der ISO-3166-2-Norm definierten Codes verwirklicht werden. Demnach wird z.B. Basel-Stadt als geographische Einheit folgendermaßen kodiert:

CH-BS

(vgl. *ISO 3166-2:CH. Kodier- und Dekodiertabelle*)

ISO 15924: Schriften

Zum Zwecke der Verschriftlichung von Informationen stehen in den verschiedenen Sprachen vereinbarte, festgelegte Zeichensysteme zur Verfügung, die als Schriften (auch: Schriftsysteme) bezeichnet werden. Im Idealfall besteht zwischen einer Sprache und ihrer Schrift eine 1:1-Entsprechung:

Deutsch: Lateinische Schrift

Ungarisch: Lateinische Schrift

Bulgarisch: Kyrillische Schrift

Es gibt jedoch auch Sonderfälle wie beispielsweise die serbische Sprache, zu deren Verschriftlichung sowohl die kyrillische als auch die lateinische Schrift benutzt werden (dürfen) (vgl. *Vlada Republike Srbije*). Daher reicht es bei der Beschreibung von schriftlichen Daten aus dem Serbischen nicht, lediglich die Codes für die Sprache und die geographische Einheit anzugeben. Es muss ebenfalls verzeichnet werden, ob der Text in kyrillischer oder in lateinischer Schrift kodiert ist.

Der ISO-15924-Standard definiert Abkürzungen für die verschiedenen Schriftsysteme. Laut der offiziellen Codeliste von Unicode wird zwischen den beiden Schriften des Serbischen wie folgt unterschieden:¹⁴⁷

¹⁴⁷ Obwohl ISO 15924 ein von der Internationalen Organisation für Normung herausgegebener Standard ist, wird er vom Unicode Consortium verwaltet: <http://www.unicode.org/iso15924/>.

Serbisch in kyrillischer Schrift: srp-Cyrl

Serbisch in lateinischer Schrift: srp-Latn

(vgl. *ISO 15294. Codes for the Representation of Names of Scripts*)

RFC 4646: Tags zur Identifizierung von Sprachen

In zahlreichen modernen Standards wie HTTP, HTML und XML werden sogenannte Sprachtags benutzt, die zur Identifizierung von Sprachen dienen. Die Sprachtags bestehen aus kleineren Einheiten, noch Subtags genannt, die in einer bestimmten Reihenfolge einander folgen. Welche Subtags als Bestandteile eines Sprachtags fungieren können und wie ihre genaue Reihenfolge sein muss, wird von der RFC-4646-Spezifikation festgelegt.¹⁴⁸ Am nachstehenden Beispiel soll der Aufbau eines Sprachtags veranschaulicht werden:

deu-Latn-CH (deutsche Sprache, in lateinischer Schrift, im Gebiet der Schweiz)

Wie dem vorstehenden Beispiel zu entnehmen ist, werden mithilfe der RFC-4646-Spezifikation alle drei oben behandelten Standards (ISO 639, ISO 3166, ISO 15924) und damit die Informationen, die durch die von ihnen definierten Kennungen mitgeteilt werden, in einem einzelnen Sprachtag vereint. Allerdings lautet die goldene Regel beim Erstellen von Sprachtags, dass sie möglichst kurz zu halten sind. Es wird u.a. empfohlen, die Subtags für Schriften und geographische Regionen grundsätzlich zu vermeiden, ausgenommen die Fälle, wenn sie wichtige zusätzliche Informationen enthalten, wie z.B. in welcher Schrift der serbische Text kodiert ist oder ob gerade das Gesamtdeutsche oder das in der Schweiz benutzte „Schriftdeutsche“ gemeint ist (vgl. *Language Tags in HTML and XML*). Demzufolge würde das Subtag „deu“ völlig ausreichend sein, wenn die Sprache eines Tokens oder eines Sprichwortes markiert ist, das ein Teil des Gesamtdeutschen ist, d.h. im ganzen deutschen Sprachraum gebräuchlich ist. Zumal es bei einer multilingualen Sprichwortdatenbank um eine mehrsprachige Sammlung von Sprachdaten geht, erweist es sich als unbedingt notwendig, diese Daten mit Sprachtags zu versehen. Im nächsten Abschnitt wird an konkreten, in der Auszeichnungssprache XML

¹⁴⁸ Der vollständige Text der Spezifikation kann auf der Seite der *Network Working Group of the Internet Society* besichtigt werden: <http://www.ietf.org/rfc/rfc4646.txt>.

kodierten Beispielen gezeigt, wie die Sprache der Token und der Sprichwörter explizit markiert wird.

4.2.2.4.2. Einsatz der ISO-Standards und der RFC-Spezifikation in mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken

Die Sprache der in einer Sprichwortdatenbank gespeicherten Daten ist gemäß den Bestimmungen der RFC-4646-Spezifikation anzugeben. Beim Markieren der Token kann unter sogenannten Standard- und Sonderfällen unterschieden werden. Als standardmäßig gelten jene Fälle, wo durch die Angabe eines einzelnen Subtags, und zwar der Sprache-Subtags auch Details über die Schrift und das Gebiet mitgeteilt werden:

`<token lang="deu">Apfel</token>`

(deutsche Sprache, in lateinischer Schrift, im ganzen deutschsprachigen Raum)

`<token lang="hun">alma</token>`

(ungarische Sprache, in lateinischer Schrift, im ganzen ungarischsprachigen Raum)

`<token lang="bul">ябълка</token>`

(bulgarische Sprache, in kyrillischer Schrift, im ganzen bulgarischsprachigen Raum)¹⁴⁹

Die Kennungen für bestimmte Dialekte enthalten ebenfalls implizit Informationen über die für sie typische Schrift und Region:

`<token lang="gsw">Öpfel</token>`

(Schweizerdeutsch, in lateinischer Schrift, im Gebiet der deutschsprachigen Schweiz)

Dennoch kommen auch Token vor, die nur in bestimmten Regionen gebräuchlich sind. In diesem Spezialfall ist das Subtag für die geographische Einheit nicht auslassbar:

¹⁴⁹ Im Gegensatz zum Deutschen sind Ungarisch und Bulgarisch in je einem Staat als Amtssprachen anerkannt, dennoch werden sie von mehreren Millionen Menschen außerhalb der Staatsgrenzen von Ungarn und Bulgarien als Minderheitssprachen gesprochen (Gutschmidt 2002:219; Papp 2002: 735).

<token lang="eng-US">thru</token>

(englische Sprache, im Gebiet der Vereinigten Staaten von Amerika)¹⁵⁰

Ähnlich verläuft auch die Angabe der Sprache von ganzen Sprichwörtern. Auch hier kommen in den eindeutigen Fällen kurze Sprachtags zum Einsatz:

<proverb lang="gsw">Der Öpfel fallt nit wyt vom Baum oder er stöi
amene Rain</proverb>

Falls gewisse Restriktionen z.B. in der Verbreitung der Texte bestehen, müssen die entsprechenden Subtags verwendet werden:

<proverb lang="deu-DE">Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei
Zeiten.</proverb>

Ebenfalls als Spezialfälle sind Texte – meist Antisprichwörter – zu bezeichnen, in denen anderssprachige Konstituenten vorkommen. Während bei der Markierung der einzelnen Token jeder Konstituente ihre eigene Sprache zugeordnet wird, wird im Laufe ihrer Modellierung als Ganztexte im Sprachtag lediglich die Sprache des jeweiligen Sprichwortes angegeben (vgl. Kapitel 3.2.2):

<proverb lang="deu">Timing ist das halbe Leben.</proverb>

4.2.3. Versehen der Sprichwörter mit lexikographischen Begleitinformationen

Der vorstehende Teil dieser Abhandlung listete jene Anforderungen an die mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken auf, die aufgrund der eingehenden Analyse ein- zwei- und mehrsprachiger Sprichwörterbücher und gemäß den Richtlinien der Fachliteratur formuliert wurden. Laut einer dieser Anforderungen sind die gespeicherten Sprichwörter mit möglichst vielen lexikographischen Begleitinformationen zu versehen. Aus der Sicht

¹⁵⁰ Im US-Raum wird das Wort *through* im Sprichwort *The way to a man's heart is through his stomach* gelegentlich nach der US-Rechtschreibung durch *thru* ersetzt
(vgl. <http://www.google.ch/search?q=%22The+way+to+a+man%27s+heart+is+thru+his+stomach%22>).

einer Datenbank bedeutet das eine weitere Aufgabe: Die Sprichwörter und die Details über ihre Herkunft, Bedeutung, Verbreitung, pragmatische Funktion etc. müssen zuerst gespeichert und dann noch miteinander verknüpft werden. Realisieren lässt sich diese Verknüpfung, indem Relationen zwischen den Texten und den dazugehörigen Informationen konstruiert werden.

4.2.3.1. Relationen innerhalb eines Sprichwörterbuches

Wie im Kapitel 4.1.2 bereits erläutert wurde, eignet sich dank ihrer Methoden die objektorientierte Programmierung ausgezeichnet zur Herstellung von Beziehungen zwischen einem Sprichwort und seinen lexikographischen Begleitinformationen. Ähnlich wie bei den Quellen kann man mithilfe der OOP auch bei den restlichen Begleitinformationen Objekte definieren und Relationen zwischen ihnen konstruieren. In der Praxis sieht das folgendermaßen aus: Ein bestimmtes Sprichwort und einer seiner Marker – z.B. „derb“ – fungieren als zwei Objekte, die miteinander verknüpft werden. Immerhin besteht zwischen Sprichwörtern und Begleitinformationen meistens kein 1:1-, sondern eher ein m:n-Verhältnis, d.h. ein bestimmter Marker kann zu mehreren diversen Texten gehören, und umgekehrt – ein Text kann mit mehreren Labels versehen werden. Um die Redundanz zu vermeiden, empfiehlt es sich, jedes Sprichwort und jede – im jeweiligen Wörterbuch – verwendete Art der Markierung in der Datenbank nur einmal als Objekt zu speichern und danach Relationen zwischen ihnen zu konstruieren.¹⁵¹

¹⁵¹ Die zum Zwecke der Illustration angeführten Beispiele stammen aus der Sammlung von O. Nagy (1966). Im Vergleich zu den anderen im Rahmen dieser Abhandlung analysierten Sammlungen verfügt sie über den reichsten Markierungsapparat. Die Abkürzung „nép“ steht für „népnyelvi“ (volkstümlich) und „tréf“ für „tréfás“ (scherzhaft) (vgl. O. Nagy 1966: 29).

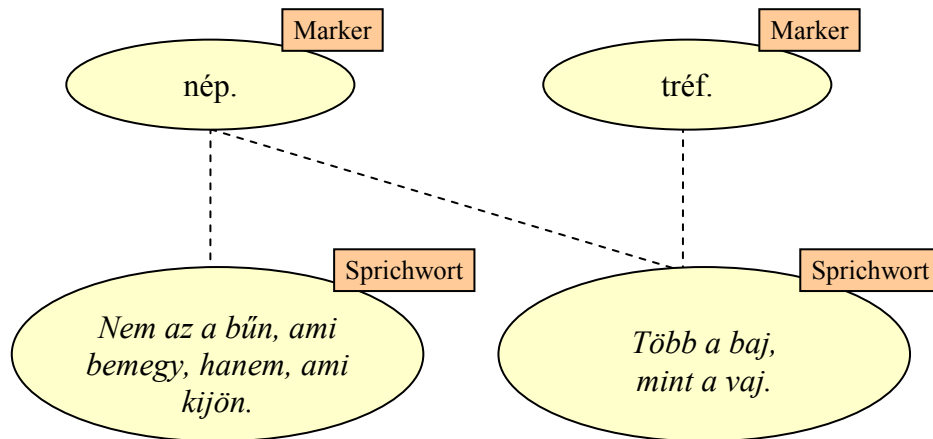
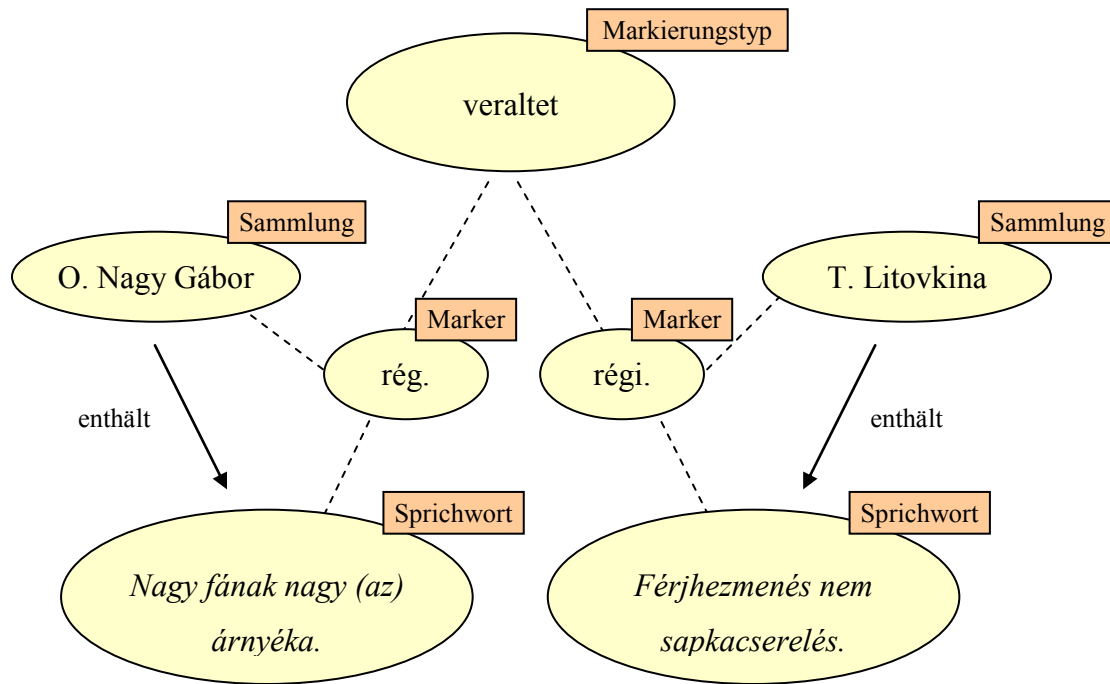


Abbildung 7

In gleicher Art und Weise könnte und müsste in einer Datenbank eine Verbindung zwischen dem Objekt „Sprichwort“ und den restlichen Begleitinformationen dargestellt werden, die ebenfalls den Status von Objekten haben: mit der Sammlung, der es entstammt, mit seiner Sprache, Herkunft, seinen Kontextbelegen etc.

4.2.3.2. Relationen zwischen mehreren Sprichwörterbüchern

Die OOP erlaubt es, Beziehungen nicht nur innerhalb eines Sprichwörterbuches, sondern auch zwischen mehreren Sprichwörterbüchern herzustellen. Beispielsweise können jene Markierungsarten, die in mehreren Sammlungen benutzt wurden, zusammengeführt werden und in der Datenbank durch ein einziges Objekt vertreten werden. Zwar weichen – wie das in der Analyse ausgewählter Werke festgestellt wurde – die Markierungsapparate, mit denen die Sprichwörterbuchautoren operieren, wesentlich voneinander ab, doch gibt es auch gewisse Überlappungen, d.h. Marker, die in mehreren Sammlungen eingesetzt wurden und dementsprechend zu einer Markierungsart beziehungsweise zu einem übergeordneten Objekt zusammengefasst werden können. So bedienen sich O. Nagy (1966) und T. Litovkina (2005) des Markers „rég“ respektive „régi“ (veraltet), um solche Texte zu kennzeichnen, die im modernen Sprachgebrauch kaum noch zu finden sind. Zumal die zwei Labels die gleiche Funktion haben, können sie in einer Datenbank folgenderweise vereint werden:

Abbildung 8¹⁵²

Dank diesem Zusammenfassen äquivalenter oder beinahe äquivalenter Labels unter einem gemeinsamen Objekt (hier „Markierungstyp ‚veraltet‘“) kann man auch komplizierte Abfragen an die Datenbank formulieren. Es können z.B. mittels einer einzigen Abfrage alle ungarischen Sprichwörter aus allen bis zum aktuellen Zeitpunkt in der Datenbank gespeicherten ein- und mehrsprachigen Sammlungen aufgerufen werden, die mit den Markern „rég“ und „régi“ versehen sind. Immerhin müssen diese neu definierten Objekte nicht unbedingt auf eine Sprache eingeschränkt sein. Auch anderssprachige Labels wie das deutsche „veraltet“ können (und müssen) mit einbezogen werden, was automatisch die Suche nach veralteten Texten in mehreren Sprachen zugleich ermöglicht.

Sind verschiedensprachige Texte aus diversen Sprichwörterbüchern mit einer gemeinsamen Herkunft bei ihrer Eingabe bereits mit dem entsprechenden Objekt verknüpft worden, das diese Herkunft repräsentiert, so können sie ebenfalls in Sekundenschnelle von der Datenbankapplikation gefunden werden:

¹⁵² Vgl. O. Nagy (1966: 86) sowie T. Litovkina (2005: 194).

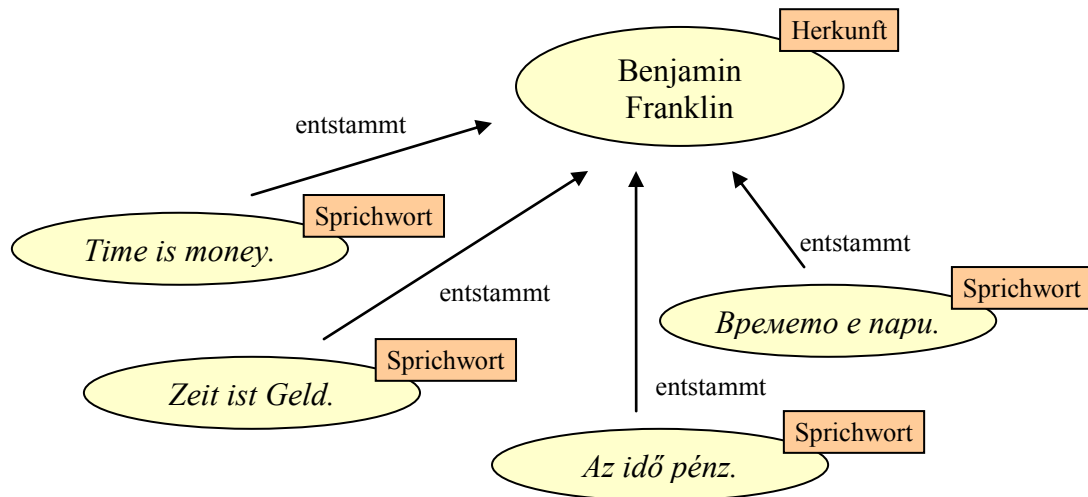


Abbildung 9¹⁵³

Das Gesagte lässt sich auf alle Arten von lexikographischen Informationen anwenden, die mehrere Sprichwörterbücher gemein haben.

4.3. Suche nach lexikographischen Begleitinformationen

In den vorausgehenden Abschnitten wurden einige Realisierungsmöglichkeiten für die Annotierung von Sprichwörtern in einer Datenbank präsentiert. Als führendes Prinzip galt, dass die Sprichwörter auf der einen und alle dazugehörigen lexikographischen Begleitinformationen auf der anderen Seite als Objekte darzustellen sind, zwischen denen Relationen konstruiert werden müssen. Es wurde auch demonstriert, wie gewisse Informationen, die in den gedruckten Wörterbüchern quasi implizit vorhanden sind – wie z.B. die Sprache der Sprichwörter – in der Datenbank explizit und damit auch suchbar, d.h. zugreifbar für Mensch und Maschine gemacht werden können.

In diesem Zusammenhang stellt sich hier logischerweise die Frage, wie all diese Daten am schnellsten und am effektivsten aus der Datenbank gewonnen und am Bildschirm angezeigt werden können. Immerhin wurde im Kapitel 3.3.9 u.a. auch die Anforderung gestellt, dem Benutzer eine Option zur Suche nach mehr als einem Kriterium respektive eine Möglichkeit zum Filtern, Gruppieren und Sortieren der Daten nach verschiedenen Aspekten bereitzustellen.

Die sogenannten Abfragesprachen (seltener: Anfragesprachen) sind auf derartige Aufgaben spezialisiert. Eine Abfragesprache ist eine formale Sprache zum Ermitteln von

¹⁵³ Vgl. Franklin, Benjamin (1748): *Advice to a Young Tradesman*.

Informationen aus Datenbanken und Informationssystemen. Es existiert eine Vielfalt an Abfragesprachen, im Rahmen dieser Abhandlung wird lediglich auf eine davon näher eingegangen, und zwar auf SQL. Die Entscheidung für SQL basiert auf folgenden Überlegungen: SQL ist von ISO standardisiert, wird von fast allen gängigen Datenbanksystemen unterstützt und hat eine gut lesbare Syntax.¹⁵⁴ Darüber hinaus kann man mittels SQL-kodierter Abfragen Daten filtern, sortieren und gruppieren. Im Weiteren werden Beispiele angeführt, die illustrieren sollen, was für Abfragen in SQL formuliert werden können und welche konkreten Anweisungen und SQL-Schlüsselwörter dabei zu benutzen sind.

4.3.1. Filtern von Daten

Mithilfe der SELECT-Anweisung bekommt man Zugang zu den gespeicherten Informationen. Schlüsselwörter wie WHERE, AND und OR ermöglichen es, Daten selektiv abzurufen, d.h. sie schränken die Ergebnisse ein und liefern nur die Zeilen zurück, die der vom Benutzer gestellten Bedingung genügen. In die natürliche Sprache übersetzt lautet die anschließende Abfrage wie folgt: Liste alle gespeicherten ungarischen Sprichwörter auf, die mit dem Marker „veraltet“ versehen sind, und gib den Namen der Sammlung an, aus der sie stammen!

```
SELECT proverb_collection, proverb_form
FROM proverbs
WHERE proverb_label_group="obsolete"
AND proverb_language="hun";
```

4.3.2. Gruppieren

Die GROUP BY-Anweisung wird verwendet, wenn die Daten gruppiert werden müssen. Will man die in einer Gruppe vorhandenen Daten auch zusammenrechnen, so kann man dies mittels des Schlüsselwortes COUNT zum Ausdruck bringen. Im diesem Fall erscheinen als Endergebnis der SELECT-Abfrage Zahlen (Summen), die anzeigen, wie viele Zeilen pro Gruppe gefunden wurden, die die gestellte Bedingung erfüllen. Die

¹⁵⁴ Einen detaillierten Überblick über SQL bieten Groff und Weinberg (1999). Das von Lynn Beighley verfasste Buch „*SQL von Kopf bis Fuß*“ ist als praktischer Wegweiser für Anfänger und leicht Fortgeschrittene zu empfehlen.

nachstehende in SQL formulierte Abfrage verschlüsselt folgende Anweisung: Zeig an, wie viele veraltete ungarische Sprichwörter es pro Sammlung gibt!

```
SELECT proverb_collection, COUNT(proverb_form)
FROM proverbs
WHERE proverb_label_group="obsolete"
AND proverb_language="hun"
GROUP BY proverb_collection;
```

4.3.3. Sortieren

SQL bietet nicht nur eine Option zum Filtern und Gruppieren von Daten, sondern auch die Möglichkeit zu ihrem Sortieren nach verschiedenen Kriterien. Mittels ORDER BY können jene Attribute angegeben werden, nach denen die Ergebnisse anzuordnen sind. Das unten zitierte Beispiel demonstriert, wie folgende Anweisung in der SQL-Sprache gefasst wird: Lies alle veralteten ungarischen Sprichwörter aus und ordne sie nach ihrem Anfangsbuchstaben!

```
SELECT proverb_form
FROM proverbs
WHERE proverb_label_group="obsolete"
AND proverb_language="hun"
ORDER BY proverb_form;
```

4.3.4. Abfragen kombinieren

Ein wesentlicher Vorteil von SQL besteht darin, dass die Syntax dieser formalen Sprache es erlaubt, mehrere einfache Abfragen zu kombinieren und zu einer einzelnen Abfrage zusammenzuführen. Demgemäß kann auch die im Kapitel 3.3.9 formulierte, relativ komplizierte Abfrage in SQL kodiert und von der Datenbankapplikation ausgeführt werden:

```
SELECT proverb_language, COUNT(proverb_form) AS
count_of_animal_proverbs
FROM proverbs
JOIN tokens
ON proverbs.id=tokens.proverbid
JOIN lemmas
```

```
ON tokens.id=lemma.tokenid
JOIN hyperonyms
ON lemma.id=hyperonym.lemmaid
WHERE (proverb_language="deu" OR proverb_language="hun")
AND proverb_label_group="well-known"
AND hyperonym.group="animal"
GROUP BY proverb_language
ORDER BY count_of_animal_proverbs DESC;
```

Als Suchergebnis bekäme der Benutzer zwei Zahlen, die besagen, wie viele deutsche beziehungsweise ungarische allgemein bekannte Sprichwörter gefunden wurden, die auf ihrer Oberfläche eine Tierbezeichnung als Konstituente haben. Die Ergebnisse wären absteigend, nach der Anzahl der pro Sprache gefundenen Sprichwörter sortiert:¹⁵⁵

Ungarisch:	20	von 158 Sprichwörtern	(12,7 %)
Deutsch:	4	von 77 Sprichwörtern	(5,2 %)

Seiner Zielsetzung entsprechend setzte sich der vorliegende Teil dieser Abhandlung mit Fragen zur technischen Realisierung mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken nur insofern auseinander, als diese einen linguistischen Bezug aufweisen. Demgegenüber blieben Themen wie die Gestaltung der Benutzerrechte und der Benutzeroberfläche außer Betracht. Sie müssen wohl im Rahmen eines jeden Systementwurfs definiert werden, aber sie bilden eher den Gegenstand einer formalisierten Systemspezifikation als den einer sprachwissenschaftlichen Arbeit. Ferner wurde auf die Behandlung von Themen rein technischer Natur wie z.B. die Auswahl der entsprechenden Web- und Programmiersprachen oder die Entwicklung der konkreten Datenstruktur verzichtet. In diesem Sinne sind die im letzten Abschnitt ausgearbeiteten Vorschläge als Hinweise und zugleich als Anforderungen an den Datenbankarchitekten seitens des Linguisten zu verstehen, die beim Entwurf der konkreten Applikation zu berücksichtigen sind.

¹⁵⁵ Die zum Zwecke der Illustrierung verwendeten Daten stammen aus den Studien von Grzybek (1991) und Tóthné Litovkina (1996), in denen jene deutschen beziehungsweise ungarischen Sprichwörter aufgelistet sind, die zum empirisch erstellten deutschen respektive ungarischen Sprichwörterminimum zählen und demnach als „allgemein bekannt“ gelten.

5. Fazit und Ausblick

Zusammenfassung der Ergebnisse

Im Rahmen der vorangehenden Dissertation wurden Ansätze eines neuen Wörterbuchtyps herausgearbeitet und dazu weiterführende konzeptuelle Bausteine vorgelegt. Mit anderen Worten, es wurde eine Art Spezifikation entwickelt, die die grundlegenden Richtlinien zur Erstellung von gedruckten und elektronischen Sprichwörterbüchern, in erster Linie aber zum Entwurf und Aufbau von mehrsprachigen Sprichwortdatenbanken festlegt. Die im Verlauf der Arbeit erzielten wichtigeren Ergebnisse werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

- Im ersten Teil der Abhandlung wurden Begriffe geklärt und definiert, über die in der Fachliteratur (immer noch) kein terminologischer Konsensus besteht. Angestrebt und weitgehend erreicht wurde eine Präzisierung solcher – aus der Sicht der Dissertation – Grundbegriffe wie „Sprichwort“, „Sprichwörterbuch“ und „Parömiographie“.
- Der diachrone Überblick über die Parömiographie des Deutschen, Ungarischen und Bulgarischen schaffte nicht nur einen geeigneten Rahmen für die kritische Betrachtung ausgewählter ein-, zwei- und mehrsprachiger Sammlungen, sondern bat zum ersten Mal die Möglichkeit, die parömiographischen Entwicklungstendenzen einer germanischen, einer finno-ugrischen und einer slawischen Sprache kontrastiv zu verfolgen.
- Die relativ detaillierte, diachrone Darstellung bulgarischer Sprichwörterbücher leistete einen ersten Beitrag zur in der Forschung bisher recht stiefmütterlich behandelten Geschichte der bulgarischen Parömiographie.
- Die nach metalexikographischen Gesichtspunkten durchgeführte erstmalige Untersuchung elektronischer Sprichwörterbücher, -archive und -datenbanken bot zweierlei Erkenntnisse: Zum einen zeigte sie deutlich, welche „Unzulänglichkeiten“ und Mängel der Printwerke sich mithilfe des digitalen Formats beheben lassen; zum anderen führte sie vor Augen, wo die noch nicht wahrgenommenen und unausgeschöpften Möglichkeiten dieses Formats liegen.

- Im dritten Teil der Dissertation wurden zum ersten Mal die lexikographischen, linguistischen und parömiologischen Anforderungen an die Makro-, Mikro- und Mediostruktur mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken formuliert und systematisiert. Die bereits in diversen Studien aufgestellten Forderungen an ein parömiologisches Werk wurden durch neue ergänzt, die erstmals hier ausführlich diskutiert wurden. Gemeint sind u.a. die Notwendigkeit zur Einsetzung von weiteren Markern, zur Kategorisierung von Texten nach ihrer Struktur oder nach der Art ihrer Transformation, zur Suche nach mehreren Kriterien zugleich usw.
- Im letzten Teil wurden Vorschläge zur technischen Realisierung des dargestellten Konzepts ausgearbeitet, die den Software-Entwicklern beim Entwurf der konkreten Applikation als nützliche Hinweise seitens der Linguisten und Parömiologen dienen und auf einige linguistische „Spezialfälle“ aufmerksam machen sollen.

Ausblick

Im Sinne der obigen Ausführungen versteht sich die vorliegende Dissertation als eine Art lexikographische, linguistische und parömiologische Spezifizierung, aufgrund deren die Softwarearchitekten Datenbankapplikationen entwickeln können. Allerdings sind die weiter oben dargestellten Überlegungen zur Struktur und Funktion mehrsprachiger Sprichwortdatenbanken keineswegs als ein endgültiges Konzept zu betrachten. Erst die Arbeit mit den konkreten Daten wird zeigen, inwiefern sich die ersten Überlegungen bewähren und welche Modifikation aus welchen Gründen erforderlich ist.

Es sei anschließend jedoch vermerkt, dass die ersten Schritte zur Realisierung des hier präsentierten Modells bereits gemacht wurden. Zurzeit läuft die erste Phase eines Projekts, das sich die Erstellung einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank zum Ziel gesetzt hat. Die sich gerade im Aufbau befindende Datenbank soll in der Zukunft sowohl als Korpus für Forschungszwecke zu benutzen sein, als auch als ein webbasiertes elektronisches Informationssystem fungieren, in dem möglichst viele Nutzer auf bestimmte Einzelinformationen zugreifen können. Anders ausgedrückt, neben einer mehrsprachigen Sprichwortdatenbank als Instrument für die Forschung ist auch die Erstellung einer Online-Sprichwortdatenbank beziehungsweise einer digitalen Sprichwort-Bibliothek geplant, die ebenfalls für das breite Publikum zugänglich ist.

Abschließend lässt sich sagen, dass für den nächsten Schritt auf dem Wege zur konkreten Realisierung des im Rahmen dieser Dissertation herausgearbeiteten Konzepts einzig und allein der Applikationsentwickler zuständig ist. Er muss nämlich die zwei (noch) fehlenden Phasen des Wasserfallmodells (vgl. Einleitung) – die Phase der Realisierung und der Einführung – verwirklichen und damit die mehrsprachige Sprichwortdatenbank „zum Leben erwecken“.

6. Magyar nyelvű összefoglaló

6.1. Az értekezés témája és célja

A közmondások gyűjtésének és lexikográfiai feldolgozásának több évszázados hagyománya van, amely mind a mai napig él. A jelenleg is élő közmondások iránti érdeklődésről számos egy-, két- és többnyelvű gyűjtemény tanúskodik, amely különféle kiadók gondozásában, kisebb vagy nagyobb példányszámban megjelenik szerte a világon (vö. Mieder 1989: 1033). Ha azonban közelebbről szemléljük a modern parömiográfia¹⁵⁶ termékeit, akkor egy „többé vagy kevésbé kaotikus kép” tárul elénk. E „parömiográfiai káosz” arra a tényre vezethető vissza, hogy nincsenek egységes és egyértelműen megfogalmazott kritériumok a szótári adatok szelekcióját, elrendezését, részletes leírását és könnyű hozzáférhetőségét illetően. (vö. Mieder 1984: 308; Pilz 1995: 305; Dobrovol'skij 2002: 429; Filatkina 2005: 401).

Több frazeológus és parömiológus hangsúlyozta, hogy a fenti probléma megoldásához elengedhetetlennek tartja egyrészt a szorosabb együttműködést lexikográfusok és parömiológusok között, másrészt pedig a számítógép által kínált sokrétegű lehetőségek alkalmazását a parömiográfiában (vö. Mieder 1989: 345; Filatkina 2005: 419; Kispál 2007: 421 stb.).

A fenti felismerések tükrében a jelenlegi disszertáció azt tűzi ki célul, hogy a már igazolást nyert lexikográfiai hagyományokon és a parömiológiai kutatások eredményein alapulva egy új szótártípus, azaz egy interaktív többnyelvű közmondás-adatbázis nyelvészeti és lexikográfiai koncepcióját dolgozza ki. Az adatbázis-formátum melletti döntés a következő megfontolásokból született:

- egy adatbázis lehetőséget biztosít több nyelvből való közmondások tárolására, különböző kritériumok szerinti rendszerezésére és lekérdezésére;

¹⁵⁶ A szakirodalom a „parömiográfia” terminuson a lexikográfia azon részterületét érti, amely a szólások és közmondások gyűjtésével és szótárakban való rögzítésével foglalkozik (vö. Mieder 1989: 1033).

- az elméletileg korlátlan tárolási helynek köszönhetően egy adatbázisban végtelen számú közmondás, kísérő lexikográfiai információ valamint parömiológiai és parömiográfiai szakcikk, tanulmány stb. tárolható;
- az adatbázisba rögzített közmondások és a hozzájuk tartozó lexikográfiai információk könnyen és gyorsan aktualizálhatók;
- az adatok általánosan és könnyen hozzáférhetők és felhasználhatók kutatási, fordítási és információs célokra.

A koncepció kidolgozásakor figyelembe vettük a szakirodalomban a frazeológiai illetve közmondásszótárakkal szemben támasztott követelményeket, valamint a már létező nyomtatott és elektronikus gyűjteményekben, archívumokban és adatbázisokban rögzített adatfajtákat, felhasznált módszereket és alkalmazott mintaszerű megoldásokat.

A fentiekben megfogalmazott célkitűzés értelmében a disszertáció öt fő részből tevődik össze, amelyeket a következőkben röviden bemutatunk.

6.2. Az értekezés felépítése

Az értekezés **első fejezetének** célja az, hogy a disszertáció fogalmi keretét fektesse le. Itt olyan fogalmak pontos jelentését határozzuk meg, amelyek az értekezésben kulcsszerepet játszanak, mint „közmondás”, „közmondásszótár/közmondásgyűjtemény”¹⁵⁷ és „parömiográfia”. E terminusok definiálását és a hozzájuk közel álló elnevezésektől való elhatárolását a szakirodalomban uralkodó „terminológiai egységesség hiánya” teszi szükségessé (vö. Burger/Dobrovol'skij/Kühn/Norrick 2007: 1). Mind a három terminus esetében arra törekedtünk, hogy a fogalmi sokaságtól függetlenül egy olyan definíciót válasszunk ki, amely lehetőleg világosan és egyértelműen írja le az adott terminus lényegét. Ennélfogva a továbbiakban a „közmondás” fogalmat Mieder (2004: 4), a „közmondásszótár”-at Kispál (2007: 416) és a „parömiográfia”-t ismét Mieder (1989: 1033) meghatározása szerint fogjuk használni.

A **második fejezet** négy nagyobb alfejezetből áll.

¹⁵⁷ A parömiológiában és parömiográfiában a „közmondásgyűjtemény” és „közmondásszótár” terminusok egymás szinonimájaként használhatók (vö. Mieder 1984, 1989, 2006a; Grzybek 1992; Kispál 2007 stb.).

Az első alfejezet egy diakrón áttekintést nyújt a német, magyar és bolgár parömiográfiáról. Legjobb tudomásom szerint mind a mai napig nem született hasonló jellegű tanulmány, amely diakrón módon követi és összeveti egy germán, egy finnugor és egy szláv nyelv parömiográfiai fejlődését. Ugyanakkor a három viszonylag távoli rokonságban lévő nyelv közmondásszótárainak és parömiográfiai módszereinek az elemzése rendkívül hasznosnak bizonyulhat egy többnyelvű adatbázis koncepciójának a kidolgozásakor. Ez okból a második fejezet első alfejezetében olyan német, magyar és bolgár gyűjteményeket mutatunk be, amelyek lexikográfiai szempontból kiemelkedő teljesítményt nyújtottak illetve valamilyen parömiográfiai újítást jelentettek.

A német és a magyar parömiográfia már képezte tudományos írások tárgyát. Német vonatkozásban e helyen mindenképpen meg kell említenünk Wolfgang Mieder nevét, aki két tanulmányában kronologikus sorrendben mutatja be és elemzi a jelentősebb német közmondásszótárakat, a 16. század főként erkölcsi jellegű termékeivel kezdődően a 20. századi „népszerű összeállításokkal” bezárólag (Mieder 1984; 1989). A disszertációban olvasható áttekintés bizonyos mértékben ezeken a tanulmányokon alapul, de azon túl két egyéb, érdekes jelenséget tár fel:

- egy új tendenciára hívja fel az olvasó figyelmét, mégpedig a tájnyelvi közmondások gyűjtése és rögzítése iránti érdeklődésre, amely a 19. században veszi kezdetét. Példaként a svájci lelkész Melchior Kirchhofer gyűjteményét idézi (Kirchhofer 1824);
- szintén parömiográfiai újdonságként bemutatja Wolfgang Mieder négy művét, amelyekben a szerző elsőként rögzít gyűjtemény formájában német közmondás-paródiákat (Mieder 1982; 1985; 1989; 1998).

Ahogy Bárdosi és Hessky egyik cikkében leszögezte, meglehetősen csekély azoknak az írásoknak a száma, amelyek a magyar frazeográfiával (és ezen belül a magyar parömiográfiával) foglalkoznak (Bárdosi/Hessky 2007: 1017). Az ő diakrón áttekintésükön kívül csupán két, ennek a témának szentelt tanulmány létezik: az egyik Tolnai Vilmos, a másik O. Nagy Gábor tollával íródott (Tolnai 1910; O. Nagy 1977). Az értekezésben található kronologikus összefoglaló az említett három íráson alapul, egy részletesebb gyűjteményelemzéssel, és pedig O. Nagy Gábor szólás és közmondásgyűjteményének a kritikai vizsgálatával bővítve (vö. O. Nagy 1966).

A bolgár parömiográfiai kutatás terén még nagyobb hiányosságokkal találkozunk, ugyanis nincs olyan tanulmány, amely az összes megjelent bolgár közmondásszótárat vagy akár ezek egy részét diakrón módon mutatná be, és lexikográfiai vizsgálatnak vetné alá. Ennél az oknál fogva az értekezés a bolgár parömiográfiáról szóló része tartalmilag átfogóbb és terjedelmileg hosszabb az előző kettőhöz képest. Ez az alfejezet önálló tanulmányként, hasonló formában jelenik meg a Wolfgang Mieder tiszteletére szerkesztett emlékkötetben (várhatóan 2009 februárjában).

A három nyelv parömiográfiai termékeinek elemzése végén az a végkövetkeztetés szűrhető le, hogy az idő során a német, magyar és bolgár parömiográfia, bár különböző lépéstepóban és mértékben, de a tudományos megalapozottság és következetesség értelmében jelentős fejlődésen esett át.

A második fejezet következő alfejezetének a keretében három egynyelvű, egy kétnyelvű és három többnyelvű közmondásgyűjteményt vizsgálunk lexikográfiai szempontok alapján. Mind a hét mű a 20. század végén illetve a 21. század elején jelent meg, így a modern parömiográfia legújabb eredményeit tükrözi. Az elemzett művek kiválasztásakor a következő kritériumok játszottak döntő szerepet:

- a gyűjtemény kizárólag vagy jelentős részben közmondásokat tartalmazzon;
- az értekezésben vizsgált három nyelvből legalább az egyik szerepeljen az adott gyűjteményben;
- a gyűjtemény magas lexikográfiai teljesítményről tegyen tanúbizonyságot vagy említésre méltó újítást tartalmazzon.

A kritikus elemzés célja kettős: egyfelől olyan kiváló parömiográfiai megoldásokat szeretne kiemelni, amelyek az új, adatbázis-formátumú szótártípusnál is alkalmazhatók és alkalmazandók; másfelől olyan hiányosságokra is szeretne kitérni, amelyek jövőbeli gyűjteményekben feltétlenül elkerülendők, ugyanakkor egy adatbázis segítségével meg is oldhatók.

A vizsgálat módszere a metalexikográfiában használt hármas tagoláson alapul: külön vesszük szemügyre az adott közmondásszótár makro-, mikro-, és mediostruktúráját.

A makrostruktúra analízise olyan kérdéseket foglal magában, mint pl. a szótárban levő adatok definíciója, szelekciója, klasszifikációja, valamint az adatok elrendezése és hozzáférhetősége, amelyet – többek között – a szóindexek biztosítanak. A mikrostruktúra kérdéskörébe a szótári cikk tartalma és felépítése tartozik. A mediostruktúra feladata az adatok összekapcsolása hivatkozások révén (vö. Hausmann/Wiegand 1989: 328; Kispál 2007: 416).

A bemutatott és megvizsgált egynyelvű gyűjtemények között a következő művek szerepelnek:

- Dudenredaktion (Hrsg.) (2007): *Das Synonymwörterbuch: ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Auflage. Mannheim: Dudenredaktion;
- T. Litovkina, Anna (2005): *Közmondástár. Közmondások értelmező szótára példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó;
- [Sztojкова] Стойкова, Стефана (2007): *Български пословици и поговорки*. София: Издателство Колибри.

Minden egyes elemzés végén olvasható egy összegzés a vizsgálat során megállapított hiányosságokról és mintaszerűnek ítélt megoldásokról, amelyek az új szótártípus koncepciójának a kialakításakor elkerülendők illetve követendőek.

Az egynyelvű művek analízisét az alább felsorolt egy kétnyelvű és három többnyelvű közmondásszótár tanulmányozása követi:

- [Permjakov] Пермяков, Григорий Л. (1986): *300 общеупотребительных пословиц и поговорок (для говорящих на болгарском языке)*. Москва/София: Русский язык/Народна просвета.
- Strauss, Emanuel (1994): *Dictionary of European Proverbs*. 3 Vol. London/New York: Routledge.
- Paczolay, Gyula (1997): *European Proverbs in 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese and Japanese*. Veszprém.
- [Vlahov] Влахов, Сергей (1996): *Съпоставителен речник на пословици*. София: Издателство Ето.

E vizsgálat elsősorban (de nem kizárólagosan) az ekvivalencia kérdésére fókuszál, ugyanis a többnyelvű gyűjteményeknél – és ehhez hasonlóan a többnyelvű adatbázisoknál is – az ekvivalenseké a főszerep. Az elemzés során a teljes és a parciális megfeleltetések megadása és jelölése egyaránt a figyelem középpontjában áll (vö. Kispál 1999: 169-170; Mieder 2006a: 286). Az egynyelvű szótárak vizsgálatának mintáján az analízis itt is egy rövid összefoglalóval zárul, amely felvonultatja a megállapított pozitívumokat és elégtelenségeket.

A második fejezet harmadik része, amely egyfajta „időközi mérleget” állít fel, azzal a céllal íródott, hogy egyértelműen rámutasson a nyomtatott szótárak korlátaira és konkrét javaslatokat tegyen arra, hogyan orvosolhatja egy többnyelvű közmondás-adatbázis a felvázolt problémákat. Ezen alfejezet fő következtetései a következőképpen foglalhatók össze:

- Egy adatbázis elméletileg korlátlan helyet biztosít végtelen számú közmondás és a hozzájuk tartozó lexikográfiai adatok, valamint az ezekhez kapcsolódó magyarázatok, kutatási eredmények, szócikkek és tanulmányok tárolására. Ily módon nincs szükség arra, hogy a szerző helyhiány miatt lemondjon a közmondások nagy részéről (Strauss 1994: IX), forrásainak megadásáról (*DUDEN* 2007), még több kontextusbeli példáról (T. Litovkina 2005: XIII-XIV), további jelentésekről (Permjakov 1986: 20) stb.
- Egy adatbázis dinamikusan tárolja az adatokat és ezáltal lehetővé teszi azt, hogy azokat különböző kritériumok alapján lehessen rendezni és megjeleníteni: ábécé sorrendben, téma szerint, kulcsszavak alatt stb. Ilyenképpen megoldható a közmondásszótárak szerzőinek örökösös dilemmája az elrendezés módjának megválasztását illetően.
- Egy adatbázis alapszolgáltatása az adatok összekapcsolása. A szótárszerzők – néhány pozitív példától eltekintve (Permjakov 1986; Vlahov 1996; T. Litovkina 2005 stb.) – gyakran kényszerülnek helyhiány miatt lemondani a hivatkozásokról. Ezzel szemben az elektronikus formátum garantálja az adatok gyors és könnyű összekapcsolását, ugyanakkor nem ütközik tárolási korlátokba.
- Nyomtatott kiadványok esetében szükséges megvárni egy következő kiadást ahhoz, hogy a benne szereplő adatokat korszerűsíteni lehessen. Így eltelhet több év, akár évtized is, mielőtt egy új közmondás bekerül egy gyűjteménybe (Doyle 1996: 70). Ehhez képest az adatbázisban tárolt adatok bármikor könnyen és gyorsan

aktualizálhatók és manipulálhatók, azaz szükség szerint kiegészíthetők, korrigálhatók, törölhetők stb.

Az elmondottak tükrében a második fejezet utolsó alfejezete azt vizsgálja, hogy a már létező elektronikus közmondásszótárak, -archívumok és -adatbázisok milyen mértékben élnek a felsorolt lehetőségekkel, és hogy a parömiográfiai teljesítményüket illetően sikerül-e felülmúlniuk a nyomtatott gyűjteményeket. A röviden bemutatásra kerülő szótárak, archívumok és adatbázisok kiválasztásakor döntő tényező volt maguknak a műveknek vagy a róluk szóló dokumentációknak a hozzáférhetősége.

A számítógépes parömiográfia produktumainak a vizsgálatokor a következő konklúziókat vontuk le:

- három pontban a digitális illetve a digitális alapon szerkesztett művek felülmúlják a nyomtatott szótárakat, mégpedig a felhasználóbarátság (a gyors keresés, a többféle kritériumok szerinti rendezés és lekérdezés lehetősége), az aktualizálhatóság és – az online-művek esetében – az általános hozzáférhetőség terén;
- mindazonáltal nem élnek minden lehetőséggel, amelyet a digitális formátum kínál. Konkrétabban megfogalmazva: még bővíthető és bővítendő a közmondások és a feldolgozott nyelvek száma, a kiegészítő lexikográfiai információk tartalma és terjedelme, a keresési opciók palettája. Ugyanakkor a felhasználók is felruházzhatnak bizonyos jogokkal, többek között adatok bevitelének és korszerűsítésének a jogával.

A második fejezetben végzett nyomtatott és elektronikus közmondásszótárak, -archívumok és adatbázisok elemzése alapján elmondható, hogy igenis szükség van egy új szótártípus kifejlesztésére, amely a szakirodalomban felállított igényeknek eleget tesz, és a fentiekben ecsetelt hiányosságokat is kiküszöböli.

Az értekezés **harmadik fejezete** azt tűzi ki célul, hogy a fentiekben felvázolt lexikográfiai elemzés eredményeit rendszerezze és kiegészítse azokkal a követelményekkel, amelyeket a parömiológiai és parömiográfiai szakirodalom állít fel a közmondásszótárakkal szemben. Ezen túl arra is kísérletet tesz, hogy kidolgozza és bemutassa egy új típusú elektronikus többnyelvű közmondásszótár illetve adatbázis koncepcióját, amely megfelel a

parömiológusok elméleti igényeinek és a szótárszerzők gyakorlati szükségleteinek is eleget tesz.

A fejtegetések e fejezetben is a metalexikográfiából kölcsönzött hármas tagolást követik: az itt következő alfejezetekben azokat a többnyelvű közmondás-adatbázisokkal szembeni elvárásainkat fogalmazzunk meg, amelyek ilyen adatbázisok makro-, mikro- és mediostruktúrájára vonatkoznak.

Az egyik alapvető követelmény a közmondás-adatbázisok makrostruktúráját érinti. Egy ilyen adatbázistól nyilvánvalóan elvárható, hogy lehetővé tegye a következő adatok tárolását:

- nyomtatott és elektronikus szótárakban korábban már rögzített közmondások és azok kiegészítő információi;
- új, még nem regisztrált közmondások valamint ismert proverbiumok új, elavult, regionális és táji variánsai és a hozzájuk tartozó lexikográfiai információk.

Ezzel kapcsolatban azonban felmerül a szelekció kérdése, éspedig: mely nyelvi adatok tekinthetők ténylegesen közmondásoknak, és ennek megfelelően melyek kerülhetnek be az adatbázisba? Az értekezés első fejezetében idézett definíció segítségével válaszolhatjuk meg ezt a kérdést, és ezzel együtt egyértelmű szelekciós kritériumokat állíthatunk fel, amelyek szerint csak és kizárólag azok a nyelvi adatok rögzíthetők, amelyek a definíció értelmében közmondásoknak vagy ezek „külön formáinak” minősülnek (vö. Röhrich/Mieder 1977: 7-10; Mieder 2004: 4).

A következő viszonylag terjedelmes alfejezet mikrostrukturális, azaz a „szótári” illetve adatbázis-cikk tartalmával és felépítésével kapcsolatos kíváncsalmakat fogalmaz meg. A közmondásgyűjtemények vizsgálatakor megállapítottuk, hogy a szerzők milyen – az adott közmondást kísérő – lexikográfiai információt közölnek egy cikkben. Az értekezés ezen alfejezetében ezeket az adatokat a parömiológiai és parömiográfiai szakirodalomban kifejtett külön igényekkel egészítjük ki, és ily módon arra teszünk kísérletet, hogy elsőként állítsunk fel olyan követelményrendszert, amely szisztematizálja és részletesen leírja egy többnyelvű közmondás-adatbázis cikkeinek az információ-tartalmával szembeni

elvárásokat. Ez alapján a követelményrendszer alapján egy közmondás-adatbázisban – a közmondásokon kívül – a következő adatok tárolandók:

– **Források**

Minden egyes közmondás bevitelkor feltétlenül szükséges feljegyezni a forrását, azaz – a leggyakoribb esetben – a gyűjteményt, amelyből a közmondás származik. E helyen külön kitérünk a forrás néhány „speciális esetére”, amely sajátos jellege miatt külön figyelmet igényel, mint például a „többszörös forrás” (Mieder 1998 és Wander 2004 esetében), az elektronikus média, a graffiti és maga a személy – mint forrás.

– **Nyelv**

Abból a tényből kiindulva, hogy a kifejlesztendő szótártípusnak – a vele szemben felállított alapkövetelmény szerint – több nyelvből származó adatokat kell tartalmaznia, minden egyes közmondáshoz megadandó a saját nyelve.

– **Lemmák és variánsok**

Adatbázisba való felvételkor lehetőséget kell biztosítani annak a közmondásformának a jelölésére, amely az éppen feldolgozott szótár szerzője szerint a „legtipikusabb”, az „ideális”, más szóval a „lemma” (vö. Forgács 1997: 42). Ugyanakkor egyértelművé kell tenni, hogy melyik(ek) a proverbium szinkrón, diakrón, diatopikus stb. variánsa(i).

– **Minősítések**

Hausmann szavaival „a nyelvi jelenségeket két fő csoportra lehet osztani: olyanokra, amelyek normálisnak tekinthetők, és olyanokra, amelyek feltűnő módon eltérnek a normalitástól.” (Hausmann 1989: 649). Az „eltérő” nyelvi adatokat a lexikográfiában címkék illetve jelölések segítségével jelölik és „minősítik”. A parömiográfia is él ezzel a lehetőséggel, azonban viszonylag ritkán, és nem egységes módon (Burger 2007: 199; Lubensky/McShane 2007: 921). Ez okból az értekezés ezen része azt tűzi ki célul, hogy rendszerezze és egységesítse az eddig felhasznált jelöléseket, és kiegészítse a listát olyan címkékkel, amelyek még nem a lexikográfiai minősítési modell részei, azonban szükségesek a közmondások teljes leírásához. Ilyen például az „ismertségi fok”.

– **Eredet**

Egyes szótárak közölnek információt a közmondások eredetéről (vö. T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007; Sztojкова 2007). A már lezárt és a jelenleg is folyó kutatásoknak köszönhetően az eredetre vonatkozó adatok egyre gyarapodnak. Az általánosan elfogadott „történeti rétegek”¹⁵⁸ mellé, azaz az antik görög és latin irodalom, a Biblia és a középkori latinság mellé a kutatók további forrásokat is felsorolnak: a folklórt, a szépirodalmat, egyes híres személyeket stb. (vö. Röhrich/Mieder 1977: 26; Mieder 2004: 10-12; Mieder 2006b; Sztojкова 2007 stb.). Egy jövőbeli közmondás-adatbázisban is érdemes és ajánlatos rögzíteni ezeket az információkat.

– **Tematikus klasszifikáció**

Metalexikográfiai szempontból a közmondások tematikus klasszifikációja leginkább a makrostruktúra kérdéskörébe tartozik, hiszen a témák szerinti csoportosítás a szótári adatok egyfajta elrendezése. Egy adatbázis szemszögéből azonban a tematikus kategorizáció az annotációs folyamat része. Ennélfogva a klasszifikáció kérdését a mikrostrukturális követelmények lefektetésekor tárgyaljuk. Ebben az alfejezetben bemutatunk két, már létező és alkalmazott klasszifikációs rendszert, éspedig Grigorij Permjakov logikai-szemiotikai klasszifikációs rendszerét (vö. Permjakov 1984; Grzybek 2000), Matti Kuusi közmondástípusokon alapuló kategorizációs módszerét (Lauhakangas 2001), valamint több szótárban alkalmazott hierarchikus és „lapos” struktúrákat. Ezen túl prezentálunk egy teljesen új lehetőséget a proverbiumok tematikus klasszifikációjához, amellyel szintén számolni kell egy közmondás-adatbázis struktúrájának megtervezésekor. Az új opció egyik fő előnye az, hogy többszintes, vertikálisan (mélységében) és horizontálisan (szélességében) bővíthető hálószerű struktúrán alapul, amely egy közmondás több kategória alá való besorolását és a kategórialista folyamatos kiegészítését teszi lehetővé.

– **További klasszifikációs lehetőségek**

Az értekezés ezen részében felvázolt klasszifikációs lehetőségeket még nem alkalmazták sem nyomtatott, sem elektronikus szótárakban. Az egyik opciónál egy

¹⁵⁸ Az elnevezést T. Litovkina és Mieder egyik magyar nyelvű tanulmányából kölcsönöztük (T. Litovkina/Mieder 2005: 61).

közmondásséma, azaz „szintaktikai formula” alapján történő csoportosításról van szó (Lauhakangas 2001: 23-25), ahol az azonos sémájú proverbiumok kapcsolandók össze. A másik opció pedig a közmondásokban szereplő fogalmak jelentés szerinti kategorizációját teszi lehetővé a lexikális szemantika által definiált jelentésbeli kapcsolatokon alapulva.

– **Közmondás-paródiák**

A közmondás-elferdítések, vagyis az „antiproverbiumok”¹⁵⁹ mind formailag, mind szemantikailag szoros kapcsolatban állnak az eredeti (parodizált) közmondásokkal (vö. Mieder/Tóthné Litovkina 1999: 1-6). Ebből kifolyólag egyes gyűjteményekben az antiproverbiumok kiegészítő információkként szerepelnek a közmondás-cikkekben (T. Litovkina 2005; *DUDEN* 2007 stb.). Következésképpen egy közmondás-adatbázistól is elvárható, hogy lehetőséget biztosítson elferdítések felvitelére és ezek eredeti közmondásokhoz való csatolására.

– **Kontextusbeli példák**

A közmondás „poliszém” és heteroszituatív” nyelvi jelenség, amely a konkrét kontextusban nyeri el teljes értelmét (Röhrich/Mieder 1977:80; T. Litovkina/Mieder 2005: 107; Mieder 2006a: 18). A frazeográfusok és parömiográfusok ezért is tanácsolják azt, hogy a szerzők minél több kontextusbeli példával segítsék a közmondások teljes jelentésének meghatározását és feltárását (vö. Mieder 1984: 348; Lubensky/McShane 2007: 927). Ez a követelmény teljes mértékben érvényes egy leendő adatbázis esetében is.

– **Hasonló és ellentétes értelmű közmondások**

A lexikális egységekhez hasonlóan a közmondások között is felfedezhetők bizonyos szemantikai relációk, más szavakkal: léteznek szinonim és antonim közmondások. Habár elvétve, néhány szótár jelöli ezeket a kapcsolatokat (Permjakov 1986; Vlahov

¹⁵⁹ A terminust Wolfgang Mieder használta először az 1982-ben megjelent első antiproverbium-gyűjteményében. Mieder szerint az antiproverbiumok eredeti szövegek innovatív, legtöbbször humoros átalakításának az eredményei. Ezen elferdítés segítségével a beszélők sajátos módon reagálnak a közmondás mondanivalójára: azáltal, hogy egy adott szituációra alkalmazva konkretizálják, megkérdőjelezzik vagy akár cáfolják az eredeti üzenetet. (Mieder 1982: VII-XIII)

1996; T. Litovkina 2005 stb.). Ez a tény szükségessé teszi, hogy az egy közmondás-adatbázis is a felhasználó rendelkezésére bocsásson olyan opciót, amely a szemantikai relációk jelölését lehetővé teszi.

– **Ekvivalensek**

A két- és többnyelvű szótárakban az ekvivalenseké a főszerep (Mieder 2006a: 285; Kispál 2007: 420). Egy többnyelvű adatbázis sem tagadhatja meg a felhasználoktól azt a lehetőséget, hogy különböző nyelvekből származó teljes, illetve parciális ekvivalenseket rögzítsenek.

– **Antiproverbiumok főadatokként**

Az utóbbi időben megjelent több gyűjtemény, amely a különböző nyelvek közmondás-paródiáit tartalmazza (Mieder 1982; 1985; 1989; 1998; Mieder/Tóthné Litovkina 1999; Gossler 2005; T. Litovkina/Vargha 2005; 2006; T. Litovkina/Mieder 2006 stb.). Ezekben a kötetekben az antiproverbiumok már nem kísérő információkként, hanem főadatokként szerepelnek, és ily módon teljesen új statust nyernek. Ennek tükrében egy új típusú szótár illetve adatbázis struktúrájától is elvárható, hogy megengedje az elferdítések feljegyzését főadatként. Ebben az esetben az alapnak szolgáló közmondás és a rajta végzett transzformáció minősülnek kiegészítő információnak.

A harmadik fejezet utolsó részének a metalexikográfiai hármas tagoltság értelmében a mediostrukturális követelményeket kell felállítania. A mediostruktúra a szótárak hivatkozási rendszerének a kérdéskörével foglalkozik, más szavakkal: az adatok összekapcsolási lehetőségeivel. A szóindexekhez, közmondáslistákhoz és az adatok bizonyos elvek szerinti elrendezéséhez hasonlóan a hivatkozások is elsősorban azt a célt szolgálják, hogy a felhasználó könnyen és gyorsan férjen hozzá az adatokhoz. Ilyen értelemben az értekezés e része egy átfogóbb kérdésre keresi a választ, éspedig arra, hogy egy interaktív, többnyelvű közmondás-adatbázisnak milyen keresési lehetőségeket érdemes biztosítania.

Ahhoz, hogy a fenti kérdésre kielégítő válasszal szolgáljunk, a nyomtatott és elektronikus szótárak, archívumok és adatbázisok által nyújtott opciókat kiegészítettük a

szakirodalomban kifejtett és a gyakorlat során kialakult igényekkel. Ennek eredményeképpen született meg a következő követelménylista:

– **Szószerinti keresés**

Lefuttatható egy nyelven. Abban az esetben használható, amikor pontosan ismerjük a keresett közmondást vagy legalább annak egy részét (néhány szavát);

– **Lemma szerinti keresés**

Lefuttatható egy időben egy vagy akár több nyelven is. Abban az esetben használható, amikor ugyan tudjuk, hogy egy bizonyos lexikai egység szerepel az általunk keresett közmondásban, de azt nem tudjuk, – vagy a keresés szempontjából irreleváns – hogy pontosan melyik ragozott formájában;

– **Lexikográfiai információk szerinti keresés**

Az adatok részletes annotációja és klasszifikációja lehetővé teszi olyan több nyelvből származó szövegek keresését, amelyek:

- ugyanabba a tematikus kategóriába tartoznak,
- hasonló vagy ellentétes értelműek,
- ekvivalensek,
- közös szintaktikai formulára, vagyis közmondás-sémára épülnek,
- közös minősítéssel rendelkeznek stb.;

– **Összetett keresés**

Egy adatbázisnak támogatnia kell az összetett, azaz több adott kritérium szerinti keresést is.

A **negyedik fejezet** az előző fejezetben kidolgozott nyelvészeti és lexikográfiai koncepció technikai megvalósításának néhány aspektusát tárgyalja. Mindazonáltal nem azt tűzi ki célul, hogy részletesen bemutassa egy lehetséges közmondás-adatbázis modelljét, hiszen ez kizárólag az adatbázis-fejlesztő kompetenciakörébe tartozik. Sokkal inkább olyan sajátos kérdésekre illetve „különleges” esetekre tér ki, amelyek nyelvészeti jellegűek és az alkalmazás fejlesztésekor külön figyelmet érdemelnek. Ugyanakkor ezekre lehetséges megoldásokat is ad, amelyek már eredményesen működnek más alkalmazásokban, vagy már az idők során szabványokká váltak. Többek között a következő kérdéseket taglalja:

- Technikailag milyen módon oldható meg a „többszörös” forrás (lásd fent), az eredet, a kontextusbeli példák, az antiproverbiumok forrásának, valamint az adatokat manipuláló felhasználónak a megadása?
- Hogyan érdemes végrehajtani az adatok dekompozícióját (részekre bontását), amely a szószerinti keresés és a további annotáció nélkülözhetetlen feltétele?
- Mi a legalkalmasabb módszer az adatok különböző szempontok szerinti leírására (annotálására)?
- Milyen módon kapcsolhatók össze a közmondások és a hozzájuk tartozó lexikográfiai információk?
- Van-e olyan lekérdezési lehetőség, amely (technikailag) a leggyorsabb és leghatékonyabb keresést biztosíthatja a korábban felállított kritériumokat figyelembe véve?

6.3. A dolgozat új tudományos eredményei

Amint arra már korábban is utaltunk, a jelenleg is uralkodó „parömiográfiai káosz” egyik fő oka egy „közmondásszótár-specifikáció” hiánya, amely egységes és egyértelmű kritériumokat fogalmaz meg az adatok szelekcióját, elrendezését, részletes leírását és könnyű és gyors hozzáférhetőségét illetően. Ennélfogva az értekezés elsődleges célja az volt, hogy olyanfajta specifikációt fejlesszen ki, amely leendő nyomtatott és elektronikus szótárak összeállításakor, de elsősorban többnyelvű közmondás-adatbázisok megtervezésekor alapul szolgálhat. Ebből a szempontból az értekezés eredményei a következők:

- Meghatároztuk, hogy melyek azok a kritériumok, amelyek szerint egy nyelvi adat közmondásnak minősül, és ezt követően elnyerheti egy közmondásszótárba illetve adatbázisba való bekerülés jogát;
- Elsőként vizsgáltuk három olyan nyelvnek a parömiográfiai fejlődését kontrasztív és diakrón módon, amely nincs közeli rokonságban egymással.
- Szintén elsőként szolgáltunk a bolgár parömiográfia részletes diakrón áttekintésével, az első 19. századbeli bolgár közmondáslistától kezdődően a legújabb gyűjteményekkel bezárólag.

- Újdonságnak tekinthető a számítógépes parömiográfia eddigi eredményeinek a bemutatása is, amely során egyrészt kiemeltük a digitális művek említésre méltó eredményeit, másrészt pedig röviden felvázoltuk az általuk még nem teljes mértékben kimerített lehetőségeket.
- Ezen értekezés keretében először fogalmazódott meg egy új típusú szótárnak, vagyis egy többnyelvű közmondás-adatbázisnak a lexikográfiai és nyelvészeti koncepciója, amely a metalexikográfiában használt hármastagoltságon alapulva követelményeket állít fel egy leendő adatbázis makro- és mikrostruktúrájával szemben, valamint az általa biztosítandó keresési és hozzáférési lehetőségekkel szemben.
- A disszertáció lehetséges technikai megoldásokat mutat be néhány kiragadott, kizárólag nyelvi jellegű kérdésre, amely potenciális nehézséget jelenthet az adatbázis-fejlesztő számára.
- Mivel az értekezés német nyelven íródott, lehetővé válik számos hazai és külföldi parömiográfus számára, hogy az e helyen részletesen bemutatott többnyelvű közmondás-adatbázis koncepciójával megismerkedjen, és a benne megfogalmazott információkat és irányelveket nyomtatott, illetve elektronikus közmondásszótárak összeállításakor felhasználhassa.

6.4. Kitekintés

Célunk, hogy a jelen disszertáció keretében bemutatott többnyelvű adatbázis-modell ne csak koncepció szintjén maradjon, hanem konkrétan is megvalósuljon. Az értekezés ugyanis egyfajta specifikációnak is tekinthető, mivel azokat a kívánalmakat és követelményeket sorolja fel, amelyeket egy szoftver-fejlesztőnek figyelembe kell vennie az adatbázis kidolgozásakor.

Már folyik a munka egy a fentebb bemutatott adatbázis-moddellen alapuló konkrét alkalmazás fejlesztésén, amely kettős funkciót igyekszik majd betölteni: egyrészt kutatási célokra korpuszként szolgálhat; másrészt pedig web-alapú elektronikus információs rendszerként is működhet, amely felhasználók széles köre számára mindenkor a rendelkezésére áll. Ily módon a leendő adatbázis nem csak tudósok számára összeállított

adattárnak, hanem általánosan hozzáférhető „online közmondás-könyvtárnak” is tekinthető.

Miután az értekezés egy többlépcsős fejlesztési folyamat első lépéseként a nyelvészeti és a lexikográfiai koncepciót lefektette, az imént említett konkrét megvalósítás már kizárólag és egyedül a fejlesztő kezében van.

Literatur

Primärliteratur

African Proverbs, Sayings and Stories. Im Internet: www.afriprov.org, gesehen am 28.02.2008.

Agricola, Johannes (1534): *Sybenhundert und fünffzig Teütscher Sprichwörter, verneüwert und gebessert*. Hagenaw.

Nachdruck: Mit einem Vorwort von Mathilde Hain. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 1970.

Nachdruck: Mit einem Nachwort von Sander L. Gilman. 2 Bde. Berlin: Walter de Gruyter. 1971.

Ammon, Ulrich/Bickel, Hans/Ebner, Jakob/Esterhammer, Ruth/Gasser, Markus/Hofer, Lorenz/Kellermeier-Rehbein, Birte/Löffler, Heinrich/Mangott, Doris/Moser, Hans/Schläpfer, Robert/Schloßmacher, Michael/Schmidlin, Regula/Vallaster, Günter (Hrsg.) (2004): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Ballagi, Mór (1850): *Magyar példabeszédek, közmondások és szólárások gyűjteménye*. Szarvas.

Baranyai Decsi Csimor, János (1598): *Adagiorum graeco-latino-ungaricorum chiliades quingue*. Bartphae.

Bárdosi, Vilmos (Hrsg.) (2003): *Magyar szólástár. Szólások, helyzetmondatok, közmondások értelmező és fogalomköri szótára*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.

Baróti Szabó, Dávid (1803): *A magyarság virágai*. Komárom.

Bergmann, Gunter (2006): *Wie's kommt, werd's gefressen. Sächsische Sprichwörter und Redensarten*. Leipzig: Lehmann.

Beyer, Horst und Annelies (1984): *Sprichwörterlexikon*. Frankfurt am Main/Olten/Wien: Büchergilde Gutenberg.

- Blum, Joachim Christian (1780-1782): *Deutsches Sprichwörterbuch*. 2 Bde. Leipzig: Weygand.
Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 1990.
- [Bogoev = Bogorov] Богоев, Иван Андреев (1842): *Български народни песни и пословици*. Пеща.
- Bryan, George B./Mieder, Wolfgang (2005): *A dictionary of Anglo-American Proverbs and Proverbial Phrases: Found In Literary Sources of the Nineteenth and Twentieth Centuries*. New York: Peter Lang Verlag.
- Büld, Heinrich (1981): *Niederdeutsche Schwanksprüche zwischen Ems und Issel*. Münster: Achendorff.
- Bulitta, Erich und Hildegard (2003): *Wörterbuch der Synonyme und Antonyme. Sinn- und sachverwandte Wörter und Begriffe sowie deren Gegenteil und Bedeutungsvarianten*. Frankfurt am Main: S. Fischer Verlag.
- Collis, Harry (1996): *101 American English Proverbs: Understanding Language and Culture Through Commonly Used Sayings*. Lincolnwood: Passport Books.
- [Čolakov] Чолаков, Василий (1872): *Български народен сборник*. Београд.
- Dudenredaktion (Hrsg.) (2007): *Das Synonymwörterbuch: ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter*. 4. Auflage. Mannheim: Dudenredaktion.
- Dudenredaktion (Hrsg.) (2007): *DUDEN. Das große Buch der Zitate und Redewendungen*. 2., überarbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Dudenredaktion: (Hrsg.) (2002) *DUDEN. Redewendungen: Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2., neu bearbeitete. und aktualisierte Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Dugonics, András (1820): *Magyar példabeszédek és jeles mondások*. Szeged.
- Egenolff, Christian (1552): *Sprichwörter / Schöne / Weise Klugreden. Darinnen Teutscher vnnd anderer Spraachenn Höflichkeit / Zier / Höhste Vernunft vnd Klugheit*. Frankfurt.

Nachdruck: Mit einem Nachwort von Hans Henning. München-Pullach: Verl. Dokumentation. 1968.

Erdélyi, János (1851): *Magyar közmondások könyve*. Pest.

Forgács, Tamás (2003): *Magyar szólások és közmondások szótára. Mai nyelvünk állandósult szókapcsolatai példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.

Franck, Sebastian (1541): *Sprichwörter / Schöne / Weise / Herrliche Clugreden / vnnd Höffspruch / Darinnen der alten vnd nachkommenen / aller Nationen vnnd Sprache größte vernunft vnnd klugheyt*. Frankfurt am Meyn.

Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 1987.

Nachdruck: Donauwörth: Auer. 2000.

Frey, Christa/Herzog, Annalies/Michel, Arthur/Schütze, Ruth (1974): *Deutsche Sprichwörter für Ausländer. Eine Auswahl mit Beispielen*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.

Fergusson, Rosalind (1983): *The Penguin Dictionary of Proverbs*. London: Penguin Books.

Gossler, Erika (2005): *Besser Arm dran als Bein ab. Anti-Sprichwörter und ihresgleichen*. Wien: Edition Praesens.

[Grigorov/Kazarov] Григоров, Милко/Кацаров, Костадин (1986): *Български пословици и поговорки*. Трето преработено издание. София: Издателство Наука и изкуство.

Gyarmathi, Sámuel (1713): *Kis Szótár*. In: *Okoskodva tanító magyar nyelvmester*. Kolozsvár/Szeben.

Hauser, Albert (1973): *Bauernregeln. Eine schweizerische Sammlung mit Erläuterungen*. Zürich: Ex Libris.

Hessky, Regina/Ettinger, Stefan (1997): *Deutsche Redewendungen: ein Wörter- und Übungsbuch für Fortgeschrittene*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.

Hörmann, Ludwig von (1994): *Volkstümliche Sprichwörter und Redensarten aus den Alpenländern*. Innsbruck: Edition Löwenzahn.

Hussar, Anne/Krikmann, Arvo/Sarv, Ingrid/Kõiva, Harri (1984): *Vanasõnaraamat*. Tallinn: Eesti Raamat.

[Икономов] Икономов, Николай И. (1968): *Балканска народна мъдрост. Успоредици на български, сръбски, турски, румънски, гръцки и албански пословици и поговорки*. София: Издателство на Българската академия на науките.

[Karavelov] Каравелов, Любен (1861): *Памятники народного быта болгар*. Москва.

Kirchhofer, Melchior (1824): *Wahrheit und Dichtung. Sammlung schweizerischer Sprichwörter. Ein Buch für die Weisen und das Volk*. Zürich: Orell, Füßli und Compagnie.

Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 1997.

Kis Viczay, Péter (1713): *Selectiora adagia Latino-Hungarica*. Bartphae.

Körte, Wilhelm (1837): *Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen*. Leipzig.

Nachdruck: Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 2005.

Krikmann, Arvo (1999): *Sprichwörterbuch*. Im Internet:

<http://haldjas.folklore.ee/~kriku/VSR/FRAMEGER.HTM>, gesehen am 14.03.2005.

Krikmann, Arvo/Sarv, Ingrid (1980): *Eesti vanasõnad I-V*. Tallinn: Eesti Raamat.

Krüger-Lorenzen, Kurt (1960): *Das geht auf keine Kuhhaut. Deutsche Redensarten – und was dahinter steckt*. Düsseldorf: Econ Verlag.

Krüger-Lorenzen, Kurt (1966): *Aus der Pistole geschossen*. Düsseldorf: Econ Verlag.

Krüger-Lorenzen, Kurt (1973): *Der lachende Dritte*. Düsseldorf: Econ Verlag.

Kuusi, Matti (1985): *Proverbia septentrionalia: 900 Balto-Finnic proverb types with Russian, Baltic, German and Scandinavian parallels*. Helsinki: Suomalainen Tiedeakatemia.

Kuusi, Matti/Lauhakangas, Outi: *The Matti Kuusi International Type System of Proverbs*. Im Internet:

<http://lauhakan.home.cern.ch/lauhakan/cerp.html>, gesehen am 16.08.2004.

- Lehmann, Christoph (1630): *Florilegium Politicum oder politischer Blumengarten, darin auserlesene politische Sentenz', Lehren, Regulä und Sprichwörter aus Jurisconsultis, Politicis, Historicis, Philosophis, Poeten und eigener Erfahrung unter 286 Tituln in locos communes zusammengetragen*. Frankfurt.
- Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Bern: Peter Lang Verlag. 1986.
- T. Litovkina, Anna (2005): *Közmondástár. Közmondások értelmező szótára példákkal szemléltetve*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- T. Litovkina, Anna/Vargha, Katalin (2005): „*Éhes diák pakkal álmodik*”. *Egyetemisták közmondás-elváltoztatásai*. Budapest.
- T. Litovkina, Anna/Vargha, Katalin (2006): „*Viccében él a nemzet*”. *Válogatott közmondás-paródiák*. Budapest: Nyitott Könyvműhely.
- Luther, Martin (ca. 1530): Luthers Sprichwörter. (Nach der originellen Handschrift). In: Thiele, Ernst (Hrsg.): *Luthers Sprichwörtersammlung*. Weimar.
- Nachdruck: *Martin Luthers Fabeln und Sprichwörter*. Mit Einleitung und Kommentar von Reinhard Dithmar. Frankfurt am Main: Insel Verlag. 1989.
- Nachdruck: *Martin Luthers Fabeln und Sprichwörter: mit zahlreichen Abbildungen und Holzschnitten aus der Werkstatt von Lukas Cranach*. Mit Einleitung und Kommentar von Reinhard Dithmar. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 1995.
- Mackensen, Lutz (1973): *Zitate, Redensarten, Sprichwörter*. Stuttgart: Fackelverlag.
- Margalits, Ede (1896): *Magyar közmondások és közmondásszerű szólások*. Budapest.
- Mieder, Wolfgang (1982): *Antisprichwörter*. Wiesbaden: Verlag für deutsche Sprache.
- Mieder, Wolfgang (1985): *Antisprichwörter*. Band II. Wiesbaden: Gesellschaft für deutsche Sprache.
- Mieder, Wolfgang (1989): *Antisprichwörter*. Band III. Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer Verlag.
- Mieder, Wolfgang (1998): *Verdrehte Weisheiten: Antisprichwörter aus Literatur und Medien*. Wiesbaden: Quelle & Meyer Verlag.

- Mieder, Wolfgang/Kingsbury, Steward A./Harder, Kelsie B. (1992): *A Dictionary of American Proverbs*. New York/Oxford: Oxford University Press.
- Mieder, Wolfgang/Tóthné Litovkina, Anna (1999): *Twisted Wisdom. Modern Anti-Proverbs*. Burlington, Vermont: Queen City Printers, Inc.
- O. Nagy, Gábor (1966): *Magyar szólások és közmondások*. Budapest: Gondolat.
- Paczolay, Gyula (1997): *European Proverbs in 55 Languages with Equivalents in Arabic, Persian, Sanskrit, Chinese and Japanese*. Veszprém.
- Pálóczi Horváth, Ádám (1819): *Ezer-nyolc-száz-tizen-kilenc Magyar Példa-Beszédek rövid Nyomós és Közmondások*. Manuskript 8.47. der Ungarischen Nationalbibliothek.
- [Permjakov] Пермьяков, Григорий Л. (1968): *Избранные пословицы и поговорки народов Востока*. Москва: Наука.
- [Permjakov] Пермьяков, Григорий Л. (1979): *Пословицы и поговорки народов Востока. Систематизированное собрание изречений двухсот народов*. Москва: Наука.
- Permjakov, Grigorij L. (1985): *300 allgemeingebrauchliche russische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten. Ein illustriertes Nachschlagewerk für Deutschsprechende*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- [Permjakov] Пермьяков, Григорий Л. (1986): *300 общеупотребительных пословиц и поговорок (для говорящих на болгарском языке)*. Москва/София: Русский язык/Народна просвета.
- Petri, Friedrich (1604-1605): *Der Teutschen Weissheit / Das ist: Außerlesen kurze /sinnreiche / lehrhaffte vnd sittige Sprüche vnd Sprichwörter in schönen Reimen oder schlecht ohn Reim*. Hamburg.
- Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Bern: Peter Lang Verlag. 1983.
- Portmann, Paul F. (1999): *Ohni Wii und Brot isch d'Liebi tod: schweizerdeutsche Sprichwörter*. Frauenfeld: Huber.
- Röhrich, Lutz (1991-92): *Das große Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten*. 3 Bde. Freiburg/Basel/Wien: Herder.

Nachdruck: 3 Bde. und 1 CD. Darmstadt: WBG. 2002.

Schellhorn, Andreas (1797): *Teutsche Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Denksprüche gesammelt, in Ordnung gebracht, und mit den nötigsten Erklärungen begleitet*. Nürnberg.

Nachdruck: Mit einem Vorwort von Wolfgang Mieder. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 2008.

Sempacher, Sepp (n.a.): *Deutschschweizerische Sprichwörter*. Rorschach: Nebelspalter-Verlag.

Simon, Irmgard (1988): *Sagwörter. Plattdeutsche Sprichwörter aus Westfalen*. Münster: Aschendorff Verlag.

Simpson, John Andrew/Weiner, Edmund S.C. (eds.) (1989): *The Oxford English Dictionary*. Volume XII. Oxford: Clarendon Press. Second Edition.

Simrock, Karl Joseph (1846): *Die deutschen Sprichwörter*. Frankfurt.

Nachdruck: Mit Einleitung von Wolfgang Mieder. Stuttgart: Philipp Reclam. 1988.

Nachdruck: Mit Einleitung von Wolfgang Mieder. Stuttgart: Philipp Reclam. 1995.

Nachdruck: Mit Einleitung von Wolfgang Mieder. Düsseldorf: Albatros. 2003.

[Slavejkov] Славейков, Петко Р. (1972): *Български притчи или пословици и характерни думи*. Трето издание. София: Български писател.

[Stojkova] Стойкова, Стефана (2007): *Български пословици и поговорки*. София: Издателство Колибри.

Strauss, Emanuel (1994): *Dictionary of European Proverbs*. 3 Vol. London/New York: Routledge.

Szenczi Molnár, Albert (1611): *Dictionarium Ungarico-Latinum et Lexicon Latino-Graeco-Hungaricum*. Hanau.

Tilley, Morris Palmer (1950): *A Dictionary of the Proverbs in England in the 16th and 17th Centuries: A Collection of the Proverbs Found in English Literature and the Dictionaries of the Period*. University of Michigan Press.

[Vatov] Вѣтов, Вѣрбан (2002): *Библията в езика ни. Речник на фразеологизмите с библейски произход*. Велико Търново: Издателство Слово.

[Vazov] Вацов, Спас (1900): *Народна метеорология*. София.

[Vlahov] Влахов, Сергей (1996): *Съпоставителен речник на пословици*. София: Издателство Ето.

Vöö, Gabriella (1989): *Igaz ember igazat szól*. București: Kriterion Könyvkiadó.

Wander, Karl Friedrich Wilhelm (1867-1880): *Deutsches Sprichwörter-Lexikon: ein Hausschatz für das deutsche Volk*. 5 Bde. Leipzig: Brockhaus.

Nachdruck: Augsburg: Weltbild. 1987.

Elektronische Ausgabe: *Deutsches Sprichwörter-Lexikon*. Berlin: Directmedia.

Digitale Bibliothek, Band 62. 2004.

Whiting, Barlett Jere (1968): *Proverbs, Sentences, and Proverbial Phrases from English Writing Mainly Before 1500*. Cambridge/Massachusetts: The Belknap Press of Harvard University Press.

Whiting, Barlett Jere (1989): *Modern Proverbs and Proverbial Sayings*. Cambridge/Massachusetts: Harvard University Press.

Internetquellen zu den Sprachdaten

Amazon = <http://www.amazon.de/gp/product/3405155622/302-1840662-5639211?v=glance&n=299956>, gesehen am 05.05.2008.

SMS = <http://smsbitch.de/flirt-und-anmache/>, gesehen am 16.01.2006.

Sekundärliteratur

Albertson, Andrea/Korhonen, Jarno (2004): Zur Darstellung von Sprichwörtern in deutsch-schwedischen Wörterbüchern. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Res humanae proverbiorum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. 15-26.

[Andreev] Андреев, Васил М. (2006): *Действителният член на БАН Спас Вацов – основоположник на метеорологичната, сеизмологичната и хронометричната дейност в България*. Im Internet:

- <http://www.meteo.bg/docs/Vatsov150statia.doc>, gesehen am 30.11.2007.
- [Arnaudov] Арnaudов, Михаил (1972): Предговор. In: Славейков, Петко Р. (изд.): *Български притчи или пословици и характерни думи*. София: Български писател. 5-7.
- Baldinger, Kurt (1998): Semasiologie und Onomasiologie. In: Posner, Roland/Robering, Klaus/Sebeok, Thomas A. (Hrsg.): *Semiotik. Ein Handbuch zu den zeichentheoretischen Grundlagen von Natur und Kultur*. 2. Teilband. Berlin/New York: Walter der Gruyter. 2118-2145.
- Bañcerowski, Janusz (1999): A kognitív nyelvészet alapelvei. In: *Magyar Nyelvőr* 123, 78–87.
- Bañcerowski, Janusz (2000): *A nyelv és a nyelvi kommunikáció alapkérdései*. Budapest: Eötvös Loránd Tudományegyetem.
- Bárdosi, Vilmos/Hessky, Regina (2007): Phraseographie des Ungarischen. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 1017-1026.
- Brandt, Ahasver von (1986): *Werkzeug des Historikers. Eine Einführung in die historischen Hilfswissenschaften*. 11. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Baur, Rupprecht S./Chlosta, Christoph (1996): Sprichwörter: ein Problem für Fremdsprachenlehrer wie -lerner? In: *Deutsch als Fremdsprache. Zeitschrift zur Theorie und Praxis des Deutschunterrichts für Ausländer*. 33/2, 91-102.
- Beighley, Lynn (2008): *SQL von Kopf bis Fuß*. Köln: O'Reilly Verlag.
- Brösch, Marko (n.a.): Semasiologie und Onomasiologie. In: *Grundzüge der Semantik, Lexikologie und Dialektologie*. Im Internet:
<http://www.dwv.uni-trier.de/onomasiologie/index2.html>, gesehen am 17.04.2008.
- Bryant, Margaret M. (1945): *Proverbs and How to Collect Them*. Greensboro, North Carolina: American Dialect Society
- Bulgarische Folklore* = Im Internet:
<http://sou-brezovo.org/folk/etnografiq.htm>, gesehen am 30.11.2007.

- Burger, Harald (1998): Helvetismen in der Phraseologie – Vorkommen und stilistische Funktionen. In: Hartmann, Dietrich (Hrsg.): „*Das geht auf keine Kuhhaut*“ – *Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie* (Bochum). Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 49-80.
- Burger, Harald (2007): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (2007): Phraseologie: Objektbereich, Terminologie und Forschungsschwerpunkte. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 1-10.
- Burger, Heinz Otto (1973): Luther im Spiegel der Tischreden. "Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang". In: *Germanisch-Romanische Monatsschrift* 54, 385-401.
- Carstensen, Kai-Uwe (Hrsg.) (2004): *Computerlinguistik und Sprachtechnologie: eine Einführung*. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage. München: Elsevier.
- Chlosta, Christoph/Grzybek, Peter/Rees, Undine (1994): Wer kennt denn heute Simrock? Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter in traditionellen Sammlungen. In: Chlosta, Christoph/Grzybek, Peter/Piirainen, Elisabeth (Hrsg.): *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 31-60.
- Čermák, František (2003): Paremiological Minimum of Czech: The Corpus Evidence. In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 15-31.
- Čermák, František (2008): Meaning and Function of Proverbs: A Linguistic Approach. (How to Describe Proverbs in Dictionary). In: Soares, Rui/Lauhakangas, Outi (eds.): *Actas ICP07 Proceedings*. Tavira: Tipografia Tavirense. 197-207.

- Conrad, Rudi (1985): *Lexikon sprachwissenschaftlicher Termini*. Leipzig: Bibliographisches Institut.
- Davis, Mark (2007): Foreword. In: The Unicode Consortium (ed.): *The Unicode 5.0 Standard*. 5th edition. Boston: Addison-Wesley Professional. xxxi-xxxvii.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1992): Phraseologie und sprachliches Weltbild. Vorarbeiten zum Thesaurus der deutschen Idiomatik. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Edition Praesens. 171-195.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1993): Datenbank deutscher Idiome. Aufbauprinzipien und Einsatzmöglichkeiten. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Germanistik und Deutschlehrerausbildung. Festschrift zum hundertsten Jahrestag der Gründung des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Hochschule Szeged*. Wien: Edition Praesens. 51-67.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (1997): Kontrastive Idiomatik Deutsch-Russisch: zur lexikographischen Konzeption. In: Gréciano, Gertrud/Rothkegel, Annely (Hrsg.): *Phraseme in Kontext und Kontrast*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 45-59.
- Dobrovol'skij, Dmitrij (2002): Phraseologie als Datenbank. In: Hartmann, Dietrich/Wirren, Jan (Hrsg.): *Wer A sägt, muss auch B sägen. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 429-432.
- Domsch, Matthew L./Schach, Stephen R. (1999): *A Case Study in Object-oriented Maintenance*. Im Internet:
<http://ieeexplore.ieee.org/iel5/6437/17178/00792632.pdf>, gesehen am 30.05.2008.
- Doyle, Charles Clay (1996): On „New” Proverbs and the Conservativeness of Proverb Dictionaries. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 13, 69-84.
- Dundes, Alan (1981): On the Structure of the Proverb. In: Mieder, Wolfgang/Dundes, Alan (eds.): *The Wisdom of Many. Essays on the Proverb*. New York/London: Garland Publishing. 43-64.

- Ďurčo, Peter (2001): Bekanntheit, Häufigkeit und lexikographische Erfassung von Sprichwörtern. In: Häcki Buhofer, Annelies/Burger, Harald/Gautier, Laurent (Hrsg.): *Phraseologiae Amor. Aspekte europäischer Phraseologie. Festschrift für Gertrud Gréciano zum 60. Geburtstag*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 99-106.
- Ďurčo, Peter (2003): Empirische Daten zur Sprichwörtervariabilität. In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies/Gréciano, Gertrud (Hrsg.): *Flut von Texten – Vielfalt der Kulturen*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 83-95.
- Ďurčo, Peter (2004): Slovak Proverbial Minimum: The Empirical Evidence. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Res humanae proverborum et sententiarum. Ad honorem Wolfgangi Mieder*. Tübingen: Gunter Narr Verlag. 59-70.
- Ďurčo, Peter (2006): Methoden der Sprichwortanalysen oder auf dem Weg zum Sprichwörter-Optimum. In: Burger, Harald/Häcki Buhofer, Annelies (Hrsg.): *Phraseology in Motion I*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 3-20.
- Eismann, Wolfgang (1995): Pragmatik und kulturelle Spezifik als Problem der Äquivalenz von Phraseologismen. In: Baur, Rupprecht/Chlosta, Christoph (Hrsg.): *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 95-119.
- English Country Names and Code Elements*. Im Internet:
http://www.iso.org/iso/country_codes/iso_3166_code_lists/english_country_names_and_code_elements.htm, gesehen am 30.05.2008.
- EuroWordNet*. Im Internet:
<http://www.illc.uva.nl/EuroWordNet/>, gesehen am 20.10.2007.
- Extensible Markup Language (XML)*. Im Internet:
<http://www.w3.org/XML/>, gesehen am 30.05.2008.
- Fellbaum, Christiane (ed.) (2000): *WordNet: An Electronic Lexical Database*. Cambridge/Massachusetts: MIT Press.
- Fellbaum, Christiane/Kramer, Undine/Neumann, Gerald (2006): Corpusbasierte lexikographische Erfassung und linguistische Analyse deutscher Idiome. In: Häcki

- Buhofer, Annelies/Burger, Harald (Hrsg.): *Phraseologie in Motion I*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 43-56.
- Filatkina, Natalia (2005): *Phraseologie des Lëtzebuergeschen: empirische Untersuchungen zu strukturellen, semantisch-pragmatischen und bildlichen Aspekten*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Forgács, Erzsébet (1997): Variánsképződés és szövegbe szerkesztés – közmondások Heltai Gáspár műveiben. In: *Néprajz és nyelvtudomány XXXVIII*, 39-68.
- Forgács, Erzsébet (2005): *Nyelvi játékok. Kreativitás a viccekben, a reklámnyelvben, a sajtónyelvben és irodalmi szövegekben*. Szeged: Juhász Gyula Felsőoktatási Kiadó.
- Földes, Csaba (1992): Zu den österreichischen Besonderheiten der deutschen Phraseologie. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Edition Praesens. 9-24.
- Földes, Csaba (1994): Mehrsprachige phraseologische Wörterbücher – als Herausforderung für die Lexikographie. In: Sandig, Barbara (Hrsg.): *EUROPHRAS 92: Tendenzen der Phraseologieforschung*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 175-201.
- Földes, Csaba (1996): Gesucht... und gefunden? Idiomlexika und Deutsch als Fremdsprache. In: *Fremdsprache Deutsch* 15, 64-67.
- Földes, Csaba (1998): Gibt es eine „österreichische Phraseologie“? In: Hartmann, Dietrich (Hrsg.): *„Das geht auf keine Kuhhaut“ – Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie* (Bochum). Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 109-125.
- Földes, Csaba (2007): Phraseme mit spezifischer Struktur. In: Burger, Harald/Dobrovolskij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 424-435.
- Georgieva, Stefka (1998): Reflection of the Seasons of the Year in the Bulgarian and Russian Phraseology and Paremiology. In: Ďurčo, Peter (ed.): *Europhras '97: Phraseology and Paremiology*. Bratislava: Akadémia Policajného zboru. 134-139.

- Gréciano, Gertrud/Rothkegel, Annely (1995): CONPHRAS – Phraséologie Contrastive / Kontrastive Phraseologie im Rahmen von PROCOPE (Programme de Coopération Scientifique). In: Baur, Rupprecht/Chlosta, Christoph (Hrsg.): *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 191-202.
- Groff, James R./Weinberg, Paul N.(1999): *SQL: The Complete Reference*. Berkley: McGraw-Hill Osborne Media.
- Gruber, Tom (2007): *Ontology*. Im Internet:
<http://tomgruber.org/writing/ontology-definition-2007.htm>, gesehen am 30.10.2007.
- Grzybek, Peter (1991): Sinkendes Kulturgut? Eine empirische Pilotstudie zur Bekanntheit deutscher Sprichwörter. In: *Wirkendes Wort. Deutsche Sprache und Literatur in Forschung und Lehre* 41/2, 239-264.
- Grzybek, Peter (1992): Probleme der Sprichwort-Lexikographie (Parömiographie): Definition, Klassifikation, Selektion. In: Meder, Gregor/Döner, Andreas (Hrsg.): *Worte, Wörter, Wörterbücher. Lexikographische Beiträge zum Essener Linguistischen Kolloquium*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. 195-223.
- Grzybek, Peter (2000) (Hrsg.): *Die Grammatik der sprichwörtlichen Weisheit von G. L. Permjakov. Mit einer Analyse allgemein bekannter deutscher Sprichwörter*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Gutschmidt, Karl (2002): Bulgarisch. In: Okuka, Milos (Hrsg.): *Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Klagenfurt: Wieser Verlag. 219-234.
- Haß, Ulrike (Hrsg.) (2005): *Grundfragen der elektronischen Lexikographie: elexiko - das Online-Informationssystem zum deutschen Wortschatz*. Berlin/New York: Walter De Gruyter.
- Hausmann, Franz, J. (1989): Die Markierung im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch: eine Übersicht. In: Hausmann, Franz J./Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert E./Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. 1. Teilband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 649-657.

- Hausmann, Franz J./Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert E./ Zgusta, Ladislav (Hrsg.) (1989): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Teilband. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Hausmann, Franz J./Wiegand, Herbert E. (1989): Component Parts and Structures of General Monolingual Dictionaries: A Survey. In: Hausmann, Franz J./Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert E./ Zgusta, Ladislav (Hrsg.) (1989): *Wörterbücher. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. 1. Teilband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 328-360.
- Hesse, Wolfgang (2002): Ontologie(n.) In: *Informatiklexikon*. Im Internet: <http://www.gi-ev.de/service/informatiklexikon/informatiklexikon-detailansicht/meldung/57/>, gesehen am 26.04.2008.
- Hessky, Regina (1992): Phraseolexeme als harte Nuss für die zweisprachige Lexikographie. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie im Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Edition Praesens. 107-124.
- Hose, Susanne (1998): Archivierung = ad acta? Ein Beitrag zur deutschen und sorbischen Sprichwörterforschung. In: Hessing, Walter/Schott, Rüdiger (Hrsg.): *Die heutige Bedeutung oraler Traditionen: ihre Archivierung, Publikation und Erschließung*. Opladen: Westdeutscher Verlag. 120-130.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2006): Bulgarische Antisprichwörter – Ergebnisse einer Internetrecherche. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 23, 191–210.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2007a): Biblische Sprichwörter und Redensarten im Bulgarischen: Problemlage ihrer Kodifizierung. Einige Vorschläge für ein Wörterbuchprojekt. In: Balaskó, Maria/Szatmári, Petra (Hrsg.): *Sprach- und Literaturwissenschaftliche Brückenschläge*. Edition Linguistik Bd. 59. München: Lincom Verlag. 219-228.
- Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2007b): Pragmatische Funktionen der bulgarischen Antisprichwörter. In: *Acta Ethnographica Hungarica: Anti-Proverbs*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 219-234.

Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2008): Print Dictionaries and Collections of Proverbs versus a Multilingual Proverb Database. In: Soares, Rui/Lauhakangas, Outi (eds.): *Actas ICP07 Proceedings*. Tavira: Tipografia Tavirense. 187-196.

ISO 15294. Codes for the Representation of Names of Scripts. Im Internet:
<http://www.unicode.org/iso15924/iso15924-codes.html>, gesehen am 30.05.2008.

ISO 3166. Im Internet:
http://www.iso.org/iso/country_codes.htm, gesehen am 30.05.2008.

ISO 3166-2:CH. Kodier- und Dekodier-Tabelle. Im Internet:
http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CH, gesehen am 27.11.2008.

ISO 639-2. Codes for the Representation of Names of Languages. Im Internet:
<http://www.loc.gov/standards/iso639-2/langhome.html>, gesehen am 30.05.2008.

ISO 639-3: 2007. Abstract. Im Internet:
http://www.iso.org/iso/catalogue_detail?csnumber=39534, gesehen am 30.05.2008.

ISO 639-3. ISO 639 Code Tables. Im Internet:
http://www.sil.org/iso639-3/codes.asp?order=639_3&letter=%25, gesehen am 30.05.2008.

Jesenšek, Vida (2006): Aspekte der Phrasemselektion für didaktische Zwecke. Methodische Überlegungen. In: Dimova, Ana/ Jesenšek, Vida/Petkov, Pavel (Hrsg.): *Zweisprachige Lexikographie und Deutsch als Fremdsprache: drittes Internationales Kolloquium zur Lexikographie und Wörterbuchforschung, Konstantin-Preslavski-Universität Schumen, 23.-24. Oktober 2005*. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 59-71.

Kanyó, Zoltán (1981): *Sprichwörter: Analyse einer einfachen Form. Ein Beitrag zur generativen Poetik*. The Hague/Paris/New York: Mouton Publishers.

Kingsbury, Stewart A. (1984): On Handling 250,000+ Citation Slips For American Dialect Society (ADS) Proverb Research. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 1, 195- 205.

- Kispál, Tamás (1999): Sprichwortäquivalenz im allgemeinen zweisprachigen Wörterbuch. In: Sabban, Annette (Hrsg.): *Phraseologie und Übersetzen*. Bielefeld: Aisthesis Verlag. 159-174.
- Kispál, Tamás (2007): Sprichwörtersammlungen. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norricks, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 414-423.
- Knipf-Komlósi, Elisabeth /V. Rada, Roberta/Bernáth, Csilla (2006): *Aspekte des deutschen Wortschatzes. Ausgewählte Fragen zu Wortschatz und Stil*. Budapest: Bölcsész Konzorcium.
- [Konstantinov] Константинов, Георги (2006): Любен Каравелов. In: *Библиотека „Български писатели“*, т. III. Електронно издателство LiterNet. Im Internet: <http://litenet.bg/publish7/gkonstantinov/lkaravelov.htm>, gesehen am 10.12.2007.
- Korhonen, Jarmo (2007): Probleme der kontrastiven Phraseologie. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norricks, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 574-589.
- Kostov, Marta/Vapordžiev, Veselin (1990): *Die Phraseologie der bulgarischen Sprache. Ein Handbuch*. Leipzig: VEB Verlag Enzyklopädie.
- Krikmann, Arvo (1984): 1001 Fragen zur logischen Struktur der Sprichwörter. In: Grzybek, Peter (Hrsg.): *Kodikas Code. An International Journal of Semiotics* 3/4. (*Semiotische Studien zum Sprichwort. Simple Forms Reconsidered I.*), 387-408.
- Krikmann, Arvo (1985): Some Additional Aspects of Semantic Indefiniteness of Proverbs. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 2, 58–85.
- Krikmann, Arvo (1999): Über das inhaltliche System des "Sprichwörterbuches". In: Krikmann, Arvo (Hrsg.): *Sprichwörterbuch*. Im Internet: <http://haldjas.folklore.ee/~kriku/VSR/FRAMEGER.HTM>, gesehen am 14.03.2005.
- Kudraß, Thomas (Hrsg.) (2007): *Taschenbuch Datenbanken*. München: Carl Hanser.

- Kuusi, Matti (1972): *Towards an International Typesystem of Proverbs*. Helsinki: Suomalainen tiedeakatemia.
- Lahres, Bernhard/Ráymán, Gregor (2006): *Praxisbuch Objektorientierung: von den Grundlagen zur Umsetzung*. Bonn: Galileo Press.
- Language Tags in HTML and XML*. Im Internet:
<http://www.w3.org/International/articles/language-tags/>, gesehen am 30.05.2008.
- Lauhakangas, Outi (1998): An Introduction to the M6 International Type System of Proverbs. In: Ďurčo, Peter (ed.): *Europhras '97: Phraseology and Paremiology*. Bratislava: Akadémia Policajného zboru. 205-210.
- Lauhakangas, Outi (2001): *The Matti Kuusi International Type System of Proverbs*. Helsinki: Academia Scientiarum Fennica.
- Lemnitzer, Lothar/Zinsmeister, Heike (2006): *Korpuslinguistik: eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag.
- T. Litovkina, Anna/Mieder, Wolfgang (2005): „*A közmondást nem hiába mondják*”. *Vizsgálatok a proverbiumok természetéről és használatáról*. Budapest: Tinta Könyvkiadó.
- T. Litovkina, Anna (2006): Magyar szólások és közmondások szótára. Mai nyelvünk állandósult szókapcsolatai példákkal szemléltetve. {The Dictionary of Hungarian Idiomatic Expressions and Proverbs: Permanent Collocations of Our Contemporary Language Demonstrated by Illustrative Quotations}. By Tamás Forgács: Tinta Könyvkiadó, Budapest, 2003; Magyar szólástár: Szólások, helyzetmondatok, közmondások értelmező és fogalomköri szótára. {The Dictionary of Hungarian Idiomatic Expressions: Idioms, Clichés and Proverbs with Their Definitions and Thematic Categories}. By Vilmos Bárdosi (editor-in-chief): Tinta Könyvkiadó, Budapest, 2003. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 23, 429–451.
- T. Litovkina, Anna/Vargha, Katalin/Barta, Péter./Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2007): Most Frequent Types of Alteration in Anglo-American, German, French, Russian and Hungarian Anti-Proverbs. In: *Acta Ethnographica Hungarica: Anti-Proverbs*. Budapest: Akadémiai Kiadó. 47-104.

- T. Litovkina, Anna/Vargha, Katalin/Barta, Péter./Hrisztova-Gotthardt, Hrisztalina (2008): Punning in Anglo-American, German, French, Russian and Hungarian Anti-Proverbs. In: *Proverbium. Yearbook of International Proverb Scholarship* 25, 249-288.
- Liver, Richarda (1999): Schweizerdeutsche Sprichwörter – Schweizer Sprichwörter. In: Portmann, Paul F. (Hrsg.), *Ohni Wii und Brot isch d'Liebi tod. Schweizerdeutsche Sprichwörter*. Frauenheld/Stuttgart/Wien: Verlag Huber. 5-15.
- Lubensky, Sophia/McShane, Marjone (2007): Bilingual Phraseological Dictionaries. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 919-928.
- [Marinov] Маринов, Димитър (2006a): II. Времето на възраждането. In: *История на българската литература*. Варна: Електронно издателство LiterNet. Im Inernet:
http://litenet.bg/publish17/d_marinov/istoria/02_2.htm, gesehen am 04.12.2007.
- [Marinov] Маринов, Димитър (2006b): III. Времето на новата ни литературна деятелност до Освобождението на една част от целокупна България (1855-1878). In: *История на българската литература*. Варна: Електронно издателство LiterNet. Im Internet:
http://litenet.bg/publish17/d_marinov/istoria/02_3.htm, gesehen am 04.12.2007.
- Matta, Hilda (1996): Die Verwandten in den deutschen und ägyptisch-arabischen Sprichwörtern. In: Gipser, Dietlinde/Schalabi, Iman/Tichy, Ellen (Hrsg.): *Das nahe Fremde und das entfremdete Eigene im Dialog zwischen den Kulturen: Festschrift für Nabil Kassem*. Hamburg: Edition Zebra. 151-189.
- Meyer, Annemarie (1944): Rund um das Sprichwort: „Viel Geschrei und wenig Wolle“. In: *Schweizerisches Archiv für Volkskunde* 41, 37-42.
- Mieder, Wolfgang (1979): *Deutsche Sprichwörter und Redensarten*. Stuttgart: Philipp Reclam Jun.
- Mieder, Wolfgang (1984): Geschichte und Probleme der neuhochdeutschen Sprichwörterlexikographie. In: Wiegand, Herbert E. (Hrsg.): *Studien zur*

neuhochdeutschen Lexikographie V. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 307-358.

- Mieder, Wolfgang (1989): Das Sprichwörterbuch. In: Hausmann, Franz J./Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert E./Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. 1. Teilband. Berlin–New York: Walter de Gruyter. 1033-1044.
- Mieder, Wolfgang (1990): *International Proverb Scholarship: An Annotated Bibliography. Supplement 1 (1800-1981)*. New York/London: Garland Publishing.
- Mieder, Wolfgang (1993a): *International Proverb Scholarship: An Annotated Bibliography. Supplement 2 (1982-1991)*. New York/London: Garland Publishing.
- Mieder, Wolfgang (1993b): „Proverbs Everyone Ought to Know”. Paremiological Minimum and Cultural Literacy. In: Mieder, Wolfgang (ed.): *Proverbs are Never Out of Season. Popular Wisdom in the Modern Age*. New York/Oxford: Oxford University Press. 41-57.
- Mieder, Wolfgang (1997a): „*Morgenstunde hat Gold im Munde*”: Studien und Belege zum populärsten deutschsprachigen Sprichwort. Wien: Edition Praesens.
- Mieder, Wolfgang (1997b): Vorwort. In: Kirchhofer, Melchior (Hrsg.): *Wahrheit und Dichtung. Sammlung schweizerischer Sprichwörter. Ein Buch für die Weisen und das Volk*. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. V-XXII.
- Mieder, Wolfgang (2001): *International Proverb Scholarship: An Annotated Bibliography. Supplement 3 (1990-2000)*. New York: Peter Lang Verlag.
- Mieder, Wolfgang (2004): *Proverbs. A Handbook*. Westport: Greenwood Press.
- Mieder, Wolfgang (2006a): „*Andere Zeiten, andere Lehren*”. *Sprichwörter zwischen Tradition und Innovation*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- Mieder, Wolfgang (2006b): "Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben": Von Michael Gorbatschows Ausspruch zum Volksspruchwort. In: "Научный вестник". Серия «Современные лингвистические и методико-дидактические исследования» 6, 37-52.

- Mieder, Wolfgang (2007): Proverbs as Cultural Units or Items of Folklore. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 394-414.
- Mieder, Wolfgang/Sobieski, Janet (2003): *Proverbs and the Social Sciences: An Annotated International Bibliography*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Miller, George A./Fellbaum, Christiane (2008): Semantic Networks of English. In: Hanks, Patrick (ed.): *Lexicology. Critical Concepts in Linguistics*. Vol. VI. 265-297.
- Möhring, Jörg (1992): Onomasiologische Verfahren in der Phraseologie. In: Földes, Csaba (Hrsg.): *Deutsche Phraseologie in Sprachsystem und Sprachverwendung*. Wien: Edition Praesens. 125-147.
- Moon, Rosamund (2007): Phraseology in General Monolingual Dictionaries. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 2. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 909-918.
- O. Nagy, Gábor (1977): A magyar frazeológiai kutatások története. In: *Nyelvtudományi Értekezések* 95. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Niebaum, Hermann (1989): Diatopische Markierungen im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch. In: Hausmann, Franz J./Reichmann, Oskar/Wiegand, Herbert E./Zgusta, Ladislav (Hrsg.): *Wörterbücher. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft*. 1. Teilband. Berlin–New York: Walter de Gruyter. 662-668.
- Norrick, Neal R. (1985): *How Proverbs Mean*. Berlin/New York: Mouton.
- Norrick, Neal R. (2007): Proverbs as Set Phrases. In: Burger, Harald/Dobrovol'skij, Dmitrij/Kühn, Peter/Norrick, Neal R. (Hrsg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. 1. Halbband. Berlin/New York: Walter de Gruyter. 381-393.
- Paczolay, Gyula (1991): A ló a közmondásokban és szólásokban. In: *Új horizont* 19, 101-104.

- Papp, György (2002): Ungarisch. In: Okuka, Milos (Hrsg.): *Lexikon der Sprachen des europäischen Ostens*. Klagenfurt: Wieser Verlag. 735-756.
- Permjakov, Grigorij L. (1984): Die Grammatik der Sprichwörterweisheit. In: Grzybek, Peter (Hrsg.): *Kodikas Code. An International Journal of Semiotics* 3/4. (*Semiotische Studien zum Sprichwort. Simple Forms Reconsidered I.*), 295-344.
- [Permjakov] Пермяков, Григорий Л. (1988): *Основы структурной паремиологии*. Москва: Главная редакция восточной литературы.
- Permjakov, Grigorij L. (1997): On the Question of a Russian Paremiological Minimum. In: *De Proverbio online*. Im Internet:
<http://www.deproverbio.com/Dpjjournal/DP,3,2,97\PERMINIMUM.htm>, gesehen am 06.02.2001.
- Peukes, Gerhard (1977): *Untersuchungen zum Sprichwort des Deutschen. Semantik, Syntax, Typen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.
- Piirainen, Elisabeth (1994): „Phraseologie der westmünsterländischen Mundart“. Computer im Dienst semantischer Korpusanalyse. In: Chlosta, Christoph/Grzybek, Peter/Piirainen, Elisabeth (Hrsg.): *Sprachbilder zwischen Theorie und Praxis. Akten des Westfälischen Arbeitskreises „Phraseologie/Parömiologie“*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 175-208.
- Pilz, Klaus Dieter (1995): *DUDEN* 11. Redewendungen (...) – Das anhaltende Elend mit den phraseologischen Wörterbüchern (Phraseolexika). In: Baur, Rupprecht S./Cholsta, Christoph (Hrsg.): *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 305-320.
- Pilz, Klaus Dieter (2002): Vorschläge für ein Phraseolexikon der deutschen Sprache oder: Vorschläge für ein Lexikon der deutschen Phraseme/Phraseologismen. In: Hartmann, Dietrich/Wirren, Jan (Hrsg.): *Wer A sägt, muss auch B sägen. Beiträge zur Phraseologie und Sprichwortforschung aus dem Westfälischen Arbeitskreis*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. 299-311.
- RFC 4646. *Tags for Identifying Languages*. Im Internet:
<http://www.ietf.org/rfc/rfc4646.txt>, gesehen am 30.05.2008.

- Rittersbacher, Christa/Mösch, Matthias (2005): Haystack Full of Precious Needles – the Internet and Its Utility for Proverbologists. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 22, 337-362.
- Röhrich, Lutz/Mieder, Wolfgang (1977): *Sprichwort*. Stuttgart: Metzler Verlag.
- Rothenhöfer, Andreas (2004): Struktur und Funktion im einsprachigen Lernerwörterbuch. Das de Gruyter Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache und Langenscheidts Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache im Vergleich. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.): *Germanistische Linguistik* 177. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag.
- Ruef, Hans (1995): *Sprichwort und Sprache. Am Beispiel des Sprichworts im Schweizerdeutschen*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.
- Saussure, Ferdinand de (1997): *Bevezetés az általános nyelvészetbe*. Budapest: Corvina.
- Schaeder, Burkhard (2007): *Fachlexikographie*. Im Internet:
http://www.uni-siegen.de/fb3/lissie/materialien/skripte/schaeder/terminologie_fachlexikographie_2/?lang=de, gesehen am 06.05.2008.
- Scherer, Carmen (2006): *Korpuslinguistik*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter.
- Schindler, Franz (1993): *Das Sprichwort im heutigen Tschechischen. Empirische Untersuchung und semantische Beschreibung*. München.
- Schindler, Franz (1998): Ergebnisse einer empirischen Untersuchung zur Kenntnis tschechischer Sprichwörter (im Vergleich zur Simrock-Untersuchung von Chlosta et al.). In: Hartmann, Dietrich (Hrsg.): „Das geht auf keine Kuhhaut“ – *Arbeitsfelder der Phraseologie. Akten des Westfälischen Arbeitskreises Phraseologie/Parömiologie* (Bochum). Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 279-309.
- Schneider, Uwe/Werner, Dieter (Hrsg.) (2007): *Taschenbuch der Informatik*. 6., neu bearbeitete Auflage. Leipzig: Fachbuchverlag.
- Scholze-Stubenrecht, Werner (1995): Äquivalenzprobleme im zweisprachigen Wörterbuch. Ein Erfahrungsbericht. In: Wiegand, Herbert Ernst (Hrsg.),

Germanistische Linguistik 127-128: Studien zur zweisprachigen Lexikographie mit Deutsch II. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag. 17-61.

Sevilla Muños, Julia (1998): Estudio onomasiológico de las paremias francesas y españolas sobre animales. In: *Proverbium: Yearbook of International Proverb Scholarship* 15, 221-233.

Siegl, Norbert (2008): *Definition des Begriffs Graffiti*. Im Internet: <http://www.graffitieuropa.org/definition.htm>, gesehen am 01.06.2008.

Simon, Irmgard (1991): Das Westfälische Sprichwortarchiv der Kommission für Mundart und Namenforschung. Geschichte, Aufbau, Perspektiven. In: *Niederdeutsches Wort* 3, 15-31.

Simon, Irmgard (1995): Bericht über den Stand der Arbeiten am Westfälischen Sprichwortarchiv. In: Baur, Rupprecht S./Chlosta, Christoph (Hrsg.): *Von der Einwortmetapher zur Satzmetapher*. Bochum: Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer. 335-338.

[Sretenova] Сретенова, Николина (2000): *Университетът и физиците. Начало*. Im Internet: www.philosophybulgaria.org/books/nachalo.pdf, gesehen am 04.12.2007.

Taylor, Archer (1931): *The Proverb*. Cambridge/Massachusetts.

Tolnai, Vilmos (1910): A szólásokról. In: *A Magyar Nyelvtudományi Társaság Kiadványai* 12. Budapest.

Tóthné Litovkina, Anna (1994): The Most Powerful Markers of Proverbiality: Perception of Proverbs and Familiarity with Them Among 40 Americans. In: *Semiotische Berichte* 1-4, 327-353.

Tóthné Litovkina, Anna (1996): Parömiológiai felmérés Magyarországon. (Milyen formában és változatban élnek a legismertebb közmondások, és mi határozza meg az ismeretüket?). In: *Magyar nyelv* XCII/4, 439-458.

Umurova, Gulnas (2005): *Was der Volksmund in einem Sprichwort verpackt... Moderne Aspekte des Sprichwortgebrauchs – anhand von Beispielen aus dem Internet*. Bern: Peter Lang Verlag.

Unicode Character Database. Im Internet:

<http://www.unicode.org/Public/5.1.0/ucd/UCD.html>, gesehen am 30.05.2008.

Unicode Text Segmentation. Im Internet:

<http://unicode.org/reports/tr29/>, gesehen am 30.05.2008.

[*Vlada Republike Srbije*] *Влада Републике Србије. Становништво, језик и вера*. Im Internet:

<http://www.srbija.sr.gov.yu/pages/article.php?id=37>, gesehen am 10.07.2008.

Voigt, Vilmos (1971): A szólások változatainak szintjei. In: *Magyar nyelvőr* 95, 29-34.

Vossen, Piek/Bloksma, Laura (2008): Categories and Classifications in EuroWordNet. In: Hanks, Patrick (ed.): *Lexicology. Critical Concepts in Linguistics*. Vol. VI. 323-339.

Vossen, Piek/Peters, Wim/Conzalo, Julio (2008): Towards an Universal Index of Meaning. In: Hanks, Patrick (ed.): *Lexicology. Critical Concepts in Linguistics*. Vol. VI. 340-357.

Whiting, Barlett Jere (1932): The Nature of Proverb. In: *Harvard Studies and Notes in Philology and Literature* 14. 273-307.

WordNet online. Im Internet:

<http://wordnet.princeton.edu/perl/webwn>, gesehen am 20.10.2007.

WP2-Lemmatizer. Im Internet:

<http://www.ids-mannheim.de/kl/dokumente/glemmrep.pdf>, gesehen am 30.05.2008.